THE Circulation of the "SONNTAGPOST" is regularly examined and certified to by the Association of American Advertisers.

Sonntagpost

JUL 6 1914

Zwei Cents.

Nr. 27 (16 Seiten) Chicago, Sonntag, den 5. Juli 1914. Sechsundzwanzigster Jahrgang.

Für Seelenruhe:

Requiem für Thronfolgerpaar und Bestattung.

Die „Hintermänner“.

„Reichspost“ deutet sogar offen auf Rußland hin!

Serben in Bosnien und anderwärts jetzt massenhaft ausgewiesen.

Wetterunheil in Deutschland u. s. w.

(Sonderkabeldepesche der „Sonntagpost“.)

Wien, 4. Juli. In der Pfarrkirche der Hofburg fand heute Vormittag ein Seelenamt für den ermordeten Thronfolger und seine Gemahlin statt. Der Kaiserkönig und sein ganzes Haus und alle hohen Würdenträger waren anwesend.

Begräbniß der Leichen.

Die Leichen des Erzherzogpaares trafen heute zu Artstettin ein und wurden unter der dortigen Schloßkapelle mit einfachem Zeremoniell beerdigt.

Die Trauerprozession setzte bei Tagesanbruch zu Poechlarn mit dem Fährboot über die Donau und erreichte um 5 Uhr Morgens das Ziel ihrer Reise. Die Särge wurden sofort in die Kapelle des Schlosses gebracht, wo Priester und Nonnen mehrere Stunden hindurch Gebete an den Katafalken sprachen.

Später trafen aus Wien zwei Züge mit Mitgliedern der Kaiserkönigsfamilie ein.

Nach Beendigung der religiösen Riten wurden die Särge durch Reihen von Armeeveteranen und Feuerwehrleuten nach dem Familiengewölbe getragen und zu endgiltiger Ruhe beigesetzt.

Hinweis auf Mordhintermänner.

Wie aus Serajewo, Bosnien, heute gemeldet wird, erließ der Kommandant des 15. Armeekorps einen Tagesbefehl, worin hervorgehoben wird, daß die Mordgesellen „lichtscheue Hintermänner“ gehabt hätten. Diese würden jedoch ihre dunklen Ziele nicht erreichen, — dafür werde der Kaiserkönig und seine Armee sorgen.

Die Motive der Greueltat von Sarajewo werden auch in einem Artikel der Wiener „Reichspost“ (die bekanntlich das Organ des Erzherzogs Franz Ferdinand war) beleuchtet, worin betont wird, daß der Streich, der den Thronfolger und seine Gemahlin niederstreckte, nicht ihnen persönlich, sondern dem Reich selbst galt. „Oesterreich-Ungarns Zukunftshoffnung wurde durch die Idee eines Panslawismus unter Serbiens Führung dahingemordet“, heißt es in dem Artikel, und deutlich wird zu erkennen gegeben, daß dahinter Rußland stecke. „Zu der nämlichen Zeit, als der Thronfolger mit Kaiser Wilhelm in den Gärten von Konopischt lustwandelte, tauschte der Zar in Constanza Liebesgeflüster mit König Karl von Rumänien.... Der Erzherzog fuhr über Wien direkt ins Lager des Feindes — eines Feindes, der nur die Puppe jener Großmacht ist, deren Hinterlist und Bosheit man schon zwischen den Zeilen des ersten Balkanbündnisses lesen konnte.“

Massenhafte Serbenverfolgung!

Sämmtliche serbische Journalisten in Bosnien erhielten 24 Stunden Frist, das Land zu verlassen, desgleichen 200 serbische Anhänger der Idee eines Großserbien. Man erwartet noch mehr Ausweisungen.

Neue Attentatsuntersuchung!

In Fiume untersuchen jetzt die Behörden ein angeblich geplantes Attentat und nahmen bis jetzt 18 Verhaftungen vor.

Unter den Verhafteten ist auch ein früherer Unteroffizier der Kriegsmarine, welcher Drohungen gegen das Kaiserkönighaus ausgestoßen hatte.

Auch aus Fiume wurden zahlreiche Serben ausgewiesen.

Fürsorge für die Kinder.

Nach einer Besprechung mit dem neuen Thronfolger Erzherzog Karl Franz Joseph verfügte der Kaiserkönig, daß angesichts des geringen Privatvermögens, das Erzherzog Ferdinand hinterlassen, und der großen Kosten, die der Unterhalt seiner drei Besitzungen verursacht, die verwaisten drei Kinder dieselbe Apanage beziehen sollen, die sie erhalten hätten, wenn ihr Vater den Thron bestiegen hätte. Erzherzog Karl versprach, hierin auch nach seiner Thronbesteigung keine Aenderung eintreten zu lassen.

(Von der Angabe, daß das Leben Franz Ferdinands mit 80 Millionen Kronen und seiner Gemahlin mit 30 Millionen Kronen versichert sei, hat man nichts weiter gehört; Manche halten dieselbe für stark übertrieben.)

Kronprinz bei Trauergottesdienst.

Berlin, 4. Juli. In Danzig wohnte das deutsche Kronprinzenpaar nebst Gefolge einem, im österreichisch-ungarischen Generalkonsulat abgehaltenen Trauergottesdienst für das ermordete Thronfolgerpaar bei.

Militärballon explodirte.

Ein folgenschweres Unglück hat sich in dem hessischen Dorf Marienborn zugetragen, wie aus Mainz gemeldet. Als dort mehrere Soldaten mit dem Füllen eines Militärballons beschäftigt waren, ereignete sich aus bisher unbekannten Ursachen eine Explosion, bei der die Musketiere Henser und Wagner auf der Stelle getötet wurden. Mehrere andere Soldaten erlitten schwere Verletzungen. Eine Untersuchung über die Ursache des Unfalles ist im Gange.

Hitze, Gewitter und Hagel.

Die Hitze in Deutschland hält an und verursacht viele Todesfälle!

Alles, was baden kann, strebt ins Wasser; es ist aber auch eine ganze Anzahl, mehr oder weniger verhängnißvoller Badeunfälle zu verzeichnen.

Außerdem sind noch mehr Gewitterschäden zu melden, besonders in der Rheingegend, in Baiern und im Schwarzwalde.

Auch die österreichische Provinz Steiermark wurde schwer vom Unwetter heimgesucht; sie hatte sehr schlimmen Hagelschlag, und Schlossen in der Größe von Taubeneiern bedeckten den Boden.

In derselben Weise wurde Nürnberg mitgenommen, — aber noch ärger die Gegend von Meßkirch, im badischen Bezirk Konstanz, wo Eisstücke die Landschaft in einer Höhe von 5 Zoll bedeckten, und ganz ungeheurer Ernteschaden angerichtet wurde!

Kaiser morgen nach Norden.

Kaiser Wilhelm hat sein österreichisches Besuchsprojekt für diesmal ganz aufgegeben und tritt am Montag seine beliebte Nordlandfahrt an.

Wegen Standesehrverletzung.

In Dresden verurteilte ein ärztliches Ehrengericht den Sanitätsrat Bilfinger zu 1000 Mark Geldstrafe und einer Ehrenstrafe, weil er durch Abschließung eines Vertrages betreffs einer billigen Heilanstalt die Standesehre verletzt habe.

Meiningenherzogs Amnestie.

Der, schon erwähnte Amnestieerlaß des Herzogs von Meiningen, in Verbindung mit der Feier seiner silbernen Hochzeit, verfügt Strafnachlaß in sämmtlichen Fällen, welche auf Not, Leichtsinn und Versuchung zurückführbar sind. Dagegen sollen alle Roheitsvergehen von der Amnestie ausgeschlossen bleiben.

Jesuitenzulassungsfrage.

Das Zentrumsorgan „Germania“ knüpft in einem Artikel an den Aufschub der bundesrätlichen Entscheidung über den Antrag an, die Aussperrung der Jesuiten aufzuheben; sie sagt, durch die Vertagung des Bundesrates werde die Sache wieder auf die lange Bank geschoben. Nach dem Wiederzusammentritt des Reichstages werde die Zentrumspartei eine neue Interpellation in dieser Angelegenheit einbringen und eventuell ein Mißtrauensvotum beantragen.

(Der Reichstag hatte bekanntlich die Aufhebung der Jesuitenausschließung schon etwa ein Halbdutzend Mal gutgeheißen.)

Gegen Tragen französischer Farben.

Ein Regierungserlaß, welcher zu Straßburg i. E. veröffentlicht wurde, tritt auf das Energischste dem Zurschautragen französischer Farben entgegen. Ausflügler, die aus Frankreich zurückkehrten, hatten in vielen Fällen die Trikolore in sehr auffälliger Weise getragen.

Gendarmen erzwangen Glockenläuten.

Zu Harzweiler (lothringisches Amtsgericht Saarburg) verweigerte der Pfarrer beim Besuche des jetzigen Statthalters v. Dallwitz das Läuten der Glocken. Darauf erzwangen Gendarmen, auf Veranlassung des Bürgermeisters, die Herausgabe der Kirchenschlüssel und ließen dann läuten.

Die Zeitungen sagen in der Besprechung des Vorfalles, dies bilde eine Veranschaulichung des „neuen Kurses“ in den Reichslanden.

Die „Suffragetten“.

(Geliefert von der „Assoziirten Presse“.)

Belfast, Irland, 4. Juli. Eine Brandstiftungsabteilung der „Suffragetten“ brannte Ballymenoch nieder, ein schöner Herrensitz bei Hollywood. Dabei wurden auch alle die Kunstschätze zerstört, welche das Haus enthielt, darunter viele unersetzlich.

Der Lordmayor Sir Daniel Dixon von Belfast hatte viele Jahre in diesem Hause gewohnt; er gehörte eine Zeitlang auch dem britischen Parlament an.

— Der sozialistische Bürgermeister Duncan von Butte, Mont. (in seinem sonstigen Berufe Geistlicher) wurde, weil er einen Anhänger der Westlichen Bergleuteföderation aus Michigan nicht aus der Stadt weisen wollte, von einem finnischen Bergarbeiter Namens Eric Lantela mit Dolchstichen traktirt; als er auf dem Boden lag, gelang es ihm, seinen Revolver zu ziehen und seinem Angreifer eine Kugel in den Unterleib zu jagen. Wahrscheinlich kommen Beide mit dem Leben davon.

Leset die „Abendpost“

Für Ehre und Freiheit!

Präs. Wilsons Viertejulirede zu Philadelphia. — Er verteidigt das Bankgesetz, die Mexiko- und die Panamapolitik.

(Geliefert von den „United Preß Associations“.)

Philadelphia, 5. Juli. Vor dem alten Tisch aus der Kolonialzeit stehend, auf welchem die Unabhängigkeitserklärung unterzeichnet wurde, sprach Präsident Wilson nicht nur zu seinen unmittelbaren Hörern, sondern zu der ganzen Nation.

Vor ihm saßen oder standen Senatoren, Gouverneure und Abgeordnete der 13 ursprünglichen Staaten der Union, Tausende von Philadelphiern und Hunderte von Touristen aus jedem Winkel der Ver. Staaten.

„Wir sind heute versammelt,“ sagte der Präsident, „um den Jahrestag der Geburt der Ver. Staaten zu feiern. Ich glaube, daß wir auf dieser geschichtlichen Stätte uns sehr lebhaft die Umstände dieses Ereignisses vorstellen können.

Die Unabhängigkeitserklärung war keine Viertejuli-Schönrede, — sie war eine Kriegserklärung! Sie war ein sehr bestimmtes Dokument von Erklärungen über das Geschäft des Tages, nicht das Geschäft unseres Tages. Die Unabhängigkeitserklärung bedeutet für uns nichts, außer wenn wir ihr beifügen, was wir vom Bestand unserer Freiheit denken. Wir müssen diese Erklärung in unsere jetzigen Verhältnisse übersetzen. Wenn wir sie aufs Neue beleben wollen, so müssen wir sie mit dem Inhalt der Dinge von 1914 füllen. Die Aufgabe, der wir uns zuzuwenden haben, ist, daß wir uns der Männer würdig erweisen, welche diese große Erklärung entworfen haben.

Ich habe eine große Menge Tatsachen über die Geschäftsverhältnise dieses Landes gehört. Diese Tatsachen, wie sie angegeben wurden, stimmen aber nicht mit einander überein. Wahrheit paßt stets am besten zu Wahrheit.

Es wurde allgemein zugegeben, daß das Bankſystem unseres Landes eine Aenderung bedurfte. Wir begegneten fast nur der Kritik und dem Widerstande von Bankiers. Sobald aber das Gesetz erlassen war, folgte allgemeiner Beifall von den Bankiers.

Es ist ein Ding, unabhängig zu sein, und ein anderes Ding, zu wissen, was man mit seiner Unabhängigkeit tun soll.

Was wollen wir mit dem Einfluß und der Macht dieser Nation tun? Wenn wir sie nur zu unserer eigenen Vergrößerung benutzten, so würde das bedeuten, daß wir erwarteten, andere Nation sollten erleiden, was wir 1776 erlitten. Es würde bedeuten, daß das Staatsdepartement durch „Dollardiplomatie“ alle amerikanischen Geschäfte im Auslande unterstützen müßte.

Niemand ist mehr an dem künftigen Geschäft der Ver. Staaten interessirt, als ich. Aber wenn amerikanischer Unternehmungsgeist im Auslande, besonders in Ländern, welche uns keinen Widerstand leisten können, die Form vom Betrügen der Masse des Volkes annimmt, so sollte er zum Einhalt gebracht werden. Ihr wißt, was für ein großes Problem in Mexiko vorliegt. 85 Prozent des mexikanischen Volkes haben noch niemals einen Einblick in die Angelegenheiten ihrer Regierung gehabt. Glaubt Ihr, an diesen Umstand hätte ich nicht gedacht? Wenn das amerikanische Volk einmal weiß, was in Mexiko auf dem Spiele steht, so wird es wissen, was in Mexiko getan werden sollte.

Ich würde mich dieser Flagge schämen, wenn wir gestatteten, irgend etwas unter ihr außerhalb Amerikas zu tun, was zu tun wir hier nicht gestatten würden!

Ich betrachte es als Patriotismus, die Ehre des Landes noch mehr zu respektiren, als seine geschäftliche Prosperität. Der Vertrag über die Panamakanalgebühren mag ein Fehler gewesen sein; aber sein Sinn war unverkennbar. Und unsere Ehre verlangte, daß wir etwas opferten, um zu zeigen, daß wir seine Bedeutung verstanden. Ich glaube auch nicht, daß irgend Jemand schwer dadurch geschädigt wurde.

Ich bin nicht für Zuschüsse an Monopole begeistert; aber ich bin vielmehr dafür begeistert, den Namen unseres Landes unbefleckt zu erhalten. Popularität ist nicht immer Patriotismus. Es ist patriotisch, seinem Lande zu dienen, indem man nicht seine Seele verkauft.

Der vierte Juli 1776 war kein Feiertag. Jene Männer wußten, daß, wenn sie Mißerfolg hätten, sie wegen Hochverrats gehängt werden würden! Aber sie wußten auch, daß der Weg zum Erfolg in Amerika eben der ist, zu zeigen, daß man Niemanden fürchtet, als Gott und sein Urteil. Wenn ich nicht glaubte, daß das moralische Urteil das endgiltige, bei den Menschen, wie bei Gott, ist, so würde ich nicht an eine Volksregierung glauben. Aber ich glaube an Demokratie, — nicht allein für Amerika, sondern für alle anderen Länder, welche sie wünschen. Von diesem Urquell der Freiheit zu trinken, heißt, das Blut in den Adern der Menschen zu erneuern. Mein Traum ist, daß, wie die Welt dazu kommt, Amerika besser zu kennen, sie ebenfalls von diesem Quell trinken und von Amerika moralische Stärke erhalten wird!“

Sofort nach seiner Rede verließ der Präsident die Trbüne und kehrte nach der Bundeshauptstadt zurück.

Opfer des „Glorreichen“.

Schlimmer Unfall in Detroit. — 4 Tote durch eine Bombenexplosion in New York.

(Geliefert von den „United Preß Associations“.)

Detroit, 4. Juli. Durch die Explosion einer, mit Dynamitpulver gefüllten Sodawasserflasche erlitten 8 Jungen Brandwunden, und zwei derselben — Brüder Namens Lazrowitsch, 10 und 12 Jahre alt — werden wahrscheinlich ihr Augenlicht für immer einbüßen. Dem 13jährigen Edward Edward Shornack wurde ein klaffendes Loch in die rechte Seite gerissen; die anderen erlitten unzählige kleine Wunden durch Glassplitter im Gesicht.

New York, 4. Juli. Anscheinend durch die Explosion einer Bombe, welche aber nichts mit der Viertejulifeier selbst zu tun hatte, wurde das sechsstöckige Mietshaus Nr. 1226 Lexington Ave., an der Ecke der 103. Straße, zertrümmert, und vier Personen wurden getötet, darunter Arthur Caron, ein hervorragendes Mitglied der „Industrial Workers of the World“. Außerdem wurden 8 Personen schwer, und über 20 leichter verletzt!

Caron gehörte auch zur Ferrer'schen Anarchistenschule.

Die Polizei stellt jetzt eine gründliche Untersuchung an. Sie vermutet, daß der Besitz der Bombe mit den Redefreiheitskundgebungen der „Industrials“ in Verbindung gestanden habe.

Kansas City, Mo., 5. Juli. Der 21jährige Chester F. Healy, von Batterie B, wurde bei einem Scheingefecht, das in Verbindung mit dem Munizipalpiknik im Swope Park stattfand, durch die Explosion einer dreizölligen Kanone schwer verwundet. Sein rechter Arm wurde fast ganz weggeschossen, und sein Gesicht schlimm verbrannt. Die Aerzte sagen, seine Aussichten auf Genesung oder Nichtaufkommen seien ungefähr gleich.

Munice, Ind., 5. Juli. Durch Explosion einer ungewöhnlich schweren Pulverladung in einer Spielkanone wurde dem 20jährigen Wm. Stoneburner das rechte Bein abgerissen.

Sein Zustand ist ein kritischer.

Die Mexikofrage.

Der heutige Tag mag Ende von Huertas Regierung bringen! — Nach dem schönen Frankreich?

(Geliefert von den „United Preß Associations“.)

Washington, D. K., 5. Juli. In einer vertraulichen Privatdepesche an hier weilende Vertreter der mexikanischen Verfassungsparteiler soll angekündigt sein, daß am Sonntag ein Nachfolger für Huerta gewählt, und daß dieser in Frankreich Zuflucht suchen wird.

General Maas soll gestern von Puerto Mexiko nach Havre abgefahren sein, um Vorbereitungen für Huertas Ausscheiden zu treffen.

Es sind drei Kandidaten für die Wahl im Felde. Huerta ist nicht darunter und unterstützt angeblich keinen der Dreie. Man glaubt, daß Pedro Lascuain gewählt wird. Die Wahl erstreckt sich natürlich nur auf den Teil Mexikos, welcher von Huerta kontrollirt wird; es werden nur wenige Stimmen abgegeben. — Zapata, der südmexikanische Rebellenführer, soll der Hauptstadt Mexiko die Waffenzufuhr abgeschnitten haben!

Nehmen sich Zeit.

Ozeanflug wird vielleicht auf 5. August verschoben.

(Geliefert von den „United Preß Associations“.)

Hammondsport, N. Y., 5. Juli. Das Flugboot „America“, gelenkt von Leutnant Porte, mag den Beginn seines Fluges über den Atlantischen Ozean auf den 5. August verschieben. Augenblicklich sieht es sehr darnach aus.

Der jüngste Probeflug mit dem Wasseräroplan war ein entschiedener Fehlschlag! Auch wollten die Leute, welche an dem Flugboot Tag und Nacht gearbeitet hatten, zwei Tage Ruhe haben.

(Anfänglich plante Porte, an einem der ersten Julitage bei Mondenschein den Flug von Neufundland aus zu beginnen.)

Großfeuer.

In einem texanischen Kurorte.

(Geliefert von den „United Preß Associations“.)

Mineral Wells, Texas, 4. Juli. Eine Feuersbrunst in unserem Kurorte zerstörte gestern Nacht 22 Häuser — in vier Straßengevierten — und machte etwa 150 Personen zeitweilig obdachlos.

Zeitweilig schien das ganze Städtchen von Vernichtung bedroht zu sein. Die Feuerwehr gewann aber nach vierstündigem schwerem Kampfe, wobei sie von einer Anzahl Bürger unterstützt wurde, schließlich die Oberhand.

Washingtoner Nachrichten.

Gesandter Williams muß abdanken. — Die verkauften Kriegsschiffe. — Auflösung der Cherokesennation.

(Geliefert von den „United Preß Associations“.)

Washington, D. K., 4. Juli. Es wurde bekannt, daß Präsident Wilson noch heute die Abdankung von George Fred Williams als Gesandten der Ver. Staaten bei der griechischen Regierung gefordert hat, — wegen diplomatischer Taktlosigkeit, weil er die Art, wie die Großmächte die albanische Frage behandeln, abfällig kritisirt hatte.

Es verlautete sogar, er unterstütze direkt die Rebellen in Albanien; doch ist kein Beweis hierfür erbracht worden.

Die griechische Regierung wird voraussichtlich spätestens am Montag die Zahlung von zwölf Millionen Dollars an die Ver. Staaten anweisen als Kaufpreis für die beiden, nicht mehr ganz modernen Linienschiffe „Idaho“ und „Mississippi“, worauf die beiden Schiffe sofort von griechischen Besatzungen übernommen werden. „Mississippi“ wird in Newport News, Va., „Idaho“, an der Fahrt des Schulgeschwaders beteiligt, in einem Mittelmeerhafen übergeben werden.

Die Cherokesennation, der größte unter den fünf zivilisirten Indianerstämmen, ist als Nation aufgelöst worden, die Fonds des Stammes im Betrage von $600,000 werden unter die etwa 41,000 Mitglieder verteilt, und die Beamten sind vom Indianerbüro aufgefordert worden, ihr Amt niederzulegen. Nach den Absichten des einschlägigen Gesetzes hätte die Auflösung der fünf Nationen schon im Jahre 1906 erfolgen sollen. Der Kongreß überließ aber die Bestimmung des Zeitpunktes dem Indianerbüro. Die Seminolennation ist tatsächlich schon aufgelöst. Der Cherokesennation gehört Bundessenator Owen von Oklahoma an, und sein Anteil am Stammesvermögen wird ungefähr $15 betragen.

Vom Baseballfelde.

Spiele vom Samstag:

„American League“ — Chicago 4, St. Louis 3; Chicago 9, St. Louis 0 (2. Spiel); Detroit 8, Cleveland 10; Detroit 3, Cleveland 2 (2. Spiel); Philadelphia 5, New York 7; Philadelphia 6, New York 2 (2. Spiel); Washington 0, Boston 1; Washington 3, Boston 2 (2. Spiel).

„National League“ — Pittsburg 0, Chicago 1; Pittsburg 2, Chicago 4 (2. Spiel); Boston 5, Brooklyn 7; Boston 3, Brooklyn 4 (2. Spiel); New York 5, Philadelphia 4; New York 3, Philadelphia 0 (2. Spiel); St. Louis 7, Cincinnati 6; St. Louis 4, Cincinnati 3 (2. Spiel); St. Louis 8, Cincinnati 1 (3. Spiel).

„Federal League“ — Chicago 3, Indianapolis 12; Chicago 6, Indianapolis 3 (2. Spiel); St. Louis 1, Kansas City 0; Brooklyn 6, Buffalo 1; Brooklyn 2, Buffalo 6 (2. Spiel); Pittsburg 5, Baltimore 1; Pittsburg 8, Baltimore 7 (2. Spiel).

Spiele vom Freitag:

„American League“ — Chicago 3, St. Louis 2 (13 Gänge); Philadelphia 2, New York 0; Philadelphia 1, New York 0 (2. Spiel); Washington 12, Boston 0; Washington 1, Boston 3 (2. Spiel); Detroit 8, Cleveland 2.

„National League“ — Pittsburg 2, Chicago 1; New York 6, Philadelphia 3; St. Louis 3, Cincinnati 5; Boston 5, Brooklyn 6.

„Federal-League“ — Chicago 5, Indianapolis 2; Pittsburg 0, Baltimore 7; Pittsburg 4, Baltimore 9 (2. Spiel); Brooklyn 9, Buffalo ?.

Bisheriger Stand dieser Ligen:

American League.

	Gew.	Verl.	Proz.
Philadelphia	42	29	.594
Detroit	42	32	.569
Washington	38	33	.536
Boston	39	34	.535
St. Louis	37	35	.527
Chicago	37	33	.517
New York	24	43	.354
Cleveland	25	45	.353

National League.

	Gew.	Verl.	Proz.
New York	38	24	.613
Chicago	38	32	.538
St. Louis	35	35	.500
Cincinnati	34	34	.500
Pittsburg	31	34	.492
Philadelphia	30	32	.484
Brooklyn	31	33	.468
Boston	26	40	.406

Federal League.

	Gew.	Verl.	Proz.
Chicago	38	27	.595
Indianapolis	37	27	.571
Baltimore	35	30	.556
Buffalo	32	29	.525
Kansas City	32	37	.470
Brooklyn	29	33	.467
Pittsburg	28	35	.426
St. Louis	28	41	.397

Mutmaßliches Wetter.

Wer heiteres Wetter will, soll Nachbarstaaten besuchen!

Washington, D. K., 4. Juli. Das Bundeswetteramt stellt folgendes Wetter für den Staat Illinois am Sonntag und Montag in Aussicht.

Teilweise wolkig am Sonntag; wärmer im äußersten nordöstlichen Teile.

Montag ebenfalls teilweise wolkig.

Dagegen sollen Indiana, Nieder- und Obermichigan und Wiskonsin im Allgemeinen heiteres Wetter an beiden Tagen haben.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: Vaterland und Batavia von Hamburg; St. Paul von Southampton; Mauretania von Liverpool.

Drahtlos gemeldet: Matita, von Neapel und Genua nach Northport. (Montag früh erwartet.)

Neapel: Martha Washington, von New York.

Rotterdam: Noordam von New York; Czar, von New York nach Libau.

Liverpool: Celtic von New York.

Southampton: Philadelphia von New York.

Hamburg: Imperator von New York.

Abgegangen:

New York: St. Louis nach Southampton.

Messina: Ultonia, von Triest nach New York.

Neapel: Taormina nach New York.

Palermo: Athinai, von New York nach Athen.

Marseille: Sant' Anna von New York.

Am Lizard vorbei: Cedric, von Liverpool nach New York.

Ruf nach mehr Lohn

Kommt jetzt auch von den Lehrkräften in England.

Aller Schwindel —

Der Spanische Gefängnißtrick findet immer noch Dumme.

Das Kesseltreiben gegen den französischen Präsidenten Poincare.

Kompromiß in Italien.

(Berichtet von den „United Preß Associations“)

London, 4. Juli. Die neueste Klasse öffentlicher Bediensteten in England, welche eine Agitation für menschenwürdige Löhne eröffnet hat, sind die Lehrer und Lehrerinnen.

Das durchschnittliche jährliche Gehalt von Lehrkräften im Vereinigten Königreich beträgt derzeit nur 730 Dollars, und 14,650 Lehrkräfte verdienen nicht genug, um auch nur sich selbst erhalten zu können! Unter den männlichen Oberlehrern sind nur 103, welche mehr als $2000 pro Jahr erhalten; und 2153 Lehrer bekommen weniger, als $600; unter den weiblichen Oberlehrern bekommen nur 79 mehr als $1500 pro Jahr, während 1162 Lehrerinnen mit weniger, als $400 auskommen müssen! Von den untersten Lehrern beziehen 4496 männliche Kräfte weniger, als $500, und von den weiblichen beziehen 5127 sogar unter $350!

Es soll bald ein gemeinsames Ersuchen an die Regierung gestellt werden, daß die 90,000 Lehrkräfte im Vereinigten Königreich einen Mindestlohn von $1000 für Männer, und von $800 für Frauen bekommen mögen.

* * *

Die Pariser Behörden stellten ein Gerücht, daß Frau Caillaux, die Gattin des Ex-Finanzministers und Mörderin des Redakteurs Gaston Calmette, einen Selbstmordversuch begangen habe, in Abrede.

Das Korrektionsgericht bestrafte den „Figaro“ mit 500 Franken, weil er die Rede abgedruckt hatte, die der öffentliche Ankläger bei der Verhandlung gegen Frau Caillaux halten wird. Der „Temps“ und mehrere andere Zeitungen, die sie aus dem „Figaro“ abgedruckt hatten, kamen mit je 50 Franken Geldstrafe davon.

Madame Caillaux wurde heute vor Louis Albanel, dem Präsidenten des Pariser Assisengerichts, einem formellen Verhör unterworfen; nach der französischen Strafprozeßordnung wurde ihr gleichzeitig die Anklage zugestellt, und sie wurde den Assisen überwiesen; sie hat sechs Tage Zeit, gegen die Ueberweisung Berufung einzulegen.

* * *

„Scotland Yard“ — der britische Geheimpolizeidienst — sieht sich schon wieder veranlaßt, das Land mit eindringlichen Warnungen vor dem alten, schon geradezu schimmlig gewordenen, aber noch immer Gimpel findenden, „Spanischen Gefängnißschwindel“ zu überfluten! Bekanntlich läuft dieser Schwindel auf Zuschriften hinaus, die angeblich aus einem spanischen Gefängniß stammen und den Vorschlag enthalten, dem betreffenden Gefangenen unter Aufwendung einer verhältnißmäßig kleinen Summe zur Freiheit zu verhelfen und alsdann mit ihm eine große Summe zu teilen, welche derselbe irgendwo zu holen hat.

Indeß wird auch dieser Schwindel nicht immer genau nach derselben Schablone ausgeführt; und auch diese Schwindler verstehen es, „mit der Zeit fortzuschreiten.“ So legen sie neuerdings, um ihre Behauptungen zu erhärten, den Zuschriften Ausschnitte aus amerikanischen Zeitungen bei. Diese Ausschnitte stammen natürlich weder aus amerikanischen, noch aus irgendwelchen anderen Zeitungen, sondern sind nur für diese Gelegenheit eigens fabrizirt worden, und zwar mit großer Geschicklichkeit! Wieder haben die Schwindler eine Anzahl Opfer gefunden, und der Polizeidienst sowie die diplomatischen Aemter werden mit diesen Angelegenheiten fort und fort belästigt.

Die britischen Beamten ärgern sich nicht wenig über die spanische Polizei, welche, wie sie behaupten, diesen Schwindel leicht ausrotten könnte, wenn sie nur wollte. Ja, es heißt, manche spanische Polizeibeamte seien nicht abgeneigt, gegen Bezahlung mit den Schwindlern zusammenzuwirken, so lange die Opfer nur Ausländer sind!

* * *

Aus Paris berichtet man:

Nachdem sie schon seit über einem Jahre drohend gegröhlt, beginnen die politischen Feinde des Präsidenten Poincaré, die Zähne zu zeigen. Ob sie „beißen“, ob sie ihn zur Abdankung zwingen werden? Unzweifelhaft, wenn sie können.

Wie es heißt, wollen sie den Präsidenten von aller Kontrolle über Angelegenheiten der Nation ausschließen, daß der, in diesem Punkte sehr empfindliche Präsident sich tief erniedrigt fühlt und dem Beispiel Casimir-Periers von 1895 folgt, der auch abdankte, weil er es unwürdig fand, eine absolut machtlose Stellung einzunehmen.

Der Bonapartistische Zeitungsredakteur Cassagnac von der „Autorité“ und das Orleanistische Organ „L'Action Française“ behaupten offen, daß der Senator Clemenceau und der Ex-Finanzminister und jetzige Kammerabgeordnete Caillaux die Führer eines Komplotts zum Hinausbeißen des Präsidenten seien. Die Angaben dieser Blätter allein, welche den Präsidenten, die andern Genannten und die ganze Republik grimmig hassen, würden noch kein so großes Gewicht haben; aber man glaubt hier allgemein, daß die Vereinigten Radikalen und die Radikale Partei auf dem Kriegspfad gegen den Präsidenten sind, der schon das sechste Kabinet seit wenig über einem Jahre hat. Wenn sie beharrlich das notwendige Vertrauensvotum für ein freundliches Kabinet verweigern, so bliebe ihm schließlich nur die Wahl, die Deputirtenkammer aufzulösen und an das Land zu appelliren, oder aber abzudanken. Gewisse Politiker sagen voraus, daß er sich zu Ersterem entschließen werde.

Schwarzseherische Politiker weisen aber daraufhin, daß er für eine Auflösung der Deputirtenkammer erst die Zustimmung des Senats haben müsse, und daß zufällig die einflußreichsten Mitglieder des Senats den Präsidenten bekämpften oder ihn früher bekämpft hätten, — obenan Clemenceau, genannt „der Tiger“ wegen der Bösartigkeit seiner Angriffe.

Jedenfalls hat der Präsident mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen, auch wenn noch kein wirkliches Komplott zu seinem Sturz bestehen sollte. Kein Kabinet dürfte sich beträchtliche Zeit halten können, wenn es ihm nicht etwa gelingt, zugleich von der radikalsozialistischen Linken und von der Rechten unterstützt zu werden; die erstere will allermeistens nichts von der dreijährigen Militärdienstzeit wissen, und die letztere nichts von einer Einkommensteuer und von einer Steuer auf erworbenes Kapital, welche für die Herstellung des Gleichgewichts im Budget notwendig sind. Es erscheint unmöglich für irgend einen Staatsmann, diese Elemente für einen gemeinsamen Zweck zusammenzuspannen.

* * *

In der italienischen Abgeordnetenkammer, wo bisher die Sozialisten gegen die Erhebung neuer Steuern, die zur Deckung des Etatsdefizits nötig sind, Geschäftssperre verursacht hatten, wurde gestern endlich mit 209 gegen 40 Stimmen ein Kompromißantrag angenommen, den im Einverständniß mit der Regierung der Kammerpräsident Carcano eingereicht hatte.

Dieses Kompromiß geht dahin, daß die neuen Steuern, von denen die Sozialisten behaupten, daß sie in erster Linie von der ärmeren Volksklasse zu tragen seien, durch königlichen Erlaß einstweilig nur bis zum 31. Juli 1915 in Kraft treten. In der Zwischenzeit soll, wenn die Kammer im November wieder zusammentritt, ein, sich auf die Einkommensteuer stützender Plan zur vollständigen Reform des Finanzwesens des Landes erörtert werden.

* * *

Wie in Rom mitgeteilt wird, sollen sich die Großmächte entschlossen haben, in Albanien einzugreifen und Ordnung zu schaffen, wenn es dem Fürsten Wilhelm nicht gelingt, seine Stellung zu befestigen. Italien und Oesterreich-Ungarn wollen angeblich gemeinsam ein Heer von 44,000 Mann nach dem neuen Staate senden. Dieser Plan hat die Zustimmung Deutschlands, und auch England soll unter der Bedingung einverstanden sein, daß die Besatzungstruppen unter das Oberkommando eines britischen Generals gestellt werden.

(„Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ bezeichnet aber eine, von der Londoner „Expreß“ gebrachte Meldung, daß Kaiser Wilhelm eine Depesche an den Fürsten Wilhelm von Albanien gesandt und demselben die Hilfe Deutschlands zugesagt habe, als eine „unglaublich dreiste Erfindung“.)

* * *

Die britische Regierung hat sich endlich damit einverstanden erklärt, daß der Export von indischem Opium nach China gesperrt wird. Gestern wurde in Peking bekannt gegeben, daß die Mandschurei und 11 der 18 Provinzen, welche die chinesische Republik bilden, in Zukunft frei von Opium sein werden. Gleichzeitig wurden die Gouverneure der übrigen Provinzen angewiesen, den Verbrauch des Opiums möglichst einzuschränken und die Anpflanzung des Mohns vor Ablauf des Jahres gänzlich einzustellen.

* * *

Der chinesiche General Huangsing, der letztes Jahr die revolutionäre Armee in Südchina führte, und auf dessen Kopf von Präsident Juanschikai ein Preis angesetzt ist, soll, wie gestern in Tokio bekannt wurde, mit dem japanischen Dampfer „Tenye Maru“ von Jokohama nach San Franzisko abgefahren sein.

$2.50 in Baar oder $3.00 in Waaren für ein volles Buch Klein Bros. Stamps

Klein Bros.
HALSTED 20th ST AND CANALPORT AVE

Juli Räumungs-Verkauf

Tausende von Dollars wert guter Waaren werden weit unter den gewöhnlichen Retailpreisen verkauft, um unser Lager vor der zweimal im Jahr stattfindenden Inventuraufnahme schnell zu verringern.

Montag und Dienstag, 6. und 7. Juli.

Nur für Montag

10c baumwollene Strümpfe für Damen, das Paar........4½c
Swift's Pride Wasch-Seife, 5 Stücke für nur 10c
⅛ Faß-Sack Gold Medal Mehl — speziell für nur.......57c
5c Packet Crispo Soda Crackers — für nur 2½c
Sommerschuhe für Damen („Shop worn"), das Paar.....44c

10c Everett Classic Gingham, Yd. 5½c
5c Damen-Taschentücher für....2½c
$2 Voile, Gingh. od. LawnKleider, 79c
15c Damen-Unterhemden, für nur 9c
50c bl. Amoskeag Arbeitshemden, 24c
25c Strümpfe für Kinder, Paar, 10c
10c beschmutzte Socken für Männer, 3c
5c Haarnetze — speziell jedes nur 1c
2c Spulen Stopfwolle, für nur 1c
5c Kragen-Stays — speziell jeder, 2c
7½c Schürzen-Ginghams, Yard, 3¾c
10c Kleider-Percales, die Yard nur 5c
12½c Kissenbezüge — speziell nur 8c
10c Huck-Handtücher, jedes nur 5½c
12½c Dreß Lawns, die Yard, 7½c
15c Dimity, speziell die Yard, 5¾c
85c w.Canvas Kinderschuhe, Pr., 59c
19c gestreifter Poplin, Yard nur 10c
49c Damen-Unterröcke, für nur 29c
25c seidegestreifte Voile, Yard 7¾c
25c Dressing Sacques f. Damen, 10c
$1 Wasch-Skirts für Damen, 39c
75c Union Suits für Männer, nur 48c
59c Leinenkleider für Mädchen, 27c

Grocery-Spezialitäten

Milch—Van Camps Milch reg. 10c Büchse.......... 7½c
Underoof Whiskey oder Sunny Brook, $1.25 Flasche für 89c
Fould's Macaroni, 25c Packet für 7½c.
Powder—Rub-no-more Wasch-Powder, das 5c Packet, 3 für nur 10c.
Kaffee—Frisch gerösteter Peaberry Kaffee—28c Sorte, das Pfund 17½c.
Grape Juice — Armours Grape Juice, die 25c Flasche, 19c.
Käse — Brick-Käse, die 20c Sorte — das Pfund, 15½c.
Corned Beef — Rippen od. Navel, das Pfund, Montag, 8½c.
Frisch gehacktes Hamburger Steak, speziell, das Pfund für nur 12½c.

Hamilton Coupons, Tabak Coupons, Seifen Wrappers, Tags, Labels, Trade Marks u. s. w.
können jetzt umgetauscht werden gegen
Klein Bros. Trading Stamps
Beim nächsten Besuch unseres Ladens verlangt die Umtausch-Liste, sie gibt genau an, wie viele Stamps für jeden Hamilton Koupon, Seifenumschlag, Label usw. gegeben werden.

Räumung von Granitware
zu ungefähr ½ Preis.
Blau und weiß, ebenso weiß und weiß dreifach über Stahl emaillirt. Diese Waaren sind die nahtlose Sorte, leicht beschädigt, aber so gut wie sonst.

Ein geld-ersparender Verkauf

11zöll. Waschschüsseln, speziell.
Seifen-Geschirr, speziell .....
Dippers, Verkaufspreis .....
Milchpfannen, speziell .....
Puddingpfannen, speziell ....
Sauce-Casserole, speziell ....
Große Schöpflöffel, speziell ...
Auswahl 7c

5 Quart Präserven-Kessel
1½ Qt. Tee- u. Kaffeekannen
5 Quart Sauce-Casserole
13zöllige ovale Pfannen
3 Quart Bierkessel
3 Quart Berlin Kessel
2 Qt. Berlin Sauceschüsseln
4 Quart gerade Töpfe
Durchschläge.
Auswahl, 19c

4 Quart Teekessel.......
8 Quart Präserventessel...
6 Quart Berlin Kessel.....
10 Quart gerade Töpfe....
3 Qt. Tee- u. Kaffeekannen
2 Quart Reiskocher ......
14 Quart Geschirrschüsseln.
6 Qt. Berlin SauceCasserole
Auswahl, 39c

Dienstag und Samstag Abends offen bis 9:15.

Flammenwüten.

Anlage der Northwestern Terra Cotta Co. stark beschädigt.

Schaden $32,000.

Das Feuer wurde von einem Straßenaraber entdeckt. — Drei Mitglieder der Löschmannschaft von Rauch übermannt, aber von Kameraden gerettet.

In der Anlage der Northwestern Terra Cotta Company, dem dreistöckigen Backsteinbau Nr. 2525 Clybourn Ave., brach gestern Morgen kurz vor neun Uhr im Lager- und Versandtraum Feuer aus, das mutmaßlich durch Kurzschluß verursacht worden war. Es wurde von einem Straßenaraber entdeckt, der unverzüglich die Feuerwehr alarmirte.

Als die ersten Spritzen eintrafen, bildete das Innere der Anlage ein wogendes Flammenmeer. Aus allen Fenstern schoß glühende Lohe hinaus. Die ganze Anlage schien dem Verderben geweiht zu sein.

Um zu retten, was noch zu retten war, erließ der zuerst zur Stelle befindliche Feuerwehrmarschall einen 4—11 Alarm. Aber auch mit Hilfe der dem Rufe Folge leistenden gewaltigen Verstärkung gelang es erst des entfesselten Elementes Herr zu werden, nachdem die Anlage fast gänzlich ausgebrannt und nach Schätzung der Feuerwehr etwa $32,000 Schaden angerichtet worden war.

Die Inhaber der Firma sollen den Schaden auf etwa $50,000 bis $75,000 beziffern.

Die Flammen hatten sich auch zwei Güterwagen, die nicht schnell genug hatten fortgeschoben werden können, mitgeteilt und sie zerstört.

Während der Löscharbeit wurden drei Feuerwehrleute vom Rauch übermannt, aber von ihren Kameraden rechtzeitig gefunden und in Sicherheit gebracht. Sie erholten sich bald wieder und blieben im Dienst.

Das Feuer hatte eine größere Menschenmenge angelockt, die in angemessener Entfernung zu halten und vor Leibesschaden zu bewahren, die Polizei ihre liebe Not hatte.

Der überheizte Badeofen.

Infolge Ueberheizens eines Badeofens brach gestern in dem zweistöckigen Gebäude Nr. 1607—1609 Süd Trumbull Ave., Feuer aus, welches anfangs das ganze Haus zu zerstören drohte. Der schnell zur Brandstelle geeilten Feuerwehr ist es zu danken, daß die Flammen gelöscht wurden, ehe ein bedeutender Schaden angerichtet werden konnte. Dieser dürfte mit $200 gedeckt sein.

Infolge Kurzschlusses entstand gestern in den an der Ecke von 43. Str. und Bishop Str. belegenen Reparaturwerkstätten von Maschinen ein Brand, der jedoch bald von der Feuerwehr gelöscht wurde. Der Schaden wird auf $75 angegeben.

Hochbahnplattform brennt.

Das dritte, mit Elektrizität geladene Geleise setzte an der 46. Str. die Hochbahnplattform in Brand, während sich gerade eine ziemliche Anzahl Leute dort befanden. Diese eilten auf die Straße. Die Feuerwehr wurde alarmirt und löschte die Flammen nach kurzer Arbeit. Der angerichtete Schaden wird auf $100 angegeben.

Auf noch nicht festgestellte Weise geriet gestern das Dach des Hauses Nr. 334—337 Süd Sangamon Str. in Brand. Dieser wurde von der Feuerwehr niedergekämpft, ehe sich die Flammen weiter ausbreiten konnten. Der angerichtete Schaden ist geringfügig.

Wo sind sie?

Schatzamtssekretär McAdoo sucht Chicagos reiche Leute.

Das magere Ergebniß, welches die Einkommensteuer in Chicago geliefert hat, hat Schatzamtssekretär McAdoo veranlaßt, Nachforschungen nach dem Verbleib von Chicagos reichen Leuten anzustellen. Er hatte geglaubt, daß aus Chicago dem Steuersäckel Onkel Sams beinahe ebensoviel zufließen würde, wie aus New York, mußte es aber erleben, daß die Metropole am Hudson beinahe das Siebenfache an Einkommensteuern lieferte. Philadelphia zahlte mehr, Boston fast ebenso viel wie Chicago, und aus dem ganzen Staat Illinois kam weniger ein, als aus der Stadt New York.

Wie Herr McAdoo mitteilt, hat die Korporationssteuer im ersten Illinoiser Distrikt, in welchem Chicago liegt, fast das Doppelte der Einkommensteuer ergeben, während in New York das Ergebniß der Einkommensteuer fast um die Hälfte höher war, als das der Korporationssteuer. Der Ertrag der letzteren ist im Ganzen $43,079,819 gewesen, die Einkommensteuer hat insgesammt $28,306,336 geliefert.

„Hände hoch!"

Joseph Camerius wurde gestern Abend in seiner Schankwirtschaft Nr. 1100 Webster Ave. von zwei mit Revolvern bewaffneten Banditen überfallen und um $60 in Baar und eine Diamantnadel im Werte von $175 beraubt. Die Täter haben ihre Flucht bewerkstelligt.

* Frl. Ellen Soletus verließ Freitag Mittag die Elternwohnung, 4365 S. Halsted Str. Abends fischte die Rettungsmannschaft auf der Höhe der 64. Str. ihre Leiche aus dem See. Es ist Selbstmord.

Chicagos Gesundheitszustand.

Nahm hinsichtlich der Todesfälle im Jahr 1913 dritte Stelle ein.

Sexton tritt zurück.

Korporationsanwalt will am 1. Okt. seine Stellung niederlegen. — Schulrat entsendet Abordnung zum Studium des europäischen Schulwesens.

Chicago steht, was die Sterberate anlangt, unter den sieben größten Städten der Vereinigten Staaten an vierter Stelle. Das heißt, Cleveland, New York und St. Louis haben eine niedrigere Sterberate aufzuweisen als Chicago. Philadelphia, Boston und Detroit schneiden noch schlechter ab als Chicago. Nach dem Bericht des Zensusbüros der Bundesbehörde hatten, wie der gestern veröffentlichte Wochenbericht des städtischen Gesundheitsamts ausführt, die sieben volkreichsten Städte des Landes: New York, Chicago, Philadelphia, St. Louis, Boston, Cleveland und Detroit, eine Gesammtbevölkerung von 11,763,959 Köpfen im Jahr 1913. Die Gesammtzahl der Todesfälle in ihnen betrug nach dem Ausweis des Zensusbüros 175,284. Das ergibt eine durchschnittliche Sterbezahl von 14.90 auf je 1000 Köpfe. Die niedrigste Sterbezahl hatte Cleveland aufzuweisen, nämlich 14.19, während Detroit die Höchstzahl aufzuweisen hatte, nämlich 17.09. Chicagos Sterberate war 15.05.

Was die Zahl der Todesfälle von Personen unter einem Jahr anlangt, so steht Chicago an dritter Stelle mit 19.6 auf je 1000, während Detroit mit 26.1 an höchster und St. Louis mit 13.8 Sterbefällen an niedrigster Stelle steht.

Ueberraschend ist, wie der Bericht des Gesundheitsamts ausführt, die hohe Sterberate, für die Diphtherie verantwortlich ist. Das ist umso überraschender, als Diphtheria eine Krankheit ist, für die es ein anerkanntes Heilmittel und ein eben so anerkanntes Vorbeugungsmittel gibt. Im Jahre 1913 betrug die durchschnittliche Sterberate auf je 100,000 Köpfe in den genannten sieben Städten 30.1. Detroit stand an höchster Stelle mit 52.4, Boston an niedrigster Stelle mit 21.6 Fällen. Chicago stand an zweiter Stelle von oben gerechnet mit 41.3 Fällen auf je 100,000 Köpfe. Auch hinsichtlich der Sterbefälle, die von Lungenentzündung herrühren, schneidet Chicago nicht besonders ab. Philadelphia hat die niedrigste Sterberate, was diese Krankheit anlangt, nämlich 88.8 auf je 100,000 Köpfe, während Detroit die höchste Rate hat, nämlich 223 auf je 100,000 Köpfe. Chicago folgt Detroit auf dem Fuß mit 207.6 Fällen auf je 100,000 Köpfe der Bevölkerung.

Bericht des Gesundheitsamts.

Der Bericht des Gesundheitsamts über die gestern abgelaufene Woche zeigt, was die Gesammtzahl der Todesfälle anlangt, eine Verschlechterung sowohl gegenüber der Vorwoche als auch gegenüber der gleichen Woche im Vorjahr. Die Gesammtzahl der Todesfälle betrug 673 gegenüber 663 in der Vorwoche und 609 in der gleichen Woche im Vorjahr. Auch was die Zahl der übertragbaren Krankheiten, die dem Gesundheitsamt gemeldet wurden, anlangt, war eine Verschlechterung gegenüber der Vorwoche und der gleichen Woche im Vorjahr zu verzeichnen. Sie betrug für die abgelaufene Woche 1397, für die Vorwoche 1338 und für die gleiche Woche im Vorjahr 1001 Fälle. An Typhusfieberfällen waren in der abgelaufenen Woche 9, an Masernfällen 274, an Scharlachfieberfällen 104, an Diphtheriafällen 142, an Lungenschwindsuchtsfällen 187 und an Lungenentzündungsfällen 148 zu verzeichnen. Für die Vorwoche, bezw. die gleiche Woche des Vorjahres stellten sich die Zahlen, wie folgt: Typhusfieber 13, bezw. 12; Masern 238, bezw. 317; Scharlachfieber 108, bezw. 252; Diphtheria 127, bezw. 148; Lungenschwindsucht 241, bezw. 118, und Lungenentzündung 112, bezw. 9.

Der Gesundheitsbericht über die Todesfälle der vergangenen Woche verglichen mit denen der Vorwoche und denen der gleichen Woche des Vorjahres ergibt folgendes Bild:

	1914	1914	1913
Todesfälle, alle Ursachen	673	663	609
Todesrate, pro Jahr und pro 1000 der Bevölkerung	14.7	14.4	13.5
Todesursachen:			
Typhus	3	0	3
Masern	3	4	8
Scharlachfieber	9	8	21
Keuchhusten	7	9	2
Diphtherie und Croup	9	15	27
Influenza	0	1	2
Lungenentzündung	70	86	90
Tuberkulose	86	90	76
Hirnhautentzündung	1	0	1
Diarrhoeale Krankheiten, unter 2 Jahren	52	37	34
Geburtsfehler und Unfälle	48	30	32
Hitzschlag	1		
Nach dem Alter:			
Unter 1 Jahr	146	121	93
1 bis 2 Jahre	21	33	34
2 bis 5 Jahre	21	34	24
5 bis 10 Jahre	16	20	22
10 bis 20 Jahre	20	20	26
20 bis 30 Jahre	52	65	52
30 bis 40 Jahre	73	78	60
40 bis 50 Jahre	77	85	76
50 bis 60 Jahre	82	66	73
60 bis 70 Jahre	84	77	62
70 bis 80 Jahre	54	43	43
Ueber 80 Jahre	27	21	7

Sexton tritt zurück.

Korporationsanwalt William H. Sexton hat seine Stellung niedergelegt. Sein Rücktrittsgesuch, das am 1. Oktober in Kraft treten soll, ist von Mayor Harrison mit Bedauern entgegengenommen worden. Er trat freiwillig zurück, wie man annimmt, um sich ganz der Anwaltspraxis zu widmen. Politische Bedeutung ist dem Schritt nicht beizulegen.

Sollen europäische Schulen studiren.

Auf Ersuchen der städtischen Bahnhofskommission hat der Schulrat drei Vertreter ernannt, welche die Kommission auf ihrer europäischen Studienreise begleiten werden. Erwählt wurde der erste Hilfsschulsuperintendent John D. Shoop, der Sekretär der Schulbehörde Lewis E. Larson und der Anwalt der Behörde Angus Roy Shannon. Sie sollen das Unterrichtssystem der europäischen Städte, welche die Abordnung besucht, studiren.

White City.

In White City fahren die gefahrlosen Coasters und Rutschbahnen, die „Minstrel Shows" und Schaustellungen, die Variétébühne, das Freiluft-Hippodrom und die Masse der anderen Vergnügungen fort, die Volksmenge anzulocken und zu unterhalten. Allabendlich strömen Tausende nach dem beliebten Vergnügungsplatz der Südseite, wo die neueste und größte Attraktion, das große Hippodrom, ist. „Hier werden sensationelle Zirkusaufführungen gegeben, und in jeder Woche wird das Programm verändert. Gegenwärtig treten Blakes komischer Zirkus, Lortie, Alexander & Griff, das Apollo-trio, Beatrice Sweeney und Truppe, Helen Carlos, die Gebrüder Fielding, Webbs Seelöwen und die vier Nelsons auf. Eine der Schaustellungen, welche alle große Zugkraft haben und durchweg gediegen sind, ist „Die Nebelmaid", eine Indianerlegende vom Niagarafall, welchem die Rothäute jährlich eine Jungfrau opferten, um den Wassergott zu besänftigen. Der Racing Coaster, Dip the Dips und Rollar Coaster, sowie die anderen Fahrbelustigungen tragen viel zum Vergnügen in dem Park bei.

Riverview Park.

Riverview ist am gestrigen 4. Juli vom Volke rein überlaufen gewesen. Noch nie zuvor war die Anzahl der Besucher eine so große. Sie belief sich auf über 300,000, d. h. ein Zehntel der gesammten Bevölkerung Chicagos, und diese Riesenmenge hat sich eines vernünftigen 4. Juli erfreut. Da war keinerlei Feuerwerk, und statt an Raketen und Schwärmern amüsirte sich die Menge mit „Jack Rabbit"-Fahrten oder dem Besuch der „War of the Worlds", „Pharaos Daughter", „Cabaret in the Woods", der Frei-Konzerte, des Tanzens im „Palace Ball Room" oder labte im Casino, diesem angenehmsten Kafe Chicagos an warmen Tagen, den inneren Menschen.

Riverview führte soeben eine Neuerung ein, die hauptsächlich dazu bestimmt ist, Kindern ein Vergnügen zu bereiten. Die Kinder sollen gelehrt werden, wie man tanzt. Fräulein Helen Wallak ist für den Unterricht gewonnen worden und hat am vorigen Dienstag damit begonnen. Während der ganzen Saison trifft sie alle Dienstag-Abende im „Palace Ball Room" Kinder, um sie in den Volks- und Kunsttänzen zu unterweisen. Der Unterricht ist unentgeltlich. Tango und ultramoderne Tänze werden nicht gelehrt, da die Eltern vielfach dagegen Einspruch erhoben, doch sind die Volks- oder Kunsttänze, die von Fräulein Wallak gelehrt werden, im höchsten Grade anmutig und schön.

Da die städtischen Schulen jetzt Ferien haben, steht zu erwarten, daß Kinder zu Hunderten den Sommer durch die Gelegenheit, unentgeltlichen Tanzunterricht zu genießen, zu Nutze machen. Eine Gefahr, daß die Klassen überfüllt werden, liegt nicht vor. Fräulein Wallek ist es gewöhnt, mit großen Klassen umzugehen, und sind alle Kinder willkommen, sich dem Unterricht anzuschließen. Noch vor Beginn der Schulferien hatte die Verwaltung des Riverview Parks mit Gutheißung der Schulbehörde eine Viertelmillion Eintrittskarten kostenlos an Schulkinder verteilt. Inhaber jener Tickets sind zur unentgeltlichen Teilnahme am Tanzunterricht und zur Benutzung der Belustigungen zu ermäßigtem Eintrittspreise berechtigt.

Kindesleiche gefunden.

Von dem Nr. 833 West 16. Straße wohnhaften Georg Masykt wurde gestern hinter dem Hause Nr. 221 West Washington Straße die Leiche eines neugeborenen Knaben in einem Mülleimer aufgefunden. Die Polizei forscht jetzt nach den Eltern des Kindes. Die Leiche wurde nach der County Morgue gebracht.

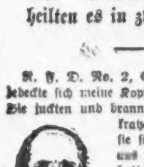
Erlag seinen Verletzungen.

Den Verletzungen, welche er vor einigen Tagen erlitt, als er in den Anlagen der Auto Remodeling Company in das Getriebe einer Maschine geriet, ist im South Shore Hospital der 35jährige Ernest E. Fryk, Nr. 1141 Ost 73. Straße, erlegen.

* Superiorrichter Foell hat die von der Cusack Co. angefochtene Ordinanz für hinfällig erklärt, wonach an Wohnstraßen Plakatständer nur mit Zustimmung einer Mehrheit der Hausbesitzer der Nachbarschaft errichtet werden dürfen.

Eczema auf Kopf juckte und brannte.

Füllte sich mit Eiter und brach aus. Konnte nicht schlafen. Haar fiel aus. Cuticura-Seife und Salbe heilten es in zwei Wochen.



R. F. D. No. 2, Seymour, Mo. — „Zuerst bedeckte sich meine Kopfhaut mit kleinen Pimples. Sie juckten und brannten so stark, daß ich mich kratzen mußte. Dann füllten sie sich mit Eiter und brachen aus und blieben. Das Leiden hatte viel Brennen und Jucken im Gefolge, und ich konnte nicht schlafen, und beim Schwitzen brannten sie erst recht. Mein Haar fiel allmählich aus und die Kopfhaut wurde ganz trocken und juckte und brannte. Nach etwa zwei Jahren erschienen die Pimples zwischen meinen Schultern. Meine Kleidung reizte sie. Sechs Jahre lang litt ich an diesem Eczema.

„Ich versuchte alles Empfohlene ohne Nutzen, bis ich Cuticura Seife und Salbe nach der Anweisung gebrauchte und Cuticura Seife und Salbe machten mich in zwei Wochen ganz gesund." (Gez.) G. L. Killian, 22. Nov. 1912.

Bei Pimples und Mitessern ist folgendes eine höchst wirksame und billige Behandlung: Die angegriffenen Teile werden mit Cuticura Salbe auf dem Fingerende leicht beschmiert, ohne Reiben. Nach fünf Minuten ist die Cuticura Salbe mit Cuticura Seife und heißem Wasser abzuwaschen und einige Minuten zu baden. Das tut man am besten beim Aufstehen und Niederlegen. Außerdem ist bei Toilette und Bad der reichliche Gebrauch von Cuticura Seife zu empfehlen, um Entzündung, Reizung und Schließung der Poren zu vermeiden. Wird überall verkauft. Ausreichende Probe von beiden mit 32seitigem Hautbuch frei zugesandt. Schreibt Postkarte an „Cuticura, Dept. T, Boston."

Männer, welche sich mit Cuticura Seife rasieren und ihr Haar waschen, werden es vorzüglich für die Haut finden.

Vernünftige Feier.

Chicagos „Vierter" nahm einen prächtigen Verlauf.

Ein allgemeines Volksfest.

Der Tag war patriotischen Uebungen und Belustigungen in den Parks und auf dem Wasser gewidmet. — Zahl der Unfälle und Brände gering.

Ein trüber Himmel schaute gestern Morgen auf den Anbruch des Nationalfeiertages in Chicago hernieder. Die Luft war vergleichsweise kühl, und ein in den späteren Morgenstunden sanft herniederrieselnder Regen ließ die Befürchtung hegen, daß die Feier des Vierten zu Wasser werden möchte. Dann aber wendete sich das Blatt, die graue Wolkendecke schob sich auseinander, die Sonne lachte, warm wurde die Luft, und schon lange vor Mittag lachte ein strahlender, wolkenloser Himmel über der Stadt.

Feiertägliche Stille — was man in Chicago Stille nennen kann, herrschte in den Straßen. Die strengen polizeilichen Vorschriften über Verkauf und Gebrauch von Feuerwerkskörpern wurden augenscheinlich allgemein und gewissenhaft befolgt, sodaß eine wahrhaft wohltuende Abwesenheit des in früheren Jahren üblichen ohrenzerreißenden Geknalles zu bemerken war und man förmlich überrascht aufblickte, wenn irgendwo einmal ein kleiner Junge ein paar Knallerbsen ihrer Bestimmung zuführte.

Das herrliche Wetter lockte die Bewohnerschaft, soweit sie sich nicht schon am Freitag einen Ausflug aus der Stadt hatte leisten können, zu Hunderttausenden ins Freie. Geputzte Menschenmassen erfüllten die Parks auf der Nord-, West- und Südseite, an den Badestränden und im Wasser tummelte sich die Menge. Im Grant Park und in vielen Parks der Westseite fanden Konzerte statt, denen Tausende lauschten, und am Abend veranstaltete die „Sane Fourth Association" in verschiedenen Spielplätzen patriotische Lichtbildervorführungen aus der amerikanischen Geschichte.

Die ganze Feier entbehrte eines zentralen Karakters, löste sich vielmehr auf in Veranstaltungen in den einzelnen Stadtbezirken mit Festzügen, Pikniks, Flaggensaluten und dergleichen. Auch das so beliebte Feuerwerk fehlte nicht, es wurde jedoch auf die Baseballparks der „White Sox" und der „Federal League" beschränkt, wo großartige und ungefährliche pyrotechnische Veranstaltungen stattfanden.

Am Morgen beförderten zahllose Eisenbahnzüge und viele Vergnügungsdampfer große Menschenmengen aus der Stadt nach Orten der weiteren Umgebung. Auch in den Vororten, insbesondere in Riverside, Winnetka, Maywood, South Chicago und Lake Bluff, wurde der Tag mit Konzert, Paraden, Turnspielen u. s. w. festlich begangen, in Maywood war Gouverneur Dunne der Hauptredner.

Leider haben sich trotz aller Vorsichtsmaßregeln und der vernünftigen Haltung des Publikums in Bezug auf die Feuerwerkerei mehrere Unfälle und eine Reihe kleinerer Brände nicht vermeiden lassen.

Unfälle.

In Ermangelung eines Feuerwerkkörpers vergnügte sich die 8jährige Vera Allen, vor ihrer elterlichen Wohnung, Nr. 1122 Adams Str., damit, ein Streichholz nach dem andern knallen zu lassen, bis ein Funke ihr Kleid in Brand setzte u. dieses im Nu lichterloh brannte. Einer Flammensäule gleich lief das bedauernswerte Kind in den Hof, wo es besinnungslos zusammenbrach. Ehe die Flammen von den herbeieilenden Eltern gelöscht und ein Arzt herbeigeholt werden konnte, hatte das Kind schon so schwere Brandwunden erlitten, daß es gleich darauf starb.

Als die 32jährige Frau Ingeburg Sabelewski in der Küche ihrer Wohnung, Nr. 2046 W. 30. Str., mit der Zubereitung des Mittagsmahls beschäftigt war, wurde sie von einer Kugel ins linke Bein getroffen. Sie mußte nach dem Countyhospital geschafft werden. Wie die Polizei glaubt, stammt die Kugel aus dem Revolver eines Unbekannten, der zur Feier des vierten Juli darauflosschoß.

Die dreijährige Amalie Mosny, deren Eltern 912 Elston Ave. wohnen, wurde vom Sprengstück eines „Torpedos" getroffen, den ihr 8 Jahre alter Spielkamerad John Smola, Nr. 908 Elston Ave., dicht vor einer heranbrausenden Elektrischen auf die Schiene gelegt hatte. Der Zustand der Kleinen wird als äußerst bedenklich bezeichnet.

Robert Maurice, 17 Jahre alt, brachte gestern vor der elterlichen Wohnung, Nr. 2017 W. Superior Straße zur Feier des Tages einen sogenannten „Kanonenschlag" zur Entladung und büßte bei dieser Gelegenheit den Daumen der linken Hand ein. Außerdem hat er schlimme Verletzungen an der Hand erlitten.

Jos. Candes, Nr. 730 Rees Str., füllte gestern zur Feier des Tages einen Blumentopf mit Pulver und zündete dieses an. Die Folge war, daß der Topf mit lautem Knall in Scherben ging und Candes schwere Brandwunden im Gesicht, an den Armen und Beinen erlitt. Er hat Aufnahme im Alexianerhospital gefudnen.

Feuer.

Im zweiten Stockwerke des Gebäudes Nr. 701 Milwaukee Ave., dessen Eigentümer die Home Bank ist, brach infolge Unvorsichtigkeit mit Feuerwerkskörpern ein Gardinenbrand aus, der jedoch von der schnell herbeigerufenen Feuerwehr gelöscht wurde, ehe sich die Flammen weiter ausdehnen konnten. Der Schaden wird auf $25 geschätzt.

Vermutlich durch einen achtlos fortgeworfenen Feuerwerkskörper wurde im ersten Stockwerke des Hauses Nr. 2215 Union Str. ein Haufen alter Kisten in Brand gesetzt. Die Feuerwehr war rasch zur Stelle und löschte das Feuer innerhalb weniger Minuten.

In dem in dem Hause Nr. 1337 Devon Ave. befindlichen Laden gerieten plötzlich auf noch nicht festgestellte Weise eine Anzahl Feuerwerkskörper in Brand. Man mußte die Feuerwehr rufen, welche nach kurzer Arbeit den Flammen Einhalt gebot. Der angerichtete Schaden war gering.

Knaben, welche auf der hinteren Veranda des an der Ecke von 38. Straße und Michigan Ave. gelegenen dreistöckigen Holzgebäudes spielten, warfen eine Anzahl knallender Streichhölzer in einen Haufen alten Papiers. Das Papier geriet in Brand und setzte auch die Brüstung der Veranda in Flammen. Die Feuerwehr mußte alarmirt werden, welche dann in Kürze den Brand niederkämpfte. Der Schaden dürfte sich auf $100 belaufen.

Ein Papierballon, der sich, während er noch brannte, auf das an der Ecke von 43. Straße und Vincennes Avenue belegene zweistöckige Holzgebäude senkte, setzte das Dach des Hauses in Brand, der jedoch von der Feuerwehr gelöscht wurde, nachdem geringfügiger Schaden angerichtet worden war.

Ein Gardinenbrand, der durch achtloses Handhaben von knallenden Streichhölzern hervorgerufen war, drohte das zweistöckige Gebäude Nr. 3118 W. 16. Straße zu zerstören. Die Feuerwehr war in kurzer Zeit auf der Brandstelle und löschte die Flammen. Der Schaden wird mit $50 angegeben.

Ein gleiches Feuer kam in dem Nr. 1641 Irving Avenue belegenen zweistöckigen Gebäude zum Ausbruch. Auch hier löschte die Feuerwehr nach wenigen Minuten das Feuer. Der Schaden war geringfügig.

Vermutlich durch späteres Entzünden eines weggeworfenen Feuerwerkkörpers wurde das Gebäude Nr. 2919 Ost 97. Straße von Feuer heimgesucht. Schnelles Eingreifen der Feuerwehr verhinderte auch hier ein weiteres Umsichgreifen der Flammen.

In dem Hause Nr. 1725 Dayton Straße entstand durch Fortwerfen eines Feuerwerkkörpers ein Brand, der sich jedoch auf einen Haufen alten Gerümpels beschränkte. Der angerichtete Schaden war unbedeutend.

Zwei Schlafzimmer in dem Hause Nr. 3943 W. Polk Straße gerieten vermutlich infolge achtlos fortgeworfener Knallerbsen in Brand. Das Feuer wurde auf seinen Herd beschränkt. Der Schaden wird auf $100 geschätzt.

Auf noch nicht festgestellte Weise geriet das Haus Nr. 1863 W. 28. Place in Brand. Das zweistöckige Gebäude wurde fast vollständig ein Raub der Flammen. Die Feuerwehr nimmt an, daß achtlos fortgeschleuderte Feuerwerkskörper die Ursache waren. Der Schaden wird auf $2000 geschätzt.

In A. Koops' Laden, Nr. 3931 N. Ashland Ave., explodirten Feuerwerkskörper und setzten das Lager in Brand. Schaden $15.

Brennende Papierballons setzten die Häuser Nr. 421 Beethoven Place und Nr. 1932 West 21. Place in Brand. In beiden Fällen wurden die Flammen durch die schnell herbeigeeilte Feuerwehr gelöscht, ehe bedeutender Schaden angerichtet werden konnte.

„Frösche", die bekannten Feuerwerkskörper, sprangen in ein hinter dem Hause 701 West 14. Straße stehendes Zelt und setzten dies in Brand. Der Schaden beträgt $100.

Das Dach des Hauses Nr. 862 Milton Avenue fing durch Feuerwerkskörper, welche darauf herabgefallen waren, Feuer. Die Feuerwehr löschte die Flammen in kurzer Zeit. Der angerichtete Schaden wird mit $100 angegeben.

Durch einen Feuerwerkskörper geriet das Schutzdach vor dem Hause Nr. 1011 Rush Straße in Brand. Das Feuer wurde rasch gelöscht.

Ein Haufen altes Gerümpel hinter dem Hause Nr. 1842 West Lake Str. fing durch ein achtlos weggeworfenes Knallstreichholz Feuer. Die Feuerwehr kam zur rechten Zeit, um ein weiteres Umsichgreifen der Flammen zu verhindern.

Unter vielen anderen Feuern, welche noch auf achtloses Handhaben von Feuerwerkskörpern zurückzuführen sind, seien folgende erwähnt:

Zweistöckiges Gebäude Nr. 2401 W. Erie Straße, dreistöckiges Gebäude Nr. 2 Nord State Straße, dreistöckiges Gebäude Nr. 1535 Grand Avenue, dreistöckiges Gebäude Nr. 2940 Cottage Grove Avenue und das vierstöckige Gebäude 1249 Cornell Straße. In allen Fällen war der Schaden ganz unbedeutend.

In einem Zelte an der 38. Straße und Prairie Avenue, wo sich die Mitglieder der Gemeinde des Pastors Kent White allabendlich im Sommer versammeln, brach gestern Abend, während die Gemeinde zur Andacht versammelt war, Feuer aus, das durch Knaben, welche in der Nähe des Zeltes ihre Feuerwerkskörper abbrannten, entfacht war. Der Geistliche beruhigte seine Gemeinde, welche in guter Ordnung das Zelt verließ. Die Feuerwehr löschte die Flammen in kurzer Zeit.

Die großen Juli-Räumungs-Verkäufe beginnen Montag mit sensationellen Bargains.

Weiße Kinder-Taschentücher — Stück zu 2c

LINNING & Co
3239-3245 LINCOLN AVENUE

Frisch gebackene Ginger-Snaps — Pfd. zu 4½c

S. & H. Grüne Stamps Sammler, leset dies

10 Extra Stamps mit jedem Einkauf von 50c oder mehr für die nächsten 15 Tage.

Beginnend Montag, den 6. Juli, geben wir außer der gewöhnlichen Anzahl Stamps 1 Spezialkoupon für 10 extra Stamps mit jedem Einkauf von 50c oder darüber. Spart diese Spezialkoupons und bringt sie am Mittwoch, den 22. Juli, hierher, zu welcher Zeit jeder Spezialkoupon für 10 S. & H. Grüne Stamps eingetauscht wird. Wir erwarten, am 22. Juli etwa 200,000 extra Stamps im Eintausch für diese Spezialkoupons wegzugeben. Wieviele dieser riesigen Zahl werden Ihnen gegeben werden?

Räumung von Restern

1000 Yds. 36- bis 40-z. merceriz. India Linon Rester, wt. 15c, spez., Yd...... 5¾c
1 Partie schlichte u. gemust. Flaxon u. Dimity-Rester, wert 25c, spez., Yard........ 10½c
3 Ballen 36-zoll. schwere ungebleichte Muslin-Rest., wert 10c, Yd. 6½c
3000 Yds. fein. weicher gebleicht. Muslin u. Cambric, in Restern, wert bis zu 10c, spez., die Yard...... 5½c
1 Ballen ¾ breite ungebl. Muslinrest., wert 5c, — speziell, Yd...... 3c
1000 Yds. 17-zöll. braun. Crash Handtuchstoff-Rester, mit blauen Borten, wert 12½c, spez. Yard......... 7½c

50 Dutzend Muslin-Nachtkleider, 29c

In Slipover- sowie in Knopf-Front-Facons — schön spitzenbesetzt, Mädchen- u. Damengrößen, reguläre 48c Werte — speziell zu.................. 29c
Muslin-Unterröcke, mit tiefer Stickerei und Band, einige mit Staubruffle, speziell...... 39c
Muslin-Beinkleider, geschlossene Facon, mit Stickerei und Pin Tucks besetzt, solange der Vorrat reicht, das Paar zu............ 25c
Korsetschoner, Nainsook — mit Spitzen und Stickerei besetzt, viele Creppes eingeschlossen, speziell.............. 25c

Bettücher
75c gebleichte nahtlose Bettlaken, 81 bei 90, speziell, Stück.... 59c

Kissenbezüge
15c gebleichte fertig gemachte Kissenbezüge, 45 bei 38 — speziell, Stück........ 10½c

10c Unterleibchen für Mädchen, 6c
Geformte Damenleibchen mit breiten Schulter-Riemen, keine Aermel, Größ. 2 b. 12 Jahre, reg. 10c Garments, speziell, das Stück.......... 6c

10c Strümpfe für Damen, 5c
Feingerippte baumwoll. Damenstrümpfe, regul. 10c Qualität, etwa 200 Dz. Paar, per Paar........ 5c

„Das Alte stürzt."

Die Cleveland und die Hudson Avenue erhalten ein anderes Aussehen.

Seit Monaten sind in aller Stille von beauftragten Agenten 24 Grundstücke, auf denen 35 Häuser und Stallungen stehen, an der Cleveland und Hudson Ave., von der Blackhawk Str. südlich, ferner die Liegenschaften an der gegenüberliegenden Seite der Blackhawk Str. bis 200 Fuß nördlich, zu insgesammt $140,000 angekauft worden. Die Gebäude, zumeist alte Holzhäuser, im Herzen des alten deutschen Viertels, werden bis auf ein paar große Backsteingebäude abgebrochen werden, um für Neubauten der Olivetgesellschaft Platz zu machen, welche jetzt an der nahen Vedder Str. ein Altenheim, Krankenhaus und Dispensarium betreibt. Weiter südlich sind an der Hudson Ave. mehrere alte Gebäude im Enteignungsverfahren vom Schulrat erworben worden behufs Anlage eines durchaus notwendigen Spielplatzes für die große Kinderwelt, welche die dort gelegene öffentliche Schule besucht. So erhält jener Bezirk, in dem viele langjährige Anwohner schon ihr Anwesen veräußert hatten, zumeist an Italiener, ein anderes Bild. Etwas weiter nördlich sind die St. Michaelskirche, Schule und Pfarrhaus.

Frau Hetty Green von New York hat an Leo Price die Zweifamilienhäuser, 7408 und 10, 7416 und 18, 7424 und 26 und 7432 und 34 Parnell Ave. verkauft, und den Boden auf 99 Jahre zu insgesammt $49,500 verpachtet; der Käufer muß alle Abgaben bezahlen. Er plant umfassende Verbesserungen. Längs der Parnell Ave. sind auf hohem Damm Eisenbahngeleise.

Aus Eifersucht.

Der Farbige Fred McDonald von einem seiner Rassegenossen erschossen.

Um den Besitz einer farbigen Schönen gerieten in dem Hause Nr. 2902 Federal Str. der 34jährige Farbige Fred McDonald, Nr. 3333 Forrest Ave., und sein Rassegenosse Geo. Williams, 2602 Federal Str., in einen heftigen Streit, in dessen Verlaufe Williams einen Revolver zog und zwei Schüsse auf McDonald abfeuerte, welcher zu Tode getroffen zu Boden sank. Er starb kurze Zeit nach seiner Einlieferung im Peoples Hospital. Williams wurde verhaftet.

Opfer von Taschendieben.

Auf einer Elektrischen der Cottage Grove Avenue-Linie wurde W. H. McCarthy, Nr. 3157 Cottage Grove Ave., von Taschendieben um seine aus $500 bestehende Baarschaft erleichtert. Von den Spitzbuben konnte bisher keine Spur gefunden werden.

Bevorstehende Vergnügungen.

Heute und demnächst stattfindende Vereinsfestlichkeiten.

Katholischer Gesellenverein.

Er feiert heute sein Sommerfest. — Die Nordwest Pfälzer Damen und die Siebenbürger Sachsen werden ebenfalls ins Grüne ziehen.

Der Katholische Gesellenverein von Chicago veranstaltet am heutigen Sonntag in Karthäusers Garten, 6656 Ridge Blvd., ein großes Piknik, welches mit Volksbelustigungen, Tanz, Preiskegeln u. s. w. verbunden ist. Das Komite hat alle Vorbereitungen aufs Beste getroffen, um den Besuchern einige fröhliche Stunden zu bereiten. Für Speisen und erfrischende Getränke wird ebenfalls bestens gesorgt sein. Der Eintritt beträgt 25c.

Preiskegeln und Belustigungen aller Art verspricht der Nordwest Pfälzer Damenverein zu dem Piknik, welches er am heutigen Sonntag im Eureka-Park, Irving Park Blvd. und Bernard Str., von 2 Uhr Nachmittags an abhalten wird. Wer den Verein kennt, weiß, daß dies kein leeres Versprechen ist und daß Alt und Jung sich bei Spiel und Tanz köstlich werden unterhalten können. Der Festausschuß hat unter der Leitung von Präsidentin Anna Scharr fleißig gearbeitet und nicht nur für die Lustbarkeiten, sondern auch für nationale leibliche Erfrischung bestens gesorgt. U. a. wird es die so beliebten „G'schwollenen" und ein Abendessen geben. Das Sommerfest dürfte, wie immer, wieder große Anziehungskraft auf die vielen Freunde des Vereins ausüben. Der Eintritt kostet 25c.

Der Siebenbürger Sachsen-Krankenunterstützungsverein hält am heutigen Sonntag in Fihnns Garten, 5130 Lincoln Ave., sein Piknik ab. Der Vorkehrungs- und Festausschuß unter der bewährten Leitung der Mitglieder Josef Knab, Fritz Hienz und Mich. Edling stellen den besten Keglern schöne Preise in Aussicht, und auch in anderer Weise wird für gute Unterhaltung für Jung und Alt gesorgt. Eine tüchtige Musikkapelle wird heimische Weisen zum Tanze aufspielen. Das Fest beginnt um 10 Uhr Vormittags. Eintrittskarten im Vorverkauf 25c, an der Kasse 35c.

Der Viktoria Deutsche Frauenverein wird am kommenden Dienstag im Exzelsior Park sein Piknik mit Preiskegeln abhalten. Anfang 10 Uhr Morgens, Eintrittspreis 10c. Es sind in der Kegelbahn sehr hübsche Preise für Herren und Damen in Aussicht gestellt, und der Verein ersucht alle Mitglieder und Freunde, sich an dem Piknik zu beteiligen um einen Preis zu erringen. Das Komite, welches keine Mühe noch Arbeit gescheut hat, setzt sich zusammen wie folgt: Minnie Sasser, Präsidentin; Katherine Oberbillig, Karoline Palmer, Carrie Weber, Martha Gehrke, Kathie Kreischer, Louise Just, Ottilie Kuhne, Emma Schulz, Anna Mathes, Anna Wurthmann, Auguste Krieck, Emilie Klickmann, Klara Gildemeister und Minna Senkbeil.

Am kommenden Mittwoch hält der Humboldt Park Frauenverein im Exzelsior Park, Irving Park Blvd., nahe Elston Ave., sein Piknik, verbunden mit Preiskegeln und Belustigungen aller Art, ab. Ein tüchtiges Komite unter der Leitung der Präsidentin Chr. Heiden ist schon lange an der Arbeit, um den Besuchern einen genußreichen Nachmittag zu verschaffen. Auf der Kegelbahn werden wertvolle Preise zur Verteilung kommen; auch hat das Komite für gute Küche und Getränke Sorge getragen, damit Jeder sich nach Herzenslust laben, stärken und amüsiren kann und das Tanzbein schwingen zu den Klängen der Musik. Anfang 12 Uhr, Eintritt 15 Cents.

Die Lincolnloge Nr. 16, Orden der Hermannsschwestern, hält am kommenden Donnerstag ihr jährliches Piknik im schönen Eureka-Park, Irving Park Boulevard und Bernard Straße, ab. Es ist verbunden mit großem Preiskegeln, zu welchem sehr schöne Preise angeschafft sind. Auch viele andere Vergnügungen für Jung und Alt soll es geben; der neue Tanzplatz soll erprobt werden, und für Essen und Trinken hat das Komite bestens gesorgt. Es besteht aus folgenden Damen: Bertha Schönfeld, Präsidentin; M. Ring, Vorsitzende; Ch. Schlaufmann, A. Strey, Th. Lamberg, A. Frank, A. Rutzen, L. Hermann, E. Eul, J. Schneidenbach, A. Seeger, E. Saro und E. Boening. Anfang 1 Uhr. Eintritt 15 Cents.

Ein großes Piknik mit Preiskegeln und anderen Belustigungen veranstalten die Frauenvereine Chicago und West Garfield am kommenden Samstag im Exzelsior Park, Irving Park Boulevard und Drake Ave. Ein rühriges Komite ist an der Arbeit, unterstützt von den beiden Präsidentinnen Emilie Wolf und Karoline Born, und das Fest wird bei gutem Wetter sicher einen großartigen Erfolg haben. Alle Mitglieder mit ihren Freunden sind eingeladen. Tickets 25 Cents. Anfang 1 Uhr Nachmittags.

Die Gilde Lake View Nr. 3 hält am kommenden Samstag Abend wieder eines von ihren gemütlichen Tanzkränzchen, verbunden mit Agitation, in K. J. Richters Halle, Belmont und Hoyne Ave., ab. Personen männlichen oder weiblichen Geschlechts im Alter von 18 bis 45 Jahren, welche willens sind, der Gilde beizutreten, können sich hier einen vergnügten Abend machen. Die Gilde hat 430 Mitglieder und eine Kasse von $5000 und bezahlt für 5½ Jahre wöchentlich $5.00 Krankengeld. Außerdem bezahlt die Großgilde $500 Sterbegeld.

Am kommenden Sonntag werden fünf Vereine, Sektion 5 vom Douglas Gegenseitigen Unterstützungsverein, der Gegenseitige Unterstützungsverein Bavaria, der G. U. V. Prinz Heinrich Nr. 1, der G. U. V. Augusta und der G. U. V. Alpenrösli, ein gemeinschaftliches Piknik im Exzelsior Park an Irving Park Boul. veranstalten. Zu den vielen Belustigungen, welche mit vereinten Kräften vorbereitet werden, gehören Preiskegeln und Verlosung, Tanz, Spiele und vieles Andere. Der Umstand, daß die fünf Vereine sich zu dem Fest zusammengetan haben, läßt einen Massenbesuch und ein großes Vergnügen erwarten.

Sein 23. großes Volksfest mit Preiskegeln und vielen anderen Vergnügungen veranstaltet der Bayrisch-Amerikanische Verein von Cook County, alle zehn Sektionen, am kommenden Sonntag, von 2 Uhr Nachmittags an, in Brands Park an Elston, nahe Belmont Ave. Für die Kegler sind sehr verlockende Preise ausgesetzt, und auch im Uebrigen ist für mannigfache Unterhaltung für Alt und Jung Sorge getragen. Der Eintritt kostet 25 Cents.

Im Harms Grove, an Berteau und Western Ave., wird der Nord- und Nordwestseite Brickmacher-Krankenunterstützungsverein am kommenden Sonntag sein 27. jährliches Piknik abhalten, das sich, den sorgfältig getroffenen Vorkehrungen nach zu schließen, seinen Vorgängern würdig anreihen wird. Die beste Gewähr dafür liefert die Tatsache, daß der Vorkehrungsausschuß sich aus den Herren Hermann Genski, Präsident; John Woelms, Sekretär; Andreas Menz, Charles Karnatz und Heinrich Paschen zusammensetzt. Es sind die umfassendsten Vorbereitungen getroffen worden, daß Alt und Jung sich nach Herzenslust amüsiren kann, eine vorzügliche Kapelle wird zum Tanz aufspielen, und auf der Kegelbahn winken den Siegern zahlreiche und wertvolle Preise. Der Eintritt kostet für Herrn und Dame nur 25 Cents.

Ein mit großem Preiskegeln verbundenes Piknik hält der beliebte Eintracht Frauenverein am kommenden Sonntag im Eureka Park, Irving Park Blvd. und Bernard Str., ab. Schon seit geraumer Zeit ist der aus der Vereinspräsidentin Frau Emma Hesse und den Frauen O. Gruger, A. Fanter, C. Jansen, M. Moureau und J. Bierfischer bestehende Vorkehrungsausschuß am Werk, um den Besuchern des Festes recht vergnügte Stunden zu bereiten, und zweifellos wird er auch heuer wieder seiner Aufgabe in vollster Weise gerecht werden. Der Anfang ist auf 1 Uhr festgesetzt, der Eintritt auf 25 Cents die Person.

Ein großes Piknik gibt der Turnverein Lincoln am kommenden Sonntag in Karthäusers schönem Garten, 6656 Ridge Ave. Außer dem angenehmen Aufenthalt in dem schön und hoch gelegenen Garten steht den Teilnehmern Unterhaltung mancherlei Art bevor. Tanz, Spiele für Jung und Alt u. s. w. werden Allen die Zeit in fröhlicher Weise vertreiben. Eine starke Beteiligung seitens der Angehörigen der Turner und Turnschüler sowie der Freunde des Vereins ist zu erwarten. Der Eintritt kostet 25c.

Die Vergnügungsklubs der Logen Lily of the West, Hoffnung und John G. Potts, I. O. O. F., veranstalten am kommenden Sonntag im Calumet Grove in Blue Island ihr zweites gemeinsames Piknik. Der Eintritt kostet 25 Cents. Calumet Grove genießt mit seiner Lage am Wasser und seinem schattenspendenden Baumbestand mit Recht den Ruf eines schönen Ausflugsplatzes, und der Festausschuß hat durch Vorkehrung von Unterhaltung mancherlei Art dafür gesorgt, daß die Besucher einen doppelten Genuß haben werden.

Preiskegeln, Wettlaufen, Kinderpolonaise und viel andere Belustigungen stellt der Deutsche Frauenverein Luise den Besuchern seines Pikniks in Aussicht, welches er am Montag, dem 13. Juli, im Exzelsior Park abhalten wird. Die Vorkehrungen treffen die Damen Emma Stamm, Präsidentin; Minna Sellin und Auguste Ziesenhenne, und damit allein schon ist hinreichende Bürgschaft für ein schönes Vergnügen für Alle gegeben. Angefangen wird um 1 Uhr Nachmittags; der Eintritt kostet 15 Cts. die Person.

Die Treue Schwester Loge Nr. 79 veranstaltet am Dienstag, dem 14. Juli, im Exzelsior Park, Irving Park Blvd., nahe Elston Ave., ein großes Piknik mit Preiskegeln, für welches schöne Preise ausgesetzt sind; auch andere Belustigungen für Jung und Alt. Für gute Musik, Essen und Trinken wird bestens gesorgt sein. Das Komite besteht aus den Damen Elise Krause, Präsidentin; M. Brausch, Sekretärin; Marie Peter, Schatzmeisterin; Anders, Gerhardt, Lorz, Freese, Nebgen, McCurdy, Winterhof, Teuber, Raabe, Wolff, Martens und M. Meier. Anfang 11 Uhr Vormittags. Eintritt 10 Cents die Person.

Der Lessing Frauenklub Nr. 2 veranstaltet seinen Sommerausflug am Mittwoch, dem 15. Juli, nach dem Sommerheim seiner Präsidentin, Frau Sadler, in Racine, Wis. Die Teilnehmer versammeln sich um 9 Uhr in der Versammlungshalle des Vereins. Auch Freunde können sich anschließen. Die Fahrt wird von den Damen Brown, Rose, Charlotte Madsen, Grace McGinnis und Myrtle Zirntle vorbereitet.

Der Beethoven Frauenverein hält am Mittwoch, dem 15. Juli, im Exzelsior-Park, Irving Park Boulevard, ein Piknik, verbunden mit Preiskegeln, ab. Ein tüchtiges Komite ist an der Arbeit, um den Mitgliedern und Freunden ein paar fröhliche Stunden zu bereiten. Schöne Preise für die Kegelbahn und sonstige Belustigungen sind besorgt, auch für gutes Abendessen ist Sorge getragen, so daß Jeder sich nach Herzenslust amüsiren kann. Anfang 1 Uhr Nachmittags, Eintritt 15c die Person.

Im Ashland Grove, Ashland Ave. und Addison Str., hält der Konkordia Frauenunterstützungsverein am Mittwoch, dem 15. Juli, ein großes Piknik ab, für das umfassende Vorbereitungen getroffen worden sind. Auf dem Programm steht unter anderen Belustigungen für Alt und Jung auch ein großes Preiskegeln, selbstverständlich wird auch Gelegenheit zum Tanz nicht fehlen. Der Anfang ist auf 1 Uhr Nachmittags festgesetzt, der Eintritt kostet 15 Cents die Person.

Sein 19. Basketpiknik kündigt der Chicago Bayern-Frauenunterstützungsverein für Donnerstag, den 16. Juli, im Exzelsior Park an. Es beginnt schon um 10 Uhr Morgens u. wird mit Preiskegeln u. vielen anderen Belustigungen verbunden sein. Der Festausschuß stellt außerdem echte bayrische geschwollene Würste für Feinschmecker in Aussicht, und somit dürften alle Vorbedingungen für einen großen Vergnügungs- und Unterhaltungserfolg vorhanden sein. Der Eintritt kostet nur 10 Cents, Kinder unter 10 Jahren sind frei.

Die Vereinigten Chicagoer Logen des Ordens Mutual Protection kündigen an, daß sie ihr gemeinsames großes Piknik und Sommernachtsfest, welches sie alljährlich veranstalten, am Sonntag, dem 19. Juli, in Harms' Park an Western Ave. und Berteau Str. abhalten werden. Es werden, wie üblich, große Anstrengungen gemacht, um den Mitgliedern und ihren Familien und Allen, welche sonst noch teilnehmen wollen, den Aufenthalt auf dem Festplatze so unterhaltend wie möglich zu machen. Eintrittskarten kosten bei Mitgliedern 25c, an der Kasse 35c.

Der Orden United League of America veranstaltet sein Sommernachtsfest und Piknik, verbunden mit Preiskegeln und Volksbelustigungen aller Art, am Sonntag, dem 19. Juli, in Schulzes Garten, 54. und S. Western Ave. Für Jung und Alt ist diesmal ganz besonders gesorgt worden, sodaß sich jeder nach Herzenslust amüsiren kann. Das Komite, bestehend aus den Herren Carl Beyer, R. Virus, L. Schmalz, C. Neu, R. Pollak, A. Nolte, A. Schoelzel, E. Reinoldt, J. Rabischeck, R. Maurer, A. Schledorn, J. Heitzler, R. Hammermiller, Fred Besterfield und W. Pflaum, sowie den Damen A. Hecker, A. Jahnke, J. Angelloch, A. Pabst, L. Beck, F. Wittlesbach und A. Spaeth, hat große Anstrengungen gemacht, um den Mitgliedern und ihren Freunden und Allen, die teilnehmen, ein paar vergnügte Stunden zu bereiten. Tickets 25c die Person.

Der Pfälzer Frauenverein hält am Sonntag, dem 19. Juli, sein 17. Piknik im Ashlandgarten, Ecke Addison und Ashland Ave., ab. Wie in allen früheren Jahren, wird der bekannte „Deckmer Wurzmarkt" nicht fehlen, ebenso wenig das große Preiskegeln für Herren und Damen um Geld und andere wertvolle Preise und verschiedene andere Ueberraschungen. Ein ebenso erfahrenes wie eifriges Komite unter dem Vorsitz der Präsidentin Marie Moosmann ist bereits an der Arbeit, um allen Besuchern viel Lust und Heiterkeit zu bereiten. Es sollte daher kein Pfälzer und keine Pfälzerin versäumen, einige Stunden bei den Landsleuten zu verbringen. Für gute Musik ist gesorgt, so daß die Tanzlustigen sich nicht zu langweilen haben, ebenso für einen guten frischen Trank. Der Anfang ist auf 2 Uhr Nachmittags festgesetzt; Eintritt 25 Cents die Person. Bei Regen wird das Fest in der Halle abgehalten.

Der Oesterreichisch-Ungarische Militär Krankenunterstützungsverein veranstaltet am 19. Juli im Standard Grove, 4882 N. Clark Str., nahe Lawrence Ave., um 3 Uhr Nachmittags sein 9. Piknik. Der Verein, welcher unter den Landsleuten und dem ganzen Deutschtum in Chicago bekannt ist, braucht nicht erst zu erwähnen, daß das Piknik alle seine früheren Festlichkeiten übertreffen wird. Freunde des Vereins wissen, daß die alten Soldaten es verstehen, ihre Besucher aufs Beste zu unterhalten. Das Komite ist tüchtig an der Arbeit, schöne Festspiele vorzubereiten, besonders sei darauf hingewiesen, daß der Verein Flugkarten ausgibt, auf deren Rückseite 3 Preisrätsel angebracht sind; die Auflösungen werden an der Kasse am Festtage entgegen genommen. Der Auflöser erhält für jede Auflösung eine Nummer und hat die Gelegenheit, einen wertvollen Preis zu gewinnen. Die Preise werden durch Verloosung an die Gewinner verteilt. Ferner sind bei Preiskegeln, Preisschießen und Plattenwerfen schöne Geschenke zu erlangen. Für Musik, Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Der Eintritt kostet im Vorverkauf 25 Cents für Herr und Dame, an der Kasse 25 Cents die Person; Kinder unter 14 Jahren sind frei.

Am Sonntag, dem 19. Juli, halten die Freisinnigen Gemeinden bei Mutter Natur auf Mars Grundstück ihr gemeinschaftliches Piknik ab. Es wird Jung und Alt Gelegenheit geboten werden, im Kreise Gleichgesinnter bei Musik und Spiel sich zu unterhalten und sich der Naturschönheit zu erfreuen. Für Getränke und andere Erfrischungen ist reichlich Sorge getragen. Abfahrt um 9 Uhr vom Polk Str.-Bahnhof, Nachzügler können um 1 Uhr nachfahren.

Am Sonntag, dem 19. Juli, findet das jährliche Piknik des Badischen Unterstützungsvereins von Chicago im Eureka Park, 3424 Irving Park Boulevard, Ecke Bernard Straße, statt. Die Veranstaltung liegt in den Händen der bewährten Komitemitglieder Hofheinz, Muehner und Merkt mit Beihilfe des Präsidenten Karl Senft, welche dafür bekannt sind, die Pikniks des Vereins stets sehr erfolgreich und angenehm zu machen. Das Glücksrad, an dem es keine Nieten gibt, sondern Jeder etwas gewinnt, ist hervorzuheben. Auch findet ein großes Preiskegeln um wertvolle Preise statt. Die Musik, welche zum Tanz aufspielt, ist ausgezeichnet, und alle Erfrischungen etc. sind vom Besten. Es sollte deshalb Niemand, der einen vergnügten Nachmittag verleben will, versäumen, dieses Piknik zu besuchen. Der Eintritt kostet nur 25 Cents, und Tickets sind an der Kasse sowie bei allen Mitgliedern zu erhalten.

Der Silver Leaf Frauenverein hält am Sonntag, dem 19. Juli, in Meyers Garten sein 14. jährliches Piknik von 1 Uhr Nachmittags an ab. Der Festausschuß hat diesmal außergewöhnliche Anstrengungen zur Unterhaltung der Besucher gemacht und u. a. ein großes Preiskegeln vorbereitet mit besonders wertvollen Preisen. Außerdem wird es Belustigungen aller Art für Jung und Alt geben, und auch für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Das aus den Damen Karoline Adams, Vorsitzende; Louise Schmitz, Anna Weiher und Karoline Kretchmer bestehende Komite versichert, daß jeder Besucher sich bestens amüsiren wird. Der Eintritt kostet 25c.

Das große plattdeutsche Volksfest der Plattdeutschen Gilden der Vereinigten Staaten wird am Sonntag und Montag, dem 19. und 20. Juli, auf dem Piknikplatz des Riverview Park abgehalten. Alles, was das plattdeutsche Herz erfreut, werden die großen und kleinen Besucher in Hülle und Fülle genießen können. Die vorbereiteten Volksbelustigungen alle aufzuzählen, verbietet der Raum, die Kinder werden Geschenke erhalten, und zu alle dem erhält jeder Käufer einer Eintrittskarte zu 25c noch 7 Kupons, die ihn zur Besichtigung von Sehenswürdigkeiten im Park berechtigen. Es herrscht daher auch große Nachfrage nach den Eintrittskarten, die bei allen Gildenmitgliedern und auch im Park zu haben sind.

Am Montag, dem 20. Juli, hält der Martha Washington deutsche Frauenverein sein Piknik im Exzelsior Park an Elston Ave. und Irving Park Blvd. ab. Preiskegeln und Belustigungen aller Art stehen auf dem Programm. Ein tüchtiges Komite unter der Leitung der Präsidentin Lina Burmeister ist schon lange an der Arbeit, um den Besuchern einen genußreichen Nachmittag zu verschaffen. Auf der Kegelbahn werden wertvolle Preise zur Verteilung kommen, auch hat das Komite für gute Küche und Getränke Sorge getragen, damit Jeder sich nach Herzenslust amüsiren kann. Alle Mitglieder und Freunde sind eingeladen. Tickets 10 Cents. Anfang 1 Uhr Nachmittags.

Die Groß Park Loge Nr. 9, Orden der Hermannsschwestern, wird am Dienstag, dem 21. Juli, im Exzelsior Park ihr Piknik abhalten. Anfang 10 Uhr Morgens, Eintritt 10 Cents. Es wird auch dieses Jahr wieder ein großes Preiskegeln veranstaltet werden, wobei sehr schöne und wertvolle Preise zur Verteilung gelangen. Das Komite hat keine Mühe und Arbeit gescheut, um alle Besucher zufrieden zu stellen. Es setzt sich zusammen wie folgt: Präsidentin Katharine Oberbillig, Martha Gehrke, Margarete Freese, Minnie Sasser, Martha Thiry, Johanna Anderson, Margarethe Küch, Emma Schumacher, Auguste Krick, Anna Behr, Anna Hempel, Elise Kriens, Adele Walter, Auguste Moeller, Emilie Trappe, Minnie Scalz und Karoline Schröder.

Der Ausflug nach Michigan City findet am Dienstag, dem 14. Juli, statt.

Der Deutsche Wittwenverein veranstaltet am 23. Juli eine Dampferfahrt nach Michigan City. Die Fahrt kostet hin und zurück 75 Cents, für Kinder über 10 Jahre 40 Cents. Abfahrt Morgens 10½ Uhr. Viele Belustigungen werden geboten. Am Komite sind die Damen E. Stamm, Anna Anders und Minna Lehmann.

Der Frauenverein Goethe wird am Donnerstag, 23. Juli, Nachmittags und Abends, im Exzelsior Park am Irving Park Blvd., nahe Elston Ave., ein Piknik abhalten. Der Ausschuß hat für allerhand Belustigungen für Jung und Alt, auch ein Preiskegeln, und natürlich für gutes Essen und Getränke gesorgt. Wer einmal dabei war, kommt immer gern wieder zu den Festen des Vereins. Die Vereinsmitglieder hoffen auch dieses Mal auf zahlreiche Beteiligung. Der Festausschuß besteht aus den Frauen Ida Schneidenbach, B. Freitag, B. Schönfeld, Ch. Schlaufmann, P. Claussen, M. Markmann, M. Borchers, A. Strey, A. Thoß, A. Frenke, E. Eul, L. Hermann, F. Freitag, M. Bellinger und E. McCurdy.

Der Humboldt Deutsche Frauenverein veranstaltet am Donnerstag, dem 23. Juli, sein Piknik, verbunden mit Preiskegeln, Wettlaufen usw., in Schreiners Garten, 5215 N. Crawford Avenue, früher 40. Avenue. Wie bei den früheren erfolgreichen Festlichkeiten dieses Vereins, so wird auch dieses Mal ein tüchtiges Komite unter Leitung der Präsidentin Albertina Rathschlag dafür Sorge tragen, allen Teilnehmern einen recht vergnügten Nachmittag und Abend zu bereiten. Für Belustigungen aller Art, Erfrischungen und gute Musik ist bestens gesorgt. Das Piknik beginnt um 1 Uhr Nachmittags. Tickets 15 Cents.

Der Unterstützungsverein Fidelia Nr. 1 wird am Sonntag, dem 26. Juli, in Jestrams Sommergarten in Hillsdale ein Piknik veranstalten. Um 9½ und 11½ Uhr Morgens werden die Teilnehmer auf Sonderzügen der Westseitehochbahn von der Haltestelle an der Division Straße dorthin gelangen können; die Züge halten auch an der Chicago und Laramie Ave. Der Anordnungsausschuß hat in umfassender Weise die Vorkehrungen getroffen. U. a. steht Preiskegeln um wertvolle Preise auf dem Festprogramm. Fahrkarten zu 50c, für Kinder 25c, bei den Mitgliedern des Komites, T. Timmermann, 2242 N. Maplewood Ave., Margarethe Schultz, 108 S. California Ave., und Christ. Schönfeld, 3183 N. Ridgeway Ave., sowie auf dem Zuge zu haben.

Fuß-Komfort für Euch in diesem Packet.

Schält Eure Hühneraugen nicht ab, doktert nicht daran herum, entfernt sie mit

Tanquary's Corn Plasters

Sie beseitigen das ganze Hühnerauge und die es umgebende schwielige Haut, schnell und sicher. Das Pflaster enthält ein harmloses Präparat, das eine bedeutende eigene Heilkraft besitzt. Nichts ebenso Gutes im Handel. Bald habt Ihr Eure Hühneraugen ganz vergessen.

Leset was solche sagen, die es gebraucht haben: Niemand strengt seine Füße mehr an als ein Polizist. Polizist Jas. A. Tamney, 301 E. 25. Str., schreibt: „Hühneraugen machten es mir zur Folter, den ganzen Tag auf den Füßen zu sein. Tanquary's Pflaster am rechten Platz änderte das — es ist ein Vergnügen den Patrolgang zu machen" — und viele andere sagten dasselbe.

Zu verkaufen in allen Apotheken, 15c, oder schreibt an Post Office Box 72, Chicago, Ill.

Ende der Lehrertagung.

In dem Klubhaus der Germania fand die Schlußfeier statt.

Harmonische Stimmung.

Eine Rede folgt der andern, — und dazwischen blühten Lieder — bis gen Mitternacht. — Beherzigenswerte Worte. — Auf Wiedersehen!

Mit einem glanzvollen Bankett in den Räumen der Germania hat man am Freitag Abend hinter die diesjährige, 42. Tagung des Verbandes Deutschamerikanischer Lehrer den Schlußstrich gesetzt. Von acht Uhr ab füllte sich immer dichter der Saal, und kaum ein Gedeck an den äußerst geschmackvoll — von C. Schneider — dekorirten Tafeln harrte vergeblich seines Gastes. Von Anfang an — die Herren Kruetgen, Kuehl, Lueders und von Wysow führten zur Tafel, — herrschte eine wundervoll harmonische und heitere Stimmung. Wie hätte es auch anders sein können, da die Tage vorher voll so viel Sonnenschein und Freude waren. So überwog denn auch in den feierlichen und weniger ernsten Ansprachen des Abends die Freude über das vollkommene Gelingen des Festes und der Dank der Gäste für die, wie sie alle sagten, genußreichen Stunden in Chicago.

Das Amt des Spruchmeisters führte Herr Schmidhofer mit Geschick durch, dessen unermüdlichen Anstrengungen ja zum größeren Teile das Zustandekommen der Tagung zu danken ist. Herr Huttmann eröffnete den Reigen der Tafelreden, indem er seiner Freude über den schönen Verlauf des Festes Ausdruck gab, und gleichzeitig Herrn Schmidhofer den Dank des Deutschtums aussprach für seine rege und erfolgreiche Betätigung im Dienste des deutschen Schulunterrichts. Nachdem Herr Schmidhofer Herrn Huttmanns Verdienste um dieselbe Sache, nur an anderer Stelle, gebührend gewürdigt hatte, stellte er als ersten Redner den den Besuchern des Lehrertags und auch den Gästen schon bestens bekannten Präsidenten des Bundes vor, Herrn Prof. Leo Stern aus Milwaukee. In herzlichen Worten gab dieser der Freude über den Verlauf des Festes Ausdruck. Er schloß mit dem Wunsch, daß die Arbeit dieser Tage Frucht tragen möge, und der Hoffnung, daß in Zukunft sich der Zusammenschluß aller deutschfördernden Elemente in den Vereinigten Staaten noch immer enger und wirksamer gestalte. — Als Vertreter der Presse erhielt Herr Paul F. Müller, Präsident der „Abendpost Co.", das Wort. Seine Ansprache gipfelte in der beifallsfreudig begrüßten Mahnung, der Deutsche solle den Mut haben, sein Deutschtum auch gebührend in der Oeffentlichkeit zu bekennen! Das sei es, woran es fehle, und dazu die Deutschen im Lande und ihre Freunde zu erziehen, in diesem Streben sollten Presse und Lehrer Hand in Hand gehen. — Ein schwungvolles Gedicht des Herrn Dr. Fick, Cincinnati, „Wein, Weib und Gesang", mit jugendlichem Feuer zum Vortrag gebracht, hob die Stimmung auf den Höhepunkt, und so blieb sie den ganzen Abend. — Besondere, der Gelegenheit Rechnung tragende Lieder sang man mit Begeisterung zwischen den Reden, und hätte nicht noch so mancher etwas auf dem Herzen gehabt, das er sagen wollte, man hätte wohl bei Becherklang und Liedersang ausschließlich den Abend verbracht....

In einer gedankenreichen und wirkungsvollen Ansprache betonte Herr Dr. W. W. Florer aus Michigan das Bedürfniß, das der Amerikaner nach Kenntniß deutscher Sprache und Kultur empfinde, wie der Amerikaner von heute den großen Wert erkannt habe, den diese deutsche Mitarbeit in der Bildung und Ausbildung der amerikanischen Nation zuzulegen sei. Wenn je die deutschen Kinder sich sollten lässig zeigen, dem Ruf zu folgen, das zu verwerten, was sie von ihren Vätern ererbten — um es zu besitzen — so sollten getrost die deutschen Lehrer auf die amerikanische Jugend bauen. Die würde ihre Bänke füllen. Herr Dr. Singer erörterte in einer längeren Ansprache die innigen Beziehungen zwischen den deutschen Lehrern und der deutschen Presse Amerikas. Der Austauschlehrer, Herr Roeseler, sprach seine Genugtuung darüber aus, daß er den in der alten Heimat blühenden Berufsstolz und das Streben nach einer würdigen gesellschaftlichen Stellung habe auch hier finden können, und seine Wünsche gingen nur auf einen immer größeren Wirkungskreis des Lehrerstandes. Herr Prof. v. Noé von der Universität Chicago glaubte, dem Lehrerbund eine große Zukunft prophezeien zu können, wenn es ihm gelänge, seine Reichweite auf alle Schuladern des Landes, bis zur Universität, auszudehnen, um so alle, die lehrend und zu vereinen, eine Idee, die begeisterte Aufnahme fand und nicht vergessen werden sollte. Schließlich noch rief Herr Kuehl, preiswürdiger Finanzsekretär, den scheidenden Gästen die besten Abschiedsgrüße der Chicagoer zu, und schloß mit dem stürmisch applaudirten Rufe: Auf Wiedersehen! — Dann begann der Aufbruch.

Zu Ende ist der Lehrertag von Chicago. Reich an Erfahrung und Neugelerntem sind die Lehrer u. Lehrerinnen zurückgeeilt an die Stätte ihres Wirkens! Möge ihnen alle Erfolg beschieden sein, und mögen sie die hier verbrachten Tage nicht vergessen, sondern bald einmal wiederkommen! Die nächstjährige Tagung wird in Milwaukee stattfinden, und allen Anzeichen nach zu urteilen, werden viele Chicagoer der Einladung des Bundespräsidenten Folge leisten, sich zu der Veranstaltung der nächsten Tagung einzufinden. —

MANDEL BROTHERS
SUBWAY STORES

Juli Räumung

Tausende von Bargains in Dutzenden von Varietäten—besonders in Hochsommer-Kleidungsstücken und Zubehör—die Partien werden ergänzt oder ersetzt so oft es der schnelle Verkauf nötig macht.

Weiße Linene Tub Kleider zu 78c

—hübsche Kleider für Ausflüge; Gürtel und Kragen besetzt mit blauem Linene; wie die Abbildung.

Lawn Kleider, $1 — in schwarz-und weißen, blau- und-Lavender Streifen; wie Abbildung; speziell.

Corded Crepe Kleider, 1.95

—in Russian Tunic Style, mit Vest und Kragen aus weißem Crepe; Style wie die Abbildung.

Jersey Top Unterröcke, 2.95

—mit Flounce aus Seide Messaline; neue Schattirungen.

Tausend Sommer-Blusen zu $1

—aus Allover Embroidery Organdy, Organdy mit feiner tucked Front, fancy Crepe Voile in Weiß und

Farben; sowie hübsch besetzte weiße Voiles; 2 Styles sind hier abgebildet; zu $1.

Middy Blusen für Mädchen, $1

—Auswahl aus einer Anzahl von Styles, gemacht in Crepe und Galatea; der niedrige Preis für diese neuen frischen Kleider ist bemerkenswert.

Subway-Laden.

China Seide Blusen, 1.50

—in einfachem Weiß oder assort. Streifen; hübscher Kragen aus gesticktem Organdy; spez. Preis 1.50.

Waschstoffe-Rester—die Juli Räumung

6c Yd. für Rester von 8c bis 12½c Crepe, Gingham, Voiles, Organdy u. s. w. 10c und 15c Yard für Rester von 20c bis 35c Voiles, Crepe Ratines u. s. w. 15c

Awning gestreifte Batiste, das neueste in Waschstoffen, 12½c

—Streifen in verschiedenen Breiten; schwarz-und-weiß, grau, grün u. s. w.; 30zöll.; sehr beliebt für Tunics. Rester von weichem Nainsook und Longcloth; 36 bis 40 Zoll; 1 bis 6 Yards; 10c die Yard. Subway-Laden.

Wasch-Anzüge für Knaben 38c, 50c

und $1. Ungefähr 3000 „Tub" Anzüge für Knaben, in Oliver Twist, Middy Blouse u. Russian Styles; sowie Beach Anzüge u. Rompers; alle zu

ungefähr halben Preis.

Größen 2 bis 8 Jahre. Günstige Gelegenheit, in diesem Verkauf einen Vorrat an waschbaren Sommer-Anzügen zu kaufen.

Subway-Laden.

Niedrige Schuhe zu ⅓ bis ½ Ersparniß

—ein „Einkauf" von mehreren Hundert Paar Patent Colonials für Damen, 2 Strap Cleopatras und Cothurn Ties; einige davon sind mit Besting Rücken versehen; sowie echte Satin Colonials und Cothurns —alle zu 33⅓ bis 50 Prozent unter dem Preis—zu 2.20.

zu 2.20

gleichfalls zwei Partien von Patent Colonials mit grauem Tuch und grauem Besting Backs u. Goodyear Welt Sohlen; um ein Drittel bis zur Hälfte reduzirt.

Subway-Laden.

Männer Union Suits —Wilson Bros. 2ds zu 65c

—eine speziell angekaufte Partie; alle mit dem neuen verbesserten „Klosed Krotch"; gemacht aus Nainsook; Knie-Länge; mit kurzen Aermeln oder „Athletic Style"; sie sind markirt

zu 35 Prozent weniger als die „Firsts."

Eine außergewöhnlich günstige Gelegenheit, Unterzeug für den ganzen Sommer zu einem sehr niedrigen Preise zu kaufen.

Separate Kleidungsstücke zu 28c

—separate Unterkleider für Männer. Wilson Bros.' „Seconds", Qualität wie die obige, 28c.

Subway-Laden.

Wollene Serge Anzüge für Männer herabgesetzt auf $10

—ganzwollene blaue Serge Anzüge für Männer, Coats in Patch Pocket Style oder auch einfach; Hosen mit Cuff Bottons oder gerade; markirt

ursprünglich zu $15 u. $18

Ferner, zu $10, die wohlbekannten „Fitform" Anzüge—in hellen Farben, für junge Männer; Werte von größtem Interesse für modern Kleidende; die Größen aller dieser Anzüge zu $10 rangiren von 32 bis 44 Brustmaß.

Subway-Laden.

Outing Hosen, $1, 1.95, 3.50

—⅓ Ersparniß an Hosen aus Duck und Khaki sowie weißen oder gestreiften Flanellen und Serges.

Nettes Söhnchen.

Die Polizei ist gestern ersucht worden, auf den 15jährigen Frank Chazborn zu fahnden, der vor einigen Tagen aus der elterlichen Wohnung, Nr. 2709 S. Avers Ave., unter Mitnahme von $530.00, die seinem Vater gehörten, verschwand. Wie die Eltern glauben, hat sich das Bürschchen mit zwei anderen Knaben aus der Nachbarschaft nach dem „Wilden Westen" aufgemacht.

Seine letzte Mahlzeit.

Nachdem er in einem Restaurant gespeist hatte, begab sich gestern der Photograph Meyer Harris, Nr. 4103 Kenmore Ave., nach der Billardhalle, Nr. 546 Milwaukee Ave. Dort brach er plötzlich zusammen und fiel in Krämpfe. Man schaffte ihn nach dem Norwegischen Diakonissenhospital, wo er, mutmaßlich an Ptomainvergiftung, starb. Die Polizei und der Koroner haben eine Untersuchung eingeleitet.

Sonntagpost

Erscheint jeden Sonntag. Preis der einzelnen Nummer 2 Cents. Jährlich (außerhalb Chicagos) $1.00.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY

„Abendpost"-Gebäude
223 und 225 W. Washington Str.,
zwischen Fifth Ave. und Franklin Str.
CHICAGO . . . ILLINOIS
Telephon: Main 1498.

Entered as Second Class Matter May 3d, 1899 at the Post Office at Chicago, Illinois under Act of March 3d, 1879.

Allen Lesern, die während des Sommers einen längeren oder kürzeren Landaufenthalt nehmen wollen, wird die „Abendpost" und „Sonntagpost" durch die Post zugesendet werden, wenn sie uns ihre Adresse mitteile: Die Kosten stellen sich, bei Vorausbezahlung, für die „Abendpost" auf 25 Cents, für die „Abendpost" und „Sonntagpost" auf 35 Cents den Monat.

The Abendpost Co.,
223—225 West Washington Straße.

Von der besten Welt.

Ginge es nur nach Wunsch und Ziel der Gesamtheit, oder schon der Mehrzahl unserer Mitmenschen, an dieser heutigen Welt wäre wahrlich nichts auszusetzen! Sie wäre makellos, sie wäre die „Idealwelt". Aber bekanntlich ist der Wunsch noch lange nicht die Erfüllung, und das geschaute Ziel ist darum noch nicht erreicht. Indessen, eine Anwartschaft auf endlichen Erfolg hat man sich gesichert, wenn man dem Worte glauben darf, daß, wer immer strebend sich bemüht, erlöst werden kann. Und gestrebt haben wir herzhaft, vor allem in der letzten Zeit, des dürfen wir uns schon rühmen!

Wir wollen eine Idealwelt schaffen. Nur über die Art und Weise, wie sie zu schaffen sei, und wie sie schließlich aussehen soll, sind wir uns nicht ganz einig. Zuerst eigentlich hat der Sozialismus, und darauf ist er stolz genug, die Idee einer Idealwelt erfaßt und ihre Verwirklichung angestrebt. Keine Armen mehr und keine Reichen, das mußte schon eine wünschenswerte Errungenschaft sein. Ausgleichung der irdischen Reichtümer, sozialer Ausgleich, das wurde gleichbedeutend mit der im Traum gesehenen Idealwelt. Leider aber haben sich im Laufe der Zeit selbst die feurigsten Apostel dieser Idee hie und da an die Stirn greifen müssen, wenn sie ihre Fantasie gar zu halsbrecherische Wege führte, und weil praktische Versuche mit dieser idealen Weltordnung kläglich in sich zusammenbrachen.

Doch diese entmutigenden Erfahrungen haben andere nicht abschrecken können, sich nach ihren Ideen einen Plan zu konstruiren, der zu einer anderen Art von Idealwelt führen soll. Man könnte diesen neuen Plan im Gegensatz zu jenem sozialistischen vielleicht den individualistischen nennen, denn er will die vollkommene Welt, die Idealwelt, auf der Vorzüglichkeit des Individuums aufbauen. Eine geläufigere und bekanntere Bezeichnung für das Rezept dazu ist „eugenische Bewegung", von der ja unsere heutige Zeit mehr als genug zu hören bekommt. Sie will durch eine ausgedehnte, ja allgemeine Zuchtwahl, — zu der die nötigen Vorkenntnisse leichtlich aus der Landwirtschaft übernommen werden könnten —, erreichen, daß möglichst nur geistig und körperlich vollkommene Menschen gezeugt und geboren werden. Und weil die Wissenschaft diesen Vorbereitern einer neuen Welt willig unter die Arme gegriffen und ihnen erzählt hat, daß es zu diesem Behufe einer vorsichtigen Auswahl der Eltern bedürfe, haben sich verschiedentlich schon Laien und Geistliche darauf versteift, nur solchen Eltern, die die entsprechenden Vorzüglichkeiten aufzuweisen vermögen, den nötigen Segen zu erteilen. Gewiß wäre schon eine Verhinderung der Ehe zwischen Krüppeln, Schwachsinnigen oder — nachgewiesenermaßen — erblich belasteten Verbrechern wünschenswert im Interesse der Gesammtheit, wiewohl damit ja noch lange nicht alle geistigen oder körperlichen Mißgeburten ausgeschlossen wären. Aber das Ziel wurde höher gesteckt. Man läßt es an eifrigster Propaganda nicht fehlen. Wenn erst einmal alle bekehrt sind, worin jenes höher gesteckte Ziel besteht, dann muß die nächste Generation, wenn keine Irrtümer bei der Kopulirung unterlaufen, eben von selbst die „Idealwelt" darstellen. Sollte es dann noch nötig sein, soziale Unterschiede auszugleichen, was bei den zu erwartenden Idealmenschen fraglich erscheint, so könnte man die Apostel der „sozialen" Idealwelt wieder aus der Vergessenheit, in die sie sanken, hervorholen und befragen, was sie noch dazu beitragen könnten, um auch von ihrem besonderen Gesichtspunkte aus die Welt zur Idealwelt zu machen. Bei unserer raschlebigen Zeit sollte es kaum ein Menschenalter dauern, bis alle bekehrt sind. Die nächste Generation wäre dann schon — individualistisch — die Idealwelt, und die übernächste brächte durch den etwa noch gewünschten sozialen Ausgleich die letzte Vollendung. Von den dann noch lebenden Angehörigen der jetzigen oder einer früheren Generation wird man, falls sie nicht vor Schreck schon vorher ins Gras bissen, — Gipsabgüsse machen, die dann als Anschauungsmittel für prähistorische Forschung in den Schulen der neuen Menschheit Verwendung finden. —

* * *

Sicherlich, es wird nicht lange dauern. Die „wohlgeborene" Bewegung, um gut Deutsch zu reden, hat sich, im letzten Jahre vornehmlich, so wacker ins Zeug gelegt, daß man seine Freude haben kann. Nicht allein hat es sich zur schönen Sitte ausgebildet, Babyausstellungen zu veranstalten. Jede angehende Mutter wird sich nun natürlich ihren Gatten so aussuchen, daß sie sich vor der Nachbarin einstmals nicht zu blamiren braucht. Denn man ist heute schon beinahe so weit, in zwanzigwöchigen Bengels künftige Wasserhelden — zur See und auf dem Lande —, künftige Prediger, in der Wüste und à la Hobson, zu erkennen und aus dem Muster der Windeln den Karakter zu lesen. Noch nicht genug damit. Ein Herr Tower von unserer Universität verkündete mit Genugtuung, daß gewisse Möglichkeiten bestünden, das Auftreten der rothaarigen Spezies unter den Menschen einzuschränken, — und das sind doch immer schlechte Menschen! Allerdings mußte er bedauernd zugeben, ganz auszurotten seien die Feuerköpfe nicht. Eins von vier Kindern eines dunkelhaarigen Elternpaares müsse den bedauerlichen Fluch eines Rotkopfs auf sich nehmen. — Hurra, das ist ja schon wieder ein Rezept! Da wird es eben einfach durch die Konstitution verboten, — denn für solche Sachen ist die ja da —, daß zwei dunkelhaarige Personen sich betreffs Vermehrung der Bevölkerung zusammentun. Und sollte, was kaum anzunehmen ist, ja einmal die Liebe so riesengroß sein, so unirdisch, daß sich die Trennung nicht bewerkstelligen läßt, nun, so färbt sich einfach die Gnädige das Haar, und der schlechte Mensch, der Rotkopf, bleibt ungeboren! —

Und warum sollte der Schritt von der Vorausbestimmung der Behaarung des zu erwartenden Weltbürgers zu der Vorausbestimmung seines Geschlechts so weit sein? Und von da zu der „absichtlichen" Erschaffung eines Buben oder Mädels? Das ist ein jahrelanges Problem, an dem man mit nimmermüder Geduld gearbeitet hat. Leider ist ein erster praktischer Versuch nach den aufgestellten Rezepten, wobei es auf ein Mädchen abgesehen war, nur beinahe geglückt: Es wurde nämlich ein Bübchen. Indessen, das will gar nichts besagen. In der ABCschule müssen die Kleinen auch zu ein und demselben Wort mehrmals ansetzen, ehe sie es richtig schreiben.

Nur etwas möchte einen dabei nachdenklich stimmen. Man könnte sich fragen, welches Geschlecht, — angenommen, man hat die sichere Methode, — am häufigsten „gewünscht" werden wird. Selbst die Frauen werden nicht in allen Fällen ihr eigenes Geschlecht vermehren wollen, denn wie oft ist die heranwachsende Tochter der sich, ach, noch so jung fühlenden Mutter ein Dorn im Auge, ein Stein des Anstoßes oder das fünfte Rad am Wagen. Und von den Familienvätern mag feststehen, daß sie sich viel lieber auf ein Büblein einrichten werden. Mit dem, was die Mädchen an Kleidern brauchen, läßt sich schon zwei eugenischen Söhnen die notwendige, persönliche Zulage eines diplomatischen Vertreters der Vereinigten Staaten bezahlen. Man wird also diese Wege mit Vorsicht beschreiten müssen. Für gewisse Zwecke ist die Frau doch nun einmal unerläßlich. —

* * *

Schon diese Voraussicht will uns wenig angenehm bedünken. Aber auch im großen und ganzen findet der Gedanke einer „Idealwelt", sei sie sozialistischen oder individualistischen Karakters, Widerspruch. Derselbe Tower, der sich mit den Rotköpfen so eingehend beschäftigt hat, sprach anschließend zu seinen Hörern: „Wenn wir eine Rasse entwickeln wollen, die ausschließlich aus Isaac Newtons und Darwins, — als Deutscher setzt man dazu, aus Bismarcks und Goethes — besteht, wer will die „Garbagekanne" leeren, wer den Pferden nachräumen? Wir brauchen eine große Verschiedenheit des menschlichen Geschlechts, vom niedersten bis zum höchsten Grade, denn die bestehenden Aufgaben sind grundverschieden." Ja, das stimmt, werden viele sagen, und das brauchen nicht gerade die dümmsten zu sein oder solche, bei deren Anblick sich die Eltern die schwersten Vorwürfe machen, daß sie einst, in ihren Jugendjahren, nicht „eugenisch" wählten. Dem werden auch Universitätsprofessoren zustimmen, schon um der ansonsten drohenden starken Konkurrenz willen. —

Wer soll, wenn wir alle vollkommen sein werden, geistig wie körperlich, wer soll die untergeordnete Arbeit tun? Wer soll in Sonnenbrand und Regenschauern die Eisenbahnen durch den Urwald schlagen? Wer soll im stickigen Kohlenstaub der Kesselräume des Ozeans Riesen über das Weltmeer fahren? Wer soll auf gebrechlichem Fischerkahn, mit Einsatz des eigenen Lebens, kümmerliche Häringe fischen? Wer soll unter Entbehrungen und Mühen in Sibiriens Schneewüsten den Silberfuchs für den Broadway jagen? Wer soll durch die stinkigen Haufen unseres Abfalls waten? Und um diesen mehr allgemeinen Fragen ohne Antwort noch einige besondere, auf uns passende, anzuschließen: Wer soll Zeitungen und Kaugummi verkaufen? Wer uns die Stiefel putzen? Wer soll in die gaserfüllten Gruben fahren, um Kohle zu brechen? — Wir brauchen solche Menschen auf niedrigerer Kultur- und Bildungsstufe, sonst fühlen sich noch mehr zum Bankier berufen. Wir brauchen auch die illiterate Einwanderung, denn die baut die Eisenbahnen, reinigt die Straßen, webt die Tuche, gräbt die Erze. Und zum Ende. Brauchen wir nicht sogar das Verbrechen und das Laster? Wovon sollten sonst unsere großen Reformer, unsere großen Weltverbesserer leben, wenn es keine schlechten Menschen mehr gäbe? Womit sollten sie sich ihre selbstgewundenen Lorbeerkränze verdienen? —

Man kommt zu dem betrübenden Schlusse, daß auch diese individualistische „Idealwelt" ihre geweißten Schubfäcke hat....

Die beiden Seelen Frankreichs.

(Vossische Zeitung.)

Paris, 12. Juni.

Das Scheitern der Bemühungen Vivianis, sein Kabinett zustande zu bringen, hat mit einem Schlage grell die Gegensätze beleuchtet, die aus der Wahlschlacht in die Kammer eingezogen sind und hier nunmehr im Kampf um die Macht und die Bestimmung der Geschicke des Landes sich gegenüberstehen. Aeußerlich bildet das Militärproblem den Brennpunkt dieser Gegensätze, um den sich die Entscheidung dreht. Aber in diesem Problem selbst sind es zwei Seelen, die miteinander ringen und sich das Geschick des Landes streitig machen. Der Radikalismus — in weitestem Sinne genommen — ist aus der Wahlschlacht mit der Ueberzeugung heimgekehrt, daß das arbeitende und schaffende Volk im Lande — Tagelöhner, Handwerker, kleine Gewerbetreibende, Bauer und Winzer und selbst mancher Vertreter der Großindustrie, der auf die Arme seiner Arbeiter angewiesen ist, den Dreijahrdienst als eine Belastung seines Erwerbslebens und seiner produktiven Kraft empfindet, die es aufs schwerste trifft und die es daher in absehbarer Zeit schon wieder abgeschafft und durch eine andere, weniger drückende Einrichtung der Wehrkraft ersetzt wissen will. Wer mit den sozialen und wirtschaftlichen Verhältnissen dieser französischen Volksklassen vertraut ist, den kann diese Geistesverfassung nicht in Erstaunen setzen. Man gehe nur einmal hinaus in die Provinz und höre diese Handwerker, Bauern, Winzer sprechen, welche die plötzliche Einberufung zweier Jahrgänge der dringendsten Arbeitshilfe in ihren Werkstätten, auf ihren Feldern und in ihren Weinbergen beraubt hat. Man hat in ihren Klagen sogleich die schweren wirtschaftlichen Folgen vor sich, die der Dreijahrdienst schon jetzt ihnen gebracht hat und die alle Politik für sie in die eine Frage zusammendrängen, welche Mittel, welche Wege ihnen und dem ganzen Lande gegen sie Abhilfe bringen können. Man braucht alsdann nicht mehr den Arbeiter zu hören, den mit seinen Genossen der sozialistische Parteiverband ohnehin schon zum grundsätzlichen Gegner und Werber gegen das stehende Heer von heute gemacht hat, um die Zahl der 250 sozialistischen und radikalen Abgeordneten zu begreifen, die aus der Wahlschlacht mit dem festen aus der Wahlschlacht mi dem feste Willen zurückgekehrt sind, die Nachprüfung des Dreijahrgesetzes zur ersten Forderung ihres politischen Programms zu machen. Sie werden nach vier Jahren 350 und noch mehr sein, wenn sie bis dahin diese Forderung nicht haben durchsetzen können. Was sich aber in dem Volkswillen ausdrückt, den dieser Radikalismus vertritt, das ist nicht nur diese Forderung politischer Ordnung. Die Einsicht von der sozialen und wirtschaftlichen Notwendigkeit, die sich ihm auflegt, beruht zugleich auf der Erkenntniß, daß das heutige Frankreich mit dem Volkswillen seine nationale Seele selbst in Einklang zu bringen hat, um diese Notwendigkeit zu verwirklichen und sich den dauernden Nutzen, die dauernde Erleichterung zu sichern, die das Ziel bildet. Es ist kein Zufall, daß diejenigen, die diese Forderung der Nachprüfung des Dreijahrgesetzes im Parlament vertreten, auch eben diejenigen sind, die nach Bern und Basel gegangen sind, um mit ihren deutschen Kollegen über Mittel und Wege für eine Entspannung der deutsch-französischen Beziehungen und eine Annäherung der beiden Nachbarnationen von Volk zu Volk und von Politik zu Politik, zu beraten.

Indes findet dieser Geist, der die Verminderung der Heereslasten aus sozialer und wirtschaftlicher Notwendigkeit mit einer Anbahnung internationaler Beziehungen verbindet, die dem Heere selbst nicht mehr in seiner offensiven Wehrkraft, sondern in einer neugefügten und verstärkten Defensivkraft seine Aufgabe zu stellen gestatten sollen, die andere Seele Frankreichs gegen sich, die, ohne vergessen zu können und zu wollen, alles vereint, was ihr aus den nationalen Ueberlieferungen der Vergangenheit die Aufgabe und Zukunft Frankreichs bestimmt, und zugleich in einem sozialradikalen Fortschrittsdrange eine Gefahr gegen die eigene bürgerliche Vorzugsstellung in der jetzigen republikanischen Ordnung der Dinge erblickt. Diese Seele ist zunächst die der republikanischen Bourgeoisie, die durch den Sturz des monarchischen Regimentes der führende Stand im Staate geworden, mächtig durch ihre kapitalistischen Interessenvereinigungen, sich auch heute ihres alten Egoismus nicht entschlagen kann und, wie sie sich bis zu den Niederlagen von 1870 weigerte, dem Gemeinwohl die „Blutsteuer" zu entrichten und ihre Söhne für den Heeresdienst herzugeben, heute die nach radikalen Grundsätzen geforderte Einkommensteuer verweigert. Es ist weiter die Seele eines höheren Beamtentums und einer nach den vorübergehenden Versuchen zur Republikanisirung des Offizierkorps noch immer mächtigen Militärkaste, denen beiden die demokratische, namentlich radikale Parlamentsherrschaft im Grund zuwider ist. Es ist die Seele jener politischen Streber, deren Ehrgeiz die radikale Parteiherrschaft wohl willkommen war, um sich durch sie und mit ihr emporheben zu lassen, aber dann Maß und Ziel seiner Befriedigung sich von ihr verschließen sah. Es ist die Seele jener Reaktionäre, welche, die einen durch Geburt, die anderen durch ihre konfessionellen Ueberzeugungen, die Todfeinde dieses Radikalismus sind und gegen ihn auch in der verstärkten Militarisirung der Jugend und des Volkes eine Ergänzung ihrer Hoffnungen sehen. Es ist endlich die Seele jenes Nationalismus, der mit der von Delcassée der auswärtigen Politik Frankreichs gegebenen Richtung sein Dasein, seinen Gedanken und seine agitatorische Tätigkeit erneuernd und in seinem deutschfeindlichen Ziele nach innen vertiefend und nach außen erweiternd, mehr oder weniger unter allen Parteien von rechts bis in die radikalen Reihen selbst hinein Wurzel gefaßt hat. Aus allen diesen Elementen vereint setzt diese Seele jenem radikalen Fortschrittsdrange der unteren Volksschichten und einer Minderheit anderer, namentlich den wissenschaftlichen Berufen angehöriger Geister nach sozialen, fiskalischen und militärischen Reformen, die ihrem demokratischem Ideal entsprechen, den Damm ihrer konservativen Interessen und ein patriotisches Ideal entgegen, das, wenn es auch nicht für alle den gleichen feindlich nationalistischen Sinn gegen Deutschland hat, doch für alle im wesentlichen die gleichen Bedingungen für die nationale Wehrkraft stellt. Mag jener entgegengesetzte Drang sich auch noch so gebieterisch äußern, mit einer Gewalt aus den Fehlern und Versäumnissen der republikanischen Politik selbst und aus den sozialen und wirtschaftlichen Erfordernissen der Lage heraus, die schließlich diesen Damm der konservativ-republikanischen und nationalistischen Interessenvereinigung doch durchbrechen wird, es werden noch harte und lange Kämpfe darüber hingehen, deren Verlauf und Wechselfälle heute noch niemand voraussagen kann. Was heute nur erst eine Minister- und Kabinettskrise ist, kann über diesen Kämpfen morgen eine Parlaments- oder eine Präsidentschaftskrise werden. Denn der klaffende, unüberbrückbare Gegensatz zwischen diesen beiden Seelen im Lande ist da, und die Gewalt der Dinge selbst wird das Volk und die Parteien dazu treiben, ihn auszufechten. Nichts hat dies mehr bewiesen, als schon der bisherige Verlauf der Kabinettskrise selbst in dem vergeblichen Versuche Vivianis, für ihn eine vermittelnde Formel zu finden und in dem Zurückweichen der andern vor dieser Aufgabe.

Lokalbericht.

Sullivans Kampagne.

Tritt heute zweite Tour durch Landbezirke des Staates an.

Republikanische Insurgenten.

Beabsichtigen Henry C. Beitler zum Countyrichter und A. A. McCormick zum Countyratspräsidenten zu nominiren. — Chicagoer suchen Wilson auf.

Roger C. Sullivan, Bewerber um die demokratische Nomination für den Sitz im Bundessenat, tritt heute den zweiten Teil seiner Kampagnetour durch die Landbezirke des Staats an, die bis zum 15. August dauern wird. Im ersten Teil seiner Tour, der sieben Wochen in Anspruch genommen hat, hat er den ganzen südlichen Teil des Staats südlich von der alten Vandalialinie, der gemeinhin als Egypten bekannt ist, bereist und den 14. und 20. Kongreßbezirk, welche die westliche Hälfte des mittleren Teils des Staates bilden. Er hat im Kraftwagen mehr als 3300 Meilen zurückgelegt. Diese Woche besucht er den 19. Kongreßbezirk, nächste Woche den 18. Bezirk, den Joseph Gurney Cannon 38Jahre lang im Repräsentantenhaus vertreten hat. Soweit hat er 53 Counties besucht. Die übrigen Counties ausschließlich von Cook County gedenkt er bis zum 15. August zu besuchen. Von diesem Tag an wird er seine ganze Aufmerksamkeit der Stadt Chicago und den Landbezirken von Cook County zuwenden. Im Laufe dieser Woche wird er die Counties Champaign, Coles, Cumberland, Douglas, Moultrie, Platt, Shelby und Mason besuchen. Seine dieswöchigeTour wird inChampaign beginnen und am FreitagAbend in Urbana enden.

Wollen Deutsche berücksichtigen.

Obwohl Sullivan an der Aufstellung eines Tickets für die Herbstwahl nicht teilgenommen hat, da er sich in faktionelle Streitigkeiten nicht mischen will, hat er doch gestern seinen Anhängern in nicht mißzuverstehender Weise kundgegeben, daß er bei der Auswahl von Kandidaten alle Nationalitäten und Elemente berücksichtigt zu wissen wünscht. Das gilt in erster Linie für das Deutschtum, und es ist als sicher anzunehmen, daß das deutsche Element im County auf dem Ticket der Faktion eine größere Anzahl von Vertretern erhalten wird als irgend ein anderes Element, das irische nicht ausgenommen. Besondere Anstengungen werden gemacht werden, für eines der wichtigsten Countyämter einen hervorragenden protestantischen Kandidaten zu finden. In Betracht kommen für diesen Kandidaten entweder das Amt desCountyschatzmeisters oder das des Mitglieds der Revisionsbehörde. Auch für eine Anzahl anderer wichtiger Countyämter sind Deutsche in Aussicht genommen. Schwierigkeiten macht der Faktion Sullivan die Wahl eines Amerikaners für ein wichtiges Countyamt.

Kandidaten der Insurgenten.

Die republikanischen Insurgenten, welche das von dem früheren Gouverneur Deneen aufgestellte Ticket für die Herbstvorwahlen zu bekämpfen beabsichtigen, werden morgen Abend im Hotel LaSalle zusammentreten, um Pläne für die Einberufung einer Massenversammlung zu besprechen, welche Kandidaten vorschlagen soll. Soweit sich bis jetzt erkennen läßt, werden sie eine Anzahl Kandidaten berücksichtigen, welche die Faktion des früheren Gouverneurs ohne Rücksicht auf ihre Hintermänner abgelehnt hat. Wie gestern aus gutunterrichteter Quelle verlautete, kommen für die wichtigsten Aemter die folgenden Kandidaten in erster Linie in Betracht:

Countyrichter — Henry C. Beitler, Ward.

Countyschatzmeister — A. B. Eilert, 6. Ward.

Sheriff — Earl O'Neill, 25. Ward.

Nachlaßrichter — Stadtrichter Oskar M. Torrison, 27. Ward.

Was den Vorsitz im Countyrat anlangt, so trägt sich ein großer Teil der Insurgenten mit der Absicht, den gegenwärtigen Präsidenten des Countyrats, A. A. McCormick, zu nominiren, der ihrer Ansicht nach sein Amt zur Zufriedenheit der Bevölkerung verwaltet hat, und, falls er später die republikanische Nomination ablehnen sollte, an seiner Stelle keinen anderen Kandidaten zu nominiren, um seine Erwählung als Kandidat der Fortschrittler zu erleichtern.

Einer der Führer der republikanischen Insurgenten erklärte gestern, ein großer Teil der Insurgenten betrachte einen derartigen Schritt als einen guten Schachzug, der bei der Bevölkerung des Countys Anerkennung finden würde. „Wenn die republikanische Partei Aussicht haben soll, wieder bei der Bevölkerung des Countys zur Anerkennung zu kommen," erklärte dieser Gewährsmann, der unter den Insurgenten einen starken Anhang besitzt und sich auch im Lager der Anhänger Theodore Roosevelts einer großen Beliebtheit erfreut, „so muß sie Kandidaten aufstellen, die allen Ansprüchen genügen, die besten Männer, die sie finden kann. In unseren Kreisen ist eine starke Strömung vorhanden, A. A. McCormick zu nominiren, trotzdem er ein Fortschrittler ist."

Chicagoer suchen Wilson auf.

Die „Chicago Association of Commerce" hat zehn bekannte hiesige Geschäftsleute ausgewählt, welche den mittleren Westen in einer Konferenz mit Präsident Wilson vertreten sollen. Die geschäftliche Lage im Westen und im Lande im Allgemeinen soll in der Konferenz erörtert werden. Die Abordnung setzt sich wie folgt zusammen: J. V. Farwell von J. V. Farwell & Co.; J. M. Barnes von Marshall Field & Co.; J. T. Pirie von Carson, Pirie, Scott & Co.; Ezra Warner von Sprague, Warner & Co.; L. A. Goddard von der „State Bank of Chicago"; Thomas Cree von der „Cudahy Packing Co."; Cornelius Lynde von Cassody, Butler, Lamb & Foster; A. W. Shaw vom „System Magazine";W. . Clow von James B. Clow & Sons; Joseph H. Defrees von der „Chicago Association of Commerce".

Sie wird Chicago am Dienstag verlassen und am Mittwoch dem Präsidenten ihre Aufwartung machen.

Wilde Jagd.

Ein Hausirer suchte sich der Verhaftung durch die Flucht zu entziehen.

Eine Jagd, welche sich auf fünfzehn Straßengevierte erstreckte, führte gestern der Patrolwagen der 35. Straße Bezirkswache aus. Rocco Menilia, ein Hausirer, bot an der Ecke von 32. Straße und Racine Avenue seine Wassermelonen feil, als er mit einem Kunden, der eine der Früchte kaufen wollte, in Streit geriet. Menilia zog schließlich ein Messer, worauf sein Widersacher davonlief und die Polizei holte. Als der Patrolwagen auf der Bildfläche erschien, hieb Menilia auf seine Pferde ein und in wilder Flucht ging es die Straße hinunter. Durch Gassen und Straßen und über leere Bauplätze ging die Jagd, bis der Wagen des Hausirers schließlich an einem Telegraphenpfahl hängen blieb. Menilia wurde dann verhaftet.

Junges Mädchen erschießt sich.

In ihrem Zimmer in dem Logirhause Nr. 5037 Michigan Avenue jagte sich die 24jährige Carrie Jennie eine Kugel in die linke Brust. Sie wurde besinnungslos von ihrer Wirtin, einer Frau Jennings, aufgefunden, welche sofort einen Arzt herbeirief. Als dieser zur Stelle kam, war das Mädchen bereits tot. Was sie zu dem verhängnißvollen Schritt trieb, konnte bisher noch nicht ermittelt werden.

Leiche geborgen.

Am Fuße der Michigan Straße wurde um vier Uhr Morgens die Leiche eines Mannes aus dem Fluß gezogen und von der Polizei nach dem Bestattungsgeschäft Nr. 642 N. Clark Straße geschafft. Dort harrt sie ihrer Identifizirung. Ob Unfall, Selbstmord oder ein Verbrechen vorliegt, wird der Koroner festzustellen haben.

Gefährlicher Fund.

Während der 14-jährige Edward Burg, Nr. 8540 Aberdeen Straße in der Prairie an 86. Straße und Aberdeen Str. spielte, fand er eine 32-kalibrige verrostete Pistole. Er begann die Waffe zu untersuchen, als plötzlich ein Schuß krachte und die Kugel dem Jungen durch die rechte Hand drang. Er wurde in einer nahegelegenen Apotheke behandelt.

* Frau Roffino Roß erlitt, als sie in ihrer Wohnung, 287 Ost 17. Str., Chicago Heights, Oel beim Feueranzünden benutzte und es explodirte, Brandwunden, denen sie im St. Jameshospital gestern erlegen ist.

* Die Association of Commerce plant, im nächsten Jahre eine viertägige glänzende Feier zum Preis und Ruhm der Entwickelung und Größe der jungen Riesenstadt Chicago zu veranstalten und will es sich $100,000 kosten lassen. Jede Industrie soll daran teilhaben.

Kaltgestellt.

Acht angebliche Räuber und Einbrecher verhaftet.

Im Zwinger der Bezirkswache an Woodlawn Avenue schmachten zehn Kerle, die geständig sind, eine Reihe von Einbrüchen und Raubüberfällen verübt zu haben. Die Gutedeln geben ihre Namen als George Baker, Ed. Parker, Harry Hannon, Meldon Woods, William Prevat, Horace Key, Charles Turner, Ed. Alexander, John Smith und Joe Butler an. Vier der Häftlinge sind ehemalige Zuchthäusler. Die Polizei will einen großen Teil des gestohlenen Guts zurückerhalten haben. Die Kerle sollen außer den acht Einbrüchen, die sie bereits eingestanden haben, noch eine Reihe anderer Verbrechen auf dem Gewissen haben.

Schuldig gesprochen.

Der Doppelehe schuldig gesprochen wurde in Richter Brentanos Gerichtshof der dreimal verheiratete und zweimal auf ungesetzliche Weise geschiedene William K. Nourse. Sein Anwalt beantragte einen neuen Prozeß. Nourse heiratete in St. Louis Mamie Plumridge, ließ sich in North Dakota scheiden, nahm Grace Joiner von Milwaukee zur Frau, erwirkte in Cleveland eine „Scheidung" und vermählte sich dann mit Bossie Springer von Detroit.

Mäßige Abfindung.

Die Bundesregierung, welche den hiesigen Bauunternehmer Ernst Heldmaier auf $1,200,000 und die American Surety Company auf $300,000 Schadenersatz verklagt hatte, hat mit den Beklagten einen Vergleich abgeschlossen. Sie will sich mit $10,000 zufrieden geben. Den Schadenersatz beanspruchte sie für Vollendung des Wellenbrechers in San Pedro, Kal., eine Arbeit, welche Heldmaier halb vollendet aufgegeben hatte.

* Einbrecher statteten der Arrow Smith Surgical Supply Comany, Nr. 19 S. 5. Avenue, einen Besuch ab und schleppten ärztliche Instrumente im Werte von $50 fort. Von den Spitzbuben fehlt jede Spur.

!!!! Das flammende Kätchen !!!!
von Paul Oskar Hoecker; ein neues Ullsteinbuch, über 300 Seiten, gebunden, 30c.
Koelling & Klappenbach
Chicagos größte u. älteste deutsche Buchhandlung
170 W. Adams Str.

Todesanzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser vielgeliebter Gatte, Vater, Bruder und Großvater

Hans Lindemann

im Alter von 56 Jahren, 8 Monaten und 1 Tag am Freitag, den 3. Juli nach schwerem Leiden gestorben ist. Beerdigung findet statt am Dienstag, den 7. Juli, um 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 2206 Belmont Ave., nach dem Rosehill-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Karoline Lindemann, Gattin.
Anna Schmidt und **Alma Herdlauf**, Kinder.
Dora Zander, Schwester.
Henry und **John Lindemann**, Brüder, nebst Verwandten.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Gattin, Mutter und Großmutter

Lina Heft Florian

gestorben ist. Leichenfeier im Trauerhause, 2615 N. Monticello Ave., am Montag, den 6. Juli 1914, von dort um 1 Uhr mit Kutschen nach dem Arlington-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Charles Heft, Gatte.
Gertrude Florian, **Walter** und **Reinhold Florian**, Kinder.
Alfred und **Doris Walter**, Großkinder.

Todesanzeige.

Waldeck Loge Nr. 674, A. F. & A. M.

Den Brüdern obiger Loge zur Nachricht, daß unser Bruder

Fritz Koenig

in den ewigen Osten abberufen wurde. Die Loge versammelt sich Sonntag, den 5. Juli, Mittags 12 Uhr, in der Halle, um dem dahingeschiedenen Bruder die letzte Ehre zu erweisen. Beerdigung vom Trauerhause, 3724 W. Chicago Ave., um 1 Uhr 30, nach dem Friedhof Montrose per Automobilen.

Franz Jacobeit, Ehrw. Meister.
Wm. Tudenhofel, Sekretär.

Die Gesang-Sektion wird ersucht zu erscheinen.

Todesanzeige.

Hamburger Club.

Hiermit zur traurigen Nachricht, daß Mitglied

Fritz König

gestorben ist. Die Beamten und Mitglieder versammeln sich am Sonntag Nachmittag um 1 Uhr 30 im Trauerhause, Ecke Chicago und Ridgeway Ave., um dem Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen.

Otto Lorenz, Präsident.
Hugo Schulze, Sekretär.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte und unser Vater, Großvater und Urgroßvater

Hermann Schlieter

am 3. Juli 1914 im Alter von 76 Jahren sanft entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Montag, den 6. Juli, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 1057 N. Homan Ave., mit Kutschen nach dem Waldheim-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Victoria Schlieter, Gattin.
Carl und **Gustav Schlieter**, Söhne.

frfon

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Sohn und unser Bruder

Christ Wendt

im Alter von 26 Jahren am 3. Juli gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, 6. Juli, Nachmittags 1 Uhr vom Trauerhause 1246 S. Fairfield Avenue, nach Waldheim. Um stille Teilnahme bitten die Hinterbliebenen

Anna Wendt, geb. Franz, Mutter.
Lucy Schultz, Schwester.
Edward, **John**, **Louis**, **George**, **Willie** und **Henry**, Brüder.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Gatte und Vater

Friedrich Gehrke

im Alter von 81 Jahren gestorben ist. Beerdigung vom Trauerhause, 5928 W. Ohio Str., Sonntag, den 5. Juli, um 3 Uhr Nachm., mit Autos nach dem Wunders-Friedhof. Beerdigung privat. Die trauernden Hinterbliebenen:

Dorothea Gehrke, Gattin.
Henriette und **George Gehrke**, Kinder.

Gestorben: Johanna Koenig, früher 1530 N. Halsted Str. wohnhaft, starb in der Wohnung ihres Sohnes, 3334 Madison Str., Gattin des verstorbenen William Koenig, Mutter von Frau M. Louterbach, Frau E. Shenk, Louis, Charles und dem verstorbenen William Rothfack. Beerdigung von W. C. Bradleys Kapelle, 3324 W. Madison Str., am Montag Nachmittag um 1 Uhr, mit Kutschen nach Waldheim. Mitglied des Damenvereins Ehemaliger Soldaten.

Waldheim.

Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitanhochbahn für 5c zu erreichen, gleichfalls auch mit allen Straßenbahnen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben.—General Offices: Forest Park, Ill. Phone Austin 796. Local Phone Forest Park 797. E. F. Geik, Präs.; August Staff, Vizepräs.; Fred Maas, Sekretär und Schatzmeister; Jakob Schiwal, Superintendent.

Gestorben: Maria Schulz, geb. Johnson, am 2. Juli 1914, Witwe des verstorb. Fred A. Schulz, geliebte Mutter von Emil W., William L. und Carrie. Beerdigung am Montag, den 6. Juli, um 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 5363 Lawrence Ave., mit Automobilen nach dem Union Ridge Friedhof.

frfon

Riverview
Western, Belmont, Clybourn Aves.

Großartig — ausgezeichnet!
Ein Sommer-Park in Sommer-Pracht
Fahrten — Schaustellungen — Vorstellungen — **Sensation**

CASINO Wo Erfrischer und Leute sich gleich ergötzen. Chicagos populärstes Sommer-Café.

Kühle Fahrten Zwillings Coaster-Exzellenz **„JACK RABBIT"**

Shows 100 mehr Fahrten

XTRA Dienstag Kindertag

Freie Vorstellungen Fahrten und Tanz

White City Chicago's Brightest Spot

Großartige Zirkus-Akte Frei

Eine verblüffende Schaustellung
„Dieses Hippodrom bietet alles, was im Zirkus geboten wird, ausgenommen die Parade." E. T. Holt, Journal.
„Eine Unmenge schöner Dinge." —Ann Leslie, News.

Mit feinen viel umfassenden Schaustellungen und aufregenden Fahrten.

Cabaret Unique im prächtigsten feinsten Ratskeller
„Tanze DeLuxe" in einem prächtigen vollen Ballsaal.

Hochfeines **Table D'Hote Dinner, 75c**

Ein Fahrpreis Von der Nord- und Westseite 1 Eingang

Plattd. Gilde Lake View Nr. 3
Agitations-Versammlung
am Samstag, den 11. Juli 1914, Abends von 8 Uhr an, in H. J. Richters Halle, 2100 Belmont Ave.

Großes Piknik u. Preiskegeln
Badischen Unterstützungsverein
im Eureka Park, 3424 Irving Park Boulevard, Ecke Bernard Str., am Sonntag, den 19. Juli 1914. Tickets 25c à Person.

Zweites großes Piknik
der vereinigten Pleasure Clubs
Lily of the West, Hoffnung, John G. Potts
Sonntag, den 12. Juli 1914, in Calumet Grove, Blue Island.

Neuntes jährl. Basket-Piknik
veranstaltet von dem
Elsaß-Lothringer Fortschritt-Verein von Nord-Amerika
Sonntag, den 12. Juli 1914, in Meiers Grove, 26. Str. und 48. Ave.

Großes Piknik u. Preiskegeln
sowie allerlei Belustigungen für Jung und Alt,
Supreme League, United League of Am.
Sonntag, 19. Juli 1914, in Schulzes Grove.

Piknik und Preiskegeln
veranstaltet von der
Lincoln Loge Nr. 16,
im Eureka Park, Irving Park Blvd. und Bernard Str.

14. jährliches Piknik
vom
Silver Leaf Frauenverein
in Meyers Grove, 48. Ave. und 26. Str., Hawthorne, Sonntag, 12. Juli 1914.

Großes Piknik und Preiskegeln
Victoria deutscher Frauenverein
am Dienstag, den 7. Juli 1914. Eintritt 10c. Anfang 10 Uhr Morgens.

Tyroler Heimat
729 NORTH AVENUE.
Konzert u. Tanz jeden Abend
besonders Donnerstags, Samstags und Sonntags.

frfon

Louisenhain
(Deutsches Altenheim.)
Näheres zu erfragen
Holinger & Co., 172 Washington Str.
Louis Sala, 12 N. Franklin Str.

Deutsche Kolonie nahe Santa Rosa, Sonoma County, Kalifornien.

EMIL H. SCHINTZ
139 N. Clark Str.
Geld

Lokalbericht.

Wichtige Aufgaben.

Bundesindustriekommission forscht nach Ursachen wirtschaftlicher Unrast.

In den Tagen vom 14. bis 19. Juli wird im Hotel La Salle die Bundesindustriekommission auf einer Rundreise durch die Hauptindustriestädte etwa 150 Zeugen aus den Kreisen der Industriellen, Handelswelt, der Gewerkschaften und aus dem allgemeinen Publikum vernehmen, darunter Julius Rosenwald, John G. Shedd, Professor Henderson von der Chicagoer Universität, Alice Hamilton, James Mullenbach, Frau Raymond Robbins, Graham Taylor, John M. Glenn vom Illinoiser Fabrikantenverein, John M. Walter, Präsident des Staatsgewerkschaftsrates, und John J. Fitzpatrick, Präs. des hiesigen Gewerkschaftsverbandes. Die Kommission will alle Arbeiterwirren betreffenden Fragen, die Löhne und die Kosten des Lebensunterhaltes, die Ursache von Ausständen, Fachschulen, die Geschäftslage, die Ursache weitverbreiteter Arbeitslosigkeit, das Stellenvermittlungswesen, den Landwirtschaftsbetrieb usw. untersuchen und auf Grund ihrer Studien dem Kongreß im nächsten Sommer Vorschläge zur Abstellung oder Milderung der Uebelstände machen. Die Mitglieder der Kommission sind:

Frank P. Walsh, Anwalt, Kansas City; John R. Commons, Professor, Universität Wisconsin; Frau J. Borden Harriman, eine gemeinsinnige Dame, New York; Frederic A. Delano, Präsident der Mononbahn, Chicago; Harris Weinstock, Kaufmann, Sakramento, Kal.; S. Thurston Ballard, Müller, Louisville, Kentucky; John B. Lennon, Schatzmeister des nationalen Gewerkschaftsverbandes, Bloomington, Ill.; James O'Connell, Vizepräsident des nationalen Gewerkschaftsverbandes, Washington, D. K.; Austin B. Garretson, Präsident des Verbandes der Bahnschaffner, Cedar Rapids, Iowa.

„Spielzeug."

Der 12jährige Leon Corvick liegt schwer verletzt darnieder.

Schwer verletzt wurde gestern Abend der 12jährige Leon Corvick, Nr. 1162 W. 20. Str., als der im selben Hause wohnhafte gleichaltrige Tony Hubick, einen Schuß aus einem Revolver abgab, den er von seinem Vater gemaust hatte. Tony hatte die Waffe aus einer Kommodenschublade geholt, während sein Vater auf der hinteren Veranda eingenickt war. Er begab sich zusammen mit seinem Spielgenossen Leon nach dem Hause Nr. 1150 W. 20. Place. wo sie auf einen andern Kameraden warteten. Inzwischen betrachteten die Knaben voll Interesse das schöne „Spielzeug" und schwelgten schon im Vorgefühl, nun den „Vierten" gebührend zu feiern und tüchtig knallen zu können. Plötzlich krachte ein Schuß und Leon sank von einer Kugel in den Unterleib getroffen schwer verletzt zu Boden. Der Knabe wurde sofort nach dem Countyhospital gebracht, wo die Aerzte an seinem Aufkommen zweifeln. Tony wurde in Haft genommen.

Kam nicht wieder.

Charles Karlowski hat ein nasses Grab gefunden.

Charles Karlowski, Nr. 3119 W. 22. Straße, und zwei seiner Freunde begaben sich gestern nach Carey, Ill., um den glorreichen Vierten in Gottes freier Natur zu verleben. Am Ziele angelangt, machten sie eine Bootfahrt auf dem dortigen See. Ob sie nun Allotria getrieben oder ungeschickt die Plätze gewechselt haben, weiß man nicht — genug, das Boot kenterte und die drei Insassen plumpsten ins Wasser. Karlowski ertrank. Seine Freunde wurden von Zeugen des Unfals gerettet. Die Leiche hat bisher nicht geborgen werden können.

Die englische Bühne.

Kolumbia. — Herr E. H. Wood, in den letzten vier Saisons Direktor des Kolumbiatheaters, hat seine Beziehungen zur „Columbia Amusement Company", der Besitzerin des Hauses, gelöst. Man sieht ihn ungern scheiden.

Cohans Grand Opera House. — „The Whirl of the World" mit Howard und Howard als den Hauptspaßmachern behält seine Zugkraft. Außer jenen Beiden wirken zahlreiche andere tüchtige Kräfte mit, und eine der Hauptattraktionen ist der aus Schönheiten zusammengesetzte Chor.

Powers. — „Daddy Long Legs" mit Ruth Chatterton hat jetzt den vierten Monat der Aufführungen vollendet, und noch immer ist eine Abnahme des Besuchs nicht zu bemerken.

Garrick. — „Peg O' My Heart" ist in der dritten Woche der Aufführungen und hat sich die Gunst des Publikums in hohem Grade erworben. Peggy O'Neil ist eine ideale Darstellerin der Titelrolle. Um der Nachfrage nach Sitzen zu genügen, bereitet die Direktion eine Reihe von Nachmittagsvorstellungen vor.

Cort. — Mit der 255. Vorstellung von „Help Wanted" sind die Aufführungen dieses erfolgreichen Bildes aus dem Geschäftsleben zum Abschluß gekommen.

* Auf Verlangen des Geschäftsleiters eines Ladens an der State Str. verhaftete die Polizei den 19jährigen Fred Helmick, Nr. 303 Erie Str., Oak Park. Helmick wird beschuldigt, einen nicht indossirten Check, den er angeblich seinem Vater Harry Helmick entwendete, in dem Laden in Zahlung gegeben zu haben.

Postschluß für Europa.

Für morgen wird der Postschluß für Sendungen nach Deutschland, der Schweiz, Oesterreich und Rußland vom hiesigen Postamt wie folgt angekündigt:

Deutschland (5 Cents-Rate), Oesterreich u. Rußland: 11:45 Uhr Vormittags.

Schweiz: 11:45 Uhr Vormittags.

Personalnachrichten.

— Auf dem Friedhofe Graceland wurde gestern die im Augustanahospital gestorbene Frau Antonie Sartorius, Gattin des Herrn Ludwig Sartorius, unter zahlreicher Beteiligung von Leidtragenden zur letzten Ruhe bestattet. Vorher fand im Trauerhause, 1938 Mohawk Str., eine kurze, aber eindrucksvolle Feier statt, bei welcher Herr Georg A. von Massow der Entschlafenen einige warm empfundene Worte nachrief und Sänger von der Liedertafel Vorwärts Choräle sangen. Am Grabe widmete Herr Georg A. Schmidt der Verstorbenen den letzten Nachruf. Unter dem Trauergefolge war das Deutsche Altenheim, welchem Frau Sartorius lange Jahre eine eifrige Gönnerin gewesen ist, durch Herren und Damen besonders stark vertreten. Mitglieder des Herrenvereins vom Altenheim amtirten auch als Bahrtuchträger.

— In seiner Wohnung 2164 Milwaukee Ave. ist Kapitän Andrew Lewis, ein alter Seefahrer und Weltumsegler, gestorben. Im Jahre 1831 auf der Insel Gothland in der Ostsee geboren, ging er nach dem Tode seiner Eltern schon als 9jähriger Knabe zur See, gelangte auf Kauffahrteischiffen nach Südamerika und machte später von Stockholm aus eine Reise nach San Franzisko auf einem Schiff, welches mit zusammenlegbaren Häusern beladen war. In San Franzisko wurde er im Jahre 1849 in den Dienst auf einem nach Liverpool bestimmten Schiff gepreßt, von Liverpool ging er nach Boston, New Orleans und St. Louis. Nach vielen Abenteuern im Westen kam er zur Zeit des Ausbruchs des Bürgerkrieges nach Mobile, Ala., ging nach Frankreich, kehrte zurück nach Boston und ließ sich in Buffalo für die Kriegsflotte anwerben, in welcher er den Bürgerkrieg mitmachte. Nach dem Kriege kam er nach Chicago, wo er sich verheiratete und dauernd niederließ. Er ist hier viele Jahre Kapitän von Seeschiffen gewesen, bis sein hohes Alter ihn zwang, sich in den Ruhestand zurückzuziehen. Er hinterläßt einen Sohn und eine Tochter. Kapitän Lewis hat in seinem ereignißreichen Leben dreimal die Welt umsegelt und mehrere Schiffbrüche durchgemacht.

Wieder zwei.

Bankerottgesuch gegen eine und Schließung einer anderen Privatbank.

Ein Gesuch um Bankerotterklärung der Privatbank von Navigato Sons & Co. wurde im Bundesdistriktsgericht eingereicht. Das Gesuch besagt, daß James Navigato der Präsident der Bank und daß diese bankerott sei. Die Bank hat Zweigstellen im Gebäude 934 W. Ohio Str. und an Forquer und Desplaines Str.

Die Bank von Adair, eine Privatbank in Adair, Ill., ist geschlossen worden und wird liquidiren. Die Ursache ist, wie verlautet, regelwidrige Verwendung von Geldern im Betrage von $50,000 oder mehr. Ans Licht gekommen soll diese Tatsache sein durch die Entdeckung gefälschter Papiere, welche bei der hiesigen Live Stock Exchange National Bank hinterlegt waren.

Verprügelt.

Angeblicher Entführungsversuch von Frau Emilie Johnson vereitelt.

Eine aufregende Familienszene spielte sich gestern Abend vor der Abfahrt des Dampfers „City of Benton Harbor" auf der Werft der Graham & Morton Dampfschiffgesellschaft ab. Von Frau Emilie Johnson, die bei ihrer Tochter aus erster Ehe, Ruth Dreher, Nr. 2338 Grand Ave., wohnt, wurde der Nr. 2735 W. Fulton Straße wohnhafte Georg Springmeyer angegriffen und verprügelt, weil er angeblich ihre Tochter entführen wollte. Wie es heißt, wollte das Pärchen nach St. Joe fahren und sich dort morgen verheiraten. Der Plan wurde der Mutter von E. W. Johnston, Nr. 3900 Warren Avenue, einem angeblich abgewiesenen Verehrer des Mädchens, welches über ein Vermögen von $10,000 verfügt, verraten, die sich dann mit Johnston nach der Abfahrtsstelle begab und den beiden dort auflauerte. Alle vier wurden verhaftet und wegen unordentlichen Betragens in der Zentralbezirkswache unter Anklage gestellt. Wie die Mutter des Mädchens angibt, glaubt sie, daß Springmeyer das Mädchen nur des Geldes wegen heiraten wolle.

Gasexplosion.

Drei Personen trugen dabei schmerzhafte Verletzungen davon.

Louis Braumann, der in dem dem Polizeihauptmann Rehm von der Ost Chicago Avenue-Bezirkswache gehörigen Hause Nr. 2121 W. 12. Straße wohnt, nahm dort gestern einen intensiven Gasgeruch wahr und machte sich daran, die Gasleitung nach der schadhaften Stelle abzusuchen. Kaum hatte er jedoch ein Streichholz entzündet, als das angesammelte Gas mit lautem Knall explodirte. Braumann und sein Sohn Nathan erlitten leichte Brandwunden an den Händen, während Sadie Netters, eine Verwandte, so schwere Brandwunden davontrug, daß sie nach dem Countyhospital gebracht werden mußte. Die sofort alarmirte Feuerwehr konnte das entstandene Feuer löschen, ehe es nennenswerten Schaden angerichtet hatte.

Leset die „Abendpost".

Des Anwalts Jordan Selbstmord.

Der Mann der Veruntreuung von $16,000 in einer Klage bezichtigt.

Vor einem Jahre hatte in Los Angeles Frau Isaac M. Jordan, Tochter des früheren Bundesrichters Peter M. Großcup, sich scheiden lassen, und am 14. Januar dieses Jahres hat sich Jordan im Palmer House erschoßen. Dem Sekretär des University Club trug er in einem hinterlassenen Briefe auf, alle für ihn im Klubhause einlaufenden Postsachen uneröffnet zu verbrennen. Jordan war ein Anwalt und soll hoch gespielt haben. Jetzt wird durch eine im Nachlaßgericht angestrengte Klage gegen Jordans Nachlaß der Beweggrund für den Selbstmord klar. Jordan hat seit Jahren das aus Fahrhabe bestehende Vermögen von Frau Hester W. Brown, 424 Oakdale Ave., Gattin eines Maschinenfabrikanten, verwaltet, er soll der Frau an Zinsen nur $75 bezahlt haben, und alle Mahnungen hatten nichts gefruchtet, so ist ihm schließlich mit Klagen gedroht worden. Dann erschoß er sich. In der Klage wird er der Veruntreuung von $16,000 Bonds und anderen Wertpapieren bezichtigt. Er war ein Studiengenosse und Freund des Bruders der Frau; letztere entstammt der Familie des früheren Bürgermeisters „Long John" Wentworth; ihr Vater, W. F. Wentworth war einst Stadtschatzmeister und Besitzer des Briggs House. Als Nichte des berühmten verstorbenen Schauspielers „Joe" Jefferson war sie auch in Bühnenkreisen bekannt. Vor fünf Jahren verklagte sie den Baritonsänger Arthur Stanford auf Rückzahlung eines Darlehens von $1000. Der frühere Nachlaßrichter Cutting wird in dem bevorstehenden Prozeß die Interessen der geschiedenen Frau Jordan wahrnehmen.

Im Jähzorn.

Einem Schankkellner zwei Kugeln in den Arm gejagt.

Zu einer Panik kam es gestern Abend in der Wirtschaft von Hunt & Co., Nr. 120 Süd Halsted Str., als ein Mann, der nur unter dem Namen Henry Rogers bekannt ist, auf den Schankwärter James Walters, Nr. 19 S. Bishop Str., vier Schüsse abgab und zwei der Kugeln im linken Arm Walters stecken blieben. Der Schießbold, der den ganzen Abend in der Wirtschaft Krakehl gemacht atte, wurde vom Schankwärter an die Luft gesetzt, worüber der Bursche so erbost wurde, daß er in das Lokal zurückkehrte und ohne weiteres vier Schüsse auf Walters abgab. Während die ersten zwei Kugeln mehrere Flaschen zersplitterten, fanden die anderen ihr Ziel und blieben im Arm des Schankwärters stecken. Etwa ein Dutzend Gäste, die sich zur Zeit in der Wirtschaft befanden, stoben entsetzt nach allen Richtungen auseinander, wobei Gläser und Flaschen in Stücke gingen. Der Schießbold ergriff die Flucht, wurde jedoch von den Gästen, die sich inzwischen wieder vom ersten Schreck erholt hatten, verfolgt, und es schlossen sich ihnen noch etwa 200 Passanten an. Trotzdem gelang es dem Burschen, in einer dunklen Gasse zu entkommen. Walters wurde nach dem Countyhospital überführt, wo die Aerzte seine Verwundung als nicht gefährlicher Art erkannten.

„Schwarze Hand."

John Denose anscheinend das Opfer eines Racheakts geworden.

An der Desplaines und De Koven Straße wurde gestern Abend der 22jährige städtische Straßenkehrer John Denose, Nr. 810 Sholto Straße, niedergeschossen und schwer an der linken Schulter verletzt. Der Verwundete hatte noch so viel Kraft, nach der Apotheke Nr. 913 Süd Halsted Str. zu laufen, wo er zusammenbrach. Der Apotheker benachrichtigte die Polizei, die ihn nach dem Bridewell Hospital brachte.

Dort wurde er von den Aerzten, die seine Verwundung als nicht lebensgefährlich erkannten, wieder ins Bewußtsein zurückgerufen, doch hüllte er sich nach Art der Italiener in Schweigen.

Einem Polizisten gelang es schließlich nach langen Mühen aus ihm herauszuholen, daß er seinen Angreifer kenne, doch war der Bursche nicht zu bewegen, dessen Namen zu verraten. „Ich werde mich selbst rächen", war alles, daß der Verwundete sagte. Die Polizei glaubt, daß es sich um einen Racheakt der „Schwarzen Hand" handelt.

Von Einbrechern heimgesucht.

Als Frau M. Dunlap gestern Nachmittag ein Schläfchen machte, verschafften sich Einbrecher Einlaß in ihre Wohnung, Nr. 221 Süd Racine Ave., indem sie durch ein offenstehendes Küchenfenster kletterten, und stahlen $31 in Baar, sowie Schmucksachen im Werte von $40.

Gewissenloser Kraftwagenlenker.

Auf seinem Fahrrad die Straße entlang fahrend, wurde der 12jährige Benjamin Greenberg, Nr. 946 Randolph Straße wohnhaft, vor dem Hause Nr. 721 Washington Boulevard von einem Kraftwagen angerannt und auf das Pflaster geschleudert. Der Lenker des Kraftwagens machte sich davon, ohne sich um sein Opfer zu kümmern. Der verunglückte Knabe erlitt böse Quetschungen und mußte nach dem Countyhospital gebracht werden.

* Der 22jährige George Washington, Nr. 4809 Washington Boulevard, der, wie berichtet, in selbstmörderischer Absicht Kreosot trank, ist gestern im Countyhospital den Wirkungen des Giftes erlegen.

Hübsche Seide

36-zöll. hübsch Brocaded Pebble Crepes, all die hellen und dunklen Farben, 26-zöll. bedrucktes Crepe de Chine und Tussah, hübsche Blumen-Effekte und Entwürfe. Seiden, die sich gut für hübsche Waists und Straßenkleider und Gesellschaftstrachten eignen, gewöhnliche 50c Werte, die Yard 29c

26-zöllige fancy Brocaded Tussahs in allen gewünschten Farben, hell u. dunkel, ausgezeichnete Tragqualität — für Montag die Yard zu 17c

Seidene Poplins, 24 Zoll breit, feines Cord Gewebe; glänzender Finish, weiß und farbig, sehr modern, die Yard zu 39c

Our Basement
Lowest Prices Our Chief Attractions
Boston Store
STATE MADISON AND DEARBORN STS.

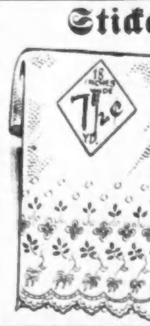
Kleiderstoffe

36-zöll. schlichter und fancy Mohair Brilliantine, feine Qualität, guter, seidener Finish, korrekter Stoff für Röcke, Kleider, Badeanzüge, usw., in einer Farbenauswahl, 39c Wert, die Yard zu 29c

2-farbige Whipcords und wendb. Check Suitings in hell und dunkel, 27 u. 36 Zoll breit, würde ein Bargain zu 19c sein, speziell die Yard . 12½c

50-zöll. Shepherd Check Suitings, passend für Kinder- und Mädchenkleider, usw. Läßt sich ausgezeichnet waschen, reg. 29c Wert, die Yard zu 16c

Stickereien, welche ein wenig durch Wasser beschädigt worden sind



18-zl. Shadow Spitzen Flouncings, gute Qualität, hübsche Entwürfe, 35c Qualität, die Yard zu 15c

Deutsche Torchon-Spitzen in einer Auswahl von hübschen Effekten, wert bis zu 8c, die Yard zu 3½c

Fancy baumwoll. Spitzenkanten und Einsätze in einer Auswahl von hübschen Mustern, 12½c Werte, Dutzend Yards zu 5c

Farbige Seiden-Stickerei Allover Spitzen, 18 Zoll breit, reguläre 45c Qualität, die Yard zu 12½c

Farbige, seidene Spitzenbänder, verschiedene hübsche Farben zum auswählen, hübsche Entwürfe, bis zu 25c Werte, die Yard zu 3½c

Venise-Spitzen und Einsätze — bis 25c Werte, die Yard zu nur 8c

45-zöll. Stickerei Voile Skirting, verschiedene reizende Entwürfe, gut gearbeitet, die gewöhnliche 50c Qualität, die Yard zu 19c

Stickerei-Einsätze in hübschen Mustern, gute Qualität, bis zu 8c wt., die Yard .. 1½c

18-zöll. Korsetbezug- u. Flouncing Stickerei, gut gearbeitet, gute Qualität Stoff, 15c Werte, die Yard zu 7½c

27-zöll. Stickerei-Skirting, in einer Menge von hübsch. Effekten, Werte bis zu 25c, die Yard zu 8c

20c orientalische Spitzenkante bis zu 4½ Zoll breit — die Yard zu 8c

Leinen zu großen Ersparnissen

2.50 gebleichte, hohlgesäumte deutsche Damast-Sets, Tischtuch 2 Yards lang, und 6 hohlgesäumte, dazu passende Servietten, in geblümten und gestreiften Entwürfen, in einer Schachtel, speziell das Set zu nur 1.27

69c farbige Tischtücher, 58x60 Zoll, in rot und weiß und rot und grünem Center-Muster, garantirt echtfarbig, speziell zu 42c

Gebleichte Twilled Rollhandtücher, 16-zöl. rote Kante (nur 20 Yds an d. Kunden) Yd., 3½c

Farbige Satin Cameo Bettdecken für volle Größe Betten, in echtfarbigem Rosa, Rot, Blau oder Gelb, manche sind hohlgesäumt, andere mit Fransen — bis zu $2.25 Werte, für Montag zu .... 1.27 und 1.47

Mosquitoe Netting, Rester von ¾ bis 1½ Yard, nur in schlichtem Weiß, speziell die Yard für diesen Verkauf zu 2½c

Sanitäre, gestrickte Waschlappen, gesäumt, kommen in guten Größen — speziell zu — 1½c

Türkische Badematten in rosa oder blauem Ziegelmuster, mit dem Worte „Bath" in der Mitte eingewoben, zu 18c

Für Damen und Kinder

Schlichte, lohfarbige Chambray-Kleider für Kinder, Größen 2 bis 6 Jahre, bis zu 50c Werte, speziell zu 28c

Lange Kimonos für Damen, aus feinem Lawn, hübsch geblümt. Farben, schlicht. Rand wert 69c — zu 49c

Weiße Unterröcke für Damen mit Krause aus tiefer Stickerei, wert 69c, zu 47c

Weiße Unterröcke für Damen, Flounce besetzt mit Reihen feiner Spitze oder 18-zöll. Stickerei Flounce — wert 1.50, zu 97c

Rompers für Kinder aus schlichten blauen oder rosa Chambrays gearbeitet, Größen 2 bis 6 Jahre — speziell das Paar — 24c

Colonial Pumps zu 97c

$2 Weiße Sea Island Canvas Colonial Pumps für Damen, bezogene Absätze, hübsche weiße Perlenschnallen, bei Hand gewendete, geschmeidige Sohlen, in einer vollständigen Auswahl von Größen, 2½ bis 7, — speziell für Montag zu 97c

Barfuß-Sandalen für Mädchen und Kinder, Elkskin und Ledersohlen, in einer vollständigen Auswahl von Größen von 6 bis 2, bis zu 65c Werte, alle kommen in einer Gruppe für den morgigen Verkauf, speziell zu — 47c

$3 Waschkleider $1.97

300 Waschkleider für Damen — hübsch gearbeitet aus schwarz und weiß gestreiften Voiles, gestreiften und karrirten Ginghams und Lawns, Crinkled Seersuckers, usw. — — Dieselben kommen in einer ausgezeichneten Auswahl von hübschen Facons — langer russischer Tunic Ueberrock oder schlichten Effekten, gute Facons und Farben, die sich gut waschen lassen — alle Größen für Damen und Mädchen sind vorhanden, von 34 bis 44. Wohin Ihr auch gehen mögt, müßt Ihr $3.00 dafür bezahlen — speziell für Montag zu —

$1.97

Waschstoffe herabgesetzt

36-zöll. Kleider- und Wrapper Percale in Fabrikenden und vom ganzen Stück, heller und dunkler Grund — die Yard zu 7½c

Kimono Crepe Fabrikrester in 2 bis 10 Yards Längen, all die gewünschten neuen Muster und Farben, 18c Werte, die Yard zu 9¾c

36-zöll. Gardinen Swiß in Weiß und Ecru, hübsche Jacquard-Effekte, reguläre 15c Wt., speziell die Yard — zu 8½c

Feiner Kleider-Batiste, hübsche Farben und Entwürfe, sehr begehrt für Sommerkleider und Waists, 10c Werte, die Yard zu 5½c

Fabrikrester in 36-zölligem, gebleichten Muslin, 5 bis 15 Yards Längen, positiver 8¾c Wert, die Yard — zu 6½c

10 Kisten feiner Kleider Calico, alles neue hübsche Muster, dieses ist eine reguläre 6c Qualität, die Yard zu 4½c

27-zöll. farbiger Kleider-Pique, mittelgroßer Welt, ausgezeichnet für Touristen-Suits u. Röcke, 15c Qualität, die Yard zu .. 9½c

7500 Yds. Rester Waschstoffe, einschl. Challie, Batiste, Lawns und alle Sorten Waschstoffe, usw., bis zu 7½c wert, die Yard zu 3¾c

72x90-zöll. gebleichte Bettlaken, mit französischem Saum in der Mitte — speziell für für diesen Verkauf — zu 29c

45x36-zl. gebleichte Kissenbezüge — dieses sind die regulären 10c Qualitäten — der Bezug — zu 7¾c

Bade-Anzüge und Unterzeug

Niedriger Hals u. Aermel lose Leibchen für Damen, 8c Werte — speziell zu 4½c

Extra Größe geformte Leibchen für Damen, niedriger Hals und ohne Aermel, zu 12½c

Athletic Facon Nainsook Hemden und knielange Hosen für Männer, alle Größen, zu 19c

Athletic Facon Maschen-Hemden und knielange Hosen für Männer, kommen in allen Größen — 15c

Badeschuhe für Damen, schwarz und weiß, alle Größen — zu 23c

Worsted Badekappen für Männer, in einer Auswal von Farben, bis zu 15c Werte, zu 7c

Baumwoll. 1-teiliger Rockeffekt Badeanzug für Männer, alle Größen, zu 45c

Baumwollene Badeanzüge für Kinder, 1-teilig, Größen von 4 bis 10 Jahre — zu 25c

Strümpfe für Sommer

30c schwarzseidene, nahtlose Strümpfe für Babies, aus reinem Faden oder Fibre Seide, Größen 4 bis 5½, Ausschuß, Auswahl zu 15c

25c Seide Finish baumwollene Strümpfe für Damen, leicht, nahtlos, doppelte Sohlen, tiefer Welt Garter-Oberteil, Ausschuß, das Paar — zu 12½c

10c schwarze, nahtlose baumwollene Strümpfe für Damen, doppelte Fersen und Zehen, mittelschwer, echtfarbig, Ausschuß — speziell zu 5c

Spitzen-Gardinen usw.

Nottingham Spitzengardinen, 2½ und 3 Yards lang, meistens alles einzelne Gardinen, bis zu $1 das Paar wert, ein Bargain, jede 19c

Muster Rope Portieren u. Rope Balances — für Oeffnungen aufw. bis zu 6 Fuß Breite, bis zu $2 Werte, speziell jede zu 97c

Tragisches Verhängniß.

Die 18jährige Telephonistin Frances Bloom, Nr. 1440 School Straße, stand gestern Abend mit ihrem Verlobten Gus Arendt, Nr. 3919 Lincoln Avenue, auf einem Sprungbrett des Diversey Avenue-Badestrandes, als sie plötzlich von Herzkrämpfen befallen wurde und rücklings in den See fiel. Der Parkpolizist J. Barker sprang ihr nach und fischte sie noch lebend heraus, doch starb sie schon nach wenigen Minuten.

Heimkehr.

Skizze aus Bulgarien von Hugo Schober.

Und immer mehr wurden es der grauen Gestalten, die im Morgennebel durch die schlechtgepflasterten, holprigen Straßen des bulgarischen Donaustädtchens wankten. Hie und da eine Droschke, ebenfalls vollgepfropft mit Menschenmaterial desselben Kalibers — verwundete und kranke Jünglinge, Mäner und Greise, starrend vor Schmutz und Ungeziefer, heimkehrend vom Schlachtfelde aus brudermörderischem Kampfe, nachhause geschickt zur Erleichterung der überfüllten Feldspitäler, die angepfropft sind von zerfetzten und entstellten Menschenleibern, den Opfern der Kriegsfurie und des überspannten Ehrgeizes einiger Größenwahnsinniger.

Die vom Bahnhof kommende Straße war erfüllt vom Stöhnen und Aechzen der Unglücklichen, deren Verbände seit vielen Tagen nicht erneuert waren und der Kranken, die den Keim des Würgengels in sich trugen, zum eigenen Untergange und ihrer neuen Umgebung zum Unheil, in welche sie ahnungs- und willenlos als Sendboten des Todes die grauenhafte Seuche übertrugen. Dichter Staub begleitete die traurige Kolonne auf ihrem Wege. Von Zeit zu Zeit begegnete sie verschlafenen Bürgergarden, in Zivilkleidern mit weißen Armbinden, bewaffnet mit verrosteten, alten Flinten längst vergessener Systeme, welche gleichgiltige Blicke auf den Zug der Unglücklichen warfen. Es mögen wohl schon viele solcher Prozessionen gewesen sein, die im Laufe der letzten Monate diese Straße passirt hatten, obwohl in der Stadt selbst keine Vorsorge zur Unterbringung und Pflege der armen Teufel getroffen war. Von ärztlicher Fürsorge konnte überhaupt keine Rede sein, da die wenigen zurückgebliebenen Doktoren und Heilgehilfen es längst aufgegeben hatten, gegen ihre Uebermüdung und Machtlosigkeit anzukämpfen.

Nun galoppirt ein Gespann, beladen mit sieben Soldaten, alle in zerfetzte Monturreste gehüllt, dem traurigen Zuge nach. Der Kutscher, ein junger Türke mit freundlichen offenen Zügen, sucht anscheinend die Distanz zwischen seinem Wagen und dem seiner vorausgefahrenen Kollegen einzuholen. Da — ein Krach, ein dumpfer Fall —, eines der Pferde ist über ein Hinderniß oder seine eigenen Beine gestolpert und zu Boden gestürzt. Durch den plötzlichen Ruck gleitet die Gestalt eines der armen Burschen aus dem Wagen, mit dem verbundenen Kopf hart auf das Straßenpflaster aufschlagend. Dadurch werden auch seine Leidensgefährten aus ihrem apathischen Halbschlummer aufgerüttelt.

„Ivan", rief ein langer, pockennarbiger Korporal einem seiner Kameraden zu, „ich habe immer gefürchtet, wir bringen den armen Stojan nicht mehr heil nachhause. Jetzt haben wir die Bescheerung. Ihr hättet ihn übrigens besser halten sollen, denn schon am Bahnhof mußtet ihr sehen, daß ihn die Kräfte zu verlassen drohten. Heidi, Kameraden, faßt an, daß wir ihn wieder auf den Wagen kriegen."

Diese Aufforderung war nun aber leichter gegeben als ausgeführt. Die Leute waren durch Hunger und Entbehrungen und durch die fünf Tage dauernde Heimreise derart geschwächt, daß sie Mühe hatten, sich selbst auf den Beinen zu halten. Auch hinderten sie ihre vielfachen Bandagen, die nicht immer von sachkundiger Hand angelegt worden waren. Schließlich gelang das Werk mit Hilfe des Kutschers und eines herbeigeeilten Bürgergardisten.

„Sieh da, ist dies nicht der schöne Stojan aus der Kara Ali Malessi?"

„Gewiß ist es der, den Du meinst", erwiderte der Korporal dem Gardisten, „aber seine Schönheit wirst Du vergeblich suchen."

„Na, da wird sich aber seine Marika freuen. Hoffentlich ist seine Verletzung nichts Ernstes. Wollt ihr ihn nach Hause fahren?"

„Da er bewußtlos ist und im Divisionsspital ohnedies kein Platz ist, wird's noch am besten sein, ihn bei sich selbst zuhause „abzuladen".

Der Stadtwächter begleitete den im Schritt fahrenden Wagen durch mehrere finstere, holprige, durch trübe leuchtende Petroleumlaternen notdürftig erhellte Gassen und Gäßchen. Sie hielten vor einem niedrigen Hause türkischer Bauart, mit nur einem kleinen vergitterten Fensterchen nach der Straße zu. Der Eingang durch das wacklige hölzerne Thor des Bretterzaunes war von innen durch einen hölzernen Pflock verstellt, welches Hinderniß von den kundigen Händen des Bürgers rasch beseitigt wurde.

Der Korporal hieß seine Kameraden warten und betrat in Begleitung des Städters den Hofraum. Sie schritten in einem kleinen, wohlgepflegten Gärtchen entlang gegen die Rückseite des Hauses und betraten die hölzerne Veranda, von welcher aus der Eingang in das Gebäude selbst führte. Eben im Begriffe zu klopfen, hören sie Stimmen aus dem Innern durch ein halbgeöffnetes Fenster, dessen Befestigungshaken leise im Morgenwinde hin und her pendelte. Unwillkürlich lauschen die Beiden.

„Ach, küß mich nochmals, Liebster, sag, wirst Du mich immer lieben?"

„Gewiß, mein süßes Täubchen."

„Gott, wie bange ist mir heute. Mir träumte soeben, ihr hättet euch mit Stojan gezankt. Und ich ängstigte mich so um Dich, Geliebter. Ich weiß, eigentlich ist das alles Sünde, aber ich kann ohne Dich nicht leben."

Darauf leises Weinen und begütigendes Zureden einer Männerstimme.

Die beiden draußen sahen sich lange stumm an, bis ungeduldige Zurufe vom Tore her sie in die Wirklichkeit zurückriefen. Leise stiegen sie die Holztreppe wieder hinunter. Der Bürger fuhr mit dem Handrücken über seine Augen. Der Korporal murmelte einen landesüblichen Fluch.

„Kameraden, es ist Niemand zuhause. Wahrscheinlich schläft sie bei Verwandten."

Der Bewußtlose ward wieder auf den Wagen gehoben. Langsam rumpelte er mit seiner traurigen Bürde der eben aufgehenden Sonne entgegen.

— Verdächtige Kenntniß. — Tante: „Leugne doch nicht, daß der Leutnant Dich geküßt hat; ich hab's im Nebenzimmer gehört!" — Nichte: „Unmöglich, Tantchen; ein Leutnant küßt überhaupt nicht so, daß man's im Nebenzimmer hört!"

Dahomeys Amazonen.

Vom Amazonenkorps in Dahomey und seiner Geschichte macht Lillian Whitehouse in der Sociological Review einige interessante Mitteilungen, die zeigen, wie jenes Frauenheer organisiert ward und mit der Zeit in Dahomey immer größere Bedeutung und Geltung erlangte. Die bewaffnete Macht des Negerreiches (der östlichen Nachbarn des Tongo) bestand anfangs aus drei Truppen. Es waren das Frauenkorps, das beim Volke den Namen „Des Königs Frauen" und „Unsere Mütter" führte, sodann eine männliche Leibgarde und schließlich die männliche Bevölkerung des Reiches, die jedoch nur eine Art Reserve bildete. Das Frauenkorps, die Amazonen, war 1729 gebildet worden; man rüstete eine Anzahl Frauen mit Waffen aus und versah sie mit Feldzeichen, betrachtete das Ganze jedoch als eine Art Spielerei; allein bei den Kämpfen zeichneten sich die Amazonen durch so große Verwegenheit und Tapferkeit aus, daß man beschloß, die Frauensoldaten zu einer ständigen Einrichtung zu machen. Trotzdem setzte sich bis zum Jahre 1818, als Gezo die Herrschaft antrat, das Amazonenkorps hauptsächlich aus Frauen zusammen, die nach den in Dahomey geltenden Anschauungen ein Verbrechen auf sich geladen hatten, aus treulosen Frauen, zänkischen Frauen usw. Gezo verfügte jedoch, daß fortan jedes Familienoberhaupt seine Töchter zur Besichtigung zu schicken habe; die brauchbarsten Mädchen wurden ausgewählt und dem Amazonenkorps einverleibt, es bestand also ein regelrechtes Rekrutierungssystem. Da die Frauen in Dahomey seit Generationen fast alle schwere Arbeiten verrichtet hatten, zeichneten sich die weiblichen Rekruten durch kräftige und widerstandsfähige Körperbeschaffenheit aus. Dem Volke galten die Amazonen als Frauen des Königs, sie durften bei Todesstreife nicht berührt werden. Alle leisteten einen Eid, ledig zu bleiben; nur der König hatte das Recht, Amazonen zum Weibe zu nehmen. Die großen Eroberungen und die glücklichen Kriege, die Gezo führte, waren nach seiner Meinung so erfolgreich, weil seine Amazonen im Kriegshandwerk so erfahren und von einer rücksichtslosen Tapferkeit beseelt waren.

— In der Sommerfrische. — Fritzl (heimkehrend): „Muttichen, ich bin auf der Kuhweide hingefallen; geht Spinat 'raus?"

Vergnügungs-Wegweiser.

Riverview. — Allerlei Attraktionen.
White City. — Allerlei Attraktionen.
Forest Park. — Allerlei Attraktionen.
Columbia. — Burleske.
Grand Opera House. — „The Whirl of the World."
Garrick. — „Peg o' My Heart."
Powers'. — „Daddy Long Legs."
Relic House. — Jeden Abend und Sonntag Nachmittags Konzert.
Bismarck-Garten. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Deutscher Landverkäufer. Muß Anfragen in Verkaufs-Verträge umwandeln können, ehrlich und nüchtern sein, und gute Empfehlungen haben. Dauernde Beschäftigung, wenn erfolgreich. Briefliche Antworten mit Referenzen an Mr. Badow, 538 Otis Bldg. 28jn1wX

Verlangt: Mann zwischen 45 und 55 Jahren um Passagier-Fahrstuhl in Officegebäude zu bedienen. Muß arbeitswillig sein. Etwas Erfahrung erwünscht. Lange Stunden. Gehalt $45. Nachzufragen in der Superintendents-Office bei Wieboldts, Milwaukee Ave., nahe Paulina Str.

Verlangt: Assistent Vormann, der Automobil Ignition und Beleuchtungssystem versteht, nur ein solcher braucht sich zu melden, muß mit Männern umzugehen verstehen und englisch sprechen; Erfahrung, Telephonnummer und Lohnansprüche angegeben. H. 498 Abendpost. 2jl1w

Verlangt: Vier starke Arbeiter für schwere Arbeit im Eisen- und Stahl-Waarenlager; müssen englisch verstehen. Nachzufragen: Joseph P. Iverson & Son, 16. und Rockwell Str.

Verlangt: Zwei Freskomaler, erster Klasse Arbeiter in Lineing und Outlining. Union zwischen 8 und 9 Montag Morgen. 908 Stock Exchange Bldg.

Verlangt: Junger Mann in Wurstmacherei. 2639 S. Harding Ave.

Verlangt: Carpenter, Trimmers. 3818 N. Richmond Str.

Verlangt: Tüchtige erfahrene Weber für Seidenband. Freeman, 355 Union Park Court.

Verlangt: Schuhmacher als Vormann, der auch Maß nehmen und Korksohlen machen kann. — Ruppert Schuh-Laden, 27 W. Madison Str.

Verlangt: 6 tüchtige Industrial Insurance-Agenten. Müssen außer Englisch entweder polnisch oder Ungarisch sprechen können. Nachzufragen: Carl Sauer, Supt., Lincoln Gebäude, South Chicago, J-. somodi

Verlangt: Maschinist, muß Magnetos und Coils repariren können. 1606 Michigan Ave. dofrsonmodi

Verlangt: Bartender; lediger deutscher Mann. 48. Ave., Ogden Ave. und 26. Str. frson

Verlangt: Nüchterner Mann für Wholesale-Likörgeschäft, mit etwas Erfahrung in Küferei. Adr.: E 551 Abendpost. frson

Verlangt: Ein gebildeter Mann. 160 West Jackson Boul, Zimmer 416. frson

Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein älterer Mann, bewandert in Haus- und Gartenarbeit, sucht bei geringem Lohn Beschäftigung. Adr.: B 649 Abendpost. dofon

Gesucht: Junger Mann, verheiratet, Bartender, sucht Stellung; gute Empfehlungen. Albert Dahlke, 1663 Orchard Str. somodi

Gesucht: Bäcker sucht Arbeit als dritte Hand. Joseph Stevanel, 1414 Kosminsky Ave., vormals 40. Court. —mi

Gesucht: Junger Painter und Kalsominer sucht Arbeit. Adr.: F B 5122 Campbell Ave.

Gesucht: Junger Mann wünscht sich in Grocery, Delikatessen, Restaurant oder anderem Geschäft einzuarbeiten. Adr.: B 632 Abendpost.

Gesucht: Erster Klasse verheirateter Janitor sucht Stellung. Adr.: Geo. Hippner, 2449 N. Halsted Str.

Gesucht: Junger Mann, 21jährig, Deutsch-Ungar, sucht Stelle als Porter, Hausarbeit oder als Herrschaftsdiener; versteht allgemeine Gartenarbeit. 1301 West Ohio Str.

Gesucht: Junger Mann mit Expreßwagen und Pferd sucht Arbeit. 1317 West Ohio Str.

Gesucht: Junger Mann, alleinstehend, sucht irgend welche Arbeit; fleißig und nüchtern; scheut keine Arbeit, 356 Ost 59. Str., Schreiner. somodi

Gesucht: Mann sucht Arbeit Saloon reinzumachen, oder irgend eine Arbeit, von 5 Uhr Morgens bis 8 Uhr und von 1 Uhr Nachmittags mit 4, zwischen Halsted und Clark Str., nahe North Ave. Anzufragen 1548 Frontier Ave.

Gesucht: Selbständiger Wurstmacher sucht sofort Stellung, Stadt oder Land. John Meyer, West North Ave. onmodi

Gesucht: Ein Mann, 31 Jahre alt, verheiratet, nüchtern und arbeitsam wünscht irgendwelche stetige Arbeit. Verstehe mit Carpenter-Werkzeug umzugehen. Oder will ein Geschäft erlernen. Adresse: B. 630 Abendpost.

Gesucht: Erster Klasse Butcher, Shoptender, sucht stetige Arbeit. Beste Referenzen. 4228 S. Western Ave., 2. Flat. frson

Gesucht: Bäcker, 2. Hand an Cakes und Biscuits, kann auch selbständig arbeiten, sucht Stelle. Müller, Tel.: North 5319. frson

Gesucht: Mann, 40, zuverlässig, nüchtern, Erfahrung im Saloon, Restaurant, Hotel, sucht Manager Platz. Adr.: E 557 Abendpost. frsonmo

Gesucht: Guter Maschinenschlosser wünscht Arbeit; nimmt auch irgend eine Fabrikarbeit. Karl Mahr, 2656 Cortez Str. frsonmo

Gesucht: Maschinenschlosser, 28 Jahre alt, bewandert auch in Bauarbeit, sucht Stellung; auch auswärts. Adr.: B 625 Abendpost. frsonmo

Gesucht: Junge mit Erfahrung in Bäckerei an Brot und Rolls sucht Stellung, um das Geschäft noch besser zu erlernen. Adr.: M 735 Abendpost. frso

Gesucht: Deutscher Brotbäcker sucht stetige Stelle. Dirrigl, 4432 Wentworth Ave. modifrsa

Gesucht: Mann, 22 Jahre alt, ledig, sucht stetigen Platz die Bäckerei zu erlernen. Rehner, 2147 N. Rockwell Str. dofrson

Gesucht: Deutscher starker Mann mittleren Alters sucht Stelle. $10 Belohnung demjenigen, der mir eine gute Stelle besorgen kann als Bartender im Saloon, oder Aehnliches. Schreibt oder sprecht vor. 2313 South Lincoln Str. dfrson

Gesucht: Verheirateter erster Klasse Wurstmacher sucht stetige Stellung. Adr.: M 738 Abendpost. dofrson

Gesucht: Junger Mann sucht Beschäftigung als Porter; spricht etwas englisch. O. Wollesen, 1001 Madison Straße. dofrsonn

Gesucht: Junger Schriftsetzer, deutsch, Union, kann an Linotype setzen, 150 Zeilen stdl., sucht irgendwie stetige Beschäftigung an der Maschine; am liebsten 15wöchige Lehrzeit. Adr.: M 730 Abendpost. midofrson

Gesucht: Tüchtiger Bartender wünscht stetigen Platz in Stadt oder Land gegen mäßigen Lohn. Menge, 2575 Emerald Ave. Tel.: Drover 28..

Gesucht: Linotypesetzer, deut..., sucht Stellung. Strauch, 2608 Fullerton Ave. 28jn1wX

Gesucht: Bartender, mittleren Alters, verheiratet, erfahren und selbständig, mit Empfehlungen, wünscht dauernde Beschäftigung. Telephon Lincoln 7172. 29jn1wX

Gesucht: Deutscher, lediger Mann, 45 Jahre alt, sucht Stelle als Janitor in kleiner Residenz. James Neubauer, 1526 21. Str. frsonmo

Gesucht: Junger Carpenter (32), bewandert in jedweder hiesiger Arbeit, sucht Stelle. St. Sikora, 1449 Ogden Ave. frsonmo

Gesucht: Gute zweite Hand Bäcker sucht Stelle an Brot und Rolls. O. Martin, Telephon: Humboldt 6304. frson

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Frauen — Werdet Bundesregierungs-Clerks — Probe-Fragen frei. Chicagoer Prüfungen finden bald statt. Franklin Institute, Dept. 610-O, Rochester, N. Y. 3jl2mX

Verlangt: Tüchtige erfahrene Weberinnen für Seidenband. Freeman, 355 Union Park Court.

Verlangt: Erfahrene Operators an wollenen Kleidern. Nachzufragen: 3225 Sheffield Ave., 2. Floor. dofrson

Verlangt: Menders an Sweater Coats, 2709 West Division Str. dofrson

Verlangt: Mädchen oder Frauen an Gürteln, Quasten und Ornamenten zu arbeiten; auch Seidenspulerinnen mit Erfahrung. Bei A. B. Fiedler & Sons, 1713 Hammond Str., Ecke Eugenie Str. 29jn1w

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: „Feather Branchers"; stetige Arbeit, guter Lohn. Kommt fertig zur Arbeit. M. Goldberg & Co., 1515 Milwaukee Avenue.

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, guter Lohn. Nachzufragen 2056 W. Division Str., 3. Floor.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1961 Montrose Blvd. sonmodi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, gutes Heim, Empfehlungen verlangt. 818 Colfax Str., Evanston. Tel. Evanston 4427.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kann frisch eingewandert sein. 6821 Sheridan Road.

Verlangt: Aeltliche Frau die willens ist für kleinen Lohn und gutes Heim im Hause behülflich zu sein. Adresse: M. 737 Abendpost. somomi

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit; 4 Erwachsene in Familie. 4914 Michigan Ave., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. E. S. Morrison, 1255 S. Halsted Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2906 N. Keeler Ave.

Verlangt: Mädchen oder Frau für einfaches Kochen; gutes Heim; kleine Kinder. 5252 Ashland Ave., Store. frson

Verlangt: Sofort. Köchin. 206 S. State Str., zweiter Floor. frson

Verlangt: Eine gute deutsche Köchin; guter Lohn wird bezahlt. 11516 Front Ave., Kensington, Ill., Fred F. Tuch. dofrsonmo

Verlangt: Eine junge Wittwe oder Frau in mittleren Jahren für Hausarbeit; muß in der Wirthschaft selbständig sein. B. Guttman, 814 Milwaukee Ave., Putzmacherin. midofrsonmo

Verlangt: Köchin, kein Waschen, guter Lohn; deutsch-ungarische bevorzugt. 745 Gordon Terrace, nahe Buena und Clarendon Ave., 1. Flat. Telephon Graceland 2219. 29jn1wX

Verlangt: Junge Frau für drei Stunden im Restaurant. 732 W. 22. Str. nahe Halsted Str. frson

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kein Waschen; guter Lohn; muß englisch sprechen und kochen können. Referenzen verlangt. Telephon: Evanston 2828. frsonmo

Stellenvermittlungs-Büros.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Deutsche Mädchen für Hausarbeit-Stellen in Chicago und Umgebung. Man spreche vor bei dem Germania Vermittlungsbüro, 755 North Ave., Ecke Halsted Str., 1. Stock. 24ly*X

Deutsch-ungarisches Vermittlungs-Büro verlangt Mädchen für Hausarbeit, für Hotel und Restaurant, 452 North Ave. 3nov*X

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort)

Gesucht: Mädchen sucht Stelle in kleiner Familie, Bitte vorzusprechen. 4016 West 31. Str. 5jul1wX

Gesucht: Frau, Mitte der 40er, wünscht Arbeit von 9 bis 3 oder 10 bis 4 Uhr, gut bewandert in Restaurant-Küche; Lincoln und Belmont Ave. vorgezogen. 3358 N. Ravenswood Ave., Ecke Roscoe. sonmo

Gesucht: Aelteres, anständiges, starkes, frisch eingewandertes deutsches Mädchen aus Oesterreich sucht Stellung in kleiner, besserer Familie von Erwachsenen, versteht Hausarbeit und einfaches Kochen. Bitte selbst vorzusprechen. P. S., 2535 South St. Louis Ave., unten. modi

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stellung für zweite Arbeit. M. G. 2246 N. Kedvale Ave.

Gesucht: Aeltere Frau sucht Stelle als Haushälterin; kann gut kochen und alle Arbeit verrichten; sieht mehr auf gutes Heim, als hohen Lohn. Hoffman, 6329 Rhodes Ave. somo

Gesucht: Ein deutsch-jüdisches Mädchen sucht Stelle bei Kindern in kleiner Familie. 1765 Wells Str., 3. Flat. Telephon: Lincoln 8750.

Gesucht: Alleinstehende junge Wittwe sucht Hausarbeit; war im Saloongeschäft; kann einfach kochen, waschen und bügeln. F. G., 217 Grand Ave., hinten.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 2007 Grand Ave.

Gesucht: Deutsches, englisch sprechendes Mädchen sucht Arbeit. 549 Garfield Ave., Janitor. frson

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit, möchte gern aufs Land. 2718 Herndon Straße, erster Floor, hinten. frson

Gesucht: Anständige, erfahrene Wittwe (58), ohne Kinder, sucht Stellung als Haushälterin bei Herrn, oder mit größeren Kindern. 1515 Larrabee Str., nahe North Ave., 2. Flat. frson

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Hausarbeit oder im Saloon; kann einfach kochen, waschen und bügeln. Die ganze Woche vorzusprechen. — 1335 W. Huron Str., 2. Flat. frson

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cts. das Wort)

Tüchtiger deutscher Instrukteur in unserer soeben eröffneten Sommerschule. Alle Lektionen in Deutsch, wenn gewünscht. Zieht jetzt Vortheil aus den reduzirten Raten nach dem leichten Abzahlungsplan, und werdet Fachmann für eine Stellung als Chauffeur-Mechaniker und allgemeiner Reparateur. Keine andere Stellung bringt besseren Lohn. Ein von uns ausgestelltes Zertifikat berechtigt Euch zu irgend einer Automobil-Stellung. Tag- und Abendklassen.
North Shore Automobil Schule
3551—53 Sheffield Ave., Ecke Addison.
Telephon: Graceland 760. 29jn*X

Englische Sprache für Herren u. Damen beginnt jetzt—
$5 3 Monate (also 40 Cents wöchentl.) Privatstunden von geprüften, akademisch gebildeten Lehrern u. Lehrerinnen, deshalb Erfolg garantirt. Stellungen stets frei. Illinois Gebäude, 715 North Ave., nahe Halsted Str. Stets offen. sondi

Zither-, Mandolin- und Guitarre-Unterricht ertheilt Otto Fischer, 2039 N. Halsted Str. 27jn. 5,11,18,25jl

Gründlichen Violin- und Pianounterricht ertheilen zu mäßigen Preisen Mr. u. Mrs. Arthur Hirsch; Anfänger und Vorgeschrittene. 637 North Ave., nahe Larrabee Str. Tel.: Lincoln 5147. 19ap.ja*

Illinois Hebammenschule. Unterricht in Deutsch oder Englisch. Gründliche Vorbereitung zum Staatsexamen. Gelegenheit für praktische Erfahrung bei Entbindungen in und außer dem Hause. Anmeldungen 3155 Süd Halsted Str. 6junsasomi1m

Verlangt: Frauen und Mädchen können das Kleidermachen, Zuschneiden und Anpassen erlernen. Mrs. S. Kupp, 716 North Ave. dofrson

Die einzige deutsche Automobilschule in der Stadt. Viele Nachfragen für deutsche Chauffeure und Reparirleute. Leichte Zahlungen, Tag- und Abendklasse. Chicago School of Motoring, 2019—2021 S. Laflin Str. 6jnX*

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Ehrenhafte und gründliche Behandlung aller Krankheiten der Männer und Frauen, Nerven-, Magen-, Nieren-, Blasen- und Blutleiden, Rheumatismus, Vergiftungen u. s. w.
Dr. Schwarz, deutscher Arzt,
30 W. Adams Str., Zimmer 60, Dexter Bldg., gegenüber der „Fair".
Sprechstunden: 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abds. Mittwoch und Samstag bis 7 Uhr Abds. Sonntags 10 bis 12 Uhr Mittag. 28ja*X

Dr. Hasenclever, Spezialist für Frauen, 120 S. State Str., Zim. 44. Konsultation frei. Mäßige Preise; gründliche Behandlung; 9—5. 5jl1wX

Leidende, besonders Nerven-, Geschlechts- und Blutkranke, erhalten genaueste ärztliche Untersuchung, nebst Blut- und Urin-Analyse kostenfrei. 2014 Osgood Str., 2. Flat. 28jn1wX

Dr. Weiß, Oesterreich-Ungar, behandelt alle Frauenkrankheiten, unterrichtet Hebammen und nimmt Entbindungen bei mäßigen Preisen an. 1176 Milwaukee Avenue, vier Türen südlich von Division Straße. Tel.: Monroe 94. 23jl*X

Pfarrer Kneipp Kur, ohne Medizin, ohne Messer. Buch frei. 20—22 S. State Straße. 4ok.momidoja*

Dr. Thomas, Spezialist für Damen; spricht deutsch. Konsultation frei. 740 West Madison Str., Ecke Halsted Str. Stunden 9 bis 6. 2juli,1m,tX

Dr. Front, deutscher Arzt, früher Assistent der Wiener Universität, behandelt gewissenhaft alle Krankheiten. 1164 Milwaukee Ave., nahe Division Str. Vorm. 10—12, Abends 5—9. 1ap*X

Möbel, Hausgeräte u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Junges Ehepaar, das die Stadt verläßt, muß seine prachtvollen, neuen Möbel verkaufen; $150 Parlor Set, $36; prachtvolle $40 Rugs, $18; schwerer Diningtisch (48zöllig) und 6 Spanish Slip Sitz Stühle, $30, $65 werth; $50 Messingbett, Spring und Matratze, $22; $40 Nähmaschine $9; Couch, Bilder, Gardinen usw. 1214 N. Robey Str., nahe Division. dofrson

Zu verkaufen: Sehr billig, Möbel, elegantes echtes Leder Parlorset, Rocker, Couch, 2 Wilton Rugs 9×12, Dresser, Chiffonier, 2 Messingbetten, vollständig, Eisbox, Küchenofen, Eßzimmer-Set, Gardinen usw., verschiedenes. 3617 N. Robey Str., 2. Flat, nahe Addison u. Lincoln Ave. 29jn1w

Zu verkaufen: Fast neue Möbeln zu billigem Preise. Privat. Diesel, 1631 bis 1637 North Halsted Str. mifonn

Zu verkaufen: Zweischläfiges Bett, Springs, Kissen, Matratzen, Decken, billig. 1465 N. Halsted Str., hinten. Richter.

$145 kaufen prachtvolle Möbel von 4 Zimmern; so gut wie neu; $400 werth. 3019 Jackson Boul. 3juli,1wX

Zu verkaufen: Haushalt, Möbel und Bettzeug. 5223 Lakewood Ave., nahe Broadway. frson

Zu verkaufen: Wegen Todesfall, 6-Zimmer Einrichtung, mit Ofen, in bestem Zustande. Nachzufragen von 5 bis 6 Uhr Abends. 5129 S. Justine Str., hinten, unten. dofrson

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Gute Wiener Harmonika, Stimmung G C F. 666 Blackhawk Str.

Hochfeines Upright, so gut wie neu, spottbillig zu verkaufen. 1710 N. LaSalle Ave., Flat 1. 23novson*

$75 Victor Sprechmaschine mit 25 Rekords für $25. 3058 Madison Str., 2. Flat. jn28,30,jl2,5,7,9,11

Piano, prachtvolles Instrument, wenig gebraucht, verkaufe spottbillig. 3617 N. Robey Str., 2. Flat. 29jn1w

Ehoningers Pianos u. PlayerPianos, etb. 1850. Verkauft von Horner Piano Co., 549 North Ave. 18jn*X

$150 kaufen unser $600 Mahagoni Piano, 10 Jahre Garantie; 6 Monate alt, 550 Arlington Place, ½ Block westlich von Clark Str. 22ag*X

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Zu verkaufen: Collie Puppies, 12 Wochen alt, vertausche für Hühner. 6812 Ada Straße. dodson

Zu Verkaufen: Billig, feiner Glas Kutschwagen und Geschirr. 1621 Irving Park Boulevard. dofonn

Zu verkaufen: Zwei leichte Pferde, billig. 2639 S. Harding Ave.

Zu verkaufen: Pedigree St. Bernhard Puppy. 920 N. Halsted Str., Saloon.

Zu verkaufen: 2 Pferde und 2 Wagen. Kein Händler braucht nachzufragen. Vorzusprechen: 2825 N. Robey Str.

Zu verkaufen: Junger Wachthund. 3250 East 90. Str. 30jn1wX

Geschäftseinrichtungen, Maschinerie usw.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cts. das Wort.)

8 Fuß Wallcase Counter und Shelf. 1100 N. Robey Str. frsonmo

Zu verkaufen: Restaurant-Fixtures, billig, Baar oder an monatliche Abzahlungen. Adr. H. 485 Abendpost. 30jn,1wX

Restaurant-Einrichtung billig zu verkaufen. 117 W. Oak Str. 28jn1wX

Nähmaschinen, Bicycles u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Alle Fabrikate von Drop Head Nähmaschinen. $5 und aufwärts. Sultan, 3249 Lincoln Ave. 4ol*X

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cts. das Wort.)

Will eine Privatperson mir $5000 auf ein neues 3stöck. Flatgebäude leihen; große Eckl.; Dampfheizung; den Park überblickend; zahle 6 Prozent Zinsen und gebe erste Hypothek als Sicherheit. M 742 Abendpost. sodido

Gebrauche $3000 für 5 Jahre, zahle 6 Proz. Zinsen und gebe erste Hypothek auf meine neue zweistöckige Brick-Residenz; breite Lot; an neugepflasterter Straße. Adr.: B 629 Abendpost. sondido

Auf 3stöckiges Framehaus an Nordwestseite muß $1500 auf erste Hypothek aufnehmen. — Adresse: M. 743 Abendpost. sodimi

Wünsche $600 auf erste Mortgage auf Brick-Cottage von Privatperson zu erneuern. Adresse: M. 744 Abendpost. sodimi

Suche $2000 auf erste Mortgage; erstklassige Sicherheit auf feines Brickgebäude. Adresse: M. 746 Abendpost. sodimi

$3000 zu leihen gesucht auf gutes Brick Flatgebäude an der Lincoln Avenue. Adr.: O 245 Abendpost. mifrson

Zu verleihen: Spezieller Fond in Summen von $1000; drei oder fünf Jahre; niedrigste Zinsen. Zuvorkommende Aufwartung. Bauanleihen gemacht.
Haentze & Wheeler,
Mortgage Bankers, 3198 Milwaukee Ave. 30apX*

Habe $500 bis $2000 zu verleihen auf bebautes Grundeigentum. Frank Reck, 2014 Irving Park Boulevard. 6jan*

Zu verkaufen: Beste erste 6% Hypotheken in Summen von $500 aufwärts; reine Papiere. Richard A. Koch, 25 N. Dearborn Str., 7. Flur. Abends: 555 North Ave., Ecke Larrabee Str. 22ja*X

E. G. Pauling, 5 N. La Salle Str. Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. Telephon: Main 250. 1mai*X

Greenebaum Sons Bank & Trust Company verleiht Geld auf Grundeigentum und zum Bauen. Niedrigster Zinsfuß. Sichere erste Hypotheken, in beliebigen Summen, auf bebautes Chicagoer Grundeigentum zu verkaufen. Nordostecke Clark und Randolph Str. 3jl*X

Wir verleihen Geld auf Grundeigentum und zum Bauen zu niedrigsten Zinsen. Offen Montag und Samstag Abend bis 9 Uhr. Krause Savings Bank 1341 Milwaukee Ave., nahe Paulina Straße. 10ja*X

Privatgelder auf zweite Hypotheken zu verleihen, auf verbessertes Grundeigentum; leichte Zahlungen, mäßige Raten. F. Plotke, 127 N. Dearborn Str., Zimmer 1444. okt1X*

Darlehen auf Grundeigentum, Häuser oder Baustellen. Baudarlehen eine Spezialität. Sofortige Bedienung. H. O. Stone & Co., Phone: Randolph 300. 76 W. Monroe Straße. 25jo*X

Sagt uns, was Ihr bauen wollt, wir sagen Euch, was es kostet, ohne irgendwelche Vergütung. Darlehen und Pläne, ohne Kommission. Wir bauen extra warme Gebäude; 17jährige Erfahrung. Allison Contracting Co., Zimmer 704, 109 N. Dearborn Straße. 20dg*X

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Fred Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rat frei. 127 N. Dearborn Str., Zimmer 1444. 7jo*X

Huttmanns Zweig-Büro, deutsch. Rechtsanwalt. Zimmer 6—602 W. North Ave. Sprechstunden Abends 6:30 bis 8 Uhr. 1sbrsondido*

Albert A. Kraft, Rechtsanwalt. Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Alle Rechtsgeschäfte bestens besorgt. Erbschaften eingezogen. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Abstrakte examinirt. Beste Empfehlungen. 1037 First National Bank Bldg. 7jo*X

Jos. H. Edelson, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rat frei. 127 N. Dearborn Str., Zimmer 1431. 11jn,mifrson*

Hausbesitzer! Schlechte Mieter herausgesetzt; alle Unkosten nur $8.00. C. Oswald, 555 North Ave., Ecke Larrabee Str. Bitte Abends oder Sonntag Morgens vorzusprechen. 22ag*X

Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Erteile Auskunft über Patente; kleines Buch frei. Robt. Kloy, U. S. Patentanwalt und mech. Ingenieur. 139 Nord Clark Straße, Zimmer 1705. 2ap,didofason*

Geschäftsteilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Teilhabergesuch: Erzeugungsgeschäft wünscht mitarbeitenden Teilhaber mit einigen Hundert Dollars. Kann $30 bis $40 wochentlich verdienen. Fachkenntnisse unnötig. Verlust ausgeschlossen. Probezeit gestattet. Adr.: H. 447 Abendpost. 5jl1wX

Geschäftstüchtiger Kaufmann sucht sich mit kleinem Kapital an einem reellen Geschäfte zu beteiligen. Angebote unter der Adr.: B 633 Abendpost. somon

Zu vermieten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cts. das Wort)

Zu vermieten: 2., 3. und 4. Stockwerk des „Abendpost"-Gebäudes, 223—225 W. Washington Str; groß, hell und luftig; Dampfheizung. Näheres beim Geschäftsführer der „Abendpost", 223—225 W. Washington Str. 17jn*X

Zu vermieten: 7 schöne, helle Zimmer, Bad; $22. 927 Montana Str., nahe Lincoln Ave. —sa

Zu vermieten: Vier Zimmer, sehr angenehm; $8 den Monat. 1536 Jackson Blvd., hinten. — Tel.: Ravenswood 4551. dofon

Zu vermieten: Attic Wohnung, mit Bad und Gas, an kinderlose Leute. 1731 Roscoe Str.

Zu vermieten: Helles 4 Zimmer Flat mit Porch, $10. 1742 N. Western Ave.

Zu vermieten: Helles Basement, nahe Lincoln und Southport Ave., gute Lage für Schuhmacher oder Zigarrenmacher. Nachzufragen beim Eigentümer: 3821 North Hamilton Ave., oder Tel.: Graceland 7109.

Zu vermieten: 5 Zimmer, $10. 844 N. Washtenaw Ave.

Zu vermieten: 1. Flat. 1032 George Str. — Nachzufragen 2. Flat 1034 George Str.

Zu vermieten: Store, 2542 Blue Island Ave. Nachzufragen: 630 W. Lake Str. frson

Zu vermieten: Drei helle Zimmer, Bad, elektrisches Licht und Gas. Gute Hoch- und Straßenbahnverbindung. Kaufmann, 3464 N. Clark Straße. 8jnX*

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Neumöblirtes, helles, sauberes Vorderzimmer; Privateingang; nahe Lincoln Park. Kudella, 1748 Wells Str. dofondi

Deutsches Boarding Haus, einzelne und Doppelzimmer, mit oder Pension, billige Preise. — 68 West Oak Str., Ecke Clark.

Zu vermieten: Reine, möblirte Zimmer für anständigen Herrn, nahe der Stadt. 31 West Illinois Str., nahe Dearborn. Telephon: Central 2445. sodido

Zu vermieten: Nett möblirtes Zimmer für anständigen Mann. 21 E. 55. Str.

Zu vermieten: Möblirtes Frontzimmer für Haushaltung. $1.50 per Woche. 707 Ukland Str.

Zu vermieten: Möblirtes Zimmer für zwei Herren oder Ehepaar, auch kleines Zimmer. 648 Wells Str. sonmo

Zu vermieten: Hübsches Frontzimmer mit Bad, billig. 161 Goethe Str., Top Flat.

Deutsch-ungarische Familie verlangt Boarders. 1507 Elbourn Ave. sonmo

Zu vermieten: Hübsches Frontzimmer; Privatfamilie; $2. Frühstück auf Verlangen. 2211 Fremont Str., 2. Flat. sodidoja

Verlangt: Boarders oder Roomers; deutsche Familie, „Kinderlos", 2719 N. Ridgeway Ave.

Zu vermieten: Großes möblirtes Frontzimmer, separates Kleider Closet; alle Bequemlichkeiten. 2431 Orchard Str., nahe Park.

Zu vermieten: Helles, möblirtes Frontzimmer mit Bad, Telephon: 1536 N. Orchard Str., 1. Flat. frson

Elegantes Frontzimmer; Bad. Frau Pifor, 727 West Madison Str. frson

Zu vermieten: Anständiger Mann findet gutes Heim; alle Bequemlichkeiten. 2110 Bissell Straße. frson

Zu vermieten: Frisch möblirte, reine Zimmer; einzelne 1.50, doppelte 2.50, $3. 604 N. Clark St. frsonmo

Zu vermieten: Schönes Frontzimmer, mit allen Bequemlichkeiten; Frühstück, wenn gewünscht; privat. 1240 Grace Str. frsondi

Vermiete neumöblirte Zimmer. 1241 Elbourn Ave., nahe Division Str. Telephon: Lincoln 5190. frsonn

Zu vermieten: Möblirtes Zimmer, separat; privat; $1.75; alle Bequemlichkeiten. 2116 Fremont Str. frson

Zu vermieten: Frontbettzimmer; groß. 2212 N. Halsted Str. frsonmo

Anständiger Herr findet ein gutes Heim mit allen modernen Bequemlichkeiten bei kleiner Wiener Familie. 2216 N. Kedvale Ave. frson

Zu vermieten: Helles Zimmer, privat, hinten, 1. Flat. 1641 N. Park Ave. dofrson

Kost und Logis: separat; Bad; norddeutsche Kost. 2837 Clifton Ave. dofrson

Roomer für Frontzimmer, 1606 Halsted Str., Ecke North Ave. midofrson

Zu vermieten: Großes, helles Frontzimmer, alle Bequemlichkeiten, ein Block vom Lincoln Park; gute Carverbindung. Tallafuß, 2124 Lincoln Ave., Flat 1. midofrson

—Hotel N. Fifth Avenue 176—182—
Zimmer pro Tag 50c aufwärts, auch wöchentlich, monatlich. — Wir sprechen englisch, deutsch, ungarisch, serbisch, slawisch, rumänisch. midofrsno

Zu vermieten: Helles Zimmer; auf Wunsch mit Board; Bad. 1612 Cleveland Ave. 30jan1wX

Zu vermieten: Möblirtes Frontzimmer für leichte Haushaltung. 343 Belden Ave. dimidofrsason

Zu mieten gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Frau sucht einfache Kost und Logis, habe Bett. Adr. mit Kostenpunkt B. 631 Abendpost.

Geld auf Möbel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Könnt Ihr Geld gebrauchen? $10 bis $100 in einigen Stunden. Kommt nach der Westseite, wenn Ihr leihen wollt auf Eure Möbel oder Piano, es ist bedeutend billiger — Kosten sind nur halb so groß, als die Down-Town Companies berechnen. Kleine monatliche Abzahlungen. Ehrliche Behandlung. Keine ehrbare Person wird abgewiesen, ohne Geld erhalten zu haben.
Chicago Loan Co., August Kilzer, Mgr. Zimmer 207, Mid-City Bank Bldg., 2. Floor, Madison und Halsted Straße. 1n9*X

—Geld zu verleihen—
—$20.00 bis $500.00—
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde und Wagen etc. Ihr habt von ein bis zwölf Monate Zeit zum Abzahlen.
Wir bezahlen Eure Schulden.
Ihr könnt das Geld sofort haben und nach Belieben zurückzahlen in wöchentlichen oder monatlichen Raten. Sprecht vor, schreibt oder telephonirt Randolph 3075. Fragt nach Mr. Spitzer.
Standard Credit Company,
Zimmer 702 Hartford Bldg. 8 S. Dearborn Str. 1mai*X

Niedrige Raten für Möbel- und Piano-Darlehen $25 für 75c monatl. $50 für $1.50 monatl. $75 für $2 monatl. $100 für $2.25 monatl. Geld in ein paar Stunden. Wir geben alle Vorteile, die Andere offeriren. Telephon: Central 5493. Mutual Security Co. (C. Fred Keller, Mgr.) 143 N. Dearborn Str., Ecke Randolph. Zim. 44. 1fb*X

Heiratsgesuche.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heiratsgesuch. Handwerker sucht die Bekanntschaft eines anständigen Mädchen oder jungen Wittwe zwecks späterer Heirat; frisch eingewanderte Oesterreich-Ungarin bevorzugt. Persönlich anzufragen. Täglich nach 6 Uhr Abends. Agenten verbeten. Adr.: A. Sch., 2522 Lime Str.

Heiratsgesuch: Charaktervolles junges Mädchen, aus achtbarer Familie, von gutem Aussehen und vorzüglicher Erziehung, sucht auf diesem Wege die Bekanntschaft eines soliden Mannes, der eine gute Hausfrau zu schätzen weiß. Betreffende besitzt $12,000. Offerten an P. M., 1508, 2. Ave., New York.

Heiratsgesuch. Ein alleinstehendes Mädchen von guter Erscheinung, lebt in guten Verhältnissen, gute Haushälterin, gutem Karakter, katolisch, sucht auf diesem Wege mit einem Mann zwecks Heirat bekannt zu werden. Herren mit guter Stellung, mit etwas Vermögen, im Alter von 40—55 Jahren bitte in Englisch zu schreiben unter: E. 552 Abendpost. Verschwiegenheit Ehrensache.

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Kauft ein Roominghaus, es bringt ein sicheres Einkommen; ehrliche Behandlung garantirt. 35 Zimmer, Profit $200 monatlich; sehr rein; helle Zimmer, beste Lage; fehlt's an.
28 Zimmer, Dearborn Ave.; Einnahme $300 monatl., guter Platz; nur $1350; Teilzahlung.
32 Zimmer, N. Clark Str., nur $650; billig; gutes Einkommen, billige Miete; fehlt's an.
18 Zimmer, $60 Profit monatlich; nur $400; Schöner Notion Store, 4 fein möblirte Zimmer; gutes Geschäft für Ehepaar; fast umsonst.
Gutes Restaurant, 30 Jahre etablirt, $500.
Manche andere. Lange, 704 Dearborn Avenue. 1jl1wX

—Grocery — Market—
in rasch emporblühender Nachbarschaft, monatliche Einnahme von $3000; Doppelladen mit 4 Wohnzimmern; billige Miete, gute Lease. Wer nach gutem Cash Geschäft Umschau hält, solle diesen Platz besichtigen. Für einen Deutschen oder Skandinaven ist dieses eine Goldgrube. Auf Probe gegeben. Wünsche mich vom Geschäft zurückzuziehen. frson
1107—09 N. Crawford Ave.

Die sicherste Geldanlage ist ein Roominghaus. Roominghäuser von $150 aufwärts; einige zu Spottpreisen. Reelle Behandlung garantirt. Phone: Franklin 1503. Ill. Realty Co., 154 W. Randolph, Zimmer 34. 27jn,sasodido,1m

Bäckerei! Die beste Lage in der Stadt ist Broadway 5940; großer Store und absolut trockenes Basement. Nachzufragen beim Eigentümer, H. B. Hempe, 116 N. Franklin Str., Tel.: Main 4187. sonmo

Gutgehender Saloon zu verkaufen. 1878 Nord Robey Str., mäßiger Preis, wenn gleich genommen. Ursache: Muß in meinen Platz an Clark Straße. didoson

Zu verkaufen: Ein gutzahlendes Roominghaus zu verkaufen, oder tausche gegen Haus oder kleine Farm. Auskunft 1940 N. Halsted Str. dison

Zu verkaufen: Delikatessenladen, gute Lage; Baargeschäft; muß wegen anderer Geschäfte verkauft werden. 2111 Roscoe Str.

Zu verkaufen: Ein erster Klasse gutgehender Eck-Grocerystore; neben Butcher Shop; mit Pferd und Wagen; guter Verkaufsgrund. Zu erfragen 1918 West 63. Str. Telephon: Englewood 9444.

Verkaufe mein Roominghaus wegen Deutschlandreise. $250. 2454 Seminary Ave.

Zu verkaufen: Futter Store, Kohlen-, Holz-, Moving- und Expreß-Geschäft. 5535 Grimm Ave., Jefferson Park. somo

Zu verkaufen: Saloon, 941 South Fifth Ave. Lizens bezahlt bis ersten November. 7 Zimmer und Küche oben; unten Saloon mit Küche. Näheres bei Unit. State Brew. Co. frson

Zu verkaufen: Saloon, Boardinghaus, mit Haus und Lot. $9000. Nachzufragen 630 West Lake Str. frson

Zu verkaufen: Gutgehender Saloon mit Fixtures. Nachzufragen 630 W. Lake Str. frson

Elegant möblirtes 24 Zimmer Haus, Miete $100; Einkommen $257, Dampfheizung, $800, auf Abzahlung. 1128 N. Clark Str. Telephon: Superior 8094. frsamo

Zu verkaufen: Bäckerei und Lunch Room außerhalb Chicagos; will mich vom Geschäft zurückziehen. M 706 Abendpost. mifrson

Zu verkaufen: $100 kaufen hochfeine Barbierstube, mit vier Stühlen, wert $1100; drei Jahre Lease; Rasieren 15c. Kommt, seht es Euch an. 1333 Paulina Str., Ecke Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Eine gutgehende Schuhfabrik. Probezeit gestattet. Adr.: E 561 Abendpost.

Zu verkaufen: Variety Store; best zahlende Lage; vollständiger Vorrat und Einrichtung; Wohnzimmer; möblirt. Abzahlung. 6435 North Clark Straße, nahe Devon. dofrson

Muß verkaufen: Bäcker Store und Lunch Room, außerhalb Chicago; habe zwei Geschäfte. Zu erfragen: H. Hirsch, 2338 Seminary Ave.

Delikatessen und Grocery, spottbillig; rein; guter Waarenvorrat; $800 oder beste Offerte, wert $1200; flottes Geschäft, schöne Einrichtung, schöne Zimmer; fehlt's an. 161 W. North Ave. 1jl1wX

Zu verkaufen Hochfeine Bäckerei und Delikatessen-Store, Nordseite, Transferecke. Agenten verbeten. Näheres unter der Adr.: M 722 Abdpst. 1jl1wX

Zu verkaufen: Hochfeine Bäckerei und Delikatessen-Store, Nordseite. Transferecke. Agenten verbeten. Näheres unter H 449 Abendpost. 30jn,1wX

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Painter, Decorator, Paperhanger, Vergolder, Holz-Marmormaler, Frescopainter, beste Referenzen, billigste Preise, volle Garantie guter Arbeit und Materials, Kontrakt oder Tagelohn, bittet wegen schwerem Unglücksfall um gütige Aufträge. Lingen, 2648 N. Western Ave. fondi

Aristonsalbe heilt offene Schenkel, alte Beinwunden, Apotheke, 600 Wells Str. 26ap,son6m

Dekorateur, Painter und Paperhanger. 1426 Larrabee Str. Telephon: Lincoln 5146. frsonmo

Warnung! Da mich meine Frau, Minna Heusucke, geb. Daß, in Elben, Deutschland, verlassen hat, werde ich für keine von ihr gemachten Schulden aufkommen. Fritz Heusucke, 4939 S. Ashland Ave. frsonmo

Painting, Decorating; gute Arbeit. 1912 Howe Str., Telephon: Lincoln 6038.

Notarielle Beglaubigungen, Vollmachten, Testamente u. s. w. prompt und zuverlässig bei Sartorius, Oeffentlicher Notar, 225 Washington Str., Abends und Sonntags 1938 Mohawk Str. 8okuifrsono*

Bettfedern gereinigt mit den besten Maschinen; nur gute und reelle Arbeit. Eiderdaun-Steppdecken auf Bestellung gemacht. 1435 Belmont Ave. Telephon: Graceland 110. Phil. Waiger. 8jy,frsondi*

Gute Arbeit im Painting, Paperhanging, Calsomining. 555 North Ave. Telephon: Lincoln 8497. dofrson

Reebies Auktions Haus, Auktioneers, 2521—23—25 Sheffield Ave.; Lincoln 120. Spezielle Aufmerksamkeit Verkäufen außerhalb gewidmet. 2jlX3mi

Prof. Uhl garantirt gefällige Bedienung 25c aufwärts, Fußleiden, Damenfrisur, Kopfwaschen, Elektrisiren, Haarentfernung, Massage, Gesichtsverschönerung. Kämmhaarzöpfe gefertigt. 21 E. Van Buren Str. und 6242 S. Halsted Str. 28jn,e.o.d,1m

Paperhanging, Calcimining, Außen- und Innen-Painting wird zu billigen Preisen in allen Stadtteilen gut ausgeführt. Schwarz, 2839 Mozart Straße. 1jl,1wX

Pianos reparirt, Expertarbeit; mäßige Preise; Pianostimmen $1.20. Gliot, 2942 Lincoln Ave. 7jn,1m,somifr

Augengläser aus allerbester Qualität zu denkbar billigsten Preisen. Jahrzehnte lange Erfahrung. Dr. M. Schwimmer, deutscher gelernter Optiker und Optometrist, 625 North Avenue, gegenüber Knoops Departmentladen. Offen von 2 Uhr Nachmittags bis 8 Uhr Abends. ap11*X

Besser als Plaster und billiger, 2 Cents der Quadratfuß für bestes Wall-Board im Markte. Telephonirt oder sprecht vor im nächsten unserer drei Yards für prompte Ablieferung.
The Kemmler Lumber Co.,
1737 Wellington Avenue,
2301 Süd Crawford Avenue,
1168 Nord Halsted Straße. 12jn,1mX

Ein schöner Platz mit Schattenbäumen für Resorters, nahe Mooneys Park, deutsche Küche, $1.00 den Tag, auf der Island Farm. John Lammlin, R. R. 6, South Haven, Mich. 22jn,2wX

25 Jahre im Geschäft auf demselben Platze. Wir sind Baumeister von Häusern, Läden, Flats usw., liefern Geld, Pläne und Voranschläge frei und bauen komplet. Keine Extras. Richard A. Paddock & Co., 606-607, 25 N. Dearborn St. 13fb*X

Grundeigentum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cts. das Wort.)

Nordseite.

Zu verkaufen: Zweistöck. Flatgebäude, Steinfront; Furnaceheizung, Gas und elektrisches Licht; großer Bodenraum; zwölf Zimmer; Preis $6500; Hypothek $2500. Nachzufragen: 1617 Byron Str., 2. Flat. 3—11juli

Spottbilliges modernes 3—6 Zimmer Brick Flatgebäude, $6600, Belden Ave., westlich von Clark Str. Adr.: O 248 Abendpost. mifrson

Muß sofort verkaufen: Feines 2stöckiges Frame, Brick-Basement; 5 und 5 Zimmer; Heißwasserheizung, Gas und elektrisches Licht; großer Stall für 7 Pferde. Lot 50 bei 125 Fuß; nahe Lincoln Ave. und Byron Str.; für nur $5000; $1000 baar, Rest auf Zeit. Zengerle, 3806 Lincoln Ave. 30jn1wX

Zu verkaufen: Feine 4 Zimmer Cottage, nahe Lincoln Ave. und Berteau, für nur $1500. Zengerle, 3806 Lincoln Ave. 30jn1wX

Bargain! Herrliches 2-Flat Steinfrontgebäude an Giddings Str., nur $7200. frson
H. F. Heinz, 3409 N. Paulina Str.

Grundeigentum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nordseite.

Bezahlt keine Miete
Kauft ein Heim.
Die nachstehenden Offerten werden Euch interessiren.

I.
Neues 2 Flat Brickgebäude, 5 oder 6 Zimmer, Eichen Floors, Hartholz Trim, elektrisches Licht, Kombinations Fixtures in jedem Zimmer, Rouleaux, Screens, Kombinations-Sturm- und Screentüren, Furnace, erstes Flat vermietet an verantwortlichen Mieter; 30 Fuß Lot, gepflasterte Straße, 1 und 2 Blocks nach 2 Straßenbahnlinien, bequem zur Hochbahn; $6175 und aufw.; $800 baar, $30 monatlich.

II.
Neues 2-Flat Brickgebäude, jetzt im Bau begriffen, Eichen Fußböden, Hartholz Trim, elektrisches Licht, Kombinations Fixtures, Screens, hohes Basement, Bad, Gas, heißes und kaltes Wasser, 30 Fuß Lotten, gute Fahr-Gelegenheit, Eröffnungspreis $5450, $500 Baar, $25 monatlich.

III.
3 Flat und Attic, in guter Miete-Nachbarschaft, halb Block zur Hauptlinie nach der unteren Stadt; Preis $3900, $1000 baar, Miete $500 jährlich.

IV.
9 Zimmer Residenz, Eichen Trim und Fußböden, moderne Plumbing und Heizung; ein Block zur Clark Str. Car Linie, bequem zur Hochbahn, exklusive Residenz-Nachbarschaft. $5950. $1000 Baar, $35 monatlich. Nehme Lot als erste Anzahlung.

V.
$500 Baar, $15 monatlich kaufen freundliche Brick-Cottage; 6 Zimmer und Bad, Furnaceheizung, Birke-Mahagoni finished, bequem zu Belmont und Lincoln Ave. Cars. Gepflasterte Straße, ganz bezahlt. $2650.

VI.
Moderne 6 Zimmer Cottage, Brick Basement, Furnace Heizung, Eichen Trim und Fußböden, Bad, Gas, heißes und kaltes Wasser; an Irving Park Boulevard; $3200, $500 Baar, $15 monatlich.

William Zelosky,
Haupt-Office:
1905 Belmont Ave. Tel.: Lake View 1641.
Subdivision Offices:
2359 Addison Str. 3801 N. Western Ave.
Alle Offices offen am Sonntag. —fr

Zu verkaufen: Ein gutes doppeltes 4 Flat-Framegebäude mit großer Brick Barn hinten; Lot 50 bei 120, breite Alley, an Orchard Str. nahe North Ave. Bringt hohe Miete; sehr passend für Milchgeschäft oder Teaming. Nehme auch kleineres Eigentum in Tausch. Meyer Bros., 154 Randolph Str.

Zu verkaufen: Billig. Eigentümer verläßt die Stadt, ein feines neues 2 Flat Brickgebäude; Furnaceheizung, elektrisches Licht; Lot 30 bei 125; nahe Lincoln Ave. und Berteau. Mach. Offerte. Meyer Bros., 154 Randolph Str.

Zu verkaufen: Framegebäude, zwei 4-Zimmer Wohnungen mit Badezimmern, Ostfront, an N. Robey Str., nahe Warner Ave., Preis $3500. Gute Geschäftslot an Lincoln Ave. nahe Grace. Nordostecke Seeley und Cornelia, 25×125 — gute Lage für deutsches Bäckergeschäft — und Flats — umständehalber sehr billig zu verkaufen. Näheres zu erfragen bei Eigentümer August Peters, 3507 Lincoln Ave. 18ja,son*

Zu verkaufen: 3stöck, Framehaus, 2-6 Zimmerwohnungen. 2326 Belmont Ave. frson

Bargain! 2 Flat Brick, 5 und 6 Zimmer an Janssen Ave., nahe Grace Str., für nur $5200. Zengerle, 3806 Lincoln Ave. 30jn1wX

Muß sofort verkaufen, oder vertauschen: Feines 2 Flat Brickgebäude, Steinfront, 7 und 7 Zimmer, Heißwasserheizung, Lot, 32 bei 125 Fuß; in Ravenswood Manor, 4704 N. Campbell Ave. Eigentümer 1852 Berenice Ave. 30jn1wX

Gutes Frame-Eigentum, bringt etwa $900 Miete jährlich; 42 Fuß Lot; nur $5800; Brickgebäude mit 3 hellen 6 Zimmer Flats; breite Lot, $6800; zwei Flat Brick, gute Lage; $5200. Bausch, 2046 Dayton Str. midofrson

Feines Zwei-Flat Brick, 6 Zimmer Wohnungen, Basement, Attic, modern, Osgood Str., Preis $5500. F. Ruebel, 602 North Ave. 3jl,1wX

Feines neues Brick, 5 und 6 Zimmer, modern, Furnace, große Lot; Preis $6500, nötig $1800. F. Ruebel, 602 North Ave. frson

Verkaufe schönes 8-Flat Gebäude nahe Lincoln und Diversey Blvd.; Preis $16,500; Miete $1900; kleine Anzahlung; nehme auch kleineres Grundstück in Tausch. frson
H. F. Heinz, 3409 N. Paulina Str.

Muß sofort verkauft werden: Modernes 3-Flat Framegebäude auf Brick, nahe Cullom und Paulina Str., für nur $5300. frson
H. F. Heinz, 3409 N. Paulina Str.

Zu verkaufen: Mulford Str. und Ridge Blvd., $6750 kaufen großen Bargain in neuen modernen dampfgeheizten Brick Flats, enthaltend zwei 5 Zimmer Apartments, Vorder- und Hinterporches, elektrisches Licht, Mahagoni und Oak Finish, sehr schön ausgelegt; Lots 30×126. Seht sie heute. Nehmt entweder N. Clark Str. Cars oder Northwestern-Hochbahn bis Howard Str. Agent am Platze, oder sprecht vor beim Eigentümer, 5256 Broadway. Phone: Edgew. 6580.

2 Flats an N. Hermitage Ave., $3400; Miete über $400; 1 Cottage an Wood Str. 1338 Byron Str. frsondo

Nordwestseite.

Bezahlt $100 und zieht ein.

$1350 kaufen eine kleine 3-Zimmer Cottage mit 50×125 Fuß an 64. Court (Nagle Avenue), nahe Belmont; 7 Blocks von der Straßenbahn; Das ist kein großes Haus, es ist klein, hat jedoch städtisches Wasser, Gas, Gasofen.
Oliver L. Watson,
6400 Irving Park Boulevard. 29jn1wX

$200.00 Anzahlung—
—$14.00 monatlich
kaufen eine „Zuetell" 6-Zimmer Brick-Cottage, fertig zum Einziehen; Furnaceheizung; 30 Fuß Lot.
$300.00 Anzahlung—
—$20.00 monatlich
kaufen ein „Zuetell" Zwei-Flat Brickhaus, ein Flat vermietet für $22.50 den Monat. Das andere Flat ist fertig zum Einziehen.
Zuetell 4101 Fullerton Avenue.
Zuetell, 2201 N. Kostner Ave. (44. Ave.) 22ja*X

Möchte gutes Gebäude nahe Fullerton Ave. kaufen; brauche $1000 auf erste Hypothek. — Adresse: M. 748 Abendpost. sodi

Zu verkaufen: Neues 2-stöckiges Brickhaus, Furnaceheizung, 5 und 6 Zimmer, alles sehr groß, die allerneuesten Verbesserungen, Hochbahn Fahrgelegenheit; nur $2000 Baar, sehr billig. 4418 N. Bernard Str., beim Eigentümer im ersten Stock. frson

Zu verkaufen: Ganz modernes neues zwei Flatbrickgebäude zu einem Bargain, 5 und 6 Zimmer; Laden; Heizung; Lot 30 bei 105, Einkommen $600 jährlich; versäumt dies nicht. Eigentümer anwesend, 1044 N. Oakley Ave., zweites Flat. frson

Zu verkaufen, oder zu vermieten: 4 Zimmerhaus; große Lot; für Hühnerzucht eingerichtet. 5934 Waveland Ave., West Irving Park. Fragt am Platz. frson

Zu verkaufen: Bargain! Ein 2-Flat Gebäude; ebenfalls 3-Flat Gebäude, 1058 Drake Avenue. Sonntag geöffnet. R. O. McQuiston frson

Framehaus, 1 Block nördlich von North Ave. und Humboldt Park; jährliche Rente $516; bedenkt mit 50 Fuß Lot, nur $4200. Bausch, 2046 Dayton Straße. —sonn

$200 Anzahlung; $25 monatlich kaufen ein fünf- oder sechs-Zimmerhaus, große, breite Lotten, elektrisches Licht, Concrete Basement, hoher Boden, drei Cars und Hochbahn. Otto Dobrick, 3150 Irving Park Boulevard. jn30,1wX

Südseite.

Kauft ein 2-Flatgebäude. Mit großer Lot — 26 bei 178 Fuß. Nur $300 Baar. Rest monatlich — neu angestrichen und tapeziert. Preis $3750.
Fred'k. H. Bartlett & Co.,
59—69 West Washington Straße.
Tel. Randolph 3751. frsonmo

Geschäfts-Ecke

Zu verkaufen: Südost-Ecke Sangamon und 74. Str., Größe 32×124 Fuß, Preis $1400. Leichte Bedingungen.
Frederick H. Bartlett & Co.
59—69 W. Washington Str.
Randolph 3751.

Grundeigentum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cts. das Wort.)

Südseite.

Zum Verkauf—512 O. 45. Str. 1 Block östlich vom Grand Blvd.

Ein $10,000 Haus für $4,500.

Die einzig vernünftige Weise, den 4. Juli zu feiern, ist dieses 3-stöckige und Basement Brick-Gebäude zu kaufen. Solide Steinfront und Steinstufen: 10 Zimmer, alle nach außen gelegen; vorzügliches Licht. Entsprechende Anzahlung, Rest nach Uebereinkunft. Besitzer ist im Gebäude am 4. und 5. Juli von 2 bis 5 Uhr Nachmittags. Für andere Verabredung ruft auf Randolph 3751. Fragt nach Mr. Johnson. frsonmo

Residenz-Lotten. Zu verkaufen: Hamilton Ave., direkt südlich von W. 57. Str., Sewer, Wasser, Gas und Zement-Seitenwege eingelegt und bezahlt. Gerade drei übrig. $195 jede, $20 Baar, $5 per Monat. Fragt nach Mr. Wilson.
Frederick H. Bartlett & Co.
59—69 W. Washington Str.
Randolph 3751.

Zu verkaufen: Ich verkaufe sofort vier 2-Zimmer Gebäude. Einkommen $97 den Monat. Macht mir eine Offerte. Das Eigentum ist 3110-12-14-16 Groveland Ave. gelegen. Offen zur Besichtigung Sonntag von 2 bis 6 Uhr Nachm. Schreibt wegen Auskunft.
Fred'k. H. Bartlett & Co.,
59—69 West Washington Straße.
Tel. Randolph 3751. frsonmo

Zu verkaufen:
Residenz, 8 Zimmer, Hartholz Fußböden, Bad, laufendes Wasser, Marmor Waschstände in 3 Schlafzimmern. Großes Basement, große Laundry, alles hell, Brickgebäude in gutem Zustande. Gute Lage, 3167 Groveland Ave.
Dieses Eigentum wird sofort und zu einem Bargain verkauft. Jede Offerte in Erwägung gezogen. Offen zur Besichtigung Sonntag von 2 bis 6 Uhr Nachmittags. Schreibt wegen Einzelheiten.

Südwestseite.

Zu verkaufen: Haus und 3 Lotten, billig wegen Verlassen der Stadt; Miete $450 das Jahr. Zu erfragen beim Eigentümer, 2222 West 51. Straße. frson

Vorstädte.

—Berwyn—
Hühner- und Gemüse-Farmen,
So groß wie zehn Stadt-Lotten.
—Zum Preise von $50 per Lot. $2 per Fuß—
—Nur—
Neun Meilen von State und Madison Straße.
—7½c Fahrgeld—
Bedingungen: $25 Baar, $10 monatlich, für 10 Lots.
Nehmt Burlington-Eisenbahn im Union-Bahnhof nach LaVergne-Station (20 Min. Fahrt.)
Ogden, Sheldon & Co.,
A. A. Adams, Agent. LaVergne, Ill. 29ma,son*

Zu verkaufen: Acre Lots zu $2.00 per Fuß; nur 9 Meilen von State und Madison Straße.
—$500 Acres—
20 Minuten Fahrt zur Stadt — 10 Minuten zu laufen zur Bahn und Cars — reicher, schwarzer Boden — ideale Hühner-Farmen.
Bringt Eure Gattin.
Ogden Ave. Car bis Berwyn Ave., steigt ab an Oak Park Ave.
Ogden, Sheldon & Co.,
A. A. Adams, Agent. Berwyn, Ill. 25ag,son*

Neun Meilen von State und Madison Straße
—Acre Lotten—
—$500—
Bedingungen: $25 Baar — $10 monatlich.
—Reicher, schwarzer Boden—
Gerade passend für eine Hühner- oder Gemüse-Farm.
Nur 10 Minuten zu gehen zu Bahnzügen oder Straßenbahnwagen.
Kommt heraus und besichtigt sie; nur noch einige übrig zu dem obigen Preis.
—7½c Fahrgeld—
Nehmt Burlington-Bahnzüge im Union-Depot, steigt ab an der LaVergne-Station.
Ogden, Sheldon & Co.,
A. A. Adams, Agent. Berwyn, Ills. 3jy,son*

Zu verkaufen: 1110 Dunlop Ave., Forest Park, 4 Zimmer Framewohnung; 6 Jahre alt; Hühnerhaus 11 bei 25. Feiner Garten, Obst und Beeren; Lot 50 bei 180. Preis $1600. Knoblauch, 824 Otis Bldg., Telephon: Franklin 165.

$500 baar, $25 monatlich kaufen 2 Acker mit 4 Zimmer Cottage, Garage, Hühnerhäuser mit Hühnern u. Incubator; Preis $2600. E. A. Jennings, Glen Ellyn, Ill. frson

Zu verkaufen. Große Lotten an Ogden Ave., 125×130, so groß wie 5 Stadtlotten zusammen, nur drei Blocks von Straßen- und Eisenbahn. 20 Minuten Fahrt nach der Stadt. Preis von $450 aufwärts $25 Baar, $10 per Monat. Keine Zinsen oder Steuern für ein Jahr. Jederzeit offen. A. A. Adams, gegenüber Berwyn Depot, Berwyn, Ill. 21jl,sonmisa*

Farmländereien.

Zu verkaufen: Land in Elberta. Die blühende deutsche Kolonie im sonnigen Süden. Auch kultivirte Farmen. — Exkursionen jeden ersten und dritten Dienstag im Monat.
Elberta Realty Company,
Elberta, Baldwin County, Alabama,
—oder—
912 Hartford Bldg., Madison und Dearborn Str., Chicago, Ill. somo

Farm zu verkaufen. 140 Acres, mit neuem 12 Zimmer Haus, Farmgebäuden, Farm-Maschinerie, 14 Stück Vieh, im reichsten Staat NewYork; Preis $4600; Anzahlung $1500, das übrige $100 jährlich mit 5 Proz. Zinsen. Habe verschiedene größere und kleinere Farmen. Wegen näheren Einzelheiten wende man sich an J. Gottlieb Box 145, Boonville, New York. —19jl,son

Zu verkaufen oder vertauschen gegen Chicagoer Grundeigentum. 80 Acker Farm in Michigan. Näheres bei Andri Jansen, 3035 George Str., Ecke Whipple.

Zu verkaufen oder zu vertauschen: 160 Acker Land in Michigan; Eichenwald; an prachtvollem See liegend. Eigentümer: S. H. Nathan, 1403 Grand Ave. 5,12jl

Gesucht: Eine Fruchtfarm zu kaufen. — E. Woern, 1047 N. Richmond Str.

Muß verkaufen, oder vertauschen: 40 Acker Michigan Farm mit Vieh, Schweinen, Hühnern und anderen nötigen Artikeln. Mrs. Wenzel, 1950 Nelson Str., Ecke Robey. frson

Großartige Gelegenheit! Profitable Bienenfarm zu verkaufen, vollständig eingerichtet, mit 20 Acres Land, teilweise geklärt. Adressirt: Goodman Lumber Company, Goodman, Wis. 3jl,1w

Vertausche für Chicagoer Property schöne 40 Acre Farm, gute Gebäude, deutsche Nachbarn, gesundes Klima, Land gut geeignet für Hühnerzucht, Gemüse, Orangen, Grapefruit; Wert ungefähr $1700. Dr. Schmidt, Fairhope, Baldwin County, Alabama. frson

Farmland. In einer Kolonie deutscher Farmer finden Heimsucher mit $200 Anzahlung eine sichere Zukunft. — Erträgnis pro Acker $75 bis zu $250. — Näher Auskunft erteilt
John Vogt,
1848 Dayton Straße, Chicago, Ill.
10,13,14,17,20,21,24,28jn,1,3,5,7jl

Zu verkaufen: 260 Acres Dairy Farm, nahe Elgin, am Fox River. Eigentümer: H. L. Bette, 3963 Grand Ave. dofrson

Zu verkaufen oder zu vertauschen: 160 Acres Wisconsin Farm, mit Ernten. Laufendes Wasser. Preis $5000. Schram, 2133 N. Kimball Ave., Eigentümer. 30jn,1wX

Verlangt: Kolonie von deutschen Familien, die sich in Marathon Co., Wis., ansässig machen wollen, gute Märkte, guter Boden, leichte Abzahlungen. G. A. Bergtold, 401 Marquette Bldg., Chicago. —10jlX

160 Acker guter Lehmboden; 5½ Meilen von guter Stadt; 40 Acker unter Pflug. Rest gutes Hartholz; gute Gebäude; Preis $4000; annehmbare Bedingungen. J. P. Folz, 1943 Grace Straße. 11jnX*

Verschiedenes.

Schickt nach freier Karte u. Beschreibung von Ostiwah, die neue Stahlstadt der U. S. Steel Korporation. Bureau, 609 Rector Building. 27jn1mX

Für müßige Stunden.

Preisaufgaben.

Kreuzrätsel (4742).

Eingeschickt von G. Michael, Hammond, Ind.

	1...	
2...	3...	4..
	5..	

1—2 Name eines Präsidenten.
3—4—2 Hoher Staatsbeamter.
1—4 Geisteskraft.
3—5 Ein Planet.
4—5 Weiblicher Vorname.

Silbenversteckrätsel (4743).

Einsamkeit, Koje, Mieder, Vorstand, Schatzmeister, Seiler, Kanone, Pflaster.

Es ist ein Sprichwort zu suchen, dessen einzelne Silben der Reihe nach in vorstehenden Wörtern versteckt sind ohne Rücksicht auf deren Silbenteilung.

Logogryph (4744).

Mit „r" verehrten im alten Rom
Ihn Krieger zumal und Priester.
Mit „a" ein schöner Nebenstrom,
In Westeuropa fließt er.
Im Felde wächst er auf mit „i",
Er ist an Nährwert reich.
Und kaum erblickt mit „u" man sie,
Verfolgt man sie sogleich.

Worträtsel (4745).

Eingeschickt von H. Langfeldt, Chicago.

Wenn es heiß wie in dem „Wort",
Und die Zung' am Gaumen klebt,
Wenn das Thermometer dort,
Auf 102 im Schatten steht,
Ei, da schmeckt ein gutes „Wort",
Wird ein „f" ihm zugefügt,
Wein soll sein ein guter „Wort",
Mir ein Gläschen Bier genügt.

Rösselsprung (4746).

wig	gan-	schnell	her	gen	der	zeit
ist	kunft	e-		der	ge-	flo-
ver-	still	gen-	pfeil	ist	zö-	schritt
zu-	das	die	drei-	kommt	ent-	zo
steht	heit	die	jetzt	fen	fach	gernd

Bilderrätsel (4747).

Es werden wieder mindestens sechs Bücher als Prämien für die Preisaufgaben — je ein Buch für jede Aufgabe, wobei das Loos entscheidet — zur Verteilung kommen — mehr, wenn besonders viele Lösungen einlaufen. Die Zahl der Prämien richtet sich nach der Anzahl der Lösungen. Die Verloosung findet Freitag Morgen statt und bis dahin spätestens müssen alle Zusendungen in Händen der Redaktion sein. Postkarten genügen, werden die Lösungen aber in Briefen geschickt, dann müssen solche eine 2-Cents-Marke tragen, auch wenn sie nicht geschlossen sind.

Die Rätselfreunde sind dringend ersucht, ihre Einsendungen an die „Rätselecke" oder den „R. R." (Rätsel-Redakteur) zu richten.

Die Prämien sind in der „Office der Abendpost Co." ab[zuho]len. Wer eine Prämie durch die Post zugeschickt haben will, muß die ihn vom Gewinn benachrichtigende Postkarte und 4 Cents in Briefmarken einsenden.

Nebenrätsel.

1. Scherzrätsel.

Es ruft und mahnt; verliert's den Kopf,
Dann ist es immer noch am Kopf.

2. Visitenkartenrätsel.

S. Emil Tesch
Trier.

Welchen Beruf hat der Herr?

3. Charade.

Wer sagt, mein Name sei zu kurz, der
kann nur freundlich spaßen,
Seit alten Zeiten wohn' ich schon an einer
der schönsten Meeresstraßen.
Cäsarentum und Industrie in mir sich
einend gatten,
War einst 'ne stolze Herrscherin, jetzt bin
ich nur noch ein Schatten.

Lösungen zu den Aufgaben in voriger Nummer.

Zahlenschrift (4736).

„Des Einen Leben ist des Andern Tod." — (Schlüssel: Distel, Esel, Silber, Ida, Noten, Liter, Baron, Tante.)
Richtig gelöst von 42 Einsendern.

Kapselrätsel (4737).

Im Fluge wachsen die Schwingen.
Richtig gelöst von 34 Einsendern.

Füll-Rätsel (4738).

Ragout, Louvre, Zabern, Arbeit, Elvira, Asbest — Robert — Albert.
Richtig gelöst von 24 Einsendern.

Buchstabenrätsel (4739).

Dolomiten.
Richtig gelöst von 38 Einsendern.

Rösselsprung (4740).

Das sei dir unverloren:
Fest, tapfer allezeit,
Verdien' dir deine Sporen
Im Dienst der Menschlichkeit!
Rundum der Kampf auf's Messer: —
Lern' du zu dieser Frist,
Daß Wunden heilen besser,
Als Wunden schlagen ist.
(F. Freiligrath.)

Richtig gelöst von 36 Einsendern.

Bilderrätsel (4741).

Buchsbaumhecke.
Richtig gelöst von 34 Einsendern.

Lösungen zu den Nebenrätseln in voriger Nummer.

1. Eisleben.
2. Samowar — Samarow.
3. Kohlkopf, Kehlkopf, Kahlkopf.

Richtige Lösungen sandten ein:

Paul Krauß (4 Aufgaben — 1 Nebenrätsel); A. S. Seifert, South Bend, Ind. (4—1); Frau Emilie Koch (5—0); Frau Bertha Janz (5—2); H. Zimmermann (5—2); Frau Zimmermann (5—2); Frau Käthe Weigand (5—2); Frau G. Stein (5—1); F. A. Frintner Jersey City, N. J. (6—3); Frau B. Zimmermann (4—0); Johannes Schulze (5—1); Frau A. Gnadke (4—0); Frau E. Richter (4—0); Geo. Geerdts, Maywood, Ill. (3—1); Hermann Kornrumpf (3—1); Frl. Elsie Schultz (4—1); Louise Keefer (2—1); C. J. Tebbens (2—2); Frau Martha Rogge (6—1); Frau Karl Schmidhofer (6—2); Agnes Groß (6—0); Frau Anna Pinnow (6—0); D. H. Roeßler, (6—3); Otto aKiser, Appleton, Wis. (2—0); C. E. Winckler (6—3).

Frau H. Fröhlich (6—3); Marie A. Briel (4—1); Max Eggers (6—2); Frau Antonie Vogt (6—3); F. J. Schiele (5—1); Frau Elsie Sterzer (5—1); Robert Richter (6—3); G. Michael, Hammond, Ind. (4—1); Wm. H. Belz (5—1); Harry Amicus (5—1); H. Hand (6—2); Anna Heider (4—3); Frau Rosa Schlogl (5—2); Chas. Herbertz (5—2); John J. Wiesen (6—2); Oscar Le Bay (1—1); F. W. Heinke, Wiota, Ia. (6—2).

Prämien gewannen:

Rätsel (4736) — Loose 1 bis 42. Oscar Le Bay, 5923 S. Winchester Ave., Chicago; Loos Nr. 41.

Rätsel (4737) — Loose 1 bis 34. Frau Antonie Vogt, 3308 S. Hamilton Str., Chicago; Loos Nr. 22.

Rätsel (4738) — Loose 1 bis 24. Frau Elsie Sterzer, 2331 School Str., Chicago; Loos Nr. 17.

Rätsel (4739) — Loose 1 bis 38. F. A. Frintner, 25 Milton Ave., Jersey City, N. J.; Loos Nr. 9.

Rätsel (4740) — Loose 1 bis 36. A. S. Seifert, 813 South Bend Ave., South Bend, Ind.; Loos Nr. 2.

Rätsel (4741) — Loose 1 bis 34. F. W. Heinke, Wiota, Iowa; Loos Nr. 34.

Wöchentliche Briefliste.

Nachfolgendes ist die Liste der im hiesigen Postamt lag[ern]den, ihr[en] Empfänger mit [deu]tschem Namen bestimmten Briefe. Wenn dieselben nicht innerhalb 14 Tagen, vo[m] untenstehenden Da[t]um an gerechnet, abgeholt werden, so werden sie nach der „Dead Letter Office" in Washington gesandt.

Chicago, den 4. Juli 1914.

1802 Abel Martin (2)	2133 König Th
1805 Ackermann J	2140 Koloiszieg Karoline
1809 Arndt Otto	2142 Kosberg D
1825 Bartosch Mary	2153 Krainer Ursula
1829 Bender Harry	2155 Krant Eb
1834 Berger Jakob	2176 Lang Istvan
1835 Bergmann Elenora	2177 Lange Rosalia
1836 Bernstein A	2198 Loeffler Christ
1843 Bissinger Sophie	2206 Manel Johann
1850 Plock D	2209 Mandel Mr
1851 Bloom Morris	2213 Markus Henry
1853 Bobow M	2226 Meuser Carl
1855 Bogner Frank	2231 Müllner Louis
1859 Boll John	2243 Müller Egbert
1860 Bollenbacher Hermann	2277 Pauß Johanna
1862 Boor Jan	2282 Petz W
1863 Borgaart Heinrich	2286 Pifel John
1868 Brindl Heinrich	2300 Port Mr
1895 Collner Charles	2315 Rabinovitz P
1897 Culig Peter	2333 Rimer Andreas
1912 Daar B	2336 Richter Ludwig
1917 Der Schwatze John	2339 Roitmann Max
1925 Donath Max	2340 Romel Leon
1935 Dudefek Albert	2341 Rosenblum Mr
1939 Elpten Mr	2342 Rosenburg Mr
1941 Eldrich M	2343 Rosenberg Jos
1946 Etzl George	2344 Roßbach Anna
1949 Feinmann H	2346 Rudny Jacob
1950 Feinsilber Max	2350 Rdzner Franz
1951 Feller Johann	2352 Salpeter Rose
1952 Feinberg R	2357 Sammerfeld Sebastian
1961 France Gebhard	2361 Scherleitner George
1963 Frank Dominik	2362 Schilk Janos
1964 Frauenhoffer Marvin	2363 Sender Josef
1965 Frei James	2375 Simon H
1966 Frei James	2377 Siegel Nathan
1967 Friedmann Julie	2367 Sonntag P
1969 Frotzdorfer Nikolaus	2398 Speck Robert
	2406 Stark Konrad
	2409 Steprik P
1973 Gamauf John	2410 Steigerwald Henry
1977 Garfinkel R	2411 Stein M
1984 Geib Philipp	2412 Steinberg J
1990 Linsburg H (3)	2419 Stein Ph
1995 Glaiel Max	2423 Straußmann John
1999 Graumann Karl	2441 Szautner Stefan
2001 Gold P	2447 Szeibert Paul
2003 Goldmann Sam	2454 Tarlow E
2604 Goldstein J	2458 Thomas Edwin
2014 Groß Johann	2459 Tineburg M
2015 Groß Fanny	2461 Tober Adolf
2016 Grumberg Leon	2470 Tried Harry
2017 Gruno August	2476 Urban Josef
2024 Gittler Henry	2479 Vasner Johann
2027 Hamburger Max (3)	2483 Vormittag Antal
2032 Havelka Josef	2486 Wallach A
2033 Hildebrandt Kaspar	2490 Weisberg Alfred
2047 Ilenberg Frl	2496 Wiener S
2049 Iserdin Josepo	2497 Wiertel Katarhna (2)
2063 Janke Hermann	
2092 Karant M	2499 Wilk Michael
2099 Karsch J	2500 Witz Jan
2104 Kar Mr	2502 Wilger Martha
2105 Kat J	2509 Woß Josef
2111 Kester Heimann	2511 Wolff Adam
2116 Kimberg D	2516 Wunschel George
2118 Kick Marya	2558 Zentner Ottokar
2119 Klub Katarzyna	2529 Zengiver Annie
2126 Kohlorfer Louis	2531 Zlopfgartner Alois

Heiratslizensen.

Folgende Heiratslizensen wurden in der Office des Countyclerks ausgestellt:

F. F. Lefer, Anna Keegan, 27, 22.
P. Timmerberg, K. Widschinski, 23, 23.
John McHugh, Laura Wells, 24, 22.
George Mieling, L. von der Heide, 19, 18.
E. Gleason, M. Moran, 24, 21.
Henry Brandt, Edith Atwater, 27, 26.
A. J. Kramer, Irene Leahy, 31, 19.
F. Naguin, Barbara Bubvitaiti, 27, 21.
F. C. Wiltrout, Martha Kraft, 22, 24.
A. Janones, Alzbieta Szanariti, 28, 27.
A. J. Anderson, M. Mensching, 36, 29.
Otto Brastil, Ella Halin, 22, 18.
Otto Dumke, Ella Dolan, 30, 24.
Harry Fullie, Mattie Lindgren, 21, 18.
R. A. Anderson, M. Jones, 38, 28.
Peter Hinschide, Anna Buchner, 33, 31.
M. Talgoval, Stefania Elzporn, 29, 18.
E. C. Frank, Agnes Wimble, 25, 23.
Raymond Heald, Laura Uhe, 25, 25.
William Wranecke, Pauline Birk, 22, 21.
W. E. Maarah, T. Orlowsky, 30, 20.
C. Holz, Martha Haberichter, 23, 25.
James Daggs, Anna Nelson, 26, 26.
M. J. Lloyd, Mary Norris, 59, 68.
Pennie Green, Mollie Somins, 24, 18.
A. H. Klapproth, E. Stuppick, 22, 21.
J. H. Corbett, M. Gartleman, 21, 21.
J. Toren, Nellie Postmus, 23, 20.
J. F. O'Connor, Frances Kelley, 32, 23.
Modeste Meyger, Elsie Weber, 33, 23.
David Bubai, Ida Rosenzweig, 24, 23.
L. F. Anderson, A. Blumberg, 41, 30.
Gerritt Harwood, S. Smith, 29, 21.
R. E. Rang, Lillian Glaser, 26, 25.
L. T. Larsen, J. M. Farrell, 21, 18.
Erick Miller, Laura Gustafson, 29, 24.
Mark J. Miles, Clara Terrell, 27, 25.
W. F. Sickenger, F. Sherwood, 40, 32.
Louis Braun, Alvina Binder, 22, 18.
Wm. Königsfeld, Sophia Berg, 35, 30.
Wm. J. Klein, Hortense Cahn, 25, 21.
George Fobert, Eva Barraw, 32, 22.
John McCarthy, Helen Bonfield, 32, 30.
Guy Rodeman, Katherine O'Brien, 44, 26.
A. J. Zalevicki, E. Smietanka, 28, 21.
Leo Rabling, Mabel O'Brien, 32, 28.
Frank Befely, Theresa Steffel, 26, 24.
Frank Rezac, Emma Kepsta, 26, 22.
John Rudman, Rose Racek, 27, 24.
W. E. McCarl, Alice Grothmann, 30, 34.
A. Lombardo, Gaetana Colletta, 27, 22.

Bauerlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

6451—53 Magnolia Ave., 2-stöck. Backstein-Flatgebäude; J. J. O'Connor, $6500.
4043 Southport Ave., 2-stöck. Backstein-Flatgebäude; William Normann, $5000.
6504-06-08 Broadway, 1-stöck. Backstein-Ladengebäude; Charles Hasterlik, $7000.
1564—72 S. Kedzie Ave., 1-stöck. Backstein-Ladengebäude; Joseph Rothschild, $20,000.
4533 Washington Blvd., 2-stöck. Frame-Flatgebäude; W. J. Hartz, $5200.
3716—18 N. Clark Str., 3-stöck. Backstein-Laden- und Flatgebäude; Rudolph Svenson, Maywood, Ill., $18,900.
2436 S. California Ave., 2-stöck. Backstein-Fabrikgebäude; Kathol. Bischof von Chicago, $10,000.
6734 S. Irving Ave., 1-stöck. Frame-Cottage; J. Floerich, $1200.
9916—18 S. Winchester Ave., 2-stöck. Frame- und Stukko-Residenz; D. White u. Co., $5200.
819 S. Lincoln Str., 1-stöck. Frame-Residenz; A. Morgenroth, $1500.
2701 W. 24. Place, 1-stöck. Backstein-Residenz; B. Solkowsky, $2400.
3049 S. Springfield Ave., 2-stöck. Backstein-Flatgebäude; J. Simanek, $4000.
4500—22 Fillmore Str., 2- u. 3-stöck. Backstein-Fabrikgebäude; The Heppes Co., $30,000.
4449 S. Fairfield Ave., 1-stöck. Frame-Residenz; A. Sterbys, $2500.
2542 Ost 73. Str., 2-stöck. Backstein-Flatgebäude; Mary E. Conn, $6000.
1445 Addison Str., 2-stöck. Backstein-Flatgebäude; J. Baier, $2000.
2860 Dawson Str., 2-stöck. Frame-Residenz; H. B. Melms & Son, $2800.
4159 S. Campbell Ave., 1-stöck. Backstein-Laden- und Flatgebäude; P. Thoem, $4800.
11534 Eggleston Ave., 1-stöck. Konkret-Wohnhaus; C. J. Janis, $2600.
234 W. 119. Str., 1-stöck. Frame-Residenz; H. C. Mack, $1800.

Börsennotirungen.

Chicago, den 4. Juli 1914.

Des Nationalfeiertages wegen war die Getreidebörse heute geschlossen. Nachstehend die gestrigen Notirungen:

	Eröff.	Hoch.	Niedrig.	3. Juli.
Weizen—				
Juli	$ .79¾–½	$ .79¾	$ .79⅜	$ .79¾–½
Sept.	.79⅝–⅜	.79⅜	.78½	.78⅝
Dez.	.82⅜–¼	.82⅜	.81½	.81½
Mais				
Juli	.66⅜	.66⅜	.66⅛	.66⅛
Sept.	.65⅛–¾	.65½	.64½	.64⅝
Dez.	.55⅜–⅝	.55⅞	.54⅝	.54⅝
Hafer				
Juli	.36¾–⅞	.36⅝–⅞	.36½	.36½–⅝
Sept.	.35⅝–½	.35⅝	.35⅛	.35⅛–¼
Dez.	.36⅞	.36⅞	.36⅜	.36½–⅝
Schweinefleisch—				
Juli	21.95	21.95	21.40	21.65
Sept	20.30	20.35	20.25	20.25
Schmalz—				
Juli	10.10	10.15	10.10	10.12½
Sept	10.22½	10.27½	10.22½	10.27½
Rippchen—				
Juli	11.77½	11.80	11.77½	11.80
Sept	11.77½	11.80	11.75	11.77½

Produktenbörse.

Wochenübersicht.

Der Buttermarkt in der letzten Woche kann als fest bezeichnet werden. Die beiden aufeinanderfolgenden Feiertage übten insofern einen Einfluß aus, als manche Kaufaufträge verzögert wurden und erst im Laufe dieser Woche ausgeführt werden. Die Zufuhren betrugen 67,893 Kübel gegen 89,835 der Vorwoche.

Eier zeigten ebenfalls keine wesentlichen Preisschwankungen. Erstklassige Waare findet zur Deckung des örtlichen Bedarfs schlanken Absatz, während alle anderen Grade mehr oder weniger unter Druck losgeschlagen werden müssen und oft nicht die notirten Preise erreichen. Zufuhren 62,225 Kisten, gegen 97,285 der Vorwoche.

Vom Geflügel kommen hauptsächlich Hennen und „Broilers", lebend und geeist, in Betracht. Erstere blieben ungefähr auf dem Preisstand der Vorwoche, „Broilers" dagegen fielen erheblich. 29 Waggons und 4290 Lattenkisten gegen 15 Waggons und 4380 Lattenkisten der Vorwoche kamen an.

Sackkartoffeln haben vorläufig ausgespielt und die Virginia Faßkartoffeln sind fast ohne Konkurrenz. Alte Kartoffeln sind kaum noch zu finden.

Kälber und Rindfleisch stiegen etwas. Die Höhe der Preise hängt aber zum großen Teil vom Wetter ab.

Kentucky und Indiana Brombeeren sind viel verlangt, ebenfalls Michigan schwarze Himbeeren. Blaubeeren von Wiskonsin und Indiana sind nicht reichlich genug, um der Nachfrage zu genügen. Rote Himbeeren werden flott verkauft, mit Ausnahme der von Washington kommenden, die kein Aroma haben sollen.

Kirschen von Südmichigan und Indiana sind oft überreif und werden fast nur von Hausirern gekauft.

Zitronen zeigen im Vergleich mit früheren Jahren große Flauheit in dieser Saison. Die anderen Kalifornischen Obstarten fanden kaum vor dem 4. Juli einen guten Markt, zeigten aber keine ungewöhnlichen Erscheinungen.

Der Markt in Wassermelonen wird von manchen Händlern als „demoralisirt" bezeichnet. Ohne Zweifel ist eine relative Ueberfülle vorhanden, denn über 250 Waggons sollen noch auf den Geleisen der Ausladung harren, während die Nachfrage verhältnißmäßig gering ist. Marktkenner behaupten, es sei die schlechteste 4. Juli-Woche gewesen seit Jahren. Viele Waggons werden für die Frachtkosten verkauft.

Neue Aepfel beherrschen den Markt. Gleichmäßig geformte, schön aussehende Frucht ist stark verlangt; überreife und zu kleine hat keinen Marktwert, und es lohnt sich nicht der Mühe, sie hierher zu schicken.

Die folgenden Preise gelten für den Großhandel. Beim Einkauf kleinerer Quantitäten sind die Preise etwas höher.

Molkereiprodukte.

Butter.

(Notirungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Creamery", extra, d. Pfd.		0.26½
„Extra Firsts", das Pfund	0.25½	—0.26
„Firsts", das Pfund	0.22	—0.24
„Seconds", das Pfund	0.20	—0.21½
„Dairies", extra, das Pfund		0.25
„Firsts", das Pfund	0.22	—0.23
„Seconds", das Pfund		0.19
Packwaare, das Pfund		0.18
„Ladies", das Pfund	0.19	—0.19½
Prozeßbutter, das Pfund		0.21

(Preise für Grocers: „Creamery", extra, Kübel, 28½c; in Pfunde abgewogen, 29½c.)

Eier.

(Notirungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

Gemischte Waare, Kisten eingeschlossen, Dutzend	0.17	—0.18½
do., Kisten zurückgesandt		0.17½
„Dirties", das Dutzend	0.15½	—0.16
„Ordinary Firsts", Dutzend	0.17	—0.17½
„Fresh Firsts", Dutzend	0.18	—0.18½
„Seconds", das Dutzend	0.14	—0.14½
„Checks", das Dutzend	0.14	—0.14½

(Eier für Grocers ungefähr 1½c höher.)

Käse.

(Notirungen von der Käsebörse.)

Rahmkäse, „Twins", Pfund	0.14½	—0.15
„Young America", Pfund	0.15½	—0.16
„Long Horns", Pfund	0.15¼	—0.16
„Daisies", Pfund	0.15	—0.15¼
Brick, neu, das Pfund	0.13	—0.14
Schweizer, rund, Pfund	0.15	—0.18
do., „Block", Pfund		—0.16
Limburger, das Pfund	0.05	—0.13

Wolle.

(Notirungen von Wayne & Low, 159 W. South Water Straße.)

Ungewaschene Wolle von Iowa, Minnesota und Wisconsin	0.20	—0.22

Preis gilt für größere Mengen aus erster Hand.

Geflügel und Fleisch.

Geflügel (lebend.)

(Notirungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

Hühner, das Pfund		0.15½
„Broilers", das Pfund	0.18	—0.20
do., große, das Pfund	0.21	—0.22
Truthühner, das Pfund		0.16
Hähne, das Pfund		0.10
Enten, das Pfund	0.13	—0.14
Junge „Spring"-Enten, Pfd	0.16	—0.18
Gänse, das Pfund	0.08	—0.10
Junge „Spring"-Gänse, Pfd		0.14
Perlhühner, das Dutzend		4.00
Alte Tauben, lebend, Dtzd.		1.60
do., tot, das Dutzend		0.85
„Squabs", lebend, Dutzend		1.50
do., zugerichtet, Dutzend		2.00
Kleine magere, weniger.		

(Obige Preise gelten für fünf Lattenkisten oder mehr. Einzelne Lattenkisten ½c d. Pfd. teurer.)

Geflügel (geeiste Waare.)

(Notirungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

Truthühner, das Pfund		0.18
Hühner, das Pfund		0.17
„Broilers", das Pfund		0.22
Hähne, das Pfund		0.12
Gänse, das Pfund		0.12
Enten, das Pfund	0.15	—0.16

Wie Geflügel geeist werden soll.

Um für das im Sommer auf den hiesigen Markt kommende zugerichtete Geflügel die höchsten Preise zu erzielen, sollten Versender darauf achten, daß das Geflügel in verkaufsfähigem Zustande hier eintrifft. Die folgenden Winke werden helfen.

Die Zurichtung von Truthähnen, Hühnern, Enten und Gänsen sollte nach den vor Kurzem im Marktteile der „Abendpost" veröffentlichten Regeln erfolgen.

Vor dem Einpacken und Versandt sollten die Tierkörper frei von aller animalischen Wärme sein. Viele Geflügelzüchter erklären, daß die beste und sicherste Methode, diesen Zustand herbeizuführen, darin bestehe, daß man das „hard cooling" Verfahren anwende, nämlich die Körper sofort nach dem Rupfen in Eis und Wasser stecke, bis sie kalt sind und dann mit Eis in Fässer packe.

Das Einpacken sollte in der Weise vor sich gehen, daß immer eine Schicht Geflügel mit einer Schicht zerkleinerten Eises, etwa von Faustgröße, abwechselt. Oben auf die letzte Schicht Geflügel sollte ein größeres Eisstück gelegt werden. Wenn das Einpacken in der geschilderten Weise geschieht, wird das Geflügel hier in gutem Zustande ankommen und entsprechende Preise bringen. Meistens wird am Eis gespart. Man sollte hierin nicht „penny wise and pound foolish" sein, sondern auch darauf achten, daß es rein ist. Auch in diesem Punkte wird viel gesündigt.

Der Versandt sollte ausschließlich in Kühlwaggons erfolgen.

Der Versandt sollte möglichst so eingerichtet werden, daß das Geflügel hier am Mittwoch, Donnerstag oder Freitag Morgen ankommt. Was hier am Freitag Nachmittag eintrifft, kommt zu spät für beste Nachfrage, und Montag- und Dienstag-Zufuhren sind zu früh in der Woche, um gute Preise zu erzielen.

Kälber (geschlachtet.)

(Notirungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

50—60 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.11½	—0.12
60—90 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.12	—0.13
80—110 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.13	—0.14
110—130 Pfd. Gewicht, Pfd.		0.14
Ausgesuchte Waare, Pfund		0.14½
„Spring Lambs" 35—40		
Hammel, gehäutet, Pfd. Gewicht Pfund	0.07½	—0.08
do., ungehäutet, Pfd. Gewicht	4.50	—5.25

Wie man Kälber zurichtet.

In den letzten Wochen sind auf dem hiesigen Markte viele geschlachtete Kälber in halb verdorbenem Zustande angekommen, weil die Landschlächter die Tierkörper abgeschickt hatten, bevor die tierische Wärme sie verlassen hatte. Es dürfte daher von Interesse sein, die folgenden aus der Erfahrung geschöpften Winke über die Zurichtung von geschlachteten Kälbern, die nach Chicago versandt werden sollen, zu veröffentlichen.

Da ist zunächst das Gewicht. Drei bis sechs Wochen alte Kälber im Gewicht von 80 bis 120 Pfund sind am gesuchtesten. Der Kopf sollte so ausgeschnitten sein, daß die Haut nicht verloren geht. Die Beine müssen an den Kniekehlen abgeschnitten, und die Eingeweide mit Ausnahme der Nieren entfernt werden. Der Körper sollte sodann der Länge nach aufgeschnitten werden, vom Genick bis zum After. Falls dies geschieht, hat man nach Möglichkeit dem Sauerwerden während heißen Wetters vorgebeugt, was sonst ein tägliches Vorkommniß ist. Auch sollte der Körper nicht mit Wasser ausgewaschen, sondern nur mit einem trockenen Tuche abgerieben werden. Und dann die Hauptsache: mit dem Versandt warten, bis die tierische Wärme den Körper verlassen hat. Niemals sollte der Körper in einen Sack eingenäht werden, wie oft geschieht, da das die Luftzirkulation hindert und folglich das Fleisch dem Verderben aussetzt.

Hunderte von Kälbern, bei deren Zurichtung und Verpackung obige Winke nicht beachtet wurden, kommen hier an und müssen für irgendeinen Preis losgeschlagen werden, der oft nicht einmal die Frachtkosten deckt. Andere werden vom Gesundheitsamt mit Beschlag belegt und zerstört. Die geschlachteten Tiere sollten wenigstens 6—8 Stunden lang in einem luftigen Platze hängen, bevor sie verschickt werden.

Kälber unter 50 Pfund sollten nicht verschickt werden. Das Gesundheitsamt kann sie beschlagnahmen, und Händler, die sie feilhalten, können bestraft werden. Sehr schwere Kälber, die mit Buttermilch gefüttert sind, verkaufen sich nicht gut auf dem hiesigen Markte, — sie sind weder Kalb- noch Rindfleisch.

Die besten Markttage für Kalbfleisch sind Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag Morgen. Montags und Samstags ist nicht viel los und Freitag Morgen haben die meisten Käufer ihren Bedarf gedeckt, wenn auch vereinzelte Verkäufe noch später vorkommen.

Ein Pappschild mit Namen und Wohnort des Absenders sollte am Hinterbein des Kalbes befestigt werden.

Schweine (geschlachtet.)

(Notirungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

Während des heißen Wetters raten wir ab, geschlachtete Schweine zu schicken und können keine Preise angeben.

Rindfleisch (zugerichtet.)

(Preise von Armour & Co.)

Rippen, Nr. 1, das Pfund		0.17½
do., Nr. 2, das Pfund		0.11
do., Nr. 3, das Pfund		0.11
„Loins", Nr. 1, das Pfund		0.21
do., Nr. 2, das Pfund		0.18
do., Nr. 3, das Pfund		0.14
„Rounds", Nr. 1, das Pfund	0.15½	—0.16
do., Nr. 2, das Pfund		0.14½
do., Nr. 3, das Pfund		0.12½
„Chucks", Nr. 1, das Pfund		0.12½
do., Nr. 2, das Pfund		0.11
do., Nr. 3, das Pfund		0.10
„Plates", Nr. 1, das Pfund		0.09
do., Nr. 2, das Pfund		0.08
do., Nr. 3, das Pfund		0.07

Frisches Obst.

Aepfel.

(Notirungen von Al. Biron & Co., 177 West South Water Straße.)

„Ben Davis", das Faß	1.50	—3.25
„Ben Davis", die Kiste	1.25	—1.75
„Missouri Pippins" Kiste		2.00
„Winesaps", die Kiste	1.25	—1.75
„Willow Twigs", das Faß	4.00	—4.50

Kirschen.

Michigan Kirschen, 16 Quarts	1.10	—1.40
Michigan „Northern"	1.15	—1.40
Schwarze Tartaren, 16 Quarts	1.75	—2.25
Weiße, süße 16 Quarts	1.00	—1.25
Illinois Kirschen, Korb	0.85	—1.00

Beeren.

(Notirungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

Mich. Johannisbeeren, 16 Qts.	1.40	—1.60
Ill. Johannisbeeren, Korb		1.00
Muskegon Erdbeeren	1.25	—1.75
Wiskonsin Erdbeeren	1.50	—2.25
Hochfeine Waare teurer.		
Stachelbeeren, 16 Quarts	1.00	—1.10
do., 24 Quarts	1.50	—1.75
Rote Himbeeren aus Washington, 24 Pints	3.00	—3.25
Michigan schwarze Himbeeren, 16 Quarts	1.35	—1.50
do., 24 Pints	1.25	—1.35
Tennessee Brombeeren, 24 Qts.	2.00	—2.25
do., 24 Pints	1.10	—1.25
Illinois und Indiana Brombeeren, 24 Quarts	2.25	—2.50
do., 24 Pints	1.25	—1.35
Michigan Blaubeeren, 16 Qts.	3.25	—3.50
Wiskonsin Blaubeeren, 16 Qts.	1.75	—2.25

Pflaumen.

Tennessee und Illinois Pflaumen, „Wild Goose", Kiste	0.75	—1.25

Richtiges Maß.

Das Gesetz bestimmt, daß Obst in Behältern verschickt werden muß, die das richtige Maß, d. h. ein Quart oder Pint, enthalten. Es kommen hier öfters Obstsendungen an, die nicht das volle Maß enthalten, und die Händler weigern sich, diese Sendungen anzunehmen.

Kalifornisches Obst.

(Notirungen von Al. Biron & Co., 177 West South Water Straße.)

Kernobst.

Orangen, kleine, Kiste	1.75	—3.50
do., große, Kiste	1.75	—3.50
Zitronen, die Kiste	4.50	—6.00
Messina Zitronen	3.50	—5.00
Grape Fruit, die Kiste	1.50	—3.50
Ananas, die Kiste	3.00	—4.00
Kirschen, 8 Pfd. Kiste	0.75	—1.50
Aprikosen, die Kiste	1.25	—1.50
Pfirsiche, die Kiste	0.75	—1.25
Pflaumen, die Kiste	0.75	—1.25

Wassermelonen.

(Notirungen von John P. O'Brien, 136 West South Water Straße.)

Florida Wassermelonen — Waggonladung		150.00–200.00
do., Stück, oder Dtzd., große		0.45
do., do., mittlere		0.40
do., do., kleine		0.35
Faß, 8 bis 10 Stück	2.00	—2.50

Cantaloupes.

(Notirungen von Crutchfield, Woolfolk & Clore, 11 West South Water Str.)

Kalifornische Cantaloupes, Ponies, 54 Stück Kiste	1.50
do., Standard, 45 St. Kiste	2.00

Frisches Gemüse.

Spargeln, hiesige grüne, Kiste, 4 Dutzend	4.00	—4.25
Gurken, hiesige, Kiste, 2 Dtz.	1.15	—1.35
Kohl, Kiste	1.75	—2.00
Louisiana Eierpflanze, Hamper	1.25	—1.50
Blumenkohl, hiesiger, die Kiste	1.25	—1.50
Pfefferschoten, südliche, 4 Körbe in Kiste	1.00	—1.25
Kohlrabi, hier gezog., Hundert		2.00
Grüne Zwiebeln, Bündchen	0.06	—0.08
Erbsen, „Telephone", große	2.50	—3.00
Meerrettig, das Bund	0.65	—0.75
Knoblauch, der Strang	0.35	—0.50
Kopfsalat, hiesiger, Hamper	0.40	—0.60
Blattsalat, die Kiste	0.10	—0.15
Rhabarber, Bündchen	0.05	—0.08
Rote Rüben, Dtz. Bündchen		0.30
do., hundert	1.50	—2.00
Mohrrüben, hiesige, 100 Bündel	1.50	—2.00
Louisiana Tomaten, die Kiste	1.00	—1.25
Louisiana Zuckermais	5.00	—5.50
Texas Zwiebeln, die Kiste	3.00	—3.25
California Zwiebeln, Sack von 90 bis 100 Pfund		5.00
Hiesige Zwiebeln, Sack	2.75	—3.00
Petersilie, hier gezogen, Dtzd.	0.15	—0.20
Rettige, hundert	2.00	—2.50
Rüben, weiße, neue, Dutzend	0.25	—0.30
Spinat, Hamper	0.50	—0.75
Wasserkresse, das Körbchen	0.25	—0.30
Sommer White Squash, Hamper		1.50
Sommer Yellow Squash, Hamper		0.75
Champignons, Karton	040 0.50	0.60

Bohnen.

Grüne Schnittbohnen, hiesige, Hamper	1.25	—1.50
Wachsbohnen, hiesige, Hamper	1.25	—1.50
Trockene Bohnen, ausgelesen	2.15	—2.35
Rote Nierenbohnen	2.65	—3.25

Kartoffeln.

(L. Starks Co., 192 N. Clark Str.)

Arkansas und Oklahoma Triumphs, Buschel	$1.40	—1.50
Texas Red oder White Triumphs, in Säcke gefüllt, Buschel	1.10	—1.40
Virginia Cobblers, Faß	4.50	—4.75

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.

(Baarpreise.)

Weizen, Nr. 2, rot, 80½—81c; Nr. 3, rot, 79½—80¼c; Nr. 2, harter Winterweizen, 80½—81c; Nr. 3, harter Winterweizen, 79½—80¼c.

Frühjahrsweizen, Nr. 1, 89—91c; Nr. 2, 87—89c.

Mais, Nr. 2, 68¾—69¼c; Nr. 2, weiß, 73¼—73¾c; Nr. 2, gelb, 68¾—69¼c; Nr. 3, 67½—70c; Nr. 3, weiß, 72½—73c; Nr. 3, gelb, 68¼—68¾c; Nr. 4, weiß, 70—72c.

Hafer, Nr. 2, weiß, 36¾—37¼c; Nr. 3, weiß, 36¼—37¼c; Nr. 4, weiß, 35½—36¾c; Standard, 37¼—37¾c.

Gerste, „Malting", 51—59c; „Feed", 47—51c; „Screenings", 35—48c.

Roggen, Nr. 2, 59c; Nr. 3, 57c.

Die gestrige Anfuhr von Weizen für den hiesigen Markt stellte sich auf 85,000, von Mais auf 192,000, von Hafer auf 257,000 Bushels. Verschickt von hier wurden 127,000 Bushels Weizen, 65,000 Bushels Mais und 314,000 Bushels Hafer.

Mehl, „Spring Patents", $5.10 das Faß; Roggenmehl, $2.70—$3.10; „Firsts Clears", jute, $3.60—$3.80; „Winter Patents", jute, $3.60—$3.80.

Heu. (Verkauf auf den Geleisen.) — Bestes Timothy, $17.00—$18.00; Nr. 1, $15.00—$16.00; bestes Alfalfa, $17.00—$18.00; Nr. 1, $15.00—$16.00; Nr. 2, $13.00—$14.00; Packheu, $6.00—$7.00.

Kleesamen, „Cash Lots", $9.00—$12.50.

Timothysamen, „Cash Lots", $4.00—$5.25.

Schlachtvieh.

Rinder. Gute bis ausgesuchte Stiere, $9.05—$9.45 per 100 Pfund; mittlere bis gute Stiere, $7.40—$9.00; gute bis ausgesuchte Kühe, $5.50—8.75; mittlere bis ausgesuchte Kälber, $6.50—$9.75; „Native Bulls", $5.50—$7.75.

Schweine. Gute bis ausgesuchte Pökelwaare, $8.15—$8.30 per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte (zum Versandt), $8.15—$8.30, mittlere bis ausgesuchte Fleischerwaare, $8.40—$8.50; gute bis ausgesuchte Ferkel, $7.50—$8.25; Eber, $2.75—$3.75.

Schafe. „Native Wethers", per 100 Pfund, $5.30—$6.00; „Lambs", $6.00—$9.00; „Native Yearlings", $5.00—$7.40; „Native Ewes", $4.25—$5.00.

Oel.

Standard, weiß, 150	$ 0.09¼
Headlight, 175	0.11½
Eocene	0.11½
Naphtha	0.14
Gasolin	0.15
Leinsamenöl, roh, im Faß	0.56
do., gereinigt, do.	0.57
Terpentin, im Faß	0.55½
Benzin, do.	0.18
Bleiweiß, im Faß, Pfund	0.07½

Deutsches Theater.

Versammlung am 22. Juli. — Wichtige Neuengagements.

Der Verein deutscher Theaterfreunde, welcher sich den Schutz und die Förderung des Deutschen Theaters im Bush Tempel unter der Direktion von Jose Danner zum Ziel gesetzt hat, wird am Mittwoch Abend, dem 22. Juli, wieder eine Versammlung im unteren Saale der Nordseite-Turnhalle abhalten. Da sehr wichtige Angelegenheiten zur Sprache kommen sollen, so hofft der Verein, daß nicht nur sämmtliche Mitglieder sich einfinden werden, sondern auch viele Gönner und Freunde der deutschen Muse, welche dem Verein bisher noch nicht beigetreten sind. Ganz besonders erwünscht wäre die Anwesenheit derjenigen Herren und Damen, welche in den beiden letzten Saisons im Bush Temple dem Deutschen Theater ihre Gunst durch Rat und Tat oder regelmäßigen Besuch bezeigt haben.

Direktor Danner teilt drei weitere interessante Engagementabschlüsse mit; es ist ihm gelungen, außer dem kürzlich gemeldeten Engagement des vorzüglichen Karakterdarstellers August Meyer-Eigen drei andere Künstler von Ruf für die nächste Saison zu verpflichten. Es sind dies Herr Kurt Goritz, Herr Oskar Hoffmann und Fräulein Elsa Müller. Herr Goritz, ein Bruder des berühmten New Yorker Opernsängers, ist drei Jahre lang Erster Operettenkomiker und Regisseur am Pabsttheater in Milwaukee gewesen, und auch Herr Hoffmann kommt von jener Bühne, wo er als Erster Operettentenorist gleichfalls drei Jahre lang tätig gewesen ist. Fräulein Müller hat am Residenztheater in Stuttgart als Erste Karakterliebhaberin gewirkt, und von allen drei Künstlern weiß die Kritik viel Preisenswertes zu berichten.

Direktor Danner hat schon jetzt seinen Künstlerstab für den kommenden Winter so ziemlich beisammen, nur wenige Lücken sind noch auszufüllen. Nach Allem, was man hört, dürfte sich dem Publikum bei der Eröffnung der nächsten Saison ein Ensemble von bedeutender Leistungsfähigkeit vorstellen.

Montag, den 6. Juli.
Bemerkenswerter Juli Räumungs-Verkauf

MOELLER BROS.
Milwaukee Avenue und Paulina Strasse

Drug-Dept. — Main Floor.
25c Sal Hepatica 16c
$1.00 Peruna oder Severas Bitters 65c
25c Brausepulver 10c
25c Electric Liniment 12½c

Grocery Dept. — 4. Floor.
Century Mehl, spezieller Verkauf heute, ein Achtel Sack, 67c; ¼, $1.33; ½ zu $2.65
Fancy Lachs, Büchse 7c
Fels Naphtha Seife, 10 Stücke für 39c
Granulirter Zucker, 10 Pfund für 41c (Mit 1 Pfd. Kaffee zu 25c und aufw.)
„Ice Cream" Salz, 6 Pfd. 5c
Electric Soap Chips, 3 Pfd. 9½c
Lose Stärke, 3 Pfund 10c
Waschsoda, Pfund 1c
Salz, 10 Pfd. Sack 7½c
Carpet Cleaning Compound, 3 Pfund 10c
Tomaten, Erbsen od. Corn, 3 Büchsen für 25c
Ariola Corn Flakes, 3 Packete für 22c
Minute Tapioca, 3 Packete 23c
Feine frische Eier, das Dutzend 19½c
Elgin Creamery-Butter, Pfd. 28c
Golden Rio Kaffee, frisch geröst., Pfund 12½c
Holländ. Fettheringe, das Stück 1c

Voile Waists für Damen.
Niedriger Hals, Matrosen-Kragen, kurze Aermel, schön besetzt — in Größen 36 bis 44; speziell zu 49c
Lawn Dressing Sacques f. Damen; in Kimono-Mode; Stück zu 7½c
Percal-Hauskleider f. Damen — um zu räumen — reg. $1.00 bis $1.25; zu 59c

Schuh-Dept. — 2. Floor.
Schnür- oder Knopf-Schuhe für Kinder — mit Spring-Absätzen — Größen von 3 bis 8; zu 59c
Leder-Haus-Slippers für Damen, „3 Pointers", Größen 3 bis 8; zu 49c

Ausst.-Dept. f. Männer u. Knaben.
Blaue Chambray-Hemden für Männer, mit militärischem oder einfach. Kragen, wert 50c — speziell zu 35c
Knickerbocker Knaben-Hosen, in Größen bis 16 — wert 50c; zu 35c
Arbeits-Hosen für Männer — eine große Auswahl in Mustern; $1.50 und $1.75 Werte zu 1.29

Eisenwaaren-Dept. Vierter Floor.
Haus-Besen in guter Qualit. Corn — reg. 25c; zu 16c
Extra schwer galvanisirte eiserne Waschtubs m. festen Griffen u. Wringer Anschluß; 1.35 Wt.; 98c

Eisenwaaren-Dept. Vierter Floor.
Geflügel-Netz — 5 Fuß hoch, mit 2zöll. Maschen — galvanisirt nach der Herstellung — 150 Fuß Rollen; speziell in diesem Verkauf die Rolle zu nur 3.49

Fancywaaren-Dpt.
Wäsche-Beutel — sehr fancy, reg. 85c; zu 45c
Stamped Rompers für Kinder; speziell zu 21c
Spitzen-Kissen-Shams; reg. 35c 23c

Bargain-Tische.
Männer-Unterzeug, 39c wert; zu 19c
Türkische Handtücher, 12c regulär; zu 9c
Knaben-Rompers — speziell zu 19c

Pictorial Review Schnittmuster zum Verkauf das Stück 10c und 15c.

Likör-Dept. — 4. Floor.
$1.00 Flasche Old Kentucky Klub Whiskey, volle Quartflasche 47c
(1 an jeden Kunden.)
California Kognak Brandy, verdrahtete Flaschen, reg. Preis $1, zu 51c
Feiner Doppel-Getreidekümmel, Quart 51c
$1.10 Flasche Our Union Kentucky Bourbon, volle Quartflasche 59c
$1.25 Flasche Kentucky Pure Rye, 100 Proof, volle Quartflasche 64c
1 Flasche Kalif. Portwein, wert 50c, 1 Flasche Blackberry, wert 50c, ganzer Wert $1; beide Flaschen zu 39c

Fleischmarkt. — 4. Floor.
Frische Pork Butts, Pfd. 14c
Prima Chuck Roast, Pfund 14½c bis 16c
Geripptes Suppenfleisch, Pfund 12c
Frisch gehackt. Fleisch, Pfd. 12c
Lamb, für Stew 12½c
Kalbfleisch, für Stew, Pfund zu 14¾c
Rump Corn Beef 14½c
Geräuch. California Schinken, Pfund 14¾c
Frühstücks-Speck 23½c

Deutsches Altenheim.

Einladung zur Einweihungsfeier am 11. 12. und 13. Juli.

Das Direktorium des Deutschen Altenheims sendet Einladungen aus zur Feier der Einweihung des Altenheim-Neubaues am kommenden Samstag und Sonntag, sowie Montag, dem 13. Juli, Nachmittags 2 Uhr. Pastor Rudolph John und Herr Charles Wacker haben sich bereit erklärt, die Festreden zu halten.

Ein großes Festspiel unter Leitung der Künstler Arthur Herz und Oskar Groß und der Tanzlehrerin Irma Miller-Morß wird zur Aufführung gelangen, dem ein Kinderreigen unter Leitung von Frau Minna Schmidt folgen wird. Die musikalischen Teile des Festes haben der „Chicago Singverein", der „Germania Männerchor", der Turnermännerchor, die „Fidelia" und die Vereinigten Männerchöre von Chicago übernommen.

Die Einweihungsfeier findet im Freien auf dem schönen Altenheimgrundstück in Forest Park statt, und es kann wohl kein Zweifel bestehen, daß in Anbetracht des vielversprechenden Programms sowohl wie des edlen Zwecks — der Ertrag der Feier ist für den Altenheimfonds bestimmt — das Deutschtum in hellen Schaaren hinausströmen wird. Der Eintritt zum Festplatz kostet nur 25 Cents, ein geringer Betrag, den wohl Jeder gern opfern wird, um sich die Freude an der Vollendung dieses edlen deutschen Werkes zu gönnen und zu gleicher Zeit der guten Sache dienen zu helfen.

Unglückliche Ehen.

Eine Reihe neuer Scheidungsklagen eingebracht.

Golden gegen Truman E. Barton; nach kaum einjähriger Ehe mußte die Frau sich wegen der Neigung zum Trunke am 9. Juni 1912, als er sie angeblich zu erschießen versucht hatte, von ihm trennen. Das Paar wohnt in dem Dorfe Springerton.

Amelia gegen Joseph Debeitis; heirateten am 8. Oktober 1905 und haben drei Kinder; vor drei Jahren trennten sich die Eheleute. Mißhandlungen sind als Klagegrund genannt.

Newton gegen Frances Glynn; hatten am 21. Januar 1905 in Syracuse, N. Y., geheiratet; am 10. Juni 1911 hat die Frau den Gatten verlassen.

Tillie gegen Joseph Fisher; hatten am 25. November 1911 geheiratet; vor genau zwei Jahren hat der Mann die Frau verlassen; letztere möchte ihren Mädchennamen Sprinzel wieder annehmen.

Karoline gegen George C. Weiß; hatten am 24. November 1909 geheiratet und bis vor acht Tagen zusammengelebt, als die Frau infolge angeblich ausschweifenden Lebens des Beklagten und fortgesetzter Mißhandlungen ihn verließ; ihre drei Kinder nahm sie mit. Frau Weiß wünscht nur bedingte Scheidung und Nährgeld; der Beklagte ist ein Handwerker.

Die Schmerzensgelder.

Anna A. Paepke, Walter Prieve und James Mickelson haben Freitag im Superior- und Kreisgericht die Chicago Railways Co. auf je $10,000 Schadenersatz für Verletzungen, Jacenty Rolek die Stadt auf $5000 verklagt und Christine Seehausen Anna Paus und die Stadt auf $20,000.

Susanne Stoll verlangt $10,000 Schadenersatz in einer Klage, welche sie gestern im Kreisgericht angestrengt hat, von der Livingston Baking Co.

Vor Richter Burke gelangte Freitag Nachmittag die Klage der Hinterbliebenen des am 24. Dezember 1911 an der S. Michigan Ave. und 43. Str. von Wm. F. Krohmers Kraftwagen getöteten Bauschreiners, James B. Riley gegen Krohmer zum Abschluß, doch steht der Geschworenenspruch noch aus.

Auf Katzenstiegen.

Zwei Detektives machen mühsam Jagd auf einen Schuhdieb.

Nach einer aufregenden Hatz, in deren Verlauf wohl ein Dutzend Schüsse abgefeuert wurden, und bei der es über die Feuerleiter und Dächer ging, gelang es den Detektives Kelleher und Sullivan, einen Dieb einzufangen, in dessen Besitz neunzehn Paar funkelnagelneue Schuhe gefunden wurden, die er aus dem Gebäude der Chicago Specialty Shoe Co., Nr. 1419 Carroll Ave., gestohlen hatte. Die Beamten kamen Freitag, als der Morgen graute, an der Schuhfabrik vorbei und sahen, durch ein Geräusch aufmerksam gemacht, wie ein Mann aus einem Fenster der Fabrik auf die Rettungsleiter stieg. Ihre Revolver auf ihn richtend, befahlen die Beamten dem Mann herunterzukommen, doch kletterte er, des Befehls nicht achtend, weiter aufwärts. Um den Dieb zu erschrecken, gab Kelleher mehrere Schüsse ab, doch ließ der Bursche sich dadurch nicht einschrecken, sondern kletterte ruhig weiter. Er hatte schon das Dach erreicht, als ihm die Beamten folgten. Auf dem Dache fanden sie den Gesuchten aber nicht, da er sich hinter einem Schornstein versteckt gehalten hatte und wieder auf die Rettungsleiter sprang, von wo aus er in ein offenstehendes Fenster der Fabrik einstieg. Nun suchten die Beamten das ganze Gebäude ab, doch gelang es dem Burschen, der mit dem Innern der Fabrik genau vertraut zu sein schien, abermals zu entkommen. Die Hatz ging treppauf treppab über dunkle Gänge, und einmal sogar durch einen Luftschacht, doch war all das Mühen der Beamten vergebens, so daß sie schließlich gezwungen waren, die Wache telephonisch um Beistand zu ersuchen. In wenigen Minuten war ein mit einem Dutzend Blauröcken besetzter Dienstwagen zur Stelle, die das Gebäude umstellten und vereint die Jagd wieder aufnahmen. Im dritten Stockwerk wurde der Gesuchte auch schließlich unter einer Treppe kauernd aufgefunden. Seine Hände hielten noch immer den Sack, in dem sich die Schuhe befanden, krampfhaft umklammert. Ja der Wache gab der Verhaftete seinen Namen als James Burke an, verweigerte jedoch jede weitere Auskunft.

— Den Seinen gibt's der Herr im Schlafe; aber man darf bei Tage keine Schlafmütze gewesen sein.

Sweet-Heart Seife

(Main Flor, Mitte)
Die Toilette Seife, die fast Jeder gebraucht, 5c Größe,
2 Stücke für nur 5c

Economy Jars

— Achter Floor —
Economy Frut Jars—die einzigen selbstschließenden Gläser, die besten für das Einmachen von Obst, Gemüsen und Fleisch, im Augenblick versiegelt—beachtet große Oeffnung.
Pint-Größe, 39c Dtz.
Quart Gr., 49c Dtz.
Economy Jar Deckel, 14c per Dutzend.

(Post- oder Telephon-Bestellungen aus dieser Anzeige werden nicht ausgeführt.)

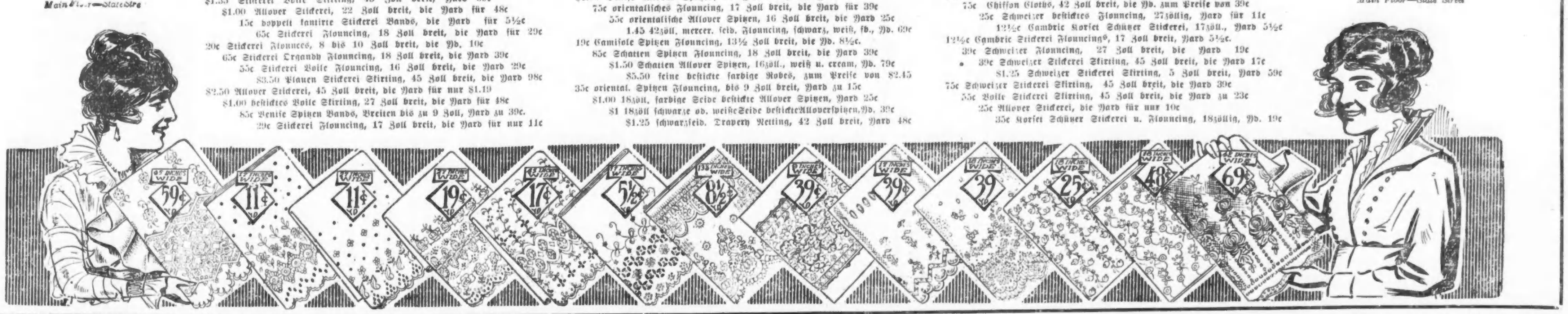
Lowest Prices Our Chief Attractions
Boston Store
STATE MADISON AND DEARBORN STS

Die Kurzwaaren

— Main Floor—Dearborn Str. —
J. & F. Coats' bester sechs Cord baumwollener Zwirn, alle Nummern, speziell von 8 bis 11 Uhr Vormittags, zu
3 Spulen für 5c
Nähseide, 100 Yd.-Spule... 3½c
Wavy Wire Ruche u. Collar Stays, Dutzend ... 5c
Girdle Foundations, 25c Sorte. 12½c
Kimono Dreß Shields, Größen 2 bis 5.....29c

Peroxide of Hydrogen

4. Floor, Dearborn Str.
Die beste Sorte, entsprechend allen Vorschriften des U. S. P. in Bezug auf Volumen, Prozent und Säuregehalt — absolut rein—
Pfd. Flasche 4c



Eine halbe Million Yards von beliebten Spitzen und Stickereien zu einem Drittel des wirklichen Wertes

Der sensationellste Einkauf und auch der wichtigste, den wir jemals gemacht haben, denn jede Yard ist gerade das, was Damen für den Sommer wünschen — das ganze Lager eines leitenden New Yorker Importeurs verschleudert, weil wir, wie immer, ohne Rücksicht auf den Umfang des Einkaufs, baar bezahlten. Es ist auf alle Fälle die ungewöhnlichste Bargain-Offerte in einem Jahrzehnt. Die Muster umfassen jede neue und beliebte Facon in einer Reichhaltigkeit von Effekten, die fast endlos erscheint — Stickereien und Spitzen für jeglichen Zweck. Wir können gar nicht versuchen, alle die Partien aufzuzählen oder dieselben im Einzelnen zu beschreiben. Hier ist nur eine Andeutung der unvergleichlichen Werte:

Main Floor—State Street

$1.35 Stickerei Voile Skirting, 45 Zoll breit, Yard 69c
$1.00 Allover Stickerei, 22 Zoll breit, die Yard für 48c
15c doppelt kantirte Stickerei Bands, die Yard für 5½c
65c Stickerei Flouncing, 18 Zoll breit, die Yard für 29c
20c Stickerei Flounces, 8 bis 10 Zoll breit, die Yd. 10c
65c Stickerei Organdy Flouncing, 18 Zoll breit, die Yard 39c
55c Stickerei Voile Flouncing, 16 Zoll breit, die Yard 29c
$3.50 Plauen Stickerei Skirting, 45 Zoll breit, die Yard 98c
$2.50 Allover Stickerei, 45 Zoll breit, die Yard für nur $1.19
$1.00 besticktes Voile Skirting, 27 Zoll breit, die Yard für 48c
85c Venise Spitzen Bands, Breiten bis zu 9 Zoll, Yard zu 39c.
29c Stickerei Flouncing, 17 Zoll breit, die Yard für nur 11c

$1.00 Venise Allover Spitzen, 18 Zoll breit, die Yard 48c
75c orientalisches Flouncing, 17 Zoll breit, die Yard für 39c
55c orientalische Allover Spitzen, 16 Zoll breit, die Yard 25c
1.45 42zöll. mercer. seid. Flouncing, schwarz, weiß, fb., Yd. 69c
19c Camisole Spitzen Flouncing, 13½ Zoll breit, die Yd. 8½c.
85c Schatten Spitzen Flouncing, 18 Zoll breit, die Yard 39c
$1.50 Schatten Allover Spitzen, 16zöll., weiß u. cream, Yd. 79c
$5.50 feine bestickte farbige Robes, zum Preise von $2.45
35c oriental. Spitzen Flouncing, bis 9 Zoll breit, Yard zu 15c
$1.00 18zöll. farbige Seide bestickte Allover Spitzen, Yard 25c
$1 18zöll schwarze od. weiße Seide bestickte Alloverspitzen, Yd. 39c
$1.25 schwarzseid. Travery Netting, 42 Zoll breit, Yard 48c

$1.00 orientalisches Spitzen Flouncing, 27 Zoll breit, Yard 39c
75c Chiffon Cloths, 42 Zoll breit, die Yd. zum Preise von 39c
25c Schweizer besticktes Flouncing, 27zöllig, Yard für 11c
12½c Cambric Korset Schützer Stickerei, 17zöll., Yard 5½c
12½c Cambric Stickerei Flouncings, 17 Zoll breit, Yard 5½c.
39c Schweizer Flouncing, 27 Zoll breit, die Yard 19c
39c Schweizer Stickerei Skirting, 45 Zoll breit, die Yard 17c
$1.25 Schweizer Stickerei Skirting, 5 Zoll breit, Yard 59c
75c Schweizer Stickerei Skirting, 45 Zoll breit, die Yard 39c
55c Voile Stickerei Skirting, 45 Zoll breit, die Yard zu 23c
25c Allover Stickerei, die Yard für nur 10c
35c Korset Schützer Stickerei u. Flouncing, 18zöllig, Yd. 19c

Main Floor—State Street

Knaben-Anzüge

Knaben-Rompers, Beach Anzüge und Holländer Anzüge, gemacht aus Chambrays, Percales, Madras und Ginghams, besetzt mit andersfarbig. Folds und Braids, Größen 2 bis 8 Jahre.... 29c

Knaben-Anzüge

Beach Anzüge für Knaben, kleine holländische Anzüge, Rompers und Spiel-Anzüge — von crinkled Cloths, Madras, Chambray und Ginghams, schlicht weiß und farbig gestreift. — Größen 2 bis 8 Jahre, für............ 39c

Das Unterzeug

— Dritter Floor—State Straße —

Union Suits für Damen, ausgeschnittener Hals und ärmellos, Knie-Länge, Spitzen besetzt, alle Größen, 29c Sorte, für....... 19c
49c Lisle Finish Union Suits für Damen, ausgeschnittener Hals und ärmellos, Knielänge, Spitzen besetzt, alle Größen, morgen, speziell, zu.................. 29c
Maschen Union Suits für Männer, kurze Aermel, Knielänge, alle Größen, gewöhnlich 69c, Montag, für................. 45c
Balbriggan Unterhemden und -Hosen für Männer, alle Größen anderswo 35c; speziell zu........................ 23c

Die Bade-Saison

— Dritter Floor—State Straße —
Eines New Yorker Jobbers ganze Musterpartie von Badeanzügen für Männer, von Baumwolle und Wolle, ein und zwei Stück Facon, in schlichtem Marineblau, Oxford und Heather; Body- und Endstreifen, Größen 34 bis 52, bis $5.00 wert, zu 45c, 98c, 1.18, 1.59 und aufw. bis.......................... 3.48

Waschstoffe, Bettlaken

— Dritter Floor—Dearborn Str. —
28zöll. bedruckter Seide Batist, hübsche franz. Farben u. Schattirungen, 39c Qualität, Yard...... 29c
36zölliger weißer Nainsook für Lingerie u. s. w., die Yard........... 8½c
Fabrikrester von 30-zölligem Plaste Pebble, Crepe, 2 bis 10 Yard Längen, Yard......... 10½c
Amoskeag Schürzengingham und andere beliebte Fabrikate, in gewünschtem Blau, Yd......... 5c
Fabrikrester von 36 zölligem gebleichtem Cambric, Longcloth u. Muslin, die Yard zu..... 7½c
Englische Suitings, Streifen, Karrirungen usw., Yard......... 12½c
Fruit of the Loom, bestickte und gezackte Kissenbezüge — 45 bei 36 Zoll, speziell, das Paar für............. 55c
Englische Longcloth für Unterzeug, — 10 Yard Bolts für............ 55c
Beste Qualität Kleiderkattune für Kleider und Sacques, Yard............ 4¾c
40zölliger Kleider Voile, prachtv. französische Bedruckungen, neue Farben, 19c wert, Yard, 12½c
30zölliger bedruckter Batist, neue Farben, Streifen, — geblümte Dresden und konventionelle Muster, Yard...... 8½c
Fabrik-Rester von Kleider Gingham, 10 bis 20 Yard Längen, regulärer 12½c Wert, die Yard für............ 8¾c
Echte Rival gebleichte Bettücher, 90 bei 90 Zoll, 3zölliger Saum, $1.00 Wert, zu.......... 79c
81 bei 90zöllige hohlgesäumte gebleichte Pepperel Bettücher.................. 75c
40zöll. weißes Rice Cloth, für Kleider und Waists, Yard.............. 15c

$1.00 Seide zu 39c

— Main Floor, State Str. —
7500 Yards feiner Kleider-Seidenstoffe, die in dieser Saison von 69c bis zu $1 verkauft wurden, aber wegen der angebrochenen Sortimente von Farben und Facons für Montag heruntermarkirt sind auf 39c. Einbegriffen sind 42zöll. bedruckte Satin Twill Foulards, doppeltbreite bedruckte Crepe de Chines und Canton Crepes, 26zöllige fancy gestreifte Messaline u. s. w. Die Auswahl zu, die Yard................ 39c
Doppeltbreite importirte bedruckte Crepe de Chines, schöne Facons und Entwürfe, diese populären Seidenstoffe kosten gewöhnlich $1, Montag, die Yard zu................. 59c
Echte importirte japanische Tub-Seide, feines Cord Gewebe — hübsche farbige Streifen auf weißem Grund, läßt sich sehr fein waschen, ideale Seide für Waists fürs warme Wetter, 49c Wert, für........... 22c
Roman gestreifte Seide, 24, 36 und 40 Zoll breit, reiche 36 u. 40 Zoll breite, reiche Cord Effekte, Poplins, Canton Crepes, Crepe de Chine usw., prachtvolle Farben Kombinationen, Yd. 1.89, 1.59, 1.39 u.... 98c

Damen-Handschuhe

— Main Floor — Mitte —
Lange waschbare mercerized Lisle Handschuhe für Damen, volle 16-Knopf Länge, in weiß und schwarz, zu.................................. 48c
Ellbogen Länge bestickte seidene Handschuhe für Damen, hübsche Muster, mit Paris Point Backs, in weiß und schwarz, für...................... 1.45
16 Knöpfe Länge Milanese seidene Handschuhe für Damen.—doppelte Fingerspitzen, mit Paris Point Backs, in weiß u. schwarz, $1.00 Qualität, für........................ 68c
25c kurze Chamoisette Handschuhe für Damen, in weiß, mit breiten schwarzen Backs, oder weiß mit Self Stitching, für........................ 18c
Kurze seidene Handschuhe für Damen, doppelte Fingerspitzen, in weiß mit breiten schwarzen Backs oder schlichtweiß, schwarz u. farbig, Auswahl zu.......................... 50c

Haushalt-Leinen

— Dritter Floor—Dearborn Str. —
$1.50 gebleichter reiner irischer Leinen Tafel Damast, 72 Zoll breit, nur in einem Muster, Empire Fleur de lis, (dazu passende Servietten), speziell, Yard..................... 1.00
$1.00 gebleichter irischer Tafel-Damast, 68 Zoll breit, ganz reines Leinen, nur schlicht, ein wenig zerknittert, (5 Yards an jeden Kunden) — die Yard..................... 55c

Tapeten

Hübsche Tapeten für die Sommer Cottages, Rolle 1c — Gold, Tapestry und Blumen Tapeten, wert bis 12c, Rolle 7c. Waschbare Varnish Tile Tapeten, 20c Sorten (verkauft mit Borders zu 3c Yard), die Rolle... 11c

Tapeten

Importirtes geprehtes Leder und andere feine schwere Wandtapeten für Dados, in Hallen und Speisezimmern, den doppelten Preis wert, Montag, Rolle......... 49c

Unser Hausausstattungs-Laden ist der größte und vollständigste in Chicago — Achter Floor

Kombination Aluminium Kocher, inkl. 5 Qt. Berlin Kessel und 2 Quart Pudding Pfanne od. Reis-Kocher, ... 98c
Aluminium Einmach-Kessel, 12 Qt. ... 39c
Guß-Aluminium Bratpfannen, mit Holzgriff, 3 Pint Guß-Aluminium Stew-Pfannen mit Holzgriff, — 2 Quart Aluminium Reis- oder ... 98c
... 1.95
Combination Aluminium Einmach-Set — bestehend aus 8 Quart Einmachkessel, Schöpflöffel, Fruchtpresse, Fruchtglas-Füller, wie abgebildet, ... 98c

Durchschlag und Frucht-Presse, auch zum Absondern der Haut von Tomatoes u. ... 75c
... 12c

O-Cedar Triangular Oil Mops zu 49c

Der berühmte O-Cedar Mop, in der dreieckigen Facon, damit Ihr alle Winkel leicht erreicht—reinigt, säubert ab und polirt zugleich—fein gewaschen und mit O-Cedar Oel ... 1000 vorhalten, zu........ 49c

14-Quart Einmachkessel, außen türkisblau, innen weiß — mit Lippe — Draht-Bail mit Holzgriff, zu............ 69c
Grasscheeren, oder ... Montag ...
Philadelphia Lawn Mowers, ... 14zöllig, ... 5.23
Waschkessel, schweres Blech, Kupferboden, speziell........ 39c
Waschkessel, schweres Blech, Kupferrand und Boden, ... 98c
Nr. 8 Kupfer-Waschkessel, stabiler Griff, 1.89

¾-zölliger Gummi Gartenschlauch — mit Kuppelung, f. eine Saison garantirt, 50 Fuß... 3.29
Hartholz Schlauch-Haspel, zu.......... 45c
... 23c
... 25c
... 59c

Screentüren, norweg. Pine, ... und dow'd, 85c
Screentüren, ⅞ Zoll dick, mit bestem schwarzem Drahttuch—speziell 59c

Lokalbericht.

Im Sausekoller.

Der Fuhrhalter Frank Bräutigam überfahren.

Starb im Hospital.

Der Wagenführer und sein Begleiter mußten, von der Volkswut bedroht, ums liebe Leben laufen, wurden aber später verhaftet. — Sonstige Unfälle.

Der Fuhrhalter und Kontraktor Frank Bräutigam, Nr. 4610 Lawrence Ave., wurde gestern Abend an Wrightwood und N. Cicero Ave., wo er mehrere seiner Leute beaufsichtigte, von einem von Harry Schroeder, Nr. 1849 Warren Ave., bedienten Kraftwagen überfahren.

Schroeder hielt sofort und stieg mit seinem Begleiter, Harry Robinson, Nr. 232 La Crosse Ave., aus, um den Verunglückten in den Wagen hineinzuheben und ihn nach dem nächstgelegenen Hospital zu befördern. Ehe die Beiden aber ihr Vorhaben ausführen konnten, wurden sie von den Angestellten des Opfers tätlich angegriffen. Sie würden wahrscheinlich gelyncht worden sein, wenn sie nicht in der Flucht ihr Heil gesucht hätten. Robinson lief, als säße ihm der leibhaftige Gottseibeiuns im Nacken, über die Wiesen, während Schroeder in sein Schnauferl sprang und davonfuhr. Beide wurden später verhaftet.

Bräutigam, der einen Schädelbruch erlitten hatte, fand Aufnahme im St. Annenhospital. Dort ist er bald nach seiner Einlieferung gestorben.

Im Eifer des Spiels.

Beim Spiel mit Altersgenossen lief gestern Abend der siebenjährige Ralph Hendricks, Nr. 4847 Homer Straße, an 47. und Armitage Ave. in den Pfad einer von dem Motorführer Charles F. Szotowski bedienten Elektrischen und wurde von dieser überfahren und getötet.

Szotowski ist nach kurzem Verhör, dem er in der Wache zu Cragin unterzogen wurde, in Freiheit gesetzt worden. Die Polizei ist zu der Ueberzeugung gelangt, daß er den Unfall nicht hatte verhüten können.

Von einem von Henry Heath, Nr. 5955 Lowe Ave., bedienten Kraftwagen wurde gestern Joseph E. Raindel, Nr. 212 N. Robey Straße, über den Haufen gefahren und schwer verletzt.

Heath ist verhaftet worden.

Hat ausgelitten.

Der zweijährige Wm. Allegretti, Nr. 1914 Emerson Ave., der vor drei Tagen in River Forest, Ill., von seines Vaters Wagen hinunterfiel, ist den bei jener Gelegenheit erlittenen Verletzungen gestern in der elterlichen Wohnung erlegen.

Von Lokomotive niedergerannt.

Ein bedauerlicher Kraftwagenunfall, der ein Menschenopfer forderte, ereignete sich gestern an der Geleisekreuzung der Santa Fe-Bahn an der 47. Straße. Ein Kraftwagen, in dem sich vier Personen befanden, wurde an der erwähnten Kreuzung von einer Rangirlokomotive der Bahn über den Haufen gerant und mehrere Fuß weit mitgeschleift, ehe es dem Führer des Dampfrosses möglich war, den Zug zum Halten zu bringen.

John Kelly, der Eigentümer und Lenker des Wagens, wurde aus seinem Sitz geschleudert und erlitt so schwere innere Verletzungen, daß er wenige Minuten nach seiner Einlieferung in das St. Antoniushospital seinen Wunden erlag. Er wohnte 5525 Emerald Ave. und war 35 Jahre alt.

Robert Riley, Nr. 5711 Süd Sangamon Straße, Joseph Kellermann, Nr. 5647 Süd Green Str., und Edward Mann, Nr. 5416 Süd Aberdeen Str., die übrigen Insassen des Kraftwagens entkamen mit geringfügigen Verletzungen. Sie wurden in einer nahe der Unfallsstelle gelegenen Apotheke verbunden und dann nach ihren Wohnungen gebracht. Das Schnauferl wurde vollständig zertrümmert. Wie es heißt, soll der Lenker das Signal der Lokomotive nicht beachtet haben, als er die Geleise kreuzte. Von der Verhaftung des Lokomotivführers wurde daher abgesehen.

Abgestürzt.

Der 50jährige Henry Horn hatte sich gestern ins offene Fenster des Hauses Nr. 32 S. Desplaines Straße gesetzt, als er einnickte und auf das Pflaster stürzte. Er blieb mit gebrochenem Genick tot liegen.

Aus einem im zweiten Stockwerk gelegenen Fenster des Hauses Nr. 229 S. Desplaines Straße stürzte gestern der 44jährige Albert McGuire, als er sich zu weit vorbeugte, um die Vorgänge auf der Straße besser beobachten zu können. Der Verunglückte erlitt einen Bruch des Schlüsselbeins und innerliche Verletzungen, so daß er nach dem Countyhospital überführt werden mußte.

Nicht für ihn bestimmt.

Als der 16jährige Fred Galvin, Nr. 3213 Franklin Boulevard wohnhaft, auf der hinteren Plattform einer westlich fahrenden Elektrischen stand, wurde er von einem Stein getroffen, den einer von zwei Männern schleuderte, die sich vor dem Hause Nr. 900 W. Madison Str., nach allen Regeln der Kunst vermöbelten. Der Knabe, der am Gesicht verletzt wurde, wurde nach seiner elterlichen Wohnung geschafft. Als die Polizei eintraf, hatten sich die beiden Rauhbeine schon verkrümelt.

Von Straßenbahnwagen überfahren.

Von einem Straßenbahnwagen der Wabash Avenue Linie wurde gestern an Wabash Avenue, zwischen Adams und Monroe Straße, der 44jährige Charles Niemann, welcher an der Ecke von West 18. Straße und Süd May Straße wohnt, überfahren. Er trug mehrere tiefe Kopfwunden und Abschürfungen davon und wurde wahrscheinlich auch innerlich verletzt. Man brachte ihn nach dem Iroquois-Hospital, wo sein Zustand als bedenklich bezeichnet wird.

Ueber den Haufen geradelt.

Beri Malena, Nr. 7618 N. Robey Straße, war gestern an Lincoln und Sunnyside Ave. eben einer Elektrischen entstiegen, als er von Gerard Weaver, Nr. 208 W. Chestnut Straße, über den Haufen geradelt wurde. Weaver flog aus dem Sattel. Die Verunglückten, die ziemlich schlimm zugerichtet wurden, haben Aufnahme im Alexianerhospital gefunden.

Wen trifft die Schuld?

An Milwaukee Avenue und Montrose Boulevard wurde gestern der 22jährige John Thomas, Nr. 2311 N. Oakley Avenue, von einem von Adolph Lers, Nr. 5149 Montrose Boulevard, bedienten Kraftwagen über den Haufen gefahren. Der Verunglückte, der einen Beinbruch erlitten hat, wurde in einer Polizeiambulanz heimgeschafft.

Vor der elterlichen Wohnung, Nr. 5100 Lawrence Avenue, lief gestern die sechsjährige Marie Franz in den Pfad einer westlich fahrenden Elektrischen und wurde von dieser über den Haufen gefahren. Der Zustand der Kleinen, die schwere Quetschungn erlitten hat, wurde als ziemlich bedenklich bezeichnet.

Fahrlässig und feige.

An Sheridan Road und Crescent Avenue prallte gestern ein von H. J. Hirsch und Gattin benützter und von Robert C. Barth, Nr. 1062 Clifton Ave., bedienter Kraftwagen mit einem unsinnig schnell fahrenden Schnauferl mit solcher Wucht zusammen, daß der gläserne Windfang in Scherben ging und Hirsch durch fallende Scherben schlimm verletzt wurde. Frau Hirsch und Barth sind mit dem bloßen Schreck davongekommen. Der Verunglückte befindet sich in seiner Wohnung, Nr. 1050 Clifton Avenue, in ärztlicher Behandlung.

Die Polizei fahndet jetzt auf den fahrlässigen Wagenführer, der, ohne sich um das Opfer zu kümmern, weitergerast und entkommen ist.

Militzmanöver.

Das Erste Kavallerieregiment der Staatstruppen, 700 Mann stark, ist unter dem Befehl von Oberst Milton J. Foreman von der Waffenhalle 1330 N. Clark Straße ins Feldlager nach Fort Sheridan abgerückt, wo es zwei Wochen lang sich in den jährlichen Kriegsmanövern üben wird. Das Regiment ritt zunächst nach seinem Uebungsplatz an Chicago Ave. und dem See, wo ein kurzer Halt gemacht wurde. Der Ritt ging dann weiter nach Orrington Ave. und Milburn Straße in Evanston. Hier wurden die Zelte für das Nachtlager aufgeschlagen, und gestern Morgen setzten die Krieger ihren Ritt nach Fort Sheridan fort, wo sie gegen Mittag eintrafen.

Geschwister verlieren Erbe.

Daß die frühere schwedische Missionarin Dr. Benedicta Lager bei vollem Verstande war, als sie ein Drittel ihres Vermögens von $40,000 für ein Waisenhaus, $10,000 der schwedischen Missionsanstalt in Stockholm und das Uebrige ihren Geschwistern hinterließ, war der Wahrspruch der Kreisgerichtsgeschworenen, vor denen, wie berichtet, der von den Geschwistern angestrengte Prozeß seit acht Tagen verhandelt worden war. Der Gatte der Frau war in Abessinien von Wilden ermordet und die Frau selbst in Gefangenschaft geschleppt worden.

Mußte sein Leben lassen.

Außer dem kleinen John Sullivan ist auch sein dreizehnjähriger Kamerad Lawrence Butler, 3628 Lexington Str., an den Brandwunden gestorben, die sie und Allen Reimann, 15 Jahre, 3500 Lexington Str., und Glenn La Forme, 14 Jahre, 3600 Lexington Str., erlitten, als an der W. Division Str. und N. Lockwood Ave., Feuerwerkskörper in ihren Taschen explodirten.

Zwischen Zahnrädern zermalmt.

Im Hofe der Brownell Improvement Co., Nr. 5810 Normal Ave., stürzte der Arbeiter John Hoffman, Nr. 5427 Shield Ave., in eine Zementmischmaschine und wurde dabei so schwer verletzt, daß er auf dem Wege nach dem St. Bernardhospital starb.

Niedergeknallt.

Von Räubern wiederum zwei Mordtaten verübt.

Schankwirt erschossen.

Dem 18jähr. Fleischerlehrling Leslie Cartwright von Wegelagerern, die ihn überfielen, eine Kugel in den Leib gejagt. — Setzte sich zur Wehr.

Anthony Nagrecky schlief in seiner Wohnung Nr. 833 W. 16. Str., oberhalb seiner Wirtschaft, den Schlaf des Gerechten, als er durch zwei Schüsse unsanft aus seinen Träumen gerissen wurde. Er lief sofort in die Wirtschaft hinunter, wo er seinen Geschäftsteilhaber George Maszki tot hinter dem Schanktisch liegen fand. Eine Kugel hatte ihm den Hals durchbohrt. Die Hand des Toten hielt noch immer krampfhaft einen Revolver umspannt. Frau Annie Kaslawsky, die im zweiten Stockwerk desselben Hauses wohnhaft ist, hörte die Schüsse und sah gleich darauf drei Männer die Wirtschaft verlassen und eiligst die Newberry Ave. in nördlicher Richtung davonlaufen, bis sie schließlich unter dem Viadukt der Burlingtonbahn ihren Augen entschwanden. Die Frau benachrichtigte die Polizei, die auch umgehend zur Stelle war. Julius Sitsko und Albert Shubekis, die in der Nachbarschaft wohnen und die Schüsse hörten, berichteten ihr, daß sie eine halbe Stunde vor der Schießerei in der Wirtschaft waren und mehrere Glas Bier tranken. Während sie sich dort unterhielten, betraten drei wüst aussehende Männer die Wirtschaft und bestellten sich Bier. Nachdem sie ihre Gläser geleert, traten sie, von Sitsko und Shubekis gefolgt, wieder auf die Straße, wo letztere sahen, wie sich ihnen ein vierter Mann anschloß. Die Polizei glaubt daher, daß die drei Männer den Schankwirt zu berauben gedachten, während der Vierte Wache stand, daß sie aber durch die Anwesenheit von Sitsko und Shubekis von ihrem Vorhaben abgehalten wurden und erst wiederkehrten, nachdem beide das Lokal verlassen hatten. Der Revolver in der Hand des Toten, aus dem kein Schuß abgefeuert worden war, beweist, daß Maszki sich zur Wehre setzen wollte, als er von den Banditen überfallen wurde, daß er indeß niedergeschossen wurde, ehe er von seiner Waffe Gebrauch machen konnte. Der aus $50 bestehende Inhalt des Kassenapparats und eine $300 enthaltende Brieftasche wurden unberührt vorgefunden, da, wie die Polizei glaubt, die Banditen um ihre Sicherheit besorgt, nicht mehr Zeit fanden, sich das Geld anzueignen. Die Detektives Traut und O'Keefe vom Detektivebüro verhafteten gestern Nachmittag in der unteren Stadt vier Kerle, als sie im Begriff waren, einen Kraftwagen zu entführen. Die Polizei hält die Burschen für die Schurken, die Maszki erschossen haben und glaubt, daß sie den Kraftwagen stehlen wollten, um Abends einen Raubzug anzutreten. Die Verhafteten gaben ihre Namen als Harry Noll, Joseph Zwidell, Emil Palkey und Edward Guyan.

Fleischerlehrling erschossen.

Als der 18jährige Fleischerlehrling Leslie Cartwright, Nr. 2525 W. Park Ave., gestern Morgen in der Wohnung von Frau James Cushing, Nr. 4416 Washington Blvd., ein Packet abliefern wollte, wurde er in der Gasse hinter ihrer Wohnung von zwei Banditen überfallen, die mit vorgehaltenen Revolvern die Herausgabe seiner Baarschaft verlangten. Cartwright, der sich nicht so leichten Kaufes ausplündern lassen wollte, setzte sich zur Wehr und packte nach der Schießwaffe des einen Kerles. In dem sich dann entspinnenden Kampfe krachte plötzlich ein Schuß und Cartwright sank, von der Kugel in den Unterleib getroffen, bewußtlos zu Boden. Die Banditen leerten eiligst die Taschen des Verwundeten und machten sich mit der aus $40 bestehenden Beute aus dem Staube. W. F. Williams, Nr. 17 S. Kildare Ave., der gerade den Eingang der Gasse passirte und den Burschen den Weg verstellen wollte, wurde mit dem Tode bedroht, so daß er notgezwungen den Weg freigeben mußte. Frau Cushing, die den Vorfall von ihrem Fenster beobachtet hatte, benachrichtigte die Polizei, die auch sogleich die ganze Gegend absuchte, von den Banditen jedoch keine Spur fand. Die Räuber übersahen $90, die Cartwright in einer Innentasche hatte. Dieses und das geraubte Geld gehört der John J. A. Dahmke Packing Co., Nr. 2334 W. Lake Str. Der Verwundete wurde nach dem Garfield Park Hospital gebracht, wo er zwölf Stunden später, ohne erst wieder die Besinnung erlangt zu haben, starb.

* Wegen Verbrechens gegen Kinder hatte Peter Hemeling, 1917 Orchard Str., zehn Jahre im Zuchthause gesessen, vor zwei Monaten war er aus Joliet zurückgekehrt und jetzt ist er unter gleicher Anklage den Großgeschworenen überwiesen worden; sein angebliches Opfer ist die siebenjährige Anna Clement, 1456 Clybourn Ave., die er angeblich unter Todesdrohungen zum Schweigen zu zwingen versuchte.

Gesangvereine vereinigen sich.

Oesterreichungarischer, Deutschungarischer und Banater Junger Männerchor.

Der Oesterreichungarische Gesangverein, der Deutschungarische Arbeiter-Männerchor und der Banater Junger Männerchor sind zu der Erkenntniß gekommen, daß in der Einigkeit Kraft liegt, daß sie vereint noch weit tüchtigeres leisten können und somit ihren Freunden weit Besseres zu bieten vermögen, als wenn sie einzeln auftreten. Sie wollen sich daher vereinigen, und das Sommerfest, welches sie gestern gemeinsam im Exzelsior Park abgehalten haben, war der erste Schritt zu der Verbindung. Unter der Leitung des Dirigenten, Herrn Ernst Tamm, sangen sie im Massenchor die Lieder „Gebt Raum", „Abends", „Arbeitergruß" und „Hinaus zum Walde", und der Beifall, der ihnen zum Schluß zu Teil wurde, war wohlverdiente Anerkennung für die vortrefflichen Darbietungen. Tanz und Preiskegeln standen ebenfalls auf dem Programm und fanden großen Zuspruch. So verlief denn das Fest in der schönsten Weise. Unter den Besuchern waren die Mitglieder der Gesangsektion des „Stock im Eisen". Die Anordnungen lagen in den Händen der Herren John Jakobi, John Stieber, John Feichner, Joe Müller, M. Baier, John Kapche, Mathias Hubert und Joe Engel.

Südliches Blut.

Frau Tadesca gesteht, daß sie ihren Mann niederschoß.

James Tadesco, Nr. 1017 West 11. Str., der Donnerstag, wie er behauptete, von zwei unbekannten Männern niedergeschlagen wurde, befindet sich im Countyhospital auf dem Wege der Besserung. Seine verhaftete Frau bequemte sich endlich nach längerem Leugnen zu gestehen, daß sie es war, die ihren Mann niederschoß, da er ein Verhältniß mit einem Frauenzimmer Namens Marie Farina gehabt haben soll, um derentwegen er angeblich im Begriff stand, die Gattin und Mutter seines Kindes zu verlassen. Mit echt südlicher Leidenschaft erklärte die junge Sizilianerin, daß sie ihren Gatten lieber tot, als in den Armen einer Anderen wissen möchte. Tadesco bestreitet die Schuld seiner Frau und behauptet noch immer, daß er von den Unbekannten niedergeknallt worden sei.

— Sonnenwende. — Frau (am 21. Juni): „Jetzt kommst Du heim?! Schäm' Dich! Bei andern war's die kürzeste Nacht, bei Dir die längste!"

Leset die „Abendpost"

Sonntagpost

Seite 9 bis 16.

Chicago, Sonntag, den 5. Juli 1914.

(Für die „Sonntagpost“.)

Deutschamerikaner in Deutschland.

Reise-Humoreske von Albert Weiße.

Goethe erteilt uns Schriftstellern den gewiß trefflichen Rat, das Futter für unseren Pegasus—(jeder Federfuchser bildet sich bekanntlich ein, auf diesem Flügeltier zu reiten)—nicht weit und breit in der Welt zusammen zu suchen, sondern getrost und herzhaft in das um ihn herum pulsirende Menschenleben hinein zu greifen. Er wird dann sicher Etwas zu packen bekommen, was er zu einem interessanten Lesestoff ausschlachten kann. Manchmal aber liegt das Gute doch nicht so nah', wie der Altmeister uns glauben machen will, namentlich nicht für einen Veteranen der Feder wie mich, der schon nahezu an tausend kleine Geschichten und Novellen verbrochen hat. Ich leide also auch oft an Stoffmangel, doch verabscheue ich es, wenn ich auf dieser Sandbank festsitze, dem Beispiel meiner Handwerksgenossen zu folgen, die in den Garten eines lebenden oder toten Schriftstellers einbrechen, die Blumen, die diese gezogen, abreißen und damit ihren Hut schmücken. Dazu bin ich zu ehrlich und vielleicht auch zu dumm. Lügen kann ich zwar, und muß es sogar von Berufswegen können; aber das gute Gedächtniß, das man zum Lügen haben muß, hilft nichts beim Stehlen. Geschicktes Stehlen erfordert eine andere Gabe. Die fehlt mir. Ich würde beim ersten Versuche dabei abgefaßt werden, aber ich weiß mir auf andere, anständigere Weise zu helfen: ich steige in die verstaubte Rumpelkammer meines Gedächtnisses, in der meine Erinnerungen in großen und ungeordneten Haufen aufgestapelt liegen. Da greife ich auf gut Glück, aber „getrost und herzhaft“ hinein und schmeichle mir, selten einen Mißgriff zu tun. Ob ich einen solchen Mißgriff bei dem lustigen Geschichtchen, das ich meinen werten Lesern heute auftische, gemacht habe, mögen diese selbst beurteilen. — Here, she goes!—

* * *

Als ich aus meiner Heimat auswanderte, stellte ich mir zwar nicht vor, wie andere Leute es tun sollen, daß die amerikanischen Dollars auf der Straße liegen, und man sie nur aufzuheben braucht, um reich zu werden; aber daß es mir volle fünfzehn Jahre nehmen würde, bis ich die Mittel zu einer Besuchsreise meiner alten Heimat zusammenbringen könnte, hätte ich nimmer geglaubt. Als ich dann doch endlich in der langersehnten Lage war, die Reise machen zu können, und mit der Schiffskarte in der Tasche gen Osten dampfte, war ich so glücklich wie der Reservist, der nach seinem Heimatsdorfe auf Königsurlaub entlassen wird. Ich kam aber schon zwei Tage vor der Abfahrt des Hapag-Dampfers „Pennsylvania“ in Hoboken an, stieg in „Meyer's Hotel“ ab und machte dort sogleich die Bekanntschaft von drei Milwaukeern, die mit demselben „Steamer“ über den großen Ententeich fahren wollten. Zwei davon, der Lithograph Heß und der Musiker Ziehe, waren ein paar ganz famose, urfidele und urgemütliche Kerle, und dem Dritten, einem Apothekergesellen mit Namen Spatz fehlte auch weiter nichts, als etwas mehr Bescheidenheit und Zurückhaltung in seinem Urteil, Eigenschaften, die Knigge in seinem berühmten Buche von dem „Umgang mit Menschen“ jedem jungen Manne als Zierde angelegentlichst empfiehlt. Da die drei Bier-Athener auch an mir einen Gefallen gefunden haben mußten, wußte es Heß, der Senior dieses „feinen Kollegiums“, durch ein gutes Wort und ein dito Trinkgeld beim Ober-Stewart durchzusetzen, daß ich in ihrer vierspännigen Kabine den noch nicht belegten vierten Platz angewiesen bekam! Wir befestigten sofort ein von Heß fein lithographirtes Schild: „The Four Jolly Bachelors“ an unsere Kabinentür, und bewiesen durch allerlei, bis an die Grenze des Erlaubten gehende, lustige Streiche während der Reise, daß wir in der Tat ein fideles vierblättriges Kleeblatt waren. Cicero behauptet in seiner bekannten Broschüre: „De Amicitia“, daß eine wahre Freundschaft zwischen Menschen erst bestehen kann, nachdem sie viele „Bushel“ Salz zusammen verzehrt hätten! Das ist dem alten Herrn nicht übel zu nehmen! Er hat nie eine längere Ozeanreise gemacht. Sonst würde er gewußt haben, daß es manchmal nur einer gemeinsamen längeren Fahrt durch die salzigen Fluten bedarf, um solche Freundschaft zu schließen und unlösbar zusammenzukitten. Wir Vier wenigstens waren in der kurzen Spanne Zeit von elf Tagen ein Doppelgespann von Orestes und Pylades geworden. Um den Trennungsschmerz bei unserer Landung — jeder von uns fuhr noch am selben Tage nach seiner alten Heimat ab — zu mildern, verabredeten wir, uns an einem bestimmten Tage Ende September in Hamburg wieder einzufinden und im Hotel „Habsburg“ Quartier zu nehmen. Zweck der Uebung war, die alte Hansastadt und ihre übermodernen und übervergnüglichen Vororte wie St. Pauli, Emsbüttel u. s. w. p. p. zu durchforschen und dann gemeinsam mit der „Pennsylvania“ wieder nach Dollarika zurückzudampfen.—

* * *

Am bestimmten Termin trafen wir alle Vier in Hamburg wieder ein und stiegen in dem als Rendez-vous-Platz verabredeten Hotel „Habsburg“ ab. Die Freude des Wiedersehens war groß und wurde gebührend begossen. Die Unterhaltung drehte sich selbstverständlich um das, was wir in der Zwischenzeit erlebt und welche Eindrücke Land und Leute bei unserer Rückkehr in die Heimat auf uns gemacht hatten. Ich beteiligte mich nicht an dem Gespräche, denn meine Heimat ist Westpreußen; und der Eindruck, den sie beim Wiedersehen auf mich gemacht hatte, war derselbe rückständige gewesen, den ich von ihr vor fünfzehn Jahren in die Fremde mitgenommen hatte. Westpreußen, und Ostelbien im allgemeinen, sind bei dem rapiden Aufschwung anderer Landesteile sehr in die Hinterfielen geraten, und mit bloßem Auge ist kaum ein Fortschritt bemerkbar. Um also durch eine abfällige Kritik nicht das Nest zu beschmutzen, in dem ich ausgebrütet und flügge geworden bin, hielt ich die Luft an. Ziehe, der Musiker, und Heß, der Lithograph, waren geborene Berliner. Also war es ganz selbstverständlich, daß sie in Dithyramben Loblieder auf die Reichshauptstadt sangen, deren Refrain stets lautete: „Et jibt nur eene Kaiserstadt, et jibt nur een Berlin!“ Eins aber hatte doch ihr Mißfallen im unvergleichlichen Berlin erregt. Das Amusement war ihnen höllisch teuer zu stehen gekommen, denn die neuzeitlichen Berliner schröpften alle Fremden und besonders die Amerikaner auf ganz unverschämte Art und Weise.

„Es ist natürlich einzig und allein Eure Schuld, wenn Euch jeder Mensch, trotzdem Ihr Ex-Berliner und mit Spreewasser getauft seid, als zugereiste Amerikaner eingeschätzt hat!“ warf Spatz mit überlegenem Lächeln ein. „Mir ist das bisher nirgends in Deutschland passirt, und auch hier in Hamburg wird mich Niemand für einen Amerikaner halten und sich deswegen verpflichtet fühlen, mir das Fell über die Ohren zu ziehen.“

„Nimm' nur nicht den Mund so voll, Du Prahlhans,“ erwiderte Heß. „Wir haben alles vermieden, was den Leuten verraten konnte, daß wir aus dem Auslande kamen. Da wir mit Spreewasser getauft und den waschechten Dialekt der Ackerstraße in Milwaukee nicht losgeworden sind, so glaubten wir, daß Niemand hier uns den langen Aufenthalt in Amerika anmerken würde. Damit aber befanden wir uns stark auf dem Holzwege. Unsere Landsleute müssen eine besondere Gabe, ja geradezu einen Instinkt besitzen, einem Menschen anzuriechen, det er nich' von hier is!“

„Besonders stark ausgeprägt,“ bestätigte Ziehe, „ist dieser Instinkt bei Gepäckträgern, Droschkenkutschern, Hotelangestellten und anderen bedienstlichen Geistern, die in jedem Fremden eine frischmilchende Kuh und einen Trinkgelder-Automaten erblicken. Bei meiner Ankunft stieg ich zunächst in einem Hotel ab, um erst den Staub von der Reise abzuschütteln, mich zu putzen, poliren und blank zu machen und gewissermaßen und sozusagen wieder ein Mensch zu werden, ehe ich meine Freunde und Verwandten aufsuchte. Ich trug meinen Namen als Emil Hoenau, Eisenbahnsekretär, Inowrazlaw, ins Fremdenbuch ein. Der Hotelbesitzer warf nur einen flüchtigen Blick auf mich, dann sagte er zu dem herbeigewunkenen Zimmerkellner: „Bringen Sie diesen Herrn nach Nummer 13 und sagen Sie dem Hausknecht an, daß er morgen früh die Kleider und Schuhe aus dem Zimmer herausholt. Die Herren, die aus Amerika kommen, geniren sich, wie Sie ja wissen, ihre Sachen zum Reinigen auf den Korridor hinauszulegen.“

„In einem Lokal mit Damenbedienung“, nahm Heß jetzt wieder das Wort, „gab ich der Hebe — in Parenthese bemerkt, einem reizend-frechen Balge — 20 Pfennige Trinkgeld. Ich begehrte zwar keinen sonderlichen Dank von der Dame, aber sie sah sich doch veranlaßt, solchen mir folgendermaßen auszusprechen: „Jotte doch, nee!“ sagte sie mit niederträchtig boshaftem Augenzwinkern, indem sie die kleine Silbermünze in ihrer Hand aufmerksam betrachtete, „wirklich ein Zwanziger! Da schlag' Einer lang hin! Der Herr kommt von Amerika un' jibt mich so'n jroßartiges Trinkjeld. Dabei hab' ick immer jehört, det det Trinkjeldjeben in Amerika noch jar nich'erfunden is!“ Und so, wie in diesem Lokale, ist es mir häufig ergangen! Ich wurde als zu leicht befunden, wurde, d. h. wenn ich die, auf meinen Geldbeutel gesetzten Erwartungen nicht erfüllte, mit Geringschätzung, wenn nicht gar mit Verachtung behandelt.“

„Das ist lediglich Eure eigene Schuld“, fiel der Pillendrehergehilfe eifrig ein, „Euer Deutsch klingt beinahe ebenso fürchterlich, wie das des Gottlieb Kulicke, mit dem unser dicker Freund da seine Leser in Chicago und den benachbarten Dörfern ärgert. Ihr „braucht“ kein „Beil“; Ihr „juhst“ ein „Hatchet“. — Ihr „reparirt“ Euren „Koffer“ nicht; Ihr „fixt“ Euern „Trunk“ usw. Jede Frage beantwortet Ihr mit „Yes“ oder „No“, kurz Ihr „tahkt“ eine „Längwitsch“, die wie eine „Parodie“ auf die deutsche und gleichzeitig wie ein Hohn auf die amerikanische Sprache klingt. Hört mich dagegen an! „Pennsylvaniäre“ ich? Nein! Ich spreche ein so gutes, reines, unverfälschtes Deutsch wie ein Philologe, der die „Facultas docendi“ für den Unterricht in den modernen Sprachen für die obersten Gymnasialklassen erworben hat. Und s e h t mich an! Von Kopf bis zu Fuß ein deutscher Elegant und wie aus dem neuesten Modejournal geschnitten! Eure Kleider aber verraten Euch noch mehr als Eure Sprache, und Eure Schuhe und Hüte tun es erst recht! Ihr macht den Eindruck, als wenn Ihr soeben für ein irisches Witzblatt Modell als typischer „Dötschman in Amerika“ gestanden hättet! Ihr seid eben Ignoramusse, die nicht wissen, daß man die Vögel an ihrem Gesaufe, aber mehr noch an ihren Federn erkennt.“

Der Lithograph und der Musiker waren viel zu gemütliche Gesellen, als daß ihnen die Frechheit des jungen Giftmischers die gute Laune verderben konnte. Aber daß sie die Beleidigungen nicht ungerochen lassen und ihm ihrerseits etwas dafür später am Zeuge flicken wollten, merkte ich doch. Ziehe stieß den Heß und Heß den Ziebe heimlich mit dem Fuße unter dem Tische an und Beide grinsten sich dann heimtückisch vergnügt an. Offenbar wollte Jeder dem Andern sagen, daß er die drahtlose Depesche verstanden hätte.

„Well“, meinte Heß gemütlich nach einer Weile, „Du magst Recht haben, Spatz, daß wir uns selbst verrieten. Wir wollen auch glauben, daß es Dir gelungen ist, nichts von dem amerikanischen Geruch, der Dir aus Deiner Giftbude an der Grand Ave. in Milwaukee anhaftet, merken zu lassen. Bist Du doch bloß in Gegenden gekommen, die noch vollständig von der Kultur unbeleckt sind, und hast auch nur kleine Nester unsicher gemacht, die noch nie der Fuß eines Ausländers betreten hat. In Großstädten und in Badeorten mit starker Frequenz aus dem Auslande sind die Leute gerade so helle wie in Berlin. Sie verstehen sich darauf, jeden Fremden auf seine Nationalität richtig abzuschätzen. Speziell hier in Hamburg, der großen Klappe des Weltverkehrs, weiß jedes Kind, ob es einen „verrückten Engländer“, einen mehr oder weniger „smarten Yankee“ oder wen anders vor sich hat. Hier wirst Du mit Deinen Kenntnissen kräftig hereinfallen! Das will ich Dir schriftlich geben!“

„Wenn Ihr selbst Banausen seid,“ ereiferte sich Spatz, „so brauch' ich es doch nicht zu sein, weil ich in Eurer Gesellschaft über See gekommen bin. Eure Behauptung, daß mir sogar diese rückständigen Plattdeutschen den Deutsch-Amerikaner anmerken werden, sehe ich als eine Beleidigung an!“

Die beiden Gescholtenen lachten zum großen Aerger des Apothekers laut auf. „Wenn Du auch einen Vogelnamen hast, Spatz,“ ulkte ich, um die Unterhaltung wieder in ein ruhigeres Fahrwasser zu lenken, „so brauchst Du immer noch nicht einen Vogel zu haben. Sei gemütlich, ärgere Dich nicht und lach' über die Anekdote, die ich jetzt zum Besten geben werde. Sie kommt meiner Meinung nach sehr a propos unseres Gesprächsstoffes. Es waren einmal drei gute Freunde, und Wenzelritter. Sie hießen Müller, Schultze (mit dem „tz“) und Piefke, und waren in ihren skatfreien Stunden ganz ehrliche Menschen, was jedoch nicht verhinderte, daß Jeder von ihnen, nachdem sie zusammen fünfundzwanzig Jahre Skat gedroschen, soviel Geld den beiden Andern abgenommen hatte, daß er sich eine Reise nach Deutschland leisten konnte. So etwas soll schon öfter vorgekommen sein!! Was war also natürlicher, als daß sie gemeinsam zu reisen beschlossen. Müller und Schultze machten aber bald die betrübliche Erfahrung, daß Piefke zwar als „dritte Hand beim Skat“ ein ganz brauchbarer Mensch, als Reisegenosse in deutschen Landen aber ein überall Anstoß erregendes Uebel war, das sie als hinderlichen Ballast herumschleppten. Er war nämlich einer von denjenigen unserer Landsleute, welche bei ihrem langen Aufenthalte in Amerika so schlecht englisch gelernt haben, daß sie nicht nur nicht englisch, sondern auch nicht mehr deutsch sprechen können. Sie „mixen“ die beiden Sprachen so furchtbar durch einander, daß sich jeder orthographische Deutsche oder grammatikalische Amerikaner schaudernd abwendet, wenn er sie „tahken“ hört. Als sie in Berlin ankamen, machte Müller dem Schultze den Vorschlag, den sprachenschänderischen Reisegenossen in der Reichshauptstadt irgendwo in einer Kneipe zu verlieren —derejiziren, sagt der deutsche Jurist— und ihn seinem Schicksal zu überlassen. Schultze schlug nicht nach, sondern machte den Gegenvorschlag, den Piefke in ein weltabgelegenes Dorf in der Tuchel'schen Heide, in dem kein Mensch ein richtiges oder unrichtiges englisches Wort verstand, für die Dauer ihres Aufenthaltes unterzubringen. „Wir schlagen auf diese Art,“ begründete er seinen Antrag, „zwei Fliegen mit einer Klatsche. Wir schaffen uns den Piefke vorläufig vom Halse und geben ihm Gelegenheit, sich das verflixte „Pennsylvaniern“ abzugewöhnen!“ Müller stimmte diesem Plane zu. Sie brachten das sprachliche Ungeheuer beim Dorfschulzen des obskursten Nestes im Kreise Schwetz unter und setzten ihre Reise durch Deutschland fort. Nach drei Monaten kehrten sie wieder, um ihn zur Rückreise nach Amerika abzuholen. Piefke war nicht zu Hause. Schultze war selbstverständlich neugierig, ob seine Erwartung sich bestätigt hätte und fragte also den Wirt Piefkes: „Hat sich unser Freund in der Zwischenzeit sein abscheuliches Sprechen bei Euch abgewöhnt?“ Der Gefragte schüttelte den Kopf.

„Aber wie ist das nur möglich!“ erstaunte sich Schultze, „es gibt doch hier im Dorfe keinen Menschen, mit dem er in seiner kauderwelschen Sprache reden kann!“

„Da sind Sie mißtähken!“ erwiderte die biedere Ortsobrigkeit. „Mr. Piefke hat sich seine Längwitsch bei uns nicht abgewöhnt, wir haben sie uns von ihm bei und bei angewöhnt; wir tahken jetzt Alle in der Willetsch denselben Weg wie er!“

(Schluß folgt.)

Kurkonzert.

Eine Novelle. — Von Ulrich Rauscher.

Die Kapelle spielte schon in dem Birkenrindenpavillon vor dem Kurhaus. Von den Bergen herunter kamen die Morgenwinde und brachten über das Tal alle Wohlgerüche der Erde. In der Sonne war es allbereits heiß, doch so, wie sich ein glutvoller Tag erst ankündigt. Der Wind nahm immer einen Schwaden der strahlenden Hitze mit sich fort und überflog die Kurgäste wie morgendlicher Wasserhauch. Die gelben Eisensessel standen in dem geebneten Sand. Die Blumenbeete wölbten sich feuerfarben aus dem grünen Rasen. In dem grauen Schatten der Allee war es fast noch kalt. Wer vom Hotel oder der Pension durch sie zum Morgenkonzert gehen mußte, fröstelte. Die Herren, die sich mit keinem Mantel beschweren wollten, gingen so rasch, daß die Damen, eng in ihre Shawls gewickelt, kaum Schritt halten konnten. Aber am Ende der Allee blieben alle befriedigt einen Augenblick stehen; die Damen nahmen den Shawl über den Arm oder gaben ihn den Herren, und die meisten sagten, immer auf dem gleichen Fleck, mit einem Kopfnicken oder einem Blinzelblick nach oben: „Das kann man sich gefallen lassen!“

Die Kapelle hatte den Einleitungschoral natürlich längst absolvirt, als die Kurpromenade sich belebte. Es waren unter den Badegästen wenig junge Menschen, meist sah man ältere Herrschaften und nachmittags auch Kinder. Wer sich das Publikum des kleinen Bades betrachtete, konnte auf den Gedanken kommen, die Herren und Damen müßten alle persönliche Bekannte und Gäste des Herrn Kurdirektors sein. Dieser, Hauptmann a. D. von Maaßen, hatte die etwas gewaltsam militärische Haltung einer früheren Zeit beibehalten. Er trug immer einen zugeknöpften, mit Litzen eingefaßten Gehrock, ein Bändchen im Knopfloch, und einen halbhohen, grauen Zylinder, der nur von einer bestimmten Firma zu beziehen war. Er war außerordentlich verbindlich, jedoch nicht mehr, als es seine Zwitterstellung, halb Geschäftsmann, halb fürstlicher Vertreter, dazu mit dem Recht zum Tragen der Uniform, zuließ. Die verwitterte Frische seines roten Gesichts und die knappen grauen Haare ließen an seiner früheren militärischen Eigenschaft keinen Zweifel.

Seine Gemahlin hatte sich die gesunden Sommer und die grabesruhigen Winter der Badestadt zu Herzen genommen und war gutmütig in die Breite gegangen. Leider gab es für sie keine standesgemäße Halbuniform, wie sie ihr Gatte in Gehrock und grauem Zylinder sich geschaffen hatte. Bei den zwei Sommerbällen zwar kam sie nicht in Verlegenheit; sie besaß ein Aelteres-Damen-Ballkleid, vor dem die Zeit stille stand. Es war aus einer Epoche, wo man die Kleider noch nicht mit äußerster Stoffknappheit und ohne die übriggebliebenen Flicken von einer manikürten Schneiderin geliefert bekam: zum Auslassen hatte es bisher noch nie gefehlt. Bei den Straßenkleidern aber war es anders und schwerer für eine Frau, die eigentlich die erste der Stadt war, aber ohne Vorbilder und mit beschränkten Mitteln den Kurgästinnen aus größeren Städten es gleichtun sollte. Besonders in Farben hatte sie kein sicheres Urteil und kam bei niedriger stehenden, aber geschickteren Frauen, zum Beispiel der des Badeinspektors, ganz zu Unrecht in den Ruf, sie strebe eine unpassende Jugendlichkeit an. Heut kam sie am Arm ihres Gemahls, umspannt von einem gelb-weiß gestreiften Flanellkleid mit grünen Seidenaufschlägen, über die Kurpromenade geschritten.

Das Paar grüßte die lange Stuhlreihe entlang, wo die Frühaufsteher unter den Kurgästen bereits mit Zeitung und Handarbeitsbeutel saßen. Es waren meist Beamte, in und außer Amt, mit mittleren, häufig verliehenen Titeln und pensionirte Offiziere, lauter Herren in Alter und Anschauungsweise des Kurdirektors, der mit jedem einzelnen am Stammtisch oder im Vorstand des Kriegervereins hätte beisammensitzen können. Die Frauen sahen meistens älter aus, als die Männer; manchmal traf man aber auch ein Paar, das in langer ruhevoller Beamten- und Ehelaufbahn einander ganz gleich geworden war: das saß dann untersetzt, im guten Rock und im Besuchskleid, mit goldenen Ringen, Ketten und Berloquen und einem unverkennbaren Badegastmerkmal, meist porösen Strandmützen mit Zelluloidschirm, nebeneinander, grüßte vertraulich und dankbar, und wurde als Herr und Frau Rechnungs-, Steuer- oder Expeditionsrat angeredet. Ein Assessor, mit der Wahrnehmung der amtsrichterlichen Obliegenheiten betraut, der aber hauptsächlich die erste Reunion vorbereitete, kam jetzt eben grüßend auf den Kurdirektor zu. Er machte den Beamtendamen furchtbar den Hof, so daß sie in vergnügtem Aerger abwehren mußten und wurde von den Herren etwas mißbilligend geachtet, weil er beim Skat kostspielige Husarenritte riskirte. Aber er wußte die famosesten Schweinewitze und es stand fest, daß er mit der Kellnerin des „Badehotels“, wo er als Junggeselle wohnte, ein Verhältniß habe. Herr von Maaßen schätzte in ihm den alten Korpsstudenten, der sogar mit dem Chef des Kurdirektors, dem fürstlichen Hausminister, per Du stand.

Der Assessor, Dr. Breuer, küßte der gnädigen Frau die Hand und begrüßte dann Herrn von Maaßen: „Darf ich gehorsamst fragen, wie der Männerskat bekommen ist?“

„Danke, mein lieber Herr Assessor! Sie haben ja wieder erheblich geblutet! Unser guter Geheimer Rechnungsrat Werkelmann wird sich an Ihnen 'ne zweite Pension verdienen.“

„Aber, aber! Herr Assessor!“ rief Frau von Maaßen und drohte schelmisch mit dem Zeigefinger. „Ich muß doch noch Mutterstelle an Ihnen vertreten. Und dann sollen Sie wieder so schreckliche Witze erzählt haben!.... Mein Mann hat sich fast Kopfweh gelacht.“

„Ich, liebe Mama?“ Der Assessor sagte „is“, wie ein kleines Kind und machte ein so drollig verdutztes Gesicht, daß seine Zuschauer herzlich lachten. Dieser Heiterkeitsausbruch zog die inzwischen erschienenen anderen Teilnehmer der gestrigen Skatpartie herbei. Es entstand eine allgemeine Begrüßung, deren Mittelpunkt die Frau Kurdirektor bildete. Die anderen Damen, die ihren Männern nicht gefolgt, sondern sitzen geblieben waren, konnten einige Bemerkungen dazu nicht unterdrücken. Die große Gruppe merkte davon nichts. Sie stand mitten in der Sonne und übertönte die Kurkapelle. Einige Herren schwitzten schon. Es sah so aus, als begrüße sich eine heitere Gesellschaft, die auf einem Landgut zu Besuch ist und nun über eine möglichst vergnügliche Ausnutzung des Tages berät. Wie gesagt, nur einige Damen, die ihren Worten zufolge dieser Kurdirektorin nicht nachzulaufen gedachten, schauten säuerlich in den schönen Morgen. Ein besonders schallendes Gelächter bewies ihnen, daß ihre Männer wieder einmal an den schalen Witzen dieses Fatzke von Assessor Gefallen gefunden hatten.

Nachdem sich auch noch der zur Disposition gestellte General v. Müller eingefunden und zur Gesellschaft gesellt hatte, hielt es keinen der Herren mehr in der Entfernung. Herr v. Müller war auch heute Morgen, wie gewöhnlich, schlecht gelaunt. Alles beurteilte er nach einem Maßstab: Baden-Baden, denn er war als Hauptmann einmal in Rastatt in Garnison gelegen. Er schimpfte mit dem Freimut des alten Offiziers und Rangältesten über alles, sein Logis, das Essen, die Bedienung und vor allem über die Gesellschaft; für letzteres fand er die allgemeine Zustimmung. Er wohnte, wie viele andere Badegäste, in einer ruhigen Pensionirtenstadt Mitteldeutschlands und alle hätten die Bekanntschaft mit ihm gern in der Heimat fortgesetzt, obgleich er eine temperamentvolle Abneigung gegen das Zivil äußerte. Gleich in den ersten Tagen seines Badeaufenthalts hatte er eine Ortsgruppe des Wehrvereins gegründet, die Herren waren alle beigetreten, und so bestand immerhin Hoffnung, daß er seine stetig wiederholte Ansicht: „Bei Badebekanntschaften gilt achttägige Kündigung!“ noch revidiren werde. Der Exzellenztitel klang so häufig aus der lautenGruppe, daß ein Unkundiger hätte vermuten können, es ständen dort nur Exzellenzen beisammen.

Es saß nur noch ein Herr in der Stuhlreihe, etwas entfernt von den Damen, nahe dem Musikpavillon, und las seine Zeitung. Die Kapelle spielte Nummer drei: „WienerWeisen“. Der Herr war klein und rundlich, in einen hellbraunen Leinenanzug gekleidet und trug einen breiteren Panamahut, als man ihn gewöhnlich sieht. Wenn er sich mit dem Hut manchmal fächelte, sah man auf seinem Kopf eine merkwürdige, nahezu herzförmige Glatze, die sofort Vertrauen erweckte. Uebrigens las er die Zeitung lässig, legte sie manchmal sogar weg, als wolle er der Pflicht, diesen schönen Morgen zu bewundern, genügen, besah sich die Gruppe der lachenden Herren, in deren Mitte der Assessor infolge eines lustigen Kavaliereinfalls soeben vor der Frau Kurdirektor aufs Knie gesunken war, ganz als sei diese Kurpromenade ein Privatgarten und kein unberufener Zuschauer zu gewärtigen, und betrachtete dann wieder die emsig spielende Musikkapelle. An dem jungen, feuereifrigen Gesicht des Dirigenten sah man, daß dies keines der gewöhnlichen Berufsorchester war. Alle Mitwirkenden konnten kaum älter als zwanzig Jahre sein, nur der Mann an der Trommel paßte gar nicht zu ihnen, denn er war hager und schon angegraut und trug die Livree der Kurhausdiener. Die anderen alle waren Schüler eines Konservatoriums und benützten ihre Ferien, um ein ordentliches Taschengeld zu verdienen. Bis auf die Geiger und einen Hornisten hatten sie sich alle erst mit dem nötigen Instrument vertraut machen müssen, waren aber schon ganz ordentlich eingespielt, obwohl die Saison erst vierzehn Tage alt war. Aber für das Schlagzeug hatte die Kurverwaltung aus Sparsamkeitsgründen nicht noch einem weiteren Konservatoristen Reise und Salär zahlen wollen und hatte daher den Diener Kuschmann, der übrigens früher in Herrn v. Maaßens Regiment gedient hatte, mit Pauke und Trommel betraut. Bei marschartigen Stücken hielt er sich auch ganz ordentlich, um so mehr, als der Kurdirektor selbst bei den Proben vor Saisonbeginn sich neben den Pavillon gestellt und militärisch für seinen Untergebenen den Takt geschlagen hatte. Aber diese Sparsamkeit hatte zur Folge, daß die Kurgäste die Musik nach dem Diener als Aushilfsmusiker einschätzten und sich gar nicht um die „blutige Anfängerkapelle“ kümmerten, wie Frau Oberpostsekretär Klinecke gesagt hatte, die in Berlin kein Konzert im „Clou“ versäumte.

Der kleine rundliche Herr, ein Herr Meyerheim aus Mainz, wiegte sich bedachtsam im Rhythmus der Musik, die jetzt in einen Straußschen Walzer ausklang. Sie schloß mit einem geräuschvollen Finale, umgrollt von unheilvollen Paukenschlägen Kuschmanns, und als die Künstler ihre Instrumente absetzten, klatschte Herr Meyerheim abgemessen und wohlwollend. Der jugendliche Kapellmeister fuhr mit schweißgerötetem Gesicht herum, starrte den freundlichen Herrn an und fuhr wieder zurück, wo er mit den ersten Geigen die Köpfe zusammensteckte. Herr Meyerheim hatte seine Zeitung wieder aufgenommen und sah also nicht, wie der Dirigent nach einer hitzigen Beratung den Taktstock aufs neue hob, an den Notenständer klopfte, aber bestürzt und wie zur Beschwörung die Arme ausbreitete, um den musikalischen Ausbruch zu verhindern; denn eben hatte der Herr Kurdirektor „Kuschmann!“ gerufen, und der hatte das Schlagzeug hingeworfen, um sich militärisch bei seinem Vorgesetzten zu melden.

Der Assessor hatte Nanu! gesagt. Das war die Ansicht der ganzen Gruppe, die sich jetzt dem herbeieilenden Diener zuwandte, so daß alle Herren in zwei zwanglosen Reihen neben- und hintereinander standen, als sollte eine photographische Aufnahme eines Vereins gemacht werden. Als Kuschmann vor Herrn von Maaßen stramm stand, bildete sich der Kreis wieder um die zwei, wobei Frau von Maaßen achtlos zur Seite gedrückt wurde und ihr roter Sonnenschirm in Gefahr geriet, weil General v. Müller knurrend gegen die Mitte zuruderte, wo Kuschmann die Knie durchdrückte. Herr von Maaßen überflog die Haltung seines Untergebenen mit einem Blick und fragte: „Kuschmann, wer ist der Herr, der klatschte?“ Alle Gesichter wandten sich unwillkürlich Herrn Meyerheim zu, so daß dieser, der eben von seiner Zeitung auffah, vor all den glänzenden Rundungen zurückfuhr, die plötzlich an der Stelle der dunklen Hintertöpfe standen. „Zu Befehl, Herr Hauptmann, ich weiß es nicht“, antwortete Kuschmann. „Wohnung“, — „Zu Befehl, Herr Hauptmann, im Badehotel!“ — „Erkundigungen einziehen!“ — „Zu Befehl, Herr Hauptmann!“

Kuschmann wartete verlegen, bis der Kreis rings um ihn eine Lücke aufwies, marschirte dann hindurch, rührte und verschwand in der Allee. Die Frauen hatten gespannt zugesehen, sofern sie nicht den merkwürdigen fremden Herrn begutachten mußten. Frau Oberpostsekretär Klinecke hatte zu ihrer Nebensitzerin, einem älteren Fräulein Gretlein, die zuhause in der inneren Mission tätig war, gleich gesagt: „So eine Geschmacklosigkeit! Bei dieser blutigen Anfängerkapelle zu klatschen!“ Ihre Worte waren aber kaum bemerkt worden, weil alle Damen die Meldung Kuschmanns hören oder erwarten wollten. Als sie ihn mit einem scharfen Linksum in der Allee verschwinden sahen, winkten sie eifrig ihren Männern und einige riefen den Vornamen oder Männe! Aber die Herren hatten nun wirklich zu tun; sie mußten den Boten erwarten und Erwägungen anstellen. Dafür haben ja Frauen selten den rechten Sinn. Die Herren wandten sich rasch nach der neugierigen Weiblichkeit um und winkten ärgerlich etwa: „Gleich, gleich!“ oder: „Aber einen Augenblick!“ und die Verheirateten wiesen mit beredten Augen und Händen auf die anderen, zum Zeichen, daß sie hier jetzt unabkömmlich und notwendig seien. Frau Klinecke sah ihren Mann lang und fremd an und sagte dann: „Also so!“ Fräulein Gretlein und die anderen Damen, die in einer Reihe nebeneinander saßen, nickten, und für eine Minute war nichts als das Klappern der Strick- und Häkelnadeln zu hören. Nur die Frau Hofrat sagte halblaut: „Daß Exzellenz sich nicht ritterlicher....!“

Herr Meyerheim war mit seiner Zeitung fertig, die übrigens, wie Assessor Breuer mit scharfem Auge erkannt hatte, ihres unvölkischen Standpunktes wegen berüchtigt war. Er gähnte in einer angenehmen Morgenmüdigkeit und blinzelte durch all die Sonne zum Musikpavillon hinüber. Der junge Kapellmeister schien nur auf diesen Blick gewartet zu haben. Sofort hob er den Taktstock, spreizte beschwichtigend die linke Hand und die Kapelle begann ein mildes Stückchen zu spielen, bei dem Kuschmanns Mitwirkung entbehrt werden konnte.

Schon nach den ersten Tönen fuhr Frau Klinecke gepeinigt auf. Sie stopfte mit raschen Griffen ihre Handarbeit in den Beutel und sagte mit gequälter Stimme: „Die Damen entschuldigen mich wohl. Ich kann dies Gedudel mit meiner Migräne nicht mehr aushalten!“ Fräulein Gretlein erhob sich und faltete die Hände: „Ach, wie schad! Grad heute Morgen, wo wir das Tierheim ansehen wollten!“ Frau Klinecke zuckte mit fatalistischem Lächeln die Achseln: „Ja, liebes Fräulein, der Mensch denkt und Gott lenkt!“ Jetzt war sie mit dem Einpacken fertig. „Soll ich die Frau Oberpostsekretärin vielleicht begleiten?“ fragte die gute Seele Gretlein. „Nein, danke, um Gotteswillen! Ich will niemand inkommodiren! Auch Dich nicht, Eduard“, rief Frau Klinecke, die sich der Herrengruppe um einen Schritt genähert hatte, während ihr Mann aus einem Gespräch mit Exzellenz v. Müller erschrocken auffuhr. „Auch Dich nicht! Nein, nein! Ich werde schon allein mit mir fertig werden! Von einem kranken Menschen will ja doch niemand etwas wissen! Guten Morgen allerseits!“

Damit fegte sie über den Kies, an dem verblüfften Herrn Meyerheim vorbei, in die Allee. Herr Klinecke wollte erschrocken seiner Frau nacheilen, wurde aber andererseits doch wieder durch die ehrende Unterhaltung mit Exzellenz auf seinen Platz gebannt. Mit einem Fuß in der Richtung nach seiner Frau und dem anderen in achtungsvoller Zuhörerstellung vor dem General, rutschte er in den Hüften unruhig hin und her, so daß die zwei dunklen Rockflügel seine weiße Weste bald bedeckten, bald wie einen Vollmond hervorleuchten ließen. Der General machte diesem ärgerlichen Zustand ein Ende, indem er fragte: „Hören Sie mir eigentlich zu oder nicht?“ Außerdem war Frau Klinecke jetzt verschwunden.

Die Damen häkelten mit verstohlenem Lächeln weiter. Die Musik war ganz Hingabe und Zärtlichkeit. Bei einer besonders seelenvollen Stelle ließ die Frau Hofrat ihre Arbeit in den Schoß sinken, und sagte: „Ich weiß nicht, so schlecht finde ich das gar nicht!“ — „Ganz richtig, Frau Hofrat!“ erwiderte ihre Nachbarin, „man muß nur nicht so tun wollen, als ob!!“ Dieses etwas dunkle Urteil wurde mit beifälligem Lachen aufgenommen, worauf eine andere Dame sagte: „Ich beneide unsere gute Frau Oberpostsekretär nicht. Aber es ist ihre eigene Schuld, wenn sie jetzt den ganzen schönen Tag zu Haus sitzen muß.“—„O,“ sagte Frau Hofrat gedehnt, „die ist imstande und ist beim Mittagessen schon wieder gesund!“ — „Eine wirklich hübsche Piece,“ meinte Fräulein Gretlein und legte die Hand ans Ohr, „und so nette junge Leute.“ — „Ja, sie sollen auch alle aus ordentlichen Familien sein. Und auf dem Konservatorium!“ So etwas konnte nur die Frau Hofschlächtermeister Muschke sagen. Sie war wirklich, was man eine vorübergehende Badebekanntschaft nennt. Aber man mußte ihr recht geben. Die jungen Menschen sahen nach etwas Besserem aus, und vor allem sie spielten recht gut. Frau Hofrat erzählte von ihrem ältesten Sohn, für dessen Schwester sie immer gehalten wurde, daß er zu gern auch aufs Konser—va—torium gegangen wäre. Aber es gab doch — wenn auch leider! — gesellschaftliche Vorurteile! Die Damen bestätigten das und unter ihnen am ernstesten Frau Muschke, was ihr einige verwunderte Blicke eintrug. Dann summten sie leise die schmelzende Melodie mit und schienen die ungezogenen Herren gänzlich vergessen zu haben. Nur Herrn Meyerheim, die sich wohlig im ersten Schweiß auf seinem Stuhl ausgestreckt hatte, ließen sie nicht aus dem Aug.

Als das Musikstück zu Ende gehen wollte, sprang der Dirigent mit einem raschen Satz neben die Pauke und begleitete das letzte Aufrauschen der Geigen mit einem verhauchenden Wirbel. Dann wandte er sich atemlos um. Herr Meyerheim war durch die Pauke fast aus einem kleinen Schläfchen aufgeweckt worden; er zuckte ordentlich in die Höhe, erschrak schier über die gleißende Helligkeit und klatschte ein paar Mal tüchtig. Als er aber aufhörte, klatschte es noch weiter; etwas durcheinander, aber nach Kräften, denn alle Damen hatten die Handarbeit in den Schoß sinken lassen und regten begeistert die Hände. Der Kapellmeister verbeugte sich drei- oder viermal in seliger Aufregung und seine Kollegen waren so bestürzt, daß es seines mehrmaligen Klopfens bedurfte, um nach Verabredung eine paukenlose Zugabe zu beginnen.

Die Männer waren ernstlich verstimmt und verstummt. Zuerst hatten sie sich in ungläubigem Erstaunen ihren Frauen zugewendet. Dann sahen sie einander unruhig an, erkannten aber sofort, daß es unmöglich angehe, das peinliche Ereigniß offen zu besprechen. Selbst die hohe soziale Stellung des Generals vermochte kaum ein beistimmendes Kopfnicken zu er-

(Fortsetzung auf der 16. Seite.)

Der Schlüssel.

(Roman von Heinrich Lee.)

(5. Fortsetzung.)

„Warte hier!“ sagte sie dann.

Sie verließ das Gemach und begab sich in ihr Schlafzimmer. Dort über dem mit kostbaren Spitzen bedeckten Bett hing in farbigem Rahmen ein kleines Aquarellbild. Sie nahm das Bild herunter — und ein Schlüsselloch, sowie vier zu einem Rechteck sich zusammenschließende Streifen kamen in der Tapete zum Vorschein. Dann zog sie einen winzigen stählernen Schlüssel hervor, den sie bei sich trug und den sie in das Schloß steckte, und in der Wand öffnete sich eine mit Stahlplatten ausgelegte Vertiefung, aus der sie eine kleine stählerne Kassette nahm, mit der sie zu ihrem ungebetenen Gaste zurückkehrte.

„Wähle!“ sagte sie kurz entschlossen, nachdem sie den Behälter auf den Tisch gestellt und das kunstvolle Schloß auf umständliche Weise geöffnet hatte. Ein Schatz von Brillanten, bunten Edelsteinen, Perlen und Gold schimmerte, funkelte und blitzte aus den rotseidenen Polstern ihrem Bedränger entgegen. Zum großen Teil waren es Geschenke, die sie einst von Gert erhalten hatte. Ein kleiner Teil, der auch an Wert geringer war, stammte aus ihrer Künstlerlaufbahn. Während einige Stücke dieses Schatzes den Amerikaner als alten guten Bekannten begrüßten, entschlüpfte ihm beim Anblick der übrigen ein „Ah“ der Ueberraschung und der ungeheuchelten Bewunderung. Sofort begann er mit gierigen Fingern unter den Kostbarkeiten — Ringen, Ketten, Armbändern, Haarschmuck, Nadeln u. s. w. — zu wählen, jedes einzelne Stück in die Hand zu nehmen, es gegen das Licht zu halten, ohne sich daran satt sehen zu können, und je länger er sich dieser Beschäftigung hingab, einen desto größeren Reiz schien sie auf ihn auszuüben und desto schwieriger die Wahl für ihn zu werden.

„Ich habe Eile!“ drängte sie ihn. Endlich schien er seine Wahl getroffen zu haben. Es war eine Agraffe, welche die Gestalt eines Schlüssels hatte. Gebildet wurde sie von wundervollen tiefgrünen Smaragden. Mußte dieses Schmuckstück schon den Laien mit größtem Entzücken erfüllen, so noch mehr den Kenner. Hielt man die Steine gegen das Licht, so konnte man ihre tadellose Reinheit und Durchsichtigkeit erkennen. Nirgends war ein Sprung oder etwa ein eingewachsenes Glimmerblättchen noch sonst ein Schönheitsfehler zu entdecken. Dazu die Größe der Steine, die sie noch um so wertvoller machten. Eingefaßt war die Agraffe von ebenso reinen, wenn auch kleineren Brillanten, die durch ihr Feuer besonders wirkungsvoll die schöngeschwungene Kontur des Schmuckstückes hervortreten ließen. Die Agraffe war ein Geschenk von Gert und stammte aus einem Pariser Juweliergeschäft.

„Gib mir die Agraffe,“ sagte er, „und wir sind quitt.“

Die Agraffe war ein Lieblingsstück von ihr. Aber es widerte sie an, mit ihm deshalb zu feilschen, sein Verlangen sollte ihm erfüllt werden. Nur ein Bedenken kam ihr noch. Sie dachte an morgen abend, an das Fest im Opernhause, wo sie großen Schmuck anlegen wollte.

„Gut,“ erwiderte sie — „aber ich habe eine Bedingung dabei.“

Ihre Willfährigkeit machte ihn auch seinerseits gefügig.

„Welche?“

„Daß ich dieses Schmuckstück noch bis morgen abend behalten darf. Ich besuche morgen abend ein Fest und möchte es dazu noch einmal tragen.“

Bei ihrer ihm so gut bekannten Eitelkeit konnte er dies Verlangen von ihr wohl verstehen:

„Wann kommst Du von dem Fest zurück?“

„Ungefähr um elf Uhr.“

„Uebermorgen früh reise ich ab.“ In Wirklichkeit hatte er keineswegs die Absicht. Er sagte es nur, um die Sache so rasch als möglich zu Ende zu bringen. „Ich bekomme die Agraffe also von Dir noch morgen abend — gleich nachdem Du das Fest verlassen hast?“

Auch ihr konnte es nur lieb sein, so rasch wie möglich von ihm los zu kommen.

„Ich bin dazu bereit,“ entgegnete sie — „aber schon morgen abend?“ Sage selbst, wie ich das möglich machen soll.“

„Wo findet das Fest statt?“

„Im Opernhaus.“

„Ich werde dort also auf Dich warten — am Portal.“

„Unmöglich! Dort wartet schon der Diener auf mich. Wir würden seine Aufmerksamkeit erregen!“

Hartlepool dachte nach. Sie hatte recht — die Dienerschaft durfte nicht zu ihren Vertrauten gemacht werden.

„Gut!“ sagte er endlich. „So höre! Ich werde morgen abend hier in der Nähe dieses Hauses Deine Rückkunft abwarten. Gleich nachdem Du zurück bist, öffnest Du ein Fenster, und wenn Du merkst, daß ich allein auf der Straße bin, so wirfst Du mir das Schmuckstück, ordentlich in Papier verpackt, hinunter. Schaden kann es so nicht nehmen. Allright?“

„Es wird geschehen,“ erwiderte sie, zufrieden, daß die Sache zwischen ihnen nun erledigt war.

„Und wenn Du mich betrügst, so weißt Du, daß am andern Morgen mein erster Weg der nach der Polizei ist.“

„Ich weiß.“

„Good bye!“

Eine Minute später verließ Hartlepool das Haus.

Unten auf der Straße traf er sich mit Sword, der hier gewartet hatte.

„Nun?“ fragte dieser.

Hartlepool erzählte dem Spielgesellen den Erfolg seines Besuches.

Sword war unzufrieden. Hartlepool hätte sich auf die Verzögerung nicht einlassen sollen. Aber schließlich, man behielt das Täubchen ja in der Hand. Entflattern konnte es ihnen nicht mehr. Sie kehrten in ihr Hotel zurück, und in der Aussicht auf den bevorstehenden großen Beutezug tranken sie mittags in dem Weinlokal, wo sie aßen, eine Flasche Champagner.

Es war am nächsten Morgen und zu ihrer großen Freude erhielt Ilse wieder einen Brief, der ihr schon durch seine Adresse den Absender verriet — ihren Bruder. In nicht geringe Verwunderung aber versetzte sie die deutsche Marke auf dem Umschlag und der Poststempel „Hamburg“. Wie war es möglich, daß der Brief aus Hamburg kam? Kaum war sie in ihrem Stübchen allein, so öffnete sie das Schreiben hastig und las:

Liebe Schwester!

Noch wenige Stunden, und ich hoffe, nach unserer langen, langen Trennung die Freude zu haben, Dich wieder in meine Arme zu schließen. Darum zur Erklärung nur wenige Worte. Mister Bryant beabsichtigt in Berlin eine Filiale zu errichten. Zu diesem Zweck hat er mich nach Europa geschickt. Wahrscheinlich werde ich auch einstweilen die Leitung der Schule übernehmen. Es kam so schnell, daß ich Dir von New York aus keine Nachricht mehr zukommen lassen konnte, auch freute ich mich auf die große Ueberraschung für Dich. Nun habe ich also wieder deutschen Boden unter den Füßen, und ich kann Dir mein Gefühl gar nicht beschreiben.

Daß Herrn Bryants Wahl gerade auf mich gefallen ist — wem anders hätte ich das wieder zu danken, als „ihr“. Sie hat mich bei ihm empfohlen, und so groß ist die Schätzung und das Vertrauen, das ihr dieser Mann entgegenbringt, daß ich einer weiteren Empfehlung für ihn nicht bedurfte. Wieviel habe ich ihr schon zu danken, und wie kann ich ihr das, was sie an mir getan hat, je vergelten! Wie beneidenswert ist der Mann, dem einmal ihr Herz gehören wird. Wenn in meinen Freudenbecher ein Tropfen Wermuth fließt, so ist es der Abschied von ihr. Meine einzige Hoffnung besteht darin, daß es kein Abschied für immer sein soll. Alles weitere mündlich.

Ich hatte hier in Hamburg noch einen Tag geschäftlich zu tun, und komme also morgen, das heißt, also heute Mittwoch in Berlin auf dem Lehrter Bahnhof an — abends 6,14. Vielleicht ist es Dir möglich, daß Du mich abholst. Mit innigem Gruß und Kuß

Dein treuer Bruder Fedor.

Die Freude kam für Ilse fast zu plötzlich. Jahrelang hatte ihre Trennung gedauert, und nun sollten nur noch wenige Stunden vergehen, wo der Verschollene und Wiedergefundene ihr wieder in die schwesterlichen Arme stürzte wollte. Was sie sich alles zu erzählen haben würden! Und bleiben wollte er — hier in Berlin! Eine vertraute Seele sollte sie nun wieder um sich haben. Welche Freude, welcher Sonnenschein, der wieder in ihr Leben leuchtete.

Abholen vom Bahnhof sollte sie ihn. Das verstand sich ja aber von selbst. Nur daß sie natürlich ihre Herrin erst um Erlaubnis darum bitten mußte, und das wollte sie so rasch wie möglich tun.

Zuerst mußte sie wissen, ob die Frau Gräfin überhaupt schon zu sprechen war. Dazu mußte sie sich an die Kammerjungfer wenden. Im Speisezimmer kam ihr die Gesuchte entgegen.

Liddy — so hieß die Zofe — sah bleich und elend aus.

„Gut, daß sie kommen, Fräulein,“ redete das Mädchen sie an, „ich sollte Sie eben holen. Mir ist so schlecht — die Frau Gräfin wünscht, daß ich mich zu Bett lege und daß der Arzt zu mir geholt wird. Da möchten Sie meine Vertretung übernehmen. Die Frau Gräfin wartet schon auf Sie. Der Frau Gräfin ist auch nicht ganz wohl. Sie hat's wieder mit ihrem Herzen.“

Ethel lag, als Ilse bei ihr eintrat, in ein weißes Negligee gehüllt, im Schlafzimmer auf dem Divan. An den Fenstern waren die Vorhänge herabgelassen und in dem halbdunklen Zimmer herrschte ein intensiver Geruch, der von den Tropfen kam, denen sie wieder hatte zusprechen müssen. Eine unruhige Nacht lag hinter ihr. Der Vorgang des gestrigen Tages hatte sie nicht schlafen lassen. Erst nachträglich hatten sich die Folgen bei ihr geltend gemacht.

Im wüsten Halbtraum hatte sie gelegen, und ihre Gedanken kehrten wieder zu jenem gräßlichen Morgen auf dem Schiff zurück. Sie und die Freundin lagen in der Kajüte noch im Bett, vor dem runden Fensterloch braute ein undurchdringlich grauer Nebel, schwer arbeitete die Schraube, ein unheimliches Tuten war zu hören. Plötzlich ein entsetzlicher Krach, mit furchtbarer Gewalt wurde sie aus dem Bett geschleudert, ein Schlag gegen die Stirn, und das Bewußtsein verließ sie. Als sie erwachte — hörte sie das Sausen der Wogen, das Geschrei von Menschen über sich, sie lag in einem Boot, das durch die Wellen kämpfte, ihr Körper triefte vor eisiger Nässe, und wieder verließen sie die Sinne. Später, als sie in einem Krankensaal von neuem erwachte, hörte sie, daß sie in einem langen Fieber gelegen hatte, und ein Mann, der französisch mit ihr sprach, verlangte eine Auskunft von ihr.

Auf ihrer Brust hatte man, an einem Lederriemen befestigt, einen Beutel gefunden, der Papiere enthielt — ihre eigenen und ihrer Freundin Legitimationspapiere. Das Wasser hatte die Papiere nur wenig beschädigt. Man sagte ihr, daß sich unter den Toten auch eine Dame befände, die vorläufig nicht hätte rekognosziert werden können, über die sie als ihre Begleiterin und Kajütengefährtin wohl aber Auskunft geben könnte. Auch auf die Papiere wies man, von denen der eine Teil wohl vermutlich der Toten gehörte. Nur hätte man, da auch der Kapitän tot sei, nicht feststellen können, welcher Teil. War sie Mißtreß Jane Hartlepool oder war sie Miß Ethel Brown? Und wie ein Blitz zuckte es durch ihren noch dumpfen Kopf, daß dies das Mittel war, durch das sie sich für immer von ihrer Vergangenheit befreien konnte. Zählte Jane Hartlepool zu den Toten, so hatte der Verhaßte, ihr Gatte, dem sie entlaufen war, keine Gewalt mehr über sie, sie war seiner Verfolgung für immer entrückt und sie konnte ihr Leben noch einmal von vorn beginnen. Sie war noch jung und hatte ja erst während ihrer Ehe erfahren, welche Macht sie durch die Schönheit und ihre Kunst über die Männer ausübte. War sie keine verheiratete Frau mehr, so konnte sie noch einmal wählen, und diesmal sollte sie ihre Wahl zu Glanz und Reichtum führen. Der Beamte bekam seinen Bescheid. Jane Hartlepool war tot. Die Gerettete hieß Ethel Brown.

Erst bebte sie noch davor, der Betrug könnte entdeckt werden. Aber ihre Furcht war unnütz. Und der Plan, der in jener Minute blitzschnell in ihr aufgestiegen — er war ihr glanzvoll in Erfüllung gegangen. Sie hatte ihre Macht nicht überschätzt, sie war reich, sie war Gräfin geworden, und, was freilich nicht in ihrem Programm gestanden hatte, etwas Neues war in ihr erwacht — etwas, was sentimentale Menschen „Liebe“ nannten, und was dann wieder gestorben war, um dem starren, finsteren Haß Platz zu machen.

Und nun war ihre Tat entdeckt. In die Hand der beiden Schurken sah sie sich gegeben — ein Wort von ihnen, und ihre Ehe war nichtig und die Gräfin Prockau verwandelte sich wieder in eine gewöhnliche Frau Hartlepool, die noch obendrein wegen Bigamie mit Schande in das Gefängnis wanderte.

Keine ruhige Stunde war ihr mehr gesichert. Beständig hing das Schwert über ihr. Denn sie mußte natürlich darauf gefaßt sein, daß die beiden Schurken sich mit der Beute, die sie diesmal von ihr erpreßt hatten, nicht begnügen und daß sie immer mit neuen Forderungen an sie herantreten würden. Und wenn sie diese schließlich nicht mehr befriedigen konnte — was dann?

Würden die Schurken dann noch Mitleid haben, und war sie dann nicht trotzdem dem Schicksal verfallen, dem sie für diesmal noch entgangen war? Ehe es soweit mit ihr kam — lieber wollte sie sterben. Mit diesem Entschluß fand sie auch die Ruhe wieder. Es war ihr selber merkwürdig, wie gefaßt sie der Gedanke an den Tod ließ. Hatte das Leben nur noch so wenig Wert für sie? Und warum? Weil das einzige Mal, wo sie ihr Herz verschenkt hatte, es in den Staub getreten worden war? Aber war diese Wunde nicht längst vernarbt und hatte sie nicht Ersatz genug dafür in schönen Kleidern, allerlei Vergnügungen und ihrem vornehmen Titel gefunden? Oder empfand sie jetzt erst die Oede und Leere des Lebens, das sie in ihrem goldenen Käfig genoß, und wenn sie im Theater saß und Zeuge war, wie ihre einstigen Berufsgenossinnen Triumphe feierten — füllte sich dann ihr Herz vielleicht mit Neid und Sehnsucht, Sehnsucht nach der Vergangenheit, wo sie auch dort oben auf den Brettern gestanden hatte, auf ihrem Leib den Flitter und vor sich die ihr zujauchzende Menge? Aber nein — der Wahnsinn des Ehrzeizes hielt sie gepackt, der Rückweg war ihr verlegt, sie konnte nur noch vorwärts.

Noch ein anderer Gedanke beschäftigte sie. Wenn Gert das Verschwinden der Agraffe einmal gelegentlich bemerkte? Es war kaum anzunehmen, denn sie bekümmerten sich ja beide nicht mehr umeinander. Aber der kleine grüne Schlüssel war eines seiner kostbarsten Geschenke, und immerhin war es gut, wenn sie auf seine Frage dennoch vorbereitet war. Was konnte sie ihm darauf erwidern? Doch nur, daß sie das Schmuckstück verloren, daß es ihr gestohlen worden war ... Gestohlen? Es lag so sicher in der Kassette verwahrt, es war soviel Dienerschaft im Hause, die sicher dem Dieb auf die Finger sehen würde — und würde er dann nicht ihren ganzen Inhalt mit sich gehen heißen? Doch wie ihr derlei nur in den Kopf kommen konnte? Nein — Fragen von ihrem Gatten hatte sie nicht zu befürchten.

„Frau Gräfin haben befohlen?“ klang von der Tür her, die sich leise geöffnet hatte, eine sanfte Stimme.

Ethel bemerkte, daß es ihr Gesellschaftsfräulein war.

„Ist das Kleid fertig?“

„Jawohl, Frau Gräfin.“

„Ziehen Sie die Vorhänge ein wenig auf.“

Ilse gehorchte.

„Die Jungfer hat Ihnen gesagt, daß Sie sie heute bei mir zu vertreten haben?“

„Ja, Frau Gräfin.“

„Sie werden nach meinem Parfümeriegeschäft fahren und mir eine Dose von meinem Pulver holen. Besorgen Sie das gleich auf der Stelle und beeilen Sie sich damit.“

Ilse war entlassen, aber sie blieb noch zögernd stehen.

„Frau Gräfin wollen verzeihen, wenn ich eine Bitte habe.“

„Nun?“ kam es in erstauntem Tone vom Diwan her.

„Daß mir Frau Gräfin heute abend erlauben wollen, auszugehen. Mein Bruder kommt, und er erwartet, daß ich ihn von der Bahn abhole.“

„Das wäre um welche Zeit?“

„Der Zug kommt um sechs.“

„Unmöglich. Um diese Zeit brauche ich Sie bei der Toilette.“

Die Tränen waren Ilsen nahe. Ganz sicher hatte sie auf die Erlaubnis schon gerechnet, und ihre Freude, den Bruder gleich auf dem Bahnhof in Empfang zu nehmen, war schon zu groß gewesen. Auch war es das erstemal, seit sie in ihrer Stellung war, daß sie um Urlaub bat — und nun wurde er ihr verweigert. Aber sie überwand sich und sie wagte sogar eine unterwürfige Entgegnung.

„Vielleicht, daß die Frau Gräfin die Güte hätten, sich bei der Toilette von dem Stubenmädchen oder der Köchin helfen zu lassen?“

„Soll ich mir Vorschriften von Ihnen machen lassen?“ klang scharf und schroff die Antwort zurück. „Sie haben meinen Bescheid gehört. In einer Stunde sind Sie wieder hier.“

Ilse ging. Weinend begab sie sich in ihr Zimmer zurück, machte sich zum Ausgang zurecht, und wenige Minuten später stieg sie, Tränen im Gesicht, die einsame Treppe hinab.

Um dieselbe Zeit hielt vor dem Hause ein Auto. Heraus sprang Gert. Er kam direkt vom Bahnhof Zoologischer Garten, wo er soeben mit dem Pariser Zug angelangt war. Da er seine Ankunft nicht angemeldet hatte, so war auch niemand von der Dienerschaft zur Stelle, der ihn erwartete. Sein sämtliches Gepäck hatte er auf dem Bahnhof gelassen, um es nachher abholen zu lassen.

Gert hatte auf der Fahrt fast nicht geschlafen. Mit jeder Achsendrehung, mit jedem Pulsschlage rückte er ja seinem Ziele näher, ein verzehrendes Verlangen trieb ihn dorthin, und er zählte die Sekunden, die ihn noch von seinem Ziele trennten. Was dann geschehen sollte? Er wußte es nicht. Ethel nochmals um seine Freiheit bitten? Ebensogut konnte er seine Bitten an einen Stein verschwenden. Und was das geliebte Mädchen betraf? Ihr erzählen, wie alles zugegangen, welchem furchtbarem Irrtum er zum Opfer gefallen, wie er nun darüber aufgeklärt worden und von welcher Leidenschaft er für sie erfüllt war? Das hieß, ihr auch die schmachvolle Beleidigung gestehen, die er ihr im stillen zugefügt — das hieß, sie für immer von sich jagen und sich seines letzten Trostes, ihrer Nähe und ihres Anblicks, berauben. So zog er mit jeder Bewegung, durch die er sich von seinen Fesseln befreien wollte, diese nur noch fester um sich. Nein, er wußte nicht, was nun geschehen sollte — nur das eine wußte er, daß er widerstandslos der Gewalt, die ihn zu ihr zurücktrieb, folgen mußte.

Ilse hielt, während sie die Treppe hinabstieg, noch ihr Taschentuch in der Hand und trocknete sich die Augen.

Der dicke rote Läufer, der die marmornen Stufen bedeckte, bewirkte es, daß eins von den Schritten des andern nichts hörte.

An einer Biegung, welche die Treppe machte, standen sie einander plötzlich gegenüber.

Stummer Schreck malte sich in Ilses Zügen, als sie den Wiedergekehrten so unerwartet vor sich sah. Verwirrt trat sie vor ihm zurück.

Und er? Alle Vernunft drohte ihn bei ihrem plötzlichen Anblick zu verlassen. Noch ein Moment, und er hätte sie in seine Arme gerissen, ihr Gesicht mit heftigen Küssen bedeckt. Oder er wäre vor ihr in die Knie gesunken und hätte gestöhnt: „Verzeih'!“ Was ihn in Zügeln hielt, das waren die Tränenspuren, die er auf den süßen Wangen sah. Sie hatte geweint.

Kein Wort der Begrüßung wurde zwischen ihnen gewechselt.

„Sie haben geweint?“ sagte er nur mit schwerem Atem.

Der Kummer, den sie hatte, wich jetzt der peinlichen Verlegenheit vor ihm, und seine Frage setzte sie in noch größerer Verwirrung.

„O nein,“ versuchte sie zu leugnen und wollte rasch an ihm vorüber.

Er vertrat ihr den Weg.

„Wollen Sie mir sagen, was geschehen ist?“ stieß er hervor.

Ein dunkles Angstgefühl erfaßte sie vor ihm. Die Teilnahme, die er für sie äußerte, war so etwas Unerwartetes für sie. Die Angst schnürte ihr die Kehle zu. Und ehe er es hindern konnte, war sie an ihm vorübergeschlüpft, flog die Treppe hinunter und war seinen Augen entschwunden.

Er blickte ihr nach.

Sie hatte geweint!

Jemand hatte sie gekränkt, beleidigt!

Und er sollte sie nicht einmal schützen dürfen?

Wer aber konnte es sein, der es wagte —?

Wer? Und er konnte darüber noch einen Zweifel hegen?

Gewißheit wollte er sich darüber verschaffen — und das auf der Stelle!

Dann betrat er seine Wohnung.

Ethel ruhte, in ihr Negligé gehüllt, noch immer auf dem Sofa. Schon hatte sie sich mit dem Gedanken vertraut gemacht, auf den Besuch des Festes heute abend verzichten zu müssen. Aber seit Ilse sie verlassen hatte, fühlte sie eine große Besserung. Die Tropfen hatten wieder ihre so oft bewährte Wirkung getan.

Die Nachricht, die ihr das Stubenmädchen von der plötzlichen und unvermuteten Rückkehr Gerts überbrachte, war ebenso überraschend wie beunruhigend für sie. Sie dachte sofort wieder an Hartlepool und ob er damit nicht in irgendeinem Zusammenhang stand. Bevor sie aber noch weiter darüber nachdenken konnte, klopfte es an die Tür, sie rief „Herein“ — der Eintretende war Gert.

Ein gelinder Schreck erfaßte sie bei seinem Anblick — seine ruhige Miene besänftigte sie aber wieder einigermaßen.

„Wie Du siehst,“ sagte er höflich, „bin ich soeben zurückgekehrt. Darf ich Dich einen Augenblick stören?“

„Bitte!“ erwiderte sie und das Herz klopfte ihr von neuem vor banger Erwartung.

Er blieb vor ihr stehen.

„Ich hätte mit Dir zu sprechen. Es handelt sich um Fräulein von Lyck.“

„Um wen?“

Mit ihrer Ueberraschung, wieder diesen Namen von ihm zu hören, empfand sie zugleich eine starke Erleichterung. Ihre Furcht, daß Hartlepool hinter seiner plötzlichen Rückkehr stecken könnte, war also unbegründet.

„Schon wieder diese Person?“ spottete sie, „ich erinnere mich, daß Du ihretwegen ja diese Reise antratest, aus einem Zartgefühl, das mir noch immer nicht ganz begreiflich ist. Und jetzt Dein erstes Wort, kaum daß Du wieder hier bist, gilt wieder ihr?“

„Ich erklärte Dir schon damals, in welcher anderen Lebenslage sich Fräulein von Lyck befand, als ich zum erstenmal ihre Bekanntschaft machte. Das wird Dir auch begreiflich machen, warum ich einen gewissen Anteil an ihr nehme. Ich bin Fräulein von Lyck auf der Treppe begegnet, sie hatte Tränen im Auge, und ich gehe wohl in der Vermutung nicht fehl, daß Du es bist, die ihr die Ursache dazu gegeben hat.“

Sehr höflich, fast freundlich sprach er mit ihr. Er wollte sie ja keinesfalls reizen. Was ihm im Sinn lag, war einzig, die Geliebte vor ihrer Härte, vor ihren Mißhandlungen zu schützen.

Ethel lachte.

„Das hat sie Dir geklatscht?“

„Nein. Kein Wort hat sie mir gesagt, obwohl ich sie danach gefragt habe.“

„Also gefragt hast Du sie?“

„Ich kann darin nichts Schlimmes sehen.“

„Gewiß nicht. Ich auch nicht. Ich finde Dein Mitleid für diese Person sogar im höchsten Maße rührend. Und da Du eine solche Frage an mich stellst, so habe ich auch nicht den geringsten Grund, Dir die Antwort zu verweigern. Gewiß, ich werde wohl die schwere Verbrecherin sein, die das Fräulein zum Weinen gebracht hat. Sie bat mich für heute abend um Urlaub, weil sie ihren Bruder von der Bahn abholen wollte. Ich mußte ihr diesen Wunsch versagen, weil ich heute abend die Vorstellung im Opernhause besuchen will und sie mir bei der Toilette helfen soll. Das hat dem Fräulein nicht gepaßt, und zum Schluß wurde sie noch unverschämt. Ich weiß, es ist lächerlich, daß ich mich über eine Person, die in meinen Diensten steht, zu solchen Erklärungen herbeilasse, aber bei Deinem ungewöhnlichen Interesse für sie bin ich Dir das wohl schuldig.“

„Fräulein von Lyck scheint sehr bedrückt darüber zu sein, daß sie ihren Bruder nicht abholen darf. Wenn ich nun ein gutes Wort für sie bei Dir einlegen würde. Sollte es nicht möglich sein, daß jemand anders vom Hauspersonal ihre Obliegenheiten bei Dir übernimmt?“

„Nein!“ erwiderte sie scharf, „und wäre es auch möglich, ich müßte jetzt erst recht auf meiner Entscheidung bestehen bleiben. Die Person soll nicht glauben, daß sie mir etwas abtrotzen kann. Aber, wie ist mir denn?“ Sie richtete sich auf ihrem Ruhelager gegen ihn auf. „Damals wünschtest Du, daß ich sie auf die Straße setzte. Damals hattest Du also noch nicht dieses rührende Mitgefühl für sie. Wahrhaftig“ spottete sie, „Du gibst mir mit Deinen Beziehungen zu dieser Person ein Rätsel auf. Und was dann, wenn ich nun Lust bekäme, Deinen Wunsch von damals zu erfüllen, wenn ich ihr jetzt ihre Entlassung geben würde?“

Sie sah, wie er blaß wurde.

„Das wirst Du nicht tun!“ preßte er hervor.

„Und wer soll mich daran hindern?“

Er sah, daß er am Ende war. Wenn die Geliebte von ihr aus dem Hause geschickt wurde, dann war sie auch ihm für immer entrückt, sein letzter Trost war dahin.

„Hab' keine Angst, ich werde es nicht tun,“ lächelte sie kalt, aber mit einem lauernden Blick auf ihn, den er nicht bemerkte, „oder ich müßte wahrhaftig denken, daß mir diese Person bei Dir gefährlich werden könnte.“

Blutiger Hohn sprach aus ihren letzten Worten zu ihm. Sie hatte gesiegt, er war machtlos gegen sie, mit seiner Beschützerrolle hatte er ein klägliches Fiasko erlitten, und er mußte noch zufrieden sein, daß die Geliebte wenigstens unter demselben Dache mit ihm bleiben sollte.

Er erwiderte ihr nichts mehr und ging.

Ethel sprang auf. An seinem Gesicht, das sie heimlich beobachtete, hatte sie gesehen, wie er aufatmete, als sie ihm sagte, daß sie dieses Geschöpf behalten wollte — und wie war vorher alle Farbe aus seinem Antlitz gewichen bei ihrer Drohung, daß sie die Person davonjagen wollte. Was also gab es zwischen diesen beiden?

Wie sie ihren Kopf auch anstrengte, sie konnte es nicht ergründen. Nur so viel stand fest — sie hatten einander früher gekannt, dies Geschöpf hatte seinen Kreisen angehört, und es war hübsch, das mußte auch der Neid zugeben. Was gab es noch lange zu zweifeln — er war in das Geschöpf verliebt. Und dieses Fräulein selbst?

War es Eifersucht, was so heiß jetzt in ihr aufstieg? Unter dem Aschenhaufen, zu dem ihre Liebe sich längst verwandelt hatte, der letzte glimmende Funken? War es Haß? Haß nicht nur gegen ihn, sondern auch gegen dieses Geschöpf, dessen Reize ein um so viel größere Gewalt über ihn ausübten, als ihre eigenen? War es der Durst nach Rache — Rache an ihnen beiden?

Fortjagen wollen hatte sie dies Geschöpf, sie konnte es noch jetzt tun. Aber wenn sie auch für den Augenblick dann auseinander kamen, so konnten sie sich doch später wieder zusammenfinden. Heimlich, ohne daß sie davon etwas merkte. Nein, das war noch törichter, als wenn sie das Geschöpf im Hause behielt, wo sie es wenigstens unter ihrer Aufsicht hatte. Ein anderer, ein sicherer Schlag mußte es sein, der sie beide traf und sie gleichzeitig auseinanderriß!

Und sie ging im Zimmer umher und grübelte und grübelte, welcher Weg zu diesem Ziel sich finden ließ.

* * *

Wachtmeister Schwersenski hatte es sich in seinem Bureau gerade ein bißchen bequem gemacht. Des Tages Arbeit lag hinter ihm, es war schon gegen elf Uhr abends, in dem eisernen Ofen brannte ein behagliches Feuer, aus dem offenen Zimmer nebenan hörte man die Schnarchtöne der auf den Pritschen liegenden Mannschaft, und Wachtmeister Schwersenski hatte, vor seinem breiten Tische sitzend, die Beine von sich gestreckt, den Kopf sinken lassen und fing eben an, Laute von sich zu geben, die mit jenen Tönen aus dem Nebenzimmer ein starke Aehnlichkeit hatten, als er durch ein Geräusch von der Tür wieder gestört wurde. Eine männliche Gestalt, in einem Livreemantel gehüllt, trat ein, es war ein Bekannter Schwersenskis, ein Diener von dem Grafen Prockau.

„Nanu, was ist denn los?“ gähnte Schwersenski, nicht wenig über diesen späten Gast erstaunt.

„Ist der Herr Leutnant da?“

„Nee! Der ist auf Patrouille.“

„Es muß gleich jemand mit mir kommen.“

„Was gibts denn?“

„Es ist bei uns gestohlen worden.“

„Nanu?“

„Jawohl! Ein Schmuck. Der Diebstahl ist eben erst passiert.“

„Donnerwetter, ja! Aber der Herr Leutnant muß gleich wieder zurück sein. Nanu, erzählen Sie mal erst, Liesegang!“

Schwersenski war wieder ganz munter geworden. Eben wollte Liesegang seine Wißbegier befriedigen, da wurde abermals die Tür geöffnet und der Revierleutnant erschien, gefolgt von zwei Schutzleuten. In dienstlicher Haltung meldete der Wachtmeister dem Vorgesetzten die soeben erhaltene wichtige Nachricht.

Der junge Polizeioffizier hatte das Revier erst seit ein paar Monaten unter sich. Diebstähle, überhaupt Kriminalsachen, waren ihm während dieser Zeit in dem distinguierten Viertel noch nicht vorgekommen, denn jedes Haus hatte seinen wachsamen Portier. Das gräfliche Ehepaar war ihm natürlich wohlbekannt, es gehörte ja zu den vornehmsten Bewohnern des Reviers. So rasch wie möglich erledigte er den Vermerk im Journal über die gehabte Patrouille und was sonst noch zu ordnen war, hieß einen der mit ihm gekommenen Beamten ihn begleiten, und begab sich dann, den Diener an der Seite, durch die nächtlich einsamen Straßen nach dem nicht weit gelegenen Hause, das ihm bereits ebenso bekannt war wie seine gräflichen Bewohner.

„Wissen Sie denn etwas Näheres?“ fragte er unterwegs den Diener.

„Nein, Herr Leutnant!“ erwiderte dieser. „Die Frau Gräfin kam aus dem Theater. Ich war mit dem Wagen als Bedienter mit. Zu tun gab es für mich nichts mehr, als wir nach Hause kamen; den Wagen und die Pferde besorgt der Kutscher allein. Ich wollte eben schlafen gehen, da kommt der Portier in meine Stube. Ich müßte gleich nach der Polizei — es wäre der Frau Gräfin ein Schmuck gestohlen worden.“

„Der Diebstahl ist also passiert, bevor die Frau Gräfin nach Hause kam?“

„Das weiß ich nicht, Herr Leutnant.“

„Ist der Herr Graf zu Hause?“

„Ich glaube nicht.“

„Da sind wir ja schon.“

Sie hatten die Straße erreicht, an dessen Ende das bewußte Eckhaus lag. Schon von weitem schimmerte ihnen aus der offenstehenden Haustür Licht entgegen, und eine davorstehende Gestalt wurde sichtbar — der Portier, der sie erwartete. Auch ein Teil des Souterrains und der Fensterreihe im ersten Stockwerk war erleuchtet.

„Die Frau Gräfin lassen den Herrn Leutnant bitten,“ sagte der Portier. Er schritt dem Erwarteten und seinem Begleiter, während der Diener verschwand, die hellerleuchtete Treppe voran, auch die Wohnungstür stand oben schon offen, und nun sah sich der Beamte in einem fürstlich ausgestatteten Gemach, in dem sich gleich darauf ein ihm gegenüber befindlicher Vorhang zurückschob, aus dem die Herrin des Hauses ihm entgegentrat. Er hatte bisher die schöne Frau nur immer auf der Straße in ihrem Wagen gesehen. Jetzt in der Nähe, in dem kostbaren Negligee, das die königliche Gestalt umschloß, erschien sie ihm noch weit verführerischer.

„Ich bedauere, mein Herr,“ begrüßte sie ihn gleich mit einer leichten, gewiß nur zu begreiflichen Erregung, „daß ich Sie zu so später Stunde noch belästigen muß —“

„Keine Ursache, Frau Gräfin — ich tue nur meine Pflicht. Darf ich also erfahren, was vorgefallen ist?“

„Bitte!“

Sie wies auf einen Sessel, beide nahmen sie Platz, während der Schutzmann an der Tür stehen blieb, und die Frau Gräfin erzählte:

„Ich komme vor etwa einer halben Stunde nach Hause. Ich hatte den Abend im Theater verbracht, es war die Festvorstellung im Opernhause, und da ich bald zu Bett gehen wollte, begab ich mich gleich in mein Schlafzimmer und lasse mich dort entkleiden. Da ich zu Abend noch nichts gegessen hatte, so verspürte ich ein wenig Appetit und gebe der mich bedienenden Person den Auftrag, mir in der Küche noch eine Tasse Tee und ein Schinkenbrötchen zu besorgen und mir das in das anstoßende Eßzimmer zu setzen. Das geschieht. In der Zwischenzeit habe ich mich im Schlafzimmer meines Schmuckes entledigt. Ich lege die Sachen auf den Tisch, um sie später in den Tresor zu schließen, der in diesem Zimmer eingemauert ist, als das Fräulein zurückkommt und mir sagt, daß das Bestellte im Eßzimmer bereitsteht. Ich gebe ihr den Auftrag, das Kleid einzuhängen und meine Nachtsachen bereitzulegen, verfüge mich in das Eßzimmer, trinke den Tee, verzehre das Brötchen, kehre nach etwa fünf Minuten in das Schlafzimmer zurück, will nun den Schmuck einschließen — und was bemerke ich? Ein Stück davon fehlt. Es war eine sehr kostbare Agraffe aus Smaragden und Brillanten in Gestalt eines Schlüssels. Ich durchsuche alle Winkel — die Agraffe ist verschwunden.“

„Und Sie wissen genau, Frau Gräfin, daß die Agraffe noch in Ihrem Besitz war, als Sie das Haus, als Sie Ihr Zimmer betraten?“

„Mein Gesellschaftsfräulein ist Zeuge. Sie war mir bei dem Abnehmen dieses Schmuckstücks behilflich.“

„Darf ich die Räume einmal in Augenschein nehmen?“

„Bitte!“

Sie ging ihm voran.

Gleich durch den Vorhang, durch den sie gekommen war, trat man ins Speisezimmer, an welches wieder das Ankleidezimmer stieß. Außer der Tür, welche die beiden letzteren Räume verband, gab es in dem Ankleidezimmer keine andere. Diese beiden Zimmer lagen dem Hof zu, und die Wohnung nahm hier ein Ende.

„Die Person, die Ihnen beim Auskleiden behilflich war und die Ihre übrigen Befehle ausführte, war Ihre Kammerjungfer, Frau Gräfin?“

„Nein. Meine Jungfer ist seit gestern krank. Ich habe ihr erlaubt, im Bett zu bleiben. Ich habe mich von meinem Gesellschaftsfräulein bedienen lassen müssen.“

„Wenn ich recht sehe, so hat das Schlafzimmer, in welchem die Schmucksachen lagen, keinen anderen Zugang als durch das Speisezimmer?“

„Nein. Ich habe es schon oft genug als Uebelstand empfunden, daß es nicht wenigstens noch eine Tür nach dem Korridor hat. Aber es ist ein altes Haus, und man findet noch manche Unbequemlichkeit darin, die man in Kauf nehmen muß. Ich wollte auch noch eine Tür nach dem Korridor ausbrechen lassen, aber das Zimmer ist schon ohnehin klein, und es würde so noch kleiner werden.“

„Wie lange ist dieses Fräulein schon in Ihren Diensten?“

„Erst einige Monate.“

„Wie waren Sie bisher mit ihr zufrieden?“

„Ich habe keine Klage über sie.“

„Kann ich das Fräulein einmal sprechen?“

„Gewiß.“

Man kehrte in den Salon zurück und die Frau Gräfin drückte auf einen Knopf an der Wand. Der Diener von vorhin erschien.

„Das Fräulein!“ befahl sie ihm.

Wenige Augenblicke später trat Ilse ein.

Sie verneigte sich vor dem Beamten leicht.

„Fräulein von Lyck, mein Gesellschaftsfräulein,“ stellte die Gräfin ihrem Gast das junge Mädchen vor.

„Sie wissen, Fräulein von Lyck,“ wendete sich dieser an sie, „was vorgefallen ist und weshalb ich einige Fragen an Sie zu richten habe?“

„Gewiß,“ erwiderte Ilse mit vollkommener Ruhe.

„Als die Frau Gräfin nach Hause kam, haben Sie ihr beim Ablegen der Kleider geholfen?“

„Jawohl.“

„Sie bemerkten an ihr einen Schmuck, eine Agraffe aus Smaragden und Brillanten in Form eines Schlüssels?“

„Jawohl.“

„Sie waren der Frau Gräfin selbst dabei behilflich, den Schmuck abzunehmen?“

„Jawohl.“

„Das geschah im Schlafzimmer?“

„Jawohl.“

„Und Sie legten den Schmuck auf den Tisch?“

„Nein. Das tat ich nicht, das tat die Frau Gräfin.“

„Als die Frau Gräfin das Schlafzimmer verließ, um sich in das Speisezimmer zu begeben, da blieben Sie im Schlafzimmer zurück?“

„Jawohl.“

„Das Schlafzimmer hängt mit dem Ankleidezimmer zusammen. Sind Sie allein in diesen beiden Zimmern gewesen?“

„Jawohl.“

(Fortsetzung folgt.)

Keine Fliegen zu töten

wenn Ihr

KITCHEN KLENZER

gebraucht. Kitchen Klenzer bleibt wie er ist; tötet Bazillen und reinigt antiseptisch

Seht nach dem Namen

KITCHEN KLENZER

Kitchen Klenzer bleibt wie er ist.

Nehmt keine andere Marke an

Für Musikfreunde.

Die Dessauer Hofoper geht nach Südamerika. — Opernsänger als Nervenarzt. — Anna Pavlowa schreibt Preise aus. — Stiftungen für Musiker. — Zur Strausspremiere. — Wie Strauß arbeitet. — Musikalische Klassikergallerie. — Musteraufführung des „Barbier". — Aus Chopins Leben.

Die Dessauer Hofoper wird im Sommer 1915 Gastspiele in Rio de Janeiro und Buenos Aires geben.

* * *

„Das Ungeheuer", ein einaktiges Musik-Lustspiel des Münchener Komponisten Anton Beer-Wallbrunn, nach einer Groteske von Tschechow, gelangte am Karlsruher Hoftheater unter Hofkapellmeister Cortolezis zur Uraufführung.

* * *

Dr. Alfred v. Bary, der bekannte Tenor der Münchener Hofbühne, der früher der Dresdener Hofoper angehörte und sich auch seinerzeit im Frankfurter Opernhaus als Gast vernehmen ließ, war vor seinem Uebergang zur Bühne als Nervenarzt tätig. Er ist jetzt zu dieser Tätigkeit zurückgekehrt. Offenbar läßt ihm seine Beschäftigung an der Hofoper, der er auch weiterhin angehören wird, noch Zeit dazu. Dr. v. Bary kündigt in der Zeitung an, daß er jetzt jede Woche zweimal eine Sprechstunde als Nervenarzt abhalten wird.

* * *

Anna Pavlowa, die berühmte russische Tänzerin, die im kommenden Jahr wieder eine große amerikanische Tournee absolviren wird, hat drei Preise von je $500 ausgeschrieben, um die nur amerikanische, d.h. hier ansässige Komponisten konkurriren können. Die Preise sollen für die besten Tanzkompositionen vergeben werden, welche der Tänzerin Gelegenheit geben sollen, neue Salontänze zu kreiren. Die Anmeldungen sind an die Adresse des Managers der Künstlerin, Herrn Max Rabinoff, Metropolitan Opera House Building, zu richten. Jeder Komponist darf nur mit einem Werk vertreten sein.

* * *

Am 1. Oktober d. J. kommen in Berlin wieder zwei Stipendien der Felix Mendelssohn-Bartholdy - Stiftung zur Verleihung. Jedes beträgt 1500 Mark. Das eine ist für Komponisten, das andere für ausübende Tonkünstler bestimmt. Zur gleichen Zeit erfolgt die Verteilung der Zinsen eines von den Verwandten Felix Mendelssohn-Bartholdys zum Andenken an die 50. Wiederkehr des Todestages von Felix Mendelssohn-Bartholdy geschenkten Kapitals von 30,000 Mark und die Bewilligung von Unterstützungen aus den Zinserträgen der Stiftung.

* * *

Dem „N. W. Journal" wird aus Paris gemeldet: „Es wird vielleicht interessiren, zu hören, daß die Pariser Kritik zu einem großen Teile die Premiere des neuen Werkes von Richard Strauß in der Pariser Großen Oper vollständig totgeschwiegen hat. Nur einige wenige Blätter haben darüber berichtet. Die Ursache liegt darin, daß vielen Kritikern der Eintritt zur Generalprobe nicht gestattet war. Und zwar, wie es heißt, auf ausdrückliche Anordnung von Richard Strauß. Die Herren haben sich dann entsprechend revanchirt. Andererseits ist die Abneigung der Pariser Presse gegenüber ausländischen Werken bekannt, und es kommt nicht zum erstenmal vor, daß über Premieren solcher Stücke nur ein paar Zeilen oder überhaupt nichts veröffentlicht wird. Uebrigens hat es auch noch andere Differenzen gegeben. Während in den ersten Orchesterproben das Orchester von Richard Strauß überaus begeistert war, änderte sich das später, und es wäre beinahe zu einem Orchesterstreik gekommen. Strauß hatte nämlich die Pariser Musiker durch seine musikalischen Anweisungen, die er nach deutschem Brauche kurz und militärisch gab, beleidigt. Die Pariser Musiker sind es gewöhnt, daß jeder „Befehl" eines Orchesterleiters, und und wenn es sich um ein einfaches „Mehr Forte!" handelt, als Bitte ausgesprochen wird. Als Strauß sich nicht an diese Regel hielt, erhoben sich die Herren von ihren Sitzen und wollten die Probe verlassen. Erst der Direktion der Großen Oper gelang es, die Verstimmung wieder beizulegen. Bei dieser Gelegenheit erinnern Pariser Blätter daran, daß umgekehrt einmal ein deutscher Dirigent in der Pariser Oper zu streiken drohte. Das war Felix Weingartner, der das „Rheingold" in Paris dirigirte und plötzlich streikte, weil ein Musiker eine halbe Minute zu spät kam. Da erklärte aber Messager, der Dirigent der Großen Oper, wenn Weingartner nicht dirigiren wolle, werde er eben selber das Orchester leiten und auf Weingartners Mitwirkung verzichten. Da lenkte Weingartner ein."

* * *

Richard Strauß hat einem Mitarbeiter des „Journal" erzählt, wie er zu arbeiten pflegt. Die Pariser Kritiker hatten Strauß immer als ein wildes, feuriges Temperament, als einen Komponisten, der seine Werke sozusagen im Sturm und Ungestüm schreibe, dargestellt. Strauß will aber durchaus nicht zu den Stürmern und Drängern gezählt werden. „Ich schreibe", sagte er ein bischen ironisch, „an einem Arbeitstisch, der genau so aussieht wie alle anderen Tische, entweder im Hausrock oder auch im englischen Cheviotanzug. Ich bin niemals fieberhaft erregt und trage mein Haar kurz geschoren. Ich liebe den Sommer, das Land und die Berge. Ich bin ein unverbesserlicher Bergkletterer. Und die Inspiration besucht mich oft, wenn ich hoch oben auf des Berges Spitze stehe. Ich verbringe den Sommer in Garmisch in Bayern. Es gibt da viel Grün und viel Ruhe. Die Linden duften mir in's Haus hinein. Hier kommt mir die Schaffensluft am häufigsten. Im Winter, vom November bis zum April, arbeite ich, sehr kühl, ohne jedes Hasten, sogar ohne jede Emotion. Man muß schon Herr über sich selbst sein, wenn man das wechselnde, in ewiger Bewegung befindliche, flußartige Schachbrett, so da Orchestration heißt, in Ordnung halten will. Der Kopf, der „Tristan" komponirt hat, mußte kalt sein, wie Marmor. Ich arbeite langsam. Von meiner ersten schöpferischen Idee bis zur endgiltigen Verwirklichung des Werkes vergeht immer viel Zeit. Ich meine, daß die Erfindung, wenn sie etwas Neues, Fesselndes bringen soll, Zeit braucht. Die größte Kunst bei der Erfindung ist die Kunst zu warten, abwarten zu können. Die Stoffe bilden sich, wie die Wesen Gestalt annehmen: langsam . . . Ich habe die „Legende von Josef" im vorigen Jahre geschrieben, aus einem Impuls heraus, wie meine anderen Werke, ohne nach irgend einem Stil zu suchen; ich erstrebte immer nur den Stil, der sich dem inneren Wesen des Werkes am besten anpaßt. Nach meiner Ueberzeugung muß jedes Werk in einer anderen Sprache geschrieben sein und ein eigens dafür gemachtes Kleid tragen. Man soll in der Kunst nicht vorgefaßte ästhetische Ansichten haben. In der Malerei, in der Skulptur liebe ich ebenso sehr die kühnen Neuen wie die reinsten Klassiker. Aber ich will über diese Dinge nicht sprechen. Ich maße mir kein anderes Talent an als das, das ich in mein bischen Musik hineinzulegen suche . . ." Bischen Musik! Richard Strauß scheint zu allem auch noch sehr bescheiden zu sein . . . .

* * *

Eine musikalische Klassikergalerie soll, wie ein Korrespondent meldet, in der Dresdener Oper errichtet werden. Man hat für das Richard Wagner-Denkmal, das dem ehemaligen Dirigenten der Dresdener Oper in der Nähe des Opernhauses errichtet werden sollte, keinen geeigneten Platz finden können, und der akademische Rat der Akademie der bildenden Künste hat daher jetzt vorgeschlagen, das Denkmal Wagners im Foyer des Opernhauses aufzustellen. Gleich ihm sollen dann auch noch Beethovens und Mozarts Büsten dort einen Platz erhalten. Für das Denkmal Wagners stehen ungefähr 40,000 Mark zur Verfügung. Es fragt sich noch, ob der Beschluß des Akademischen Rates zur Ausführung gelangt, denn die große Oeffentlichkeit würde von dem Denkmal nichts zu sehen bekommen, und der in Aussicht genommene Raum ist auch nicht günstig für den genannten Zweck.

* * *

Die Musteraufführung des „Barbier von Sevilla", die im Frankfurter Opernhause vom Intendanten Volkner unter Mitwirkung von Frida Hempel, Hermann Jadlowker und Fonsell veranstaltet wurde, hatte aus allen Teilen Süddeutschlands einen so großen Andrang, daß das Repertoire umgeändert und die Vorstellung wiederholt werden muß. Frida Hempel feierte als Rosine durch die höchste Kultur des Ziergesanges wahre Triumphe, ebenso Hermann Jadlowker, der nicht nur durch die Schönheit und Kraft seines Organs, sondern auch durch die Meisterschaft des Belcanto fesselte. Fonsell war gesanglich wie darstellerisch ein echt italienischer Don Juan von wundervoller Feinheit, vielleicht zu lebhaft gemacht in den Bewegungen. Ganz ausgezeichnet waren Lohfing vom Hamburger Stadttheater als Basilio und Elmold, der junge Baß des Dresdener Hoftheaters, als Bartolo. Die von Rottberg mit flotter Karakteristik geleitete Aufführung entbehrte zwar der Einheitlichkeit durch die Vermischung des Italienischen und des Deutschen, war aber nicht nur in den Einzelheiten, sondern auch durch das musikalische Ensemble von hohem künstlerischen Reiz. Das Publikum jubelte. Die interessante Aufführung war auch ein moralischer Erfolg für den Intendanten Volkner.

* * *

In unserer Zeit der Umwälzungen, die mit atemloser Hast auf allen Gebieten neue Wahrheiten begründen, neue Werte prägen möchte, sind die ästhetischen Grund - Anschauungen schwankender denn je geworden. Nicht nur wird Altes in der Wertschätzung durch Neues verdrängt; auch in der Art der Beurteilung unterliegt es oft schnell wechselnden Prinzipien. Wenn man daran denkt, welche scheinbar unantastbare Stellung einst die Oratorien Mendelssohns oder die Orchester- und Gesangsmusik Schumanns einnahmen, so will einem diese Veränderung zuweilen fast unglaublich dünken. Aber nicht nur zerstörend wirkt der Fortschritt, sondern auch, obgleich weit seltener, aufbauend. Gerade in unseren Tagen kann man ja von einer musikalischen Renaissance sprechen, von einer Neigung, längst Verlorenes für das praktische Kunstleben wie für die historische Kenntniß wiederzugewinnen. Das 15. Jahrhundert, das Zeitalter der großen Vokalmeister, wird nach Schätzen durchforscht, die Mannheimer Vorläufer der Wiener Klassiker werden der Vergangenheit entzogen, für Bach ist eine Epoche der Begeisterung angebrochen wie nie zuvor. Und einer hat sich nicht nur allen Wandlungen zum Trotz seine Frische und unmittelbare Wirkungsfähigkeit bewahrt, sondern erfährt, zumal in Fachkreisen eine gegen frühere ernstere, vertiefstere und weitherzigere Auffassung: Frederic Chopin.

Das Städtchen Zelazowa-Wola unweit Warschau war der Sitz der Familie. Chopin stammt nur mütterlicherseits von Polen ab; Justina v. Kozzanowska heiratete den französischen Emigranten Nicolas Chopin (Choppen). In dieser Mischehe war freilich das mütterliche für die künstlerische Begabung das ausschlaggebende nationale Element. Man weiß, wie tief Chopins Musik im Wesen und in den Traditionen des polnischen Volkes wurzelt. Aber auch den leicht erkennbaren Einschlag französischen Esprits brauchen wir nicht ausschließlich auf Pariser Einfluß zurückzuführen.

Auffallend in der künstlerischen Persönlichkeit Chopins ist die Frühreife, die fertige Abgeschlossenheit, mit der er schon als Jüngling in die Welt trat. Als er 1828 nach Paris kam, brachte er bereits einen großen Teil seiner Kompositionen mit, darunter die beiden Klavierkonzerte. Von einer Entwickelung ist eigentlich kaum noch die Rede. Er blieb in den letzten Werken derselbe wie in den ersten, als Komponist wie als Pianist eine ausgesprochene Individualität.

Der Laienwelt wird immer zunächst Chopins Bedeutung als Klavierkomponist in die Augen springen. In seinem gesammten Schaffen fast (einige Lieder ausgenommen) hat er sich auf das Tasteninstrument beschränkt; aber welch gefügigen Interpreten seiner Empfindungen hat er daraus gemacht! Er hat das Klavier in gewisser Hinsicht erst entdeckt und ihm eine Technik ersonnen, auf der andere weiterbauen konnten. Dem Musiker aber wächst Chopin mehr und mehr in seiner Bedeutung als moderner Geist, als Schöpfer neuer Ideen und Ausdrucksmittel. Daß er mit wenigen Ausnahmen in kleineren Formen bildete, tut dieser Bedeutung keinen Abbruch. Im Gegenteil müssen wir seine Genialität und seinen Reichtum nur um so mehr bewundern. Und ist nicht unserer an Ausschweifungen aller Art leidende Gegenwart seine Konzentrirtheit und weise Mäßigung, seine verschwenderische Unbekümmertheit, in der es i m mehr um das Prägen als um das Ausnutzen der Gedanken zu tun war, ein doppelt beherzigenswertes Beispiel? Chopin hat die moderene Musik mit inauguriren helfen und sie mehr, als man zu vermuten geneigt ist, beeinflußt. Er war einer der ersten, die aus poetischem Drange schufen, sich frei ihrer Phantasie überließen und die Form nach dem jeweiligen Inhalte gestalteten. Ein Romantiker im wahrsten Sinne des Wortes. Freilich bleibt bei ihm das Musikalische immer noch das Primäre; aber manchen Bann hat gerade er gebrochen. Seine Harmonik ist von unübertroffener Kühnheit, neu und doch von zwingender innerer Logik, die nichts als Willkür erscheinen läßt, eine Fundgrube für den Musiker, der das Wesen seiner Kunst ergründen will.

Die Neuzeit, das kann man sagen, hat Chopins Größe in der Beschränkung erst voll erkannt. Sie hat ihm aber auch unrecht getan, indem sie ihn allzu emsig in den Konzertsaal zerrte. Wie er selber es tat, scheut seine Musik in gewisser Hinsicht die Oeffentlichkeit. Sie gehört zum guten Teil der Familie, dem Hause, wo sie auch von jeher am tiefsten gewurzelt hat, schon durch ihr Gebundensein an das Hausinstrument, das Klavier. Man begreift die Vorliebe unserer Pianisten für die dankbarsten und natürlichsten ihrer Aufgaben, den Wunsch, sich die Wunder ihrer Klangwelt nicht entgehen zu lassen. Und doch wird man sie ganz nur in der Stille der Intimität erwecken können, aus der sie geboren sind.

Ungeheilte

die schon vergebens überall Heilung suchten, müssen auf alle Fälle die aufklärenden Gratis-Schriften vom Institute of Reform, 1546 Larrabee Str., Ecke North Ave., verlangen; darin wird Ihnen bewiesen, daß die meisten Leiden der Nerven, des Kopfes, Magens, Darmes, der Leber, Rheumatismus, Gicht, Lähmungen, Geschlechts- und Hautkrankheiten, offene Beine u. s. w. oft in den verzweifeltsten Fällen noch geheilt wurden. Das Verfahren zur Heilung der Krebs- und Blutkrankheiten ist mit höchsten Auszeichnungen preisgekrönt. Geringe Kosten. Gallenstein-Kur meist in 24 Stunden, ohne Operation, schmerz- und gefahrlos.

Rheumatische Schmerzen und Pein bald vergessen

durch Gebrauch von Campholin

„Eine Salbe für Schmerzen u. Pein"

Zur Beachtung — Eine 50c Büchse Campholin lindert und heilt mehr Rheumatische Schmerzen und Pein, Steifheit in den Gelenken und Muskeln, Kreuzschmerzen, Neuralgie, Brustschmerzen und Verrenkungen als $5.00 wert des besten Liniments oder Pflasters. Zum Verkauf bei allen Apothekern.

Die Dame in Schwarz.

Von Andre de Lorde.

Als Frau Helene Welson nach Laval kam und dort in der Rue-aux-Pretres eine kleine Villa bezog, entstand in dem ruhigen kleinen Städtchen große Aufregung.

Da die junge Wittwe stets tief schwarz gekleidet ging, gab man ihr den Beinamen „Die Dame in Schwarz." Und diese Benennung paßte gut zu dem Geheimnißvollen, womit sie sich umgab.

Sie war eine hübsche Blondine, die schwerer Kummer frühzeitig gereift haben mochte.

Da sie keinerlei Anschluß suchte, gab ihr sehr zurückgezogenes Leben nicht den geringsten Anlaß zu kleinstädtischem Klatsch. Schließlich wurde man es müde, sich über „Die Dame in Schwarz den Kopf zu zerbrechen, und sie war fast ganz vergessen, als man erfuhr, daß sie mit Pierre Cartier, dem Universitätsprofessor, flirtete. Er war ihr einmal auf einem Spaziergang auf der Promenade begegnet. Sogleich interessirte er sich für die verschleierten Augen, das sanfte Lächeln der schönen Unbekannten.

Von diesem Tage an grüßte er sie bei jeder Begegnung, einmal hatten sie einige gleichgiltige Worte miteinander gewechselt. Und bald wurde aus ihrer gegenseitigen Sympathie eine intime Freundschaft. Wenigstens nannten sie beide das Gefühl so, das sie für einander hegten.

Indessen eines Abends wagte Pierre Cartier zu ihr von Liebe und Heirat zu sprechen. Die junge Frau bat ihn jedoch dringend, nur nie daran zu denken.

Seitdem war er noch oft darauf zurückgekommen, er hatte nach den Gründen ihrer so hartnäckigen Weigerung geforscht, doch er erhielt stets nur unbestimmte Antworten, die Ausflüchten glichen.

Er hatte die Gewißheit, geliebt zu werden, und er konnte sich den Widerstand Helenens nur durch ihre erste unglückliche Ehe, von der er wußte, erklären.

Der Professor ließ sich nicht entmutigen, im Gegenteil, er verdoppelte seine Aufmerksamkeit. Er fühlte, wie der Widerstand der jungen Frau jedesmal schwächer wurde, und er war unsagbar glücklich, als er nach langem Drängen ihre Einwilligung erhielt.... Pierre Cartier entschloß sich, die Flitterwochen mit seiner jungen Frau in Paris zu verleben.... Sie kamen glücklich in die Hauptstadt, und da sie in Laval wenig Zerstreuungen gewöhnt waren, besuchten sie täglich Konzerte oder Theater.

Eines Abends saßen sie im Theater du Gymnase, und Helene blieb während des Zwischenaktes, da sie ein wenig ermüdet war, auf ihrem Platz. Ihr Gatte ging allein in den Gängen ein bischen auf und ab und lehnte sich dann über die Brüstung des ersten Ranges, um den ganzen Theatersaal übersehen zu können.

Plötzlich wurde seine Aufmerksamkeit durch ein Gespräch in der Nebenloge gelenkt. Der Name des ersten Mannes seiner Frau war gefallen.

Er hörte angestrengt zu:

„Ich glaube, sie ist es", sagte ein Herr.

„Die bekannte Madame Welson? Zeigen Sie sie mir", antwortete sein Begleiter.

Der andere zeigte auf Madame Cartiers Platz:

„Dort, die hübsche Blondine, die sich mit dem Taschentuch fächelt?"

„Ich bin sicher, ich täusche mich nicht. Es sind jetzt etwa zehn Jahre her, seit dem Prozeß, aber ich erkenne sie sofort, ich war bei jeder Verhandlung."

„Wie war denn eigentlich der Ausgang des Prozesses?"

„Man hatte keine genügenden Beweise."

„Und was hältst Du von ihr?"

„Ich halte sie für eine famose Komödiantin."

In diesem Augenblick ertönte die Klingel.

Die Pause war beendet.

Pierre Cartier wurde beiseite gedrängt und nahm fassungslos vor Schmerz seinen Platz ein.

Es war kein Zweifel, seine Frau war die traurige Heldin eines sensationellen, schauervollen Dramas, das sie ihm sorgfältig geheimgehalten hatte....

Als sie sich allein in ihrem Hotelzimmer gegenüberstanden, konnte er nicht an sich halten und verlangte von seiner Frau Erklärung über die Unterhaltung, die er belauscht hatte.

„Es ist wahr", gestand sie erbleichend, „ich habe Dir ein ernstes Erlebniß meiner Vergangenheit verschwiegen; ich hätte besser getan, Deine Werbung nicht anzunehmen. Als ich Dich heiratete, verlor ich das Recht, zu schweigen, aber ich fand nicht den Mut, zu sprechen."

Und sie erzählte ihm zitternd, daß sie angeklagt worden war, ihren ersten Mann getötet zu haben.

Welson wurde eines Morgens tot in seinem Bette gefunden. Und als die Untersuchungen ergaben, daß er mit seiner Frau sehr unglücklich gelebt hatte, geriet sie sofort in Verdacht.

Bei der Obduktion der Leiche hatte man Arsenik gefunden, das Herrn Welson vom Arzt verschrieben worden war. Hatte man nun seine Dosis zu sehr verstärkt, oder hatte er sich selbst das Leben genommen? Die Frage war nicht geklärt worden.

Ein Sachverständiger behauptete, daß Herr Welson während des Schlafes in den Kissen oder Bettdecken erstickt worden sein müsse. Aber die Gutachten der Sachverständigen widersprachen einander, und da keine neuen Belastungsmomente während der Untersuchung hinzutraten, wurde Helene wegen mangelnder Beweise freigesprochen.

„Nach jahrelangen Reisen, auf denen ich die schweren Tage vergessen wollte", fügte sie hinzu, „ging ich nach Laval, um dort meine Jugend und die Erinnerung an das furchtbare Drama zu begraben und ein neues Leben zu beginnen. Bei Dir glaubte ich das Glück zu finden, aber ich sehe, ich habe mich getäuscht. Obwohl ich unschuldig bin, ruht auf meiner Vergangenheit ein Fleck, der Dein Leben nicht verdunkeln soll."

Bewegt nahm Pierre Cartier seine Frau in die Arme, schwor ihr, daß er sie den schweren Schicksalsschlag vergessen machen wollte, und daß er ihr ihr Stillschweigen mehr als das Geschehene zum Vorwurf mache. Ja, es sei ihm, als gehöre sie ihm jetzt erst ganz an, da er alles von ihrem Leben wußte....

Und wirklich, seine Küsse waren an diesem Abend besonders zärtlich. Bei der Rückkehr nach Laval nahm der Professor wieder seine Beschäftigung auf, während Helene durch Haushaltungssorgen und gesellschaftliche Verpflichtungen gebunden war.

Ihr Gatte machte keinerlei Anspielungen auf ihr gemeinsames Geheimniß, aber Helene erriet, daß seine Augen Fragen stellten, die sein Mund nicht auszusprechen wagte, und das beunruhigte sie. War ihr Gatte trotz seines Widerspruches bestürmt von den Schatten ihrer furchtbaren Vergangenheit?

Die Wahrheit war, daß Cartier seine brennende Neugier nicht hatte bemeistern können. Er hatte sich im Geheimen alle Zeitungen, den Prozeß Welson betreffend, beschafft. Es schnitt ihm ins Herz, in den Blättern Abbildungen seiner Frau mit indiskreten Kommentaren zusehen. Die verschiedenen Hypothesen, die der Gerichtshof und die Zeitungen aufstellten, schmerzten ihn tief.

Man vermutete einen Mitschuldigen. Man versicherte sogar, ihn nennen zu können.

Bruchbänder

Dauerhafte und bequeme Bandagen für Jedermann. Damen- u. Herrenbedienung Mäßige Preise.

WOLFERTZ CO.

Geo. Wegner, Mgr.

154 Nord 5. Avenue, nahe Randolph Str.

Auch Sonntags von 9 bis 1/2 Uhr offen.

Helenes ganzes Leben wurde durchwühlt, bloßgelegt. Man wollte durchaus den Liebhaber finden, dem das Verbrechen zustatten kommen sollte.

Obwohl alle Nachforschungen vergebens gewesen waren, fühlte Cartier einen unmerklichen Argwohn in sich aufsteigen. Bei der Lektüre schwand nach und nach die Achtung, die er für Helene hatte, als er sie so voller Geringschätzung und Mißtrauen behandelt sah. Er gab sich indessen Mühe, seine innere Aufregung zu verbergen und zeigte sich sehr zuvorkommend gegen seine Frau.

Aber sie fühlte wohl das Heuchlerische in seinen Zärtlichkeitsbezeugungen und entschloß sich zu einer Aussprache....

„Ich weiß, was in Dir vorgeht", sagte sie ihm eines Tages....

„Du zweifelst an mir, Du glaubst nicht, daß ich Dir alles gestanden habe; Du sagst Dir: sie hat mir das wichtigste Ereigniß aus ihrem Leben geheimgehalten; sie wird mich auch in anderen Punkten belogen haben. Höre, wenn Du mit diesem furchtbaren Argwohn neben mir leben willst, ist es besser, wir trennen uns."

Er bestritt ihr gegenüber seine Gefühle, aber in der Folge kamen ihm die Worte seiner Frau immer wieder ins Gedächtniß zurück. Ein furchtbarer Zweifel quälte ihn.

War Helene wirklich unschuldig an dem Mord, dessen sie angeklagt war?

Er las die Zeitungen nochmals durch und fand ihre Schuld nicht ganz ausgeschlossen.

Er stellte ihr Fallen, suchte sie mit sich selbst in Widerspruch zu setzen, befragte sie über Dinge, von denen sie nicht wußte, daß sie ihm bekannt sein konnten.

Bei Helenens Versicherungen, bei ihren Schwüren hatte er eine verletzende Ungläubigkeit, und wenn sie sich über seine Zweifel kränkte, antwortete er regelmäßig:

„Du hast auch den Prozeß Welson so gut zu verbergen gewußt."

Nach und nach schwand ihre Liebe, eine Art Feindseligkeit entstand zwischen ihnen. Helene sprach öfter ihr Bedauern aus, sich wieder verheiratet zu haben, so heftig, daß bei Cartier der Gedanke auftauchte, daß, wenn seine Frau ihren ersten Gatten getötet hatte, sie sich vielleicht auch des zweiten entledigen würde.

Der Gedanke tauchte immer wieder in ihm auf, ohne daß er ihn unterdrücken konnte. Wenn er Helene kaltblütig betrachtete und sich an die glücklichen Stunden, die sie zusammen verlebt hatten, erinnerte, schien es ihm unmöglich, daß eine so sanfte Frau eine Verbrecherin werden könnte.

Aber jede Nacht, wenn er schlaflos neben ihr lag, stieg die Mordszene vor ihm auf, und er sah, wie seine Frau sich über Welson neigte und ihn erstickte.

Und er schlief sehr spät ein, mit der Furcht, nicht mehr zu erwachen. Am Morgen schämte er sich seiner bösen Gedanken, um des Nachts wieder den gleichen schrecklichen Vorstellungen zu verfallen.

Um seine Ruhe wieder zu finden, schlief er in einem anderen Zimmer, verschloß er seine Tür und legte einen Revolver unter sein Kopfkissen.

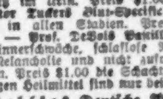
Von da ab nahmen seine Wahnvorstellungen eine andere Form an: er fürchtete, vergiftet zu werden. Eines Tages bemerkte er im Spiegel, wie seine Frau ein weißes Pulver auf seinen Teller schüttete. Er zwang sie, den ganzen Inhalt auszuessen, und er sah ein, daß er Salz für Gift gehalten hatte.

Zuverlässige Zahnarbeit!

Keine Studenten. Schmerzlos. Erfahrene Zahnärzte. Herabgesetzte Preise, so niedrig wie

Alle Kronen $3 bis $4

Volles Set Zähne $4.00



Whalebone Zähne $5.00

Zähne frei untersucht, ausgezogen, gereinigt. Alle Arbeit für 10 Jahre garantirt. Deutsch gesprochen.

UNION DENTAL CO.

21 Jahre etablirt.

408 S. Wabash Ave., S.-W.-Ecke Wabash Ave. und Van Buren Str. — Stunden: Tägl. 8:30 Vorm. bis 9 Abds. Sonntags, 9—3.

Wichtig für Männer.

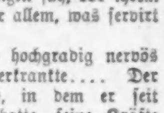
Wenn Aerzte oder Arzneien Euch nicht helfen, versucht unsere erprobten Heilmittel, die selten fehlschlagen, bei folgenden geheimen Krankheiten: Formulare Nr. 1 u. 2 kuriren die meisten noch so hartnäckigen Fälle von geheimen Krankheiten und Urinleiden, wie Katarrhauswürfe und Satz im Urin. Preis $1.00 die Flasche. — Doktor Tuckers Blut-Specific für Blutvergiftung in allen Stadien. Preis $2.00 per Flasche. — Prof. DeBois Vanilles Vigorateur für Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervosität, Melancholie und nicht zufriedenstellendes Eheleben. Preis $1.00 die Schachtel, 3 für 2.50. Die obigen Heilmittel sind nur bei uns zu haben.

Behlkes Deutsche Apotheke,

775 Süd State Straße, Chicago, Ill.

Alle Fußbeschwerden

behandelt,



9 Vorm. bis 5:30 Nachm.

Frei-Klinik Mont., Mittwoch u. Freitag Abends 7:30 bis 9:30.

ILL. COLLEGE OF CHIROPODY & ORTHOPEDICS

1321 N. CLARK STR.

Dies wiederholte sich mehrmals, so daß sie sich gezwungen sah, vor ihrem Mann als erste vor allem, was servirt wurde, zu essen.

Cartier war so hochgradig nervös geworden, daß er erkrankte.... Der schreckliche Zustand, in dem er seit Monaten lebte, hatte seine Kräfte völlig erschöpft.

Er wurde bettlägerig, aber er weigerte sich, von seiner Frau gepflegt zu werden. Eine alte Dienerin, die er, seitdem er sich in Laval niedergelassen hatte, bei sich hatte, pflegte ihn.

Eines Nachts erwachte er nach einem fieberhaften Schlaf. Das Mädchen schlief in einem Sessel neben seinem Bett.

Plötzlich hörte er leichte Schritte im Korridor, die Tür öffnete sich langsam und eine weiße Gestalt trat ins Zimmer.

Er erkannte seine Frau.

In der rechten Hand trug sie einen Gegenstand, den er nicht erkennen konnte. Ihr Gesicht sah verstört aus.

Mit unendlicher Vorsicht — er ahnte eine Gefahr — nahm er seinen Revolver und wartete, die Augen halb geschlossen, tiefen Schlaf heuchelnd. Sie ging leise, fast geräuschlos, auf sein Bett zu. Am Kopfende des Bettes neigte sie sich nach langem Zögern über ihn, versicherte sich, daß er schlief, und streckte die Hand nach dem Kopfkissen aus. Pierre sah die Bewegung, machte einen Griff nach rückwärts, zog seinen Revolver heraus und gab zwei kurz auf einander folgende Schüsse auf sie ab.

Helene sank entseelt zu Boden. Ein Blutstrom stürzte aus ihrem Munde. Er erhob sich, entsetzt über seine Tat. Das Mädchen trug Licht herbei.

In Helenens Hand sah er ein Packet mit Briefen....

Es waren ihre alten Liebesbriefe, die die arme Frau sanft unter das Kopfkissen ihres Gatten legen wollte, um eine letzte Annäherung zu versuchen.

— Ein Bildungsfreund. — „Beim Rüster-Döring ist heut' 's elfte Kind angekommen!" — „Paß mal auf, der schafft's doch noch, daß wir die Schul' herkriegen!"

Rothschild & Company

S. & H. Stamps Free With All Purchases — First Big Store on the Loop — Entrances State, Jackson and Van Buren Streets — Second Floor Entrance to "L" Trains

Extra gute Werte im Market und Grocery

Kalifornia Schinken Morris & Co.'s „Faultleß Brand" 7—9 Pfd. im Durchschnitt; Pfd. 13½c

Magere Schulter-Steaks, Pfd. 15c.

Frühstücks-Speck

Rothschild & Co.'s Medal Brand, in Streifen von 4—5 Pfd.; Pfd. 22½c.

Magere Pot Roasts, speziell Pfd. 14c.

Kleine frische Schweine-Schultern, das Pfd. 12½c.

33c für 4 Oz.-Flasche T. and T. Vanilla-Extrakt.

32c für 1 Pfd. Runkel's od. Baker's Schokolade.

12c Büchse, 5 Büchsen für 50c, für Mustard-Sardinen.

25c für 3 Packete Kellog's Corn Flocken.

$1.32 für ¼ Pfd.-Sack Gold Medal, Ceresota, Pillsbury Mehl.

30c für 30 Oz.-Flasche süße oder saure Gurken.

39c für 10 Stücke Fels Naphtha Seife.

$2.78 für Kiste mit 66 Stücken Kirk's American Family Seife.

25c für drei Packete beste inländische Macaroni oder Spaghetti.

39c für 1 Pfd.-Büchse Dr. Price's Cream Back-Pulver.

25c für Büchse French Market N. O. Molasses.

89c für 5 Pfd.-Trommel Morris' oder Swift's Butterine.

39c für 1 Fl. Armour Grape Juice.

20c für 3 Packete Quaker Corn Flocken.

25c für 4 Packete Pure Food Corn Stärcke.

98c für 25 Pfd.-Sack Rohr-Zucker m. Grocery-Bestellung von $2 oder darüber (Zucker, Mehl Seife und Butterine nicht einbegriffen). —

45c Pfd., 3 Pfd.-Büchse für 1.15—Special Cafe Blend Cafe.

28c Pfd., 4 Pfd. für $1.00—für fancy Golden Santos Kaffee.

30c für großes Packet importirte Macaroni oder Spaghetti.

55c für 3 Büchsen import. Kippered Heringe.

39c für 5 Pfd. Domino-Zucker.

Bier — Wein

Miller Export, 2 Dtzd. $1.65; 50c Rabatt für leere Flaschen.

Port, Sherry, Claret od. Riesling, die Gallone zu 95c.

Dubonnett, die Flasche zu 89c.

Gordon Gin, die Flasche zu 79c.

Große Herabsetzungen an allen Sorten Hauswaaren

$3.75 Pirate Garten-Schlauch, jetzt für $2.98
¾-zöllig, 4-fach gekuppelt, in 50 Fuß Längen, voll garantirt.

$4.25 „All Day" Rasen-Mäher, jetzt für $3.75
10-zöllige Fahrräder, 16zöll. Stahlmesser, voll garantirt.

$2.45 Rasen-Mäher, jetzt $1.65
12-zöllige Stahl-Messer.

$1.15 Asche-Kannen 69c
Gemacht aus galvanisirtem Eisen mit dichtschließendem Deckel, 20 Gall.-Gr.

Haus-Farben, $1 Werte, die Gallone für 85c

29c Farb-Pinsel 23c
Rubberset flacher Pinsel, gemacht aus reinen schwarzen Borsten, 3zöllig.

$1.50 Mehlbehälter 98c
50 Pfd.-Behälter, gemacht aus extra schwerem Blech, lackirt u. verziert.

75c Wäsche-Kessel 49c
Gemacht aus Blech, mit kupfernem Boden, Größe Nr. 8.

35c Brot-Behälter 19c
Gemacht aus Blech, mit Ventilationsdeckel, 10 Quart-Größe.

55c Toilet-Papier, 12 Rollen jetzt für 39c
Papier von guter Qualität.

$3.00 Rex Wood Frame Wringers jetzt für $2.25
Garantirt für ein Jahr.

$1.65 Arctic Eis-Cream Maschine, jetzt für $1.25
Größe 2 Quart.

$1.45 Wäsche-Korb, jetzt 98c
„Square" Wäsche-Korb aus Weiden hergestellt, mit hölzernem Boden.

15c Screen-Fenster, jetzt 10c
15 Zoll hoch, ausziehbar von 21 bis 32 Zoll.

35c verstellbare Screen-Fenster, jetzt für 25c
30 Zoll hoch, ausziehbar von 23 bis 37 Zoll.

$1.59 fancy Screen-Türen, jetzt für $1.35
1 1-8 Zoll dick, gemacht aus auserwählter Fichte, in Naturholz-Finish, doppelt bezogen mit dauerhaft. Lack, in allen Größen.

59c Bade-Brausen 45c
Mit 5 Fuß Gummi-Schlauch und Knollen zum Festhalten.

95c Aluminium Einmache-Kessel,—jetzt 69c
Extra schwer, Größe 6 Quart.

75c Bügeleisen .... Set 49c
Mrs. Potts Bügeleisen, 3 Eisen, Griff und Untergestell.

$6.30 Mascot Eisschrank ... $4.25
Hartholz, mit galvanisirtem Eisen ausgelegt, in verschiedenen Formen und Größen—aufw. von $4.25.

Bericht über den Stand

— der —

Fort Dearborn National Bank

CHICAGO

Beim Geschäftsschluß, 30. Juni 1914.

Bestände.

Darlehen und Diskontos	$24,089,903.91
Ueberzogen	49,749.35
Ver. Staaten Bonds, Pari-Wert	916,100.00
Prämien auf Bonds	24,000.00
Andere Bonds und Sicherheiten	1,637,299.38
Fällig vom Ver. Staaten Schatzmeister	40,000.00
Baar- und Sicht-Wechsel	12,387,107.41
	$39,144,160.05

Verbindlichkeiten.

Einbezahltes Aktienkapital	$ 2,000,000.00
Ueberschuß und unverteilte Profite	1,041,796.91
Zirkulation	793,800.00
Unbezahlte Dividenden	41,046.50
Einlagen	35,267,516.64
	$39,144,160.05

Beamte.

Wm. A. Tilden, Präsident.

Nelson N. Lampert, Vizepräsident. — Charles Fernald, Hilfskassirer.
J. Fletcher Farrell, Vizepräsident. — Thos. E. Newcomer, Hilfskassirer.
Henry R. Kent, Vizepräsident. — Wm. W. LeGros, Hilfskassirer.
George H. Wilson, Kassirer. — E. L. Boye, Hilfskassirer.
W. L. McKee, Hilfskassirer.

Harry Lawton, Manager des ausländischen Departements.

Direktoren.

John A. King. — Richard Fitzgerald.
Walter E. Hogle. — Raymond W. Stevens.
Charles A. Plamondon. — E. A. Bickett.
Gustav Freund. — L. B. Patterson.
Wm. F. Burrows. — Edw. F. Swift.
Calvin H. Hill. — Henry R. Kent.
John Fletcher. — Nelson N. Lampert.
Averill Tilden. — J. Fletcher Farrell.
Wm. A. Tilden.

Bericht über den Stand

— der —

Fort Dearborn Trust and Savings Bank

von CHICAGO

Beim Geschäftsbeginn, 1. Juli 1914.

Bestände.

Darlehen auf Sicherheiten	$2,678,746.19
Bonds	873,768.77
Vorrätiges Baargeld und in Banken	745,561.16
	$4,298,076.12

Verbindlichkeiten.

Aktienkapital	$ 500,000.00
Ueberschuß und unverteilte Gewinne	132,225.75
Reservirt für Zinsen und Steuern	3,000.00
Zeit-Einlagen	3,662,850.37
	$4,298,076.12

Beamte.

Wm. A. Tilden, Präsident — Nelson N. Lampert, Vizepräsident.
John E. Shea, Kassirer. — Thos. A. Tilden, Hilfskassirer.
E. C. Glenny, Sekr. und Trustbeamter. — Stanley G. Miller, Mgr. Bond Dept.
H. A. Myren, Manager Real Estate Loan Department.

Bericht über den Stand

— der —

Drovers National Bank

von CHICAGO

Beim Geschäftsschluß, 30. Juni 1914.

Bestände.

Darlehen und Diskontos	$ 7,484,933.49
Ueberzogen	43.51
Ver. Staaten und andere Bonds	496,789.75
Prämien auf Bonds	7,000.00
Grundeigentum	22,500.00
Baargeld und fällig von Banken	3,970,509.43
Zusammen	$11,981,776.18

Verbindlichkeiten

Einbezahltes Aktienkapital	$ 750,000.00
Ueberschuß und Profite	383,756.55
Reservirt für Steuern	6,500.00
Ausstehende Nationalbanknoten	298,000.00
Einlagen	10,543,519.63
Zusammen	$11,981,776.18

Beamte.

John Fletcher, Präsident.
W. W. Tilden, Vizepräsident.
Geo. M. Benedict, Kassirer.
M. Palenske, Hilfskassirer.
F. N. Mercer, Hilfskassirer.
H. P. Gates, Hilfskassirer.

Direktoren.

William A. Tilden, — John Fletcher,
L. B. Patterson, — Geo. M. Benedict,
Averill Tilden, — Wm. C. Cummings,
Bryan G. Tighe, — M. W. Tilden.

Bericht über den Stand

— der —

Drovers Trust and Savings Bank

Halsted und 42. Str., Chicago

Beim Geschäftsbeginn, 1. Juli 1914.

Bestände.

Darlehen (gesichert)	$3,431,529.81
Ver. Staaten und andere Bonds	726,700.00
Vorrätiges Baargeld und in Banken	530,754.39
	$4,688,984.20

Verbindlichkeiten.

Aktienkapital	$ 250,000.00
Ueberschuß und Profite	208,104.36
Reservirt für Steuern und Zinsen	10,000.00
Spar-Einlagen	4,220,879.84
	$4,688,984.20

Beamte.

Wm. C. Cummings, Präsident. — Wm. A. Tilden, Vizepräsident.
Murray M. Ostott, Kassirer.

Direktoren:

Wm. A. Tilden — Wm. Brintnall.
John Fletcher. — Wm. C. Cummings.
Averill Tilden. — Bryan G. Tighe.
L. B. Patterson. — Merrill W. Tilden.

Damen-Bewegung.

Bilder vom römischen Frauenkongreß.
Von **Fritz Müller.**

Aus fünfundzwanzig Staaten kamen sie nach Rom, diese Hunderte von Frauen. Anfang Mai war es, da saßen sie in den Schnellzügen London—Rom, Berlin—Rom, Paris—Rom, Zürich—Rom, Wien—Rom. Da kamen sie über die großen Wasser von New York, von Washington, von Australien, von Christiania, von Kopenhagen. Und all diese Reiserouten schnitten sich in einem Punkt, in Rom.

Was sie dort wollten? Was man eben will in Rom, nicht wahr?: Schauen, schauen, sich die gewaltige Vergangenheit einer tausendjährigen versunkenen Kultur über die Seele rauschen lassen. Nein, nicht das. Nicht die Vergangenheit, die Zukunft wollten sie. Eine neue Zukunft für der Menschheit Frauenhälfte, das war der Nerv der römischen Frauentage. War er's wirklich? . . . . Eine fünfjährige Rechenschaft der Frauenbewegung, die über die Erde geht, ein weithin sichtbares Zeugniß von einem fünfjährigen Ruck nach vorne war der Nerv der römischen Frauentage. War er's wirklich?

Seien wir ehrlich, Freunde, seien wir ganz ehrlich, wir Freunde der Frauenbewegung: das sollte der Nerv sein. Und sicher lag dieser Nerv auch bloß in der ernsten Kommissionsarbeit der Delegirten hinter den verschlossenen Türen des feudalen Hotels Quirinal. Sicher war er da und dort sichtbar auf den gescheiten und durcharbeiteten Gesichtern der Führerinnen. Aber in der Via Margutta, wo die Begrüßung war, im Bibliotheksaal der Hochschule, wo die öffentlichen Versammlungen auch für den gewöhnlichen Sterblichen tagten, in den Dutzend Reunionen, die die Italienerinnen ihren Schwestern gaben, da war er nicht, der Nerv. Da war er überwuchert von blitzenden Diamanten und mondänen Frisuren, von üppigen zur Schau getragenen Büsten, von Geschmeide, von geschlitzten Röcken und von wundersamen Stöckelschuhen und — Gott behüte mich — von schlimmerm: Von der satten Neugier jener Frauenkreise, denen die Frauensache ein willkommener neuer Kitzel ist — „Ach Gott, wie interessant, Frau Gräfin!" — eine kuriose Sache, die man heute mitmacht, und die man morgen schon vergessen hat.

Wir zogen mit geschwellter Brust nach Rom, wir Freunde der Frauenbewegung. Und auf der Rückreise saß neben uns im Abteil eine dicke Frau mit Diamanten und hängendem Geschmeide, mit Stöckelschuhen und mit — ahnungslosen Augen: Die Enttäuschung. Die Enttäuschung darüber, daß wir eine Frauenbewegung suchten und eine Damenbewegung fanden.

* * *

Auf der Fahrt nach Rom haftet der Schnellzug am Trasimenischen See vorbei. Seine verpestenden Riesensümpfe sind jetzt ausgetrocknet. Der Fürst Torloni hat es getan mit seinen Millionen und mit seiner Zuversichtlichkeit. Des Fürsten Torloni naher Vorfahr war ein Maurer. Und der wackere Maurerenkel hat dem Wasser wogende Getreidefelder abgerungen von der Größe eines deutschen Fürstentums. Wir fahren dran vorbei und freuen uns, freuen uns am Neuland und am neuen Arbeitsadel.

Dann wanderten wir in Rom umher. Wo immer wir stille standen, schaute das kolossale Nationaldenkmal über die Dächer. Es war unausweichlich, man konnte seiner schauderhaften weißen Pracht und seinem protzigen vergoldeten Riesenreiter nirgend entgehen. Und wenn man's mutig in der Nähe fassen wollte, war es nicht einmal Marmor, war es Gips, elender täuschender Gips.

Wir waren zu dem internationalen Frauenkongreß nach Rom gekommen als zu einem trasimenischen wogenden Getreideneuland, das ein neuer Arbeitsadel schuf und das eine herrliche Ernte versprach. Aber wir fanden den trotzigen vergoldeten Gips des Nationaldenkmals, dem man nicht entgehen konnte, wo immer man im römischen Frauenkongreß stille stand und über die Dächer schaute.

* * *

„Mit einem überaus zierlichen Elfenbeinhämmerchen, mit dem Lady Aberdeen, die Vizekönigin von Irland, auf den Tisch klopfte, eröffnete sie die Kongreßsitzung." Das ist kein Satz von mir, sondern einer im Giornale d'Italia. — „Die ausgesuchteste elegante Gesellschaft hatte sich ein Stelldichein gegeben." Das ist kein Satz von mir, sondern einer in der römischen Zeitung Messaggero, die über den Kongreß berichtete. „Wir bemerkten unter anderm Dona Eugenia Ruspoli, die Gräfin Martini-Marescotti, die Gräfin Spalletti, die Fürstin Viggiano, die Herzogin von Terranova, Gräfin Pasolini, die Fürstin von Frasso Dentice, die Gräfin Aberdeen, die Gräfin Macchi di Cellere, die Gräfin de Witten, die Fürstin Solofra Orsini, die Herzogin von Bomarzo, die Marchesa Patrizi, die Herzogin von Presenzano . . . . und noch einige ausländische Vertreterinnen der Frauenbewegung." Das ist kein Satz von mir — ich schreibe keine Hofberichte — sondern einer in der römischen Zeitung Tribuna.

* * *

Auf einmal tauchte in irgendeiner Sitzung die Duse auf. Die großen Augen in dem müden Gesicht umfaßten die Diamanten im Saal, die entblößten Schultern, die Diademe und die Stöckelschuhe, das Elfenbeinhämmerchen und suchten und suchten . . . . Ich glaube, sie suchten die Frauenbewegung. — Dann war von der helfenden Wohltätigkeit die Rede. „Ich bin gegen alle Wohltätigkeit," sagte die Duse, „ich bin für eine weitere Kultur." Das Elfenbeinhämmerchen wackelte vor Vergnügen und viele Damen lächelten: „Kultur? Sie meint das Nationaldenkmal", dachten sie. Und die Duse lächelte auch. Denn sie meinte das trasimenische Getreidefeld.

* * *

Dieser internationale Frauenbund ist fünfundzwanzig Jahre alt. In Washington war er, in Chicago, in London, in Berlin, in Genf und in Toronto. Und in diesem Mai tagte er in Rom. Was für Kämpfe, was für Hohn und Spott, bis dieser Bund ins Leben trat. Susan Anthony, die in der ganzen Frauenwelt als erste Vorkämpferin und Märtyrerin der Frauenbewegung verehrte Frau, hat den Bund aus der Taufe gehoben. Ihr, der unbemittelten, bei aller Kühnheit maßvollen Frau blieb keine Bitterniß erspart. „Freunde," sagte sie damals, als man ihr zum ersten Male Blumen auf das Rednerpult reichte, „Freunde, hätte man Steine auf mich geschleudert, so würde ich eine Antwort gefunden haben, aber an Blumen bin ich nicht gewöhnt."—Merkwürdige Wandlung bei diesem internationalen Frauenbund: Erst Steine, dann Blumen, und jetzt in Rom — der Zirkel schließt sich — wieder Steine. Freilich Edelsteine, Diamanten, aber Steine immerhin.

* * *

Rom ist in Italien. Aber wenn man all die offiziellen Reden des Frauenkongresses hört, die vielen englischen, die vielen französischen und manchmal eine deutsche, so faßt man sich an den Kopf: Nein, Rom ist in England oder in Frankreich, aber sicher nicht in Italien. Kein Wort Italienisch höre ich. Denn was da und dort eine höfliche Norwegerin oder eine Ungarin auf o und a und i zusammenschmiedet . . . „In welcher Sprache spricht sie eigentlich?" fragt neben mir ein italienischer Berichterstatter. — „In der italienischen," sage ich ernsthaft. — „Machen Sie keine schlechten Witze," sagt der Italiener und setzt sich auf einen andern Platz . . . .

Dann ist die Dante-Gesellschaft in der Presse aufgetreten und hat sich beklagt, daß auf einem internationalen Kongreß in Rom nicht auch italienisch verhandelt würde. — Die italienische Frauenbewegung sei noch jung, hat man ihr erwidert. — Dann hätte man wenigstens die fremdsprachlichen Reden übersetzen sollen, hieß es. — Aber man könne doch von gebildeten Frauen annehmen, kam es naserümpfend aus der Gegend des überaus zierlichen Elfenbeinhämmerchens, daß sie Englisch und Französisch verstünden! — Das war der Bildungskoller.

Den Teufel auch: Von gebildeten Frauen der Frauenbewegung hätte man ganz was anderes annehmen sollen. Nämlich, daß sie ihren internationalen Kongreß für jeden Teilnehmer verständlich gestalten würden. Auch auf die Gefahr hin, daß der in mehreren Sprachen Gebildete etwas Gesagtes zweimal oder dreimal zusammenfassend hörte. Und eine gute Probe aufs Gesprochene wäre es auch gewesen: Ob es so gut war, um die Wiederholung zu vertragen.

Dazu kam ein anderes: Das mächtigste Einfühlungsmittel in einer Rede, Geist, fehlte gleichfalls so gut wie ganz — das freie Wort und das Mienenspiel, das das am Rednerpult geborene freie Wort begleitet. An seine Stelle trat das abgelesene Wort . . . . Ein Geist wie Bismarck wußte wohl, warum er das abgelesene Wort aus der Reichstagsverfassung jagte: „Hat einer wirklich was zu sagen, so sag er's frei; lesen können wir zu Hause auf dem Sofa." Und wie hat man sich in Rom am freien Wort versündigt, in der ersten Stadt der freien Redekunst seit Cicero! Was für edle Leierkästen wurden da aufs Rednerpult gestellt. Wie ertrank der letzte Lebensrest der Rede in den hunderttausend Büchern, die die Wände der Alexander-Bibliothek säumten.

Der Inhalt war nicht schlecht, oft tüchtig. Aber die gebotene Form. — es war ein Jammer. Wer nicht schon als Freund der Frauenbewegung nach Rom kam — in Rom selber wurde er es nicht. Von der Stoßkraft und dem begeisterungsdurchglühten Geist der Frauenbewegung war kaum ein Hauch zu spüren. Begrüßungen, Referate, Beschlüsse — Beschlüsse, Referate, Begrüßungen . . . . Sollte es möglich sein: Hat die Frauenbewegung schon die ersten Spuren von Arterienverkalkung?

— Ein Schwerenöter. — Waren Herr Leutnant gestern zum Balle beim Kommerzienrat Höhne? — Dajewesen! — Haben sich amüsirt? — Amüsirt! Damen standen um mich herum, haben auf jeistreichen Witz jewartet!—Haben doch warten lassen? — Selbstverständlich!

Pastor Kneipps Naturheil-Anstalt

20-22 Süd State Str.

Wir kuriren wenn andere fehlschlagen.

Rheumatismus, Nervosität, Fallsucht, Verstopfung, Flechten, Steinleiden, Krebs, Wassersucht, Arteriosclerosis, Herzleiden, Schwindsucht, Blutvergiftung, Gicht, Ausschläge, Tumors, Blasenkatarrh, Epilepsie, Magenleiden, Neurasthenie, Hämorrhoiden, Eczema, nervöse Erschöpfung, Rückenmarkslähmung, Asthma, Fettsucht, Geisteskrankheit, Darmkatarrh, Bleichsucht, geschwollene Adern, Geschwüre, Abszesse, Leberleiden, Lungen- und Nierenleiden, Geschlechtskrankheiten, Frauenkrankheiten und alle anderen sogenannten unheilbaren Krankheiten.

Keine Medizin. Keine Operation.

Buch frei.

Die Anstalt ist neu und höchst elegant.

Wir machen Euch gesund; retten und verlängern Euch das Leben.

Konsultation ist frei. Untersuchung kostet nichts.
Seit 20 Jahren bestehend.

PASTOR KNEIPPS Natur-Heilanstalt

E. Marcus Rothschild, Lt. D. H. D., Direktor.
Offen 9 bis 5. Sonntags u. Feiertags 9 bis 11.

Aus Ruths Tagebuch.

Von **Gretl Mischler.**

7. Dezember.

Heute bin ich neun Jahre geworden. Papa meint, ich bin nun alt genug, um das Tagebuch, das er und Mama für mich begonnen haben, selbst fortzuführen. Es ist aus rotem Leder, und auf dem ersten Blatte steht: „Merksteine im Leben unserer Ruth." Und dann kommt eine Menge von Milch, Seligkeit, Windeln, Glück, lauter Sachen, die gar nicht zusammenpassen und die ich nicht verstehe. Grimms Märchen lese ich lieber. Auch von Zähnen und Erdenwonne steht was drin. Komisch! Ich fragte Mama gleich, was ein Merkstein ist. Sie sagte, alles Wichtige und Schöne im Leben. Zuerst konnte ich es wieder nicht verstehen. Dann habe ich sehr lange nachgedacht und bin daraufgekommen, daß es wohl für jeden etwas anderes bedeutet. Für Papa wahrscheinlich einen guten Tag im Geschäft. Da ist er immer sehr lustig und schenkt mir was. Für ihn ist das wichtig und für mich schön, also ein Merkstein. Bei meiner großen Schwester Frida sieht der Merkstein wieder anders aus. Beiläufig so wie der neue Vikar. Wenn er kommt, zieht sie immer die rote Bluse an und frisirt sich sehr lange. Oft wäscht sie sich sogar dreimal die Hände. Ich bin froh, wenn ich einmal damit zustande gekommen bin, und tue es am liebsten gar nicht. Das Waschen ist also kein Merkstein für mich. Eher die Geburtstagstorte. Ich finde sie am wichtigsten und schönsten. Ganz früh, ehe die anderen aufgestanden sind, bin ich in das Speisezimmer geschlichen und habe daran geleckt. So ein Merkstein ist was sehr Feines. Hoffentlich merken sie es nicht. Wenn ja, so sage ich, es war der Hund.

Mittag.

Sie haben es doch gemerkt. Und als ich meinte, Fido ist wohl wieder auf den Tisch gesprungen, machte Mama so ein ernstes Gesicht und sagte mir eine ganze Menge. Alles konnte ich nicht behalten, weil ich versuchte, Fido heimlich zu kneifen. Zum Schluß befahl sie mir, in mein Tagebuch alles einzuschreiben, was wir in der Schule über die Lüge gelernt haben. Genau weiß ich es aber nicht mehr und werde Frida fragen.

10. Dezember.

Die muß es auch schon vergessen haben. Sie ging heute aus, und als Mama wissen wollte, wohin, sagte sie: zu ihrer Freundin. Durch die Gartentür sah ich sie fortgehen, und ein Leutnant war dabei. Ich erzählte es Mama. Frida hat geweint und mich zweimal geknufft.

15. Januar.

Heute war ich mit Mama bei der Modistin. Sie hat sich einen wunderschönen Hut gekauft mit langen Federn, und ich sah, wie sie 60 Mark dafür bezahlte. Als Papa zu Hause den Preis wissen wollte, sagte sie: 35 Mark. Ob sie es vergessen hat? Aber ich sage lieber nichts, sonst wird sie vielleicht böse wie Frida.

21. Januar.

Mama hat Besuch. Wahrscheinlich ist es die dicke Exzellenz, denn Frida hat das beste Tischtuch herausgetan. Einmal war eine andere Dame hier, und ich fragte bei Tisch, warum sie diesmal nicht die schöne Decke hergegeben haben. Da wurde Mama sehr rot, und es war gut, daß der Besuch dabei war, sonst hätte sie mir gewiß eine Ohrfeige gegeben. Gleich wird Frida mit einer reinen Schürze für mich kommen, und dann muß ich wieder in den Salon, meinen Knicks machen. Ich tue es sehr ungern, denn die Exzellenz bewegt beim Sprechen immer die Zähne, und ich kann es nicht leiden, wenn sie mich küßt. Ich werde aber sehr artig sein, denn ich glaube, sie ist Mamas Merkstein.

2. Februar.

Die Köchin sagte mir einmal, wer lügt, bekommt eine schwarze Nasenspitze, damit alle anderen Menschen sehen können, wie böse er ist. Gestern war der Vikar da, und wir hatten Krapfen aus der Konditorei. Als er fragte, wer die so schön gebacken hat, antwortete Mama: Die Frida. Da sagte ich ihnen beiden, sie sollen nur rasch ihre Nasen zuhalten, sonst merke man ja gleich, daß sie gelogen haben. Ich bekam sehr viel Schelte. Warum?

17. Februar.

Heute sollte ich dem Herrn Katecheten wiederholen, was er das letzte Mal über die Lüge gesagt hat. Ich antwortete, die ist wohl nur für die Großen da, und wir Kinder müssen immer die Wahrheit sagen. Auch wenn wir deshalb gescholten werden. Er machte so ein komisches Gesicht, als ob er lachen wollte, aber ich mußte doch eine Stunde nachbleiben. Sonst war die Religionsstunde sehr schön, und wir lernten vom heiligen Johannes, der nur zwei Hemden besessen hat und eines davon verschenkte. Ich habe zwölf, da kann ich noch heiliger sein als er.

22. Februar.

Gestern läutete eine arme Frau mit zwei kleinen Kindern und sagte, sie haben nichts zu essen. Ich dachte gleich an den heiligen Johannes und brachte ihr alle Hemden, die ich finden konnte; auch die von Papa. Wie Mama nach Hause kam und es merkte, bekam ich Prügel. Um Verzeihung habe ich aber erst gebeten, als Mama mir erklärte, man darf erst dann etwas verschenken, wenn es zerrissen ist, und überhaupt nur das, was man nicht mehr gebrauchen kann. Aber der Heilige hatte sein zweites Hemd doch sicher nötig, oder war es zerrissen?

19. März.

Wir lernten in der Schule vom Pharisäertum. Ganz habe ich es nicht verstanden, aber doch so viel, daß früher einmal Menschen waren, die das Gute nur dann taten, wenn es jemand sehen konnte. „Die Rechte soll nicht wissen, was die Linke tut," das gefällt mir sehr gut. Denn wenn man mich lobt, schäme ich mich immer.

25. März.

Mama und Frida sind Protestantinnen und haben mich heute in ihre Kirche mitgenommen. Ich finde es dort sehr hübsch, man kann auch besser beten als bei uns, weil nicht so viele Sachen und Bilder sind, die man immer anschauen muß. Am Schlusse geht ein Mann herum mit einem Teller und einer mit einem Beutel, der eine Glocke hat. Ich sah Mama und Frida Geld in der Hand halten, und wollte es den beiden Männern geben. Da erklärte mir Mama, der Nickel gehört dem ersten Absammler und die Pfennige dem Beutelmann. Als ich wissen wollte, warum, sagte sie, weil auf dem Teller jeder sehen kann, wie viel man gibt, im Beutel aber nicht. Und alle anderen machten es ebenso. Wie gut, daß wir in der Kirche waren, wo doch nur brave Leute hingehen, sonst hätte man sie am Ende alle für Pharisäer gehalten.

12. Mai.

Papa und Mama nennen mich ein böses Kind, und Frida hat seit acht Tagen eine dick verweinte Nase. Und ich habe doch nur die Wahrheit gesagt. Aber niemand hat mich darum gefragt, und dann müssen Kinder schweigen, sagen sie. Also Frida und der Vikar waren so lange allein im Speisezimmer, bis ich neugierig wurde. Als ich hineinkam, küßten sie sich immerfort, und er nannte sie seine Braut. Da fragte ich bloß, warum sie sich nicht schon damals mit dem Leutnant verlobt hat, als der sie küßte? Mama hat mir seit damals noch nicht einen Kuß gegeben, Papa schaut immer sehr böse aus, und Frida tut mir schrecklich leid. Vielleicht darf man die Wahrheit nur sagen, wenn sie schön ist, aber ist sie denn nicht immer schön?

1. Juni.

So ein Tagebuch ist was wert. Man kann darin sehen, wie dumm man einmal war. Aber hinein schreibe ich nichts mehr. Mama sieht es jeden Samstag an und ist dann immer schlecht gelaunt. Es ist zu ärgerlich, daß ich immer das Verkehrte treffen muß. Warum wir Kinder immer das für gut halten, was schlecht ist? Aber einiges habe ich doch gelernt. Ich weiß nun, daß man besonders brav sein muß, wenn andere es sehen können (bei den Pharisäern habe ich wahrscheinlich schlecht aufgepaßt). Und den Armen gibt man am besten das, was sonst weggeworfen wird, oder sein Brot, wenn man keinen Hunger mehr hat. Nur mit der Wahrheit kenne ich mich nicht recht aus. Warum dürfen wir Kleinen sie nur sagen, wenn wir selbst etwas angestellt haben? Die Großen haben es besser. Die können sie immer sagen und tun es doch nicht. Eigentlich zu dumm, so was. Vielleicht ist es bei ihnen nicht gleich Lüge, wenn sie einmal die Wahrheit nicht sagen. Oder erlaubt der liebe Gott den Großen, zu lügen?

Bericht über den Stand von

The Corn Exchange National Bank

of Chicago

Beim Geschäftsschluß am 30. Juni 1914.

Bestände.

Zeit-Darlehen	$33,108,978.09	
Sicht-Darlehen	8,218,521.12	$41,327,499.21
Ueberzogen		911.31
Bundes-Bonds		1,525,000.00
Andere Bonds		2,092,134.44
Bankgebäude		2,000,000.00
Baar an Hand	$12,536,114.96	
Clearing House Checks	2,140,746.64	
Fällig von Banken	9,927,453.88	
Fällig vom Bundesschatzmeister	156,000.00	24,760,315.48
		$71,705,860.44

Verbindlichkeiten.

Kapital		$ 3,000,000.00
Ueberschuß		5,000,000.00
Unverteilte Profite		1,458,018.01
Zirkulation		875,747.50
Einlagen: Banken und Bankiers	$27,859,667.37	
Einlagen: Einzelne	33,392,143.56	61,251,810.93
		$71,705,860.44

Beamte:

Ernest A. Hamill, Präsident. — Frank W. Smith, Sekretär.
Charles L. Hutchinson, Vize-Präs. — J. Edward Maaß, Kassirer.
Chauncey J. Blair, Vize-Präs. — Jas. G. Wakefield, Hilfs-Kass.
D. A. Moulton, Vize-Präs. — Lewis E. Gary, Hilfs-Kassirer.
B. C. Sammons, Vize-Präs. — Edward F. Schoeneck, Hilfs-Kass.

Direktoren:

Charles H. Wacker. — Martin A. Ryerson. — Chauncey J. Blair.
Edward B. Butler. — Charles H. Hulburd.
Benjamin Carpenter. — Clyde M. Carr.
Watson F. Blair — Charles L. Hutchinson. — Edwin G. Foreman.
Edward A. Shedd — Ernest A. Hamill.

Ausländische Wechsel. — Kredit-Briefe. — Kabel-Anweisungen.

1857 — THE MERCHANTS LOAN AND TRUST COMPANY — OLDEST BANK IN CHICAGO — 1914

Bericht über den Stand beim Geschäftsbeginn am 1. Juli 1914.

Bestände.

Darlehen und Diskontos		$32,419,503.05
Bonds und Hypotheken		11,170,128.50
Fällig von Banken und Bankiers	$13,093,733.01	
Baar u. Checks vom Clearing House	7,837,943.82	20,931,676.83
		$64,521,308.38

Verbindlichkeiten.

Aktienkapital	$ 3,000,000.00
Ueberschuß-Fonds	6,000,000.00
Unverteilte Profite	1,439,650.31
Dividenden zahlbar am 1. Juli 1914	120,000.00
Reservirt für aufgelaufene Zinsen und Steuern	159,767.03
Einlagen	53,801,891.04
	$64,521,308.38

DEPARTEMENTS

Handel — Sparbank — Trust — Bond

Farmdarlehen—Ausländisches Geschäft

Direktoren.

Frank H. Armstrong, Vizepräsident Reid, Murdoch & Co.
Enos M. Barton, Vorsitzender d. Direktorenrates der Western Electric Company.
Clarence A. Burley, Anwalt und Kapitalist.
Henry P. Crowell, Präsident Quaker Oats Company.
William A. Gardner, Präsident Chicago & Northwestern Railway Co.
Elbert H. Gary, Vorsitzender des Direktorenrates der United States Steel Corporation.
Edmund D. Hulbert, Vizepräsident.
Chauncey Keep, Trustee des Marshall Field Nachlasses.
Cyrus H. McCormick, Präsident der International Harvester Company.
Seymour Morris, Trustee des L. Z. Leiter Nachlasses.
John S. Runnells, Präsident der Pullman Co.
Edward L. Ryerson, Vorsitzender des Direktorenrates von Joseph T. Ryerson & Son.
John G. Shedd, Präsident Marshall Field & Co.
Orson Smith, Präsident.
Albert A. Sprague, II., Vizepräsident von Sprague, Warner & Company.
Moses J. Wentworth, Kapitalist.

Beamte.

Orson Smith, Präsident. — John J. Geddes, Hilfskassirer.
Edmund D. Hulbert, Vizepräsident — Leon L. Loehr, Sekretär u. Trustbeamter.
Frank G. Nelson, Vizepräsident. — A. Leonard Johnson, Hilfssekretär.
John E. Blunt, Jr., Vizepräsident. — F. W. Thompson, Mgr. Farm Leih Dept.
P. C. Peterson, Kassirer. — H. G. P. Deans, Mgr. Ausland Dept.
C. E. Estes, Hilfskassirer. — G. F. Hardie, Mgr. Bond Dept.

112 West Adams Strasse

Foreman Bros. Banking Co.

S.-W.-Ecke La Salle u. Washington Str.

Check-Kontos erwünscht.

3% Zinsen bezahlt auf Spareinlagen

Grundeigentumsdarlehen

auf verbessertes Chicago Grundeigentum zu den niedrigsten Raten geliehen

Allgemeines Bankgeschäft

Kapital u. Ueberschuß **$1,500,000**

IllinoisTrust& SavingsBank

La Salle und Jackson Strasse

Bericht über den Stand am Geschäftsbeginn, 1. Juli 1914.

Bestände:

Sicht-Darlehen	$21,669,639.73	
Zeit-Darlehen	29,425,558.04	
Darlehen auf Grundeigentum	1,506,285.00	
Andere Darlehen	5,035,200.00	$ 57,636,682.77
Bonds und Aktien		26,415,701.43
Baar und Wechsel		25,581,412.80
		$109,633,797.00

Verbindlichkeiten:

Einbezahltes Aktienkapital		$ 5,000,000.00
Ueberschuß-Fonds		10,000,000.00
Unverteilte Profite		915,721.45
Unbezahlte Dividenden		200,034.00
Reservirt für Steuern		135,000.00
Sicht-Einlagen	$31,741,682.04	
Zeit-Einlagen	61,641,359.51	93,383,041.55
		$109,633,797.00

Direktoren

Henry A. Blair.
Stanley Field.
Frederick T. Haskell.
James J. Hill.
Charles H. Hulburd.
James C. Hutchins.
Chauncey Keep.
John J. Mitchell.
John G. Shedd.
Frank D. Stout.

Beamte

John J. Mitchell, Präsident.
Frederick T. Haskell, Vizepräsident.
Chauncey Keep, Vicepräsident.
Henry A. Blair, Vizepräsident.
J. J. Cooper, Kassirer.
F. J. Cooper, Hilfs-Kassirer.
E. S. Lanman, Hilfs-Kassirer.
J. W. Knight, Hilfs-Kassirer.
David Grant, Hilfs-Kassirer.
William H. Henkle, Sekretär.
F. M. Sills, Hilfs-Sekretär.
F. F. Taylor, Hilfs-Sekretär.
W. C. Colt, Jr., Manager d. Bond Dept.

Unter derselben Leitung seit 45 Jahren

UNION TRUST COMPANY CHICAGO — A BANK OF STRENGTH AND CHARACTER

Bericht über den Stand am 1. Juli 1914

Bestände

Darlehen und Diskontos		$13,406,831.82
Ueberzogen		22,733.58
Städtische und andere Bonds u. Aktien		3,717,836.42
Baar an Hand und fällig von Banken und Banken		7,467,424.19
		$24,614,826.01

Verbindlichkeiten

Aktienkapital		$1,200,000.00
Ueberschuß		1,600,000.00
Unverteilter Gewinn		167,743.92
Einlagen: Ersparnisse	$5,496,258.50	
Fällig von Banken	3,477,804.96	
Kommerzielles	12,673,018.63	21,647,082.09
		$24,614,826.01

Beamte.

F. H. Rawson ... Präsident
F. L. Wilk ... Vize-Präsident — J. S. Gleason ... Hilfskassirer
H. A. Wheeler ... Vize-Präsident — R. F. Chapin ... Sekretär
F. P. Schreiber ... Kassirer — A. C. Boettiger ... Hilfs-Sekretär
C. P. Kenning ... Hilfskassirer — Frank Collins ... Hilfs-Sekretär
C. B. Hazlewood ... Assistent des Präsidenten.

Etablirt 1869.

Ein und eine halbe Million Ueberschuß—Alles verdient.

Mitglieder des Chicago Clearing House seit 1872

TRIBUNE BUILDING

Madison und Dearborn Str.

Security Bank of Chicago

Milwaukee Ave. und Carpenter Str.

Bericht über den Stand beim Geschäftsbeginn am 1. Juli 1914.

Bestände.

Bonds		$ 810,535.95
Standard Safe Deposit Co., Aktien (Gebäude und Gewölbe)		70,000.00
Zeitdarlehen		1,981,265.11
Baar und fällig von Banken	$534,490.07	
Sichtdarlehen	565,170.05	1,099,660.12
Ueberzogen		335.23
Zusammen		$3,961,796.41

Verbindlichkeiten.

Aktienkapital		$ 400,000.00
Ueberschuß u. unverteilte Profite		181,614.71
Nicht verdientes Diskonto		2,201.73
Sicht-Einlagen	$1,127,634.69	
Zeit-Einlagen	2,237,850.27	3,365,484.96
Ungezahlte Dividenden		8,010.00
Für Steuern reservirt		4,485.01
Zusammen		$3,961,796.41

Beamte.

Jas. B. Forgan, Vorsitzer des Verwaltungsrats.
Chas. H. Meyer, Präsident.
J. C. Hansen, Vizepräsident.
R. L. Redheffer, Kassirer.
A. E. Suter, Hilfskassirer.

Second Security Bank of Chicago

Milwaukee und Western Avenue.

Bericht über den Stand beim Geschäftsbeginn am 1. Juli 1914.

Bestände.

Bonds		$ 177,359.15
Zeitdarlehen		924,360.04
Sichtdarlehen	$ 53,965.00	
Baar und fällig von Banken	222,174.89	276,139.89
Ueberzogen		10.49
Zusammen		$1,377,869.57

Verbindlichkeiten.

Aktienkapital		$ 200,000.00
Ueberschuß und unverteilte Profite		32,029.06
Nicht verdientes Diskonto		3,343.26
Sicht-Darlehen	$391,467.47	
Zeit-Darlehen	$749,179.78	1,140,647.25
Für Steuern reservirt		1,850.00
Zusammen		$1,377,869.57

Beamte.

Jas. B. Forgan, Vorsitzer des Verwaltungsrats.
Chas. H. Meyer, Präsident.
J. C. Hansen, Vizepräsident.
Jas. B. Forgan jr., Kassirer.
M. J. Grau, Hilfskassirer.

Direktoren der beiden Banken:

Jas. B. Forgan, Vorsitzer des Verwaltungsrats.
A. A. Carpenter, J. C. Hansen, Geo. F. Porter, Otto Schulz, Jas. B. Forgan jr., Thorwald Johnson, Stanley S. Walkowiak, J. A. Spoor, Chas. H. Meyer, Wm. J. Watson.

Die Aktien beider Banken gehören denselben Aktieninhabern.

Gesammt-Einlagen beider Banken $4,506,132.21

Kampf im Dunkeln.

Einbrecher wird von einer Farmersfrau erwürgt.

Joseph Grimwood, ein Farmer in der Nähe von Yorkville, wurde in der Frühe durch das Geräusch von Fußtritten in seinem Hause geweckt. Einen starken Knüppel ergreifend, schlug er auf den Eindringling los, als dieser das Schlafzimmer betrat. Der ungebetene Gast war aber mit einer Eishacke bewaffnet, und es entspann sich ein erbitterter Kampf in der Dunkelheit, der damit endete, daß Grimwood seinen Gegner zu Boden schlug. Da griff Frau Grimwood ein, indem sie den Räuber an der Kehle packte und würgte, während ihr Mann einen Strick holte, um ihn zu fesseln. Dies erwies sich als überflüssig, da der Fremde der Farmersfrau unter den Händen starb.

Aus Papieren in der Tasche des Toten ging hervor, daß er William Davis hieß und mit wechselndem Glück an der Chicagoer Produktenbörse spekulirt hat. Er war etwa 50 Jahre alt. Näheres ist nicht über ihn bekannt. Das Ehepaar Grimwood wurde von der Koronersjury von aller Schuld freigesprochen.

* Frau Lena Heft, 2615 Monticello Ave., schnitt sich heute Mittag die Kehle durch und verblutete. Was sie in den Tod trieb, konnte bis jetzt nicht festgestellt werde[n].

Für die Küche.

Rhabarberwein. — (Auf Anfrage.) Nachdem Sie den im Holzgefäß mit Wasser übergossenen (2 Pfund = 1 Quart) Rhabarber 9 Tage mit einem Tuche bedeckt stehen gelassen haben, täglich umrührend, fügen Sie Zitrone zu (50 Pfund = 18 Zitronen), ebenso Zucker (2 Quart Wasser = 1½ Pfund Zucker); pressen den Wein durch Tuch, mischen ihn mit dem Zucker, füllen ihn in ein Faß. Jetzt erst soll die Gärung beginnen!

Nach der Gärung von der Hefe abziehen, mit (Bladder of the Sturgeon) Hausenblase, klären. Nach 6 Wochen nochmals abziehen und fest verspunden.

Kräuterfleisch. — Ein Stück abgehängtes Rindfleisch (Schwanzstück) wird gut geklopft. Den Boden eines passenden Schmortopfes belegt man mit 6 Unzen in feine Scheiben geschnittenen fetten oder mageren Speck (durchwachsenen Speck), fügt dazu 2 zerschnittene Zwiebeln, 2 zerschnittene Mohrrüben oder Karotten und Petersilienwurzeln, ein Kräutersträußchen, bestehend aus Basilikum, Majoran und Estragon, etwas gestoßenen Pfeffer, eine kleine Messerspitze von zerstoßenen Nelkenkörnern, legt das mit Salz bestreute Fleisch hinein, gießt 1 Pint Wasser und ⅓ Quart milden Essig darauf, deckt mit einem passenden Deckel zu und läßt das Fleisch im Ofen bei mäßiger Hitze oder auf der Maschine langsam weich schmoren, wobei man nachsehen muß, daß es nicht ansetzt. Das Fleisch muß öfter mit der Brühe überfüllt werden; wenn es weich ist, nimmt man es heraus, rührt die Sauce durch ein Sieb, verkocht sie mit etwas Kartoffelmehl oder mit etwas in Butter braungedünstetem Mehl und würzt mit Zitronensaft und mit Kapern. Die weichgeschmorten Speckscheiben kann man zu dem Fleisch legen.

Saure Nieren auf süddeutsche Art. — Eine Unze Butter und ebenso viel Schmalz erhitzt man und gibt eine feingehackte Zwiebel und mehrere in dünne Scheiben geschnittene und mit einem gehäuften Löffel Mehl untermischte Nieren hinzu, läßt die Nieren ziemlich weich dünsten und braun werden, gibt etwas Essig, Salz, Pfeffer daran und läßt unter öfterem Umrühren das Gericht vollends weich werden. Sollte die Farbe nicht schön braun sein, so hilft man mit etwas Zuckerkulör nach und würzt mit Gewürzen verschiedener Art.

Zwiebelkotelettes. — Fünf altbackene Brötchen schält oder reibt man ab, schneidet das Innere in Würfel und übergießt sie langsam mit kochender Milch, so daß keine Brühe bleibt. Unterdessen hat man fünf große, zarte Zwiebeln oder zehn kleine mit etwas Salzwasser fast gar gekocht und ablaufen lassen. Man legt sie auf ein Brett, versucht die größten Häute abzudrücken, hackt das Innere grob und gibt es nach Eigelben, etwas Salz und Muskat zu den Brötchen, verrührt die Masse gut, schlägt die Eiweiße zu Schnee, fügt sie dazu, füllt die großen Zwiebelhäute mit dem weichen Teig, gibt unter den übrigen ein paar Löffel geriebene Semmel, schöpft ihn nun, je einen Löffel voll in heißes Fett und läßt unter behutsamem Umwenden gelb backen. Indessen hat man die gefüllten Zwiebeln in kleinerer Pfanne gebraten und verziert damit die auf länglicher Schüssel angerichteten Koteletten.

Königstorte. — Man nimmt 4½ Unzen Zucker und rührt damit 3 Eidotter schaumig ab. Dann fügt man ¼ Pfund feingestoßene Mandeln hinzu, rührt eine Weile weiter und gibt dann 4 Unzen mit Vanillelikör befeuchtete Brotbrösel dazu. Dann wird noch hinzugefügt: 3 Unzen geschnittenes Zitronat, 1½ Unze Schokolade, 2 Unzen Pignoli, zuletzt den Schnee von 6 Eiklaren. Zuletzt bäckt man die Torte und überzieht sie mit Kaffee-Eis.

Obstkuchen mit Hefenteig. —1 Pfund warmgestelltes Mehl, 5 Unzen geschmolzene und abgeklärte Butter, reichlich ⅛ Quart lauwarme Milch, ½ Täfelchen Hefe, 2 Eier, 1 gehäufter Eßlöffel Zucker. Man gibt dsa Mehl in eine Schale, in deren Mitte Butter, Zucker, Eier, Milch, etwas Salz und die in die Milch zerrührte Hefe kommt, macht alles zu einem lockeren Teig, welchen man langsam aufgehen läßt, rollt ihn dünn aus und legt ihn auf ein gut abgeriebenes und bestrichenes Backblech, bestreicht ihn mit geschmolzener Butter, streut Zucker und Zimmt darüber, läßt reife, gut abgeputzte, ausgesteinte Pflaumen in einem Topfe mit etwas Butter warm werden, legt sie dicht aneinander darauf (die Innenseite der Pflaumen nach oben), kleine Stückchen Butter und Zimmet darüber, stellt den Kuchen so lange an einem warmen Ort, bis er gut aufgegangen ist und backt ihn dann schnell gar. Oder man tut folgende Mischung auf den Teig: 2 Eier werden mit 3 Eßlöffeln saurem Rahm verklopft und die Hälfte davon auf den Teig gegeben, dann die Hälfte einer Mischung von Semmelbrösel, Zucker, Zimmet, gewiegten Mandeln, Zitronenschale und Sultaninen darüber. Auf diese und die ausgesteinten, halbirten Zwetschgen gelegt, mit dem übrigen Rahm und Eiern übergossen, mit der anderen Hälfte der Mischung übersät, Butterstückchen darauf geschnitten und gebacken.

Einfacher Obstkuchenteig. — Man nimmt ½ Pfund Mehl, ¼ Pfund Butter, 1 Ei, Salz und Wasser, arbeitet den Teig, bis er Blasen wirft, stellt ihn an die Kühle eine halbe Stunde, bis zum Gebrauch.

Mürber Teig. — 12 Unzen feines Mehl, ½ Pfund ausgewaschene Butter, 3 bis 4 Unzen durchgesiebten Zucker, 1 Ei, 2 Eßlöffel Rum, 2 Eßlöffel Wasser. Die Butter wird zu Sahne gerieben, Zucker, Ei, Rum, Wasser und Mehl allgemach dazu gegeben, noch eine Weile gerührt und zu verschiedenen Obstkuchen benutzt. Auch kann man den Teig erst backen und verschiedenes Obst auflegen.

Mürber Teig zu Obstkuchen, Pies, Torten u. s. w. — Auf 1 Pfund Mehl kommt hier zweidrittel bis vierfünftel Pfund Butter, 2 Eßlöffel Zucker, eine Messerspitze Salz, 2 Eidotter und so viel kaltes Wasser als nötig ist, um einen recht weichen, zarten Teig herzustellen. Die Zutaten mögen alle zu gleicher Zeit durcheinander gewirkt werden, dann zuletzt wird der Teig zu einer Kugel geformt, in eine reine Serviette geschlagen und vor der Verwendung wenigstens eine halbe Stunde an kaltem Orte ruhen lassen.

Mürber Obstteig. — Zutaten: Ein Viertelpfund Mehl, 2½ bis 3 Unzen Butter, 1½ Unzen Zucker, 1 Eigelb. Die Butter wie sie ist, ohne sie zergehen zu lassen, ein paar Minuten rühren, dann ein Eigelb hineinrühren, nun die Hälfte Mehl tüchtig damit verrühren, dann die Hälfte Zucker dazu und wieder tüchtig verrühren, alsdann die zweite Hälfte Mehl, dann die zweite Hälfte Zucker und schließlich alles so lange rühren, bis der Teig sich von Schüssel und Löffel löst. Auf dem Blech auswallen, ein bischen Rand machen und dann den Kuchen dicht mit Apfelschnitten belegen, die man mit Zucker, Zimmt und Korinthen bestreut. Die Aepfel reichlich mit heißem Wasser besprengen, wenn man sie in den Ofen gibt, damit sie saftig kochen.

Himbeersaft, gekocht. — Die Beeren werden zerdrückt und zum Gähren gestellt. Es können auch Himbeeren und Johannisbeeren halb und halb genommen werden. Nach 4—5 Tagen preßt man den Saft aus, nimmt auf ½ Pfund Saft 1 Pfund gestoßenen Zucker, vermischt ihn mit dem Saft und läßt ihn unter fleißigem Abschäumen einige Minuten kochen, füllt den Saft dann in Flaschen, welche aber nicht ganz voll sein dürfen. Sie sollen zwei Finger breit leeren Raum haben, und verpfropft sie, nachdem sie kalt sind. Um den Saft haltbar zu machen, ist es gut, ihn noch in einem Wasserbade etwa fünf Minuten zu kochen. Die Flaschen müssen aber wie üblich im Wasserbade erkalten, dürfen erst dann demselben entnommen und in den Keller gestellt werden.

Ungekochter Himbeersaft. — Die ausgelesenen, roten Himbeeren werden in einer Schüssel oder in einem Steingutnapf gut zerquetscht und darauf an einem kühlen Orte 3—4 Tage aufgestellt. Nach dieser Zeit preßt man die Maische durch ein reines leinenes Tuch und läßt den gewonnenen Saft einige Stunden stehen, damit sich die dicken Teile zu Boden setzen können. Der klare Saft wird vorsichtig abgegossen. Auf 1 Pint wird 1 Pfund feingestoßener ungeblauter Zucker gegeben, dieser eine Stunde lang mit dem Safte nach einer Seite hin verrührt und das Ganze in eine Glasflasche gefüllt, die man 3—4 Tage leicht zugestöpselt in die Sonne stellt. Hierauf wird der Saft filtrirt, in reine Flaschen gegossen, die man gut verkorkt und verpicht und aufrecht stehend im Keller aufbewahrt.

Erdbeersaft. — Die gut verlesenen (nicht gewaschenen) Früchte werden in dickflüssig gekochten Zuckersyrup geworfen und auf dem Feuer bis kurz vor dem Aufkochen gelassen, wobei man sie mit einem silbernen Löffel einmal vorsichtig umrührt. Die noch heiße Masse wird auf eine über einen Stuhl gespannte Serviette geschüttet und muß über Nacht durchtropfen. Den klar vom Bodensatz abgegossenen Saft füllt man in geschwefelte, sehr saubere Flaschen und verkorkt und verlackt sie, ohne sie noch einmal zu erhitzen. Der in der Serviette verbleibende Rückstand kann als frisches Kompott verwendet werden.

Radikalheilung der Nervenschwäche

Schwache, nervöse Personen, geplagt von Hoffnungslosigkeit und schlechten Träumen, erschöpfenden Ausflüssen, Brust-, Rücken- und Kopfschmerzen, Haarausfall, Abnahme des Gehörs und Sehkraft, Katarrh, Magendrücken, Stuhlverstopfung, Müdigkeit, Erröten, Zittern, Herzklopfen, Brustbeklemmung, Aengstlichkeit und Trübsinn — erfahren aus dem „Jugendfreund" wie alle Folgen jugendlicher Verirrungen gründlich in kürzester Zeit, und Strikturen, Phimosis, Kramfader- und Wasserbruch nach einer völlig neuen Methode auf einen Schlag geheilt werden. Dieses außerordentlich interessante und lehrreiche Buch (neueste Auflage), welches von Jung und Alt, Mann und Frau, gelesen werden sollte, wird gegen Einsendung von 25 Cents in Briefmarken versiegelt versandt von der

Deutschen Privat-Klinik

137 East 27. Str., NEW YORK, N. Y.

„Der Jugendfreund" ist zu haben in Chicago bei Felix Schmidt, 1568 North Halsted Str., Ecke North Ave.

Schuldig befunden.

Truax, Green & Co. zu einer Geldstrafe verurteilt.

In dem Prozesse gegen die Droguenhändler Truax, Greene & Co., 171 N. Wabash Ave., welche sich vor Richter Wells gegen die Anklage zu verantworten hatten, Kokain ohne ärztliches Rezept verkauft zu haben, brachten die Geschworenen heute einen auf schuldig lautenden Wahrspruch ein. Die Strafe wurde in den vorliegenden elf Fällen zusammen auf $650 festgesetzt.

— Wenig tröstlich. — Offizier und Landwirt bist du schon gewesen und hast es wieder aufgegeben, weil du keine Lust mehr dazu hattest. Jetzt bist du Student! Ich besorge nur, daß du auch das bald wieder aufgeben wirst.—Da gib dich nur zufrieden, Mama. Ich verspreche dir hiermit fest und feierlich: Ich bin nun Student und werde es ewig bleiben!

Es ist wichtig zu wissen, daß Euer Geld in einer Bank hinterlegt ist, die absolut sicher ist.

Die älteste, größte und stärkste Bank westlich von den Viehhöfen.

PEOPLES STOCK YARDS STATE BANK

bietet ihren Einlegern solche Sicherheit.

Aelteste — Zehn Jahre sicherer Bankleitung.
Größte — Fünf und eine halbe Million Dollar Bestände.
Stärkste — Kapital $500,000.00 — Ueberschuß $100,000.00

Unsere Direktoren sind die größten Aktien-Inhaber und gehören zu den erfolgreichsten Geschäftsleuten in Chicago.

Direktoren.

J. A. Spoor ... Vorsitzender des Direktorenrats der „U. S. Yards and Transit Co."
Edward Morris jr., Vizepräsident von Morris & Co.
Arthur Meeker, Vizepräsident von Armour & Co.
H. E. Otte, Vizepräsident Nat. City Bank of Chicago
C. F. Claussen ... von C. F. Claussen & Sons
C. M. Macfarlane, Schatzmeister von Morris & Co.
Frank J. Kohn ... von der „Schlitz Brewing Co."
Julius Oppenheimer von Jul. Oppenheimer & Co.
Wm. J. Rathje, Präs. Mid-City Trust & Savings Bank.
H. C. Laycock ... Vizepräsident und Kassirer
R. J. Schlesinger ... Präsident

Geld bis zum 10. Juli hinterlegt, trägt für den ganzen Monat Juli Zinsen.

Bringt 3 Prozent jährlich, zahlbar am 1. Januar und 1. Juli.

Peoples Stock Yards State Bank

47. Strasse und Ashland Avenue.

Continental and Commercial National Bank von Chicago.

Bericht über den Stand am Geschäftsschluß am 30. Juni 1914.

Bestände.

Zeit-Darleihen	$98,690,260.69	
Sicht-Darleihen	29,265,567.42	
Bonds, Sicherheiten usw.	8,754,656.93	$136,719,485.04
Ver. Staaten Bonds zur Sicherung der Zirkulation		8,640,000.00
Bankgebäude		6,000,000.00
Anderes Grundeigentum		13,847.00
Ueberzogen		10,739.99
Baar und fällig von Baken		65,221,138.75
		$216,605,210.78

Verbindlichkeiten.

Aktienkapital	$ 21,500,000.00
Ueberschuß	8,500,000.00
Unverteilte Profite	2,411,221.85
Reservirt für Steuern	300,325.55
Zirkulation	8,578,297.50
Einlagen	175,315,365.88
	$216,605,210.78

Beamte.

George M. Reynolds, Präsident.
Ralph Van Vechten, Vizepräs. — Nathaniel R. Losch, Kassirer. — George B. Smith, Hilfskass.
Alex Robertson, Vizepräs. — John R. Washburn, Hilfskass. — Wilbert Hattery, Hilfskassirer
Herman Waldeck, Vizepräs. — Harvey C. Vernon, Hilfskass. — H. Erskine Smith, Hilfskass.
John C. Craft, Vizepräs. — Edward E. Lacey, Vorsitzer des Advisory Komite. — Wilson W. Lampert, Hilfskass.
James R. Chapman, Vizepräs. — Dan Norman, Hilfskassirer.
Wm. T. Bruckner, Vizepräs. — George A. Jackson, Hilfskass.

Continental and Commercial Trust and Savings Bank

CHICAGO

Bericht über den Stand beim Geschäftsbeginn am 1. Juli 1914.

Bestände.

Zeitdarleihen (durch Wertpapiere gesichert)		$ 6,219,247.00
Sichtdarleihen (durch Werk-Papiere gesichert)	$7,955,166.29	
Bonds und Sicherheiten	12,496,867.13	
Fällig von Banken	3,418,634.56	
Baar	2,513,019.04	
Sichtbestände		$26,383,689.02
		$32,602,936.62

Verbindlichkeiten.

Aktienkapital	$ 3,000,000.00	
Ueberschuß	1,500,000.00	
Unverteilte Profite	439,824.12	
Reserv. für Steuern und Zinsen	221,173.02	5,160,997.14
Sicht-Einlagen	$15,669,280.93	
Zeit-Einlagen	11,772,658.55	27,441,939.48
		$32,602,936.62

Beamte.

George M. Reynolds, Präsident.
John J. Abbott, Vizepräsident.
George B. Caldwell, Vizepräsident.
Charles C. Wilson, Kassirer.
Frank H. Jones, Sekretär.
Wm. P. Kopf, Hilfssekretär.
Henry C. Olcott, Mgr. Bond Department.

The Hibernian Banking Association

CHICAGO

Bericht über den Stand beim Geschäftsbeginn am 1. Juli 1914.

Bestände.

Zeitdarleihen		$17,108,012.69
Grundeigentum		41,898.58
Bonds und Sicherheiten	$9,948,003.22	
Sichtdarleihen	1,352,846.38	
Baar und Wechsel	3,833,145.14	15,134,084.74
		$32,303,996.01

Verbindlichkeiten.

Aktienkapital		$ 2,000,000.00
Ueberschuß		1,000,000.00
Unverteilte Profite		345,427.25
Reservirt für Steuern und Zinsen		123,650.94
Unbezahlte Dividenden		60,000.00
Sicht-Einlagen	$ 3,976,611.75	
Zeit-Einlagen	24,798,306.07	28,774,917.82
		$32,303,996.01

Beamte.

George M. Reynolds, Präsident.
David R. Lewis, Vizepräsident.
Henry B. Clarke, Vizepräsident.
[Ed]win B. Clarke, Vizepräsident.
Frederic C. Hebard, Kassirer.
Everett R. McFadden, Sekretär.
John P. V. Murphy, Mgr. Spar-Dept.
George Allan, Hilfskassirer.
Thomas E. McGrath, Hilfskassirer.

Das Aktienkapital der Continental and Commercial Trust and Savings Bank ($3,000,000) und das Aktienkapital der Hibernian Banking Association ($2,000,000) ist im Besitz der Aktieninhaber der Continental and Commercial National Bank of Chicago.

Gesammtbetrag der Einlagen dieser Banken..$231,532,223.18

GREENEBAUM SONS BANK AND TRUST COMPANY CHICAGO

Bericht über den Stand am Geschäftsbeginn am 1. Juli 1914.

Bestände.

Anleihen und Diskontos	$2,715,703.20
Bonds und andere Sicherheiten	2,019,737.53
Ueberzogen	343.52
Baar an Hand und in Banken	1,476,933.36
	$6,212,717.61

Verbindlichkeiten.

Aktienkapital	$1,500,000.00
Ueberschuß	250,000.00
Unverteilte Profite	118,512.04
Reservirt für Steuern und Zinsen	11,000.00
Einlagen	4,333,205.57
	$6,212,717.61

Departments

Bankgeschäfte, Spareinlagen, Trust, Darleihen und Anlagen. Gute Chicago Erste Hypotheken und Grundeigentum-Gold-Bonds.

Unser guter Ruf in der Vergangenheit ist Ihre beste Garantie für die Zukunft.

Eine Staats-Bank.

GREENEBAUM SONS BANK AND TRUST COMPANY

N.-Ost Ecke Clark und Randolph Str.

SCHOLL

deutscher Photograph

1553 MILWAUKEE AVE.

nahe North Ave. u. Robey Str.

lang bekannt als guter Bildermacher.

Phone: 73 Humboldt.

Etablirt 1879

STATE BANK OF CHICAGO

Südostecke La Salle u. Washington Straße.

Abgekürzter Bericht 1. Juli 1914.

Bestände.

Zeitdarleihen u. Diskontos		$14,533,249.80
Ueberzogen		10,570.59
Sichtdarleihen	$6,951,047.89	
Bonds—Marktwert	1,001,745.53	
Baar u. fällig von Banken	7,828,705.14	
Gesammt-Baar- und Sichtbestand		15,781,498.56
		$30,325,318.95

Verbindlichkeiten.

Aktienkapital		$ 1,500,000.00
Ueberschuß (verdient)		2,000,000.00
Unverteilte Profite		945,414.39
Reservirt f. Zinsen und Steuern		32,595.54
Unbezahlte Dividenden		45,000.00
Einlagen — Zeit	$12,094,356.36	
Sicht	13,707,952.66	
Gesammt-Einlagen		25,802,309.02
		$30,325,318.95

Beamte.

L. A. Goddard, Präsident.
Henry A. Haugan, Vizepräsident.
Henry S. Henschen, Kassirer.
Frank J. Packard, Hilfskassirer.
C. Edward Carlson, Hilfskassirer.
Walter J. Cox, Hilfskassirer.
Edward A. Schroeder, Hilfskassirer.
Samuel E. Knecht, Sekretär.
William C. Miller, Hilfssekretär.

Direktoren.

David R. Barker, Manager Jones & Laughlin Steel Co.
J. J. Dau, Präsident Reid, Murdoch & Co.
Theo. Freeman, früherer Kaufmann.
L. A. Goddard, Präsident.
Henry A. Haugan, Vizepräsident.
H. G. Haugan, Ex-Comptroller Chicago, Milwaukee & St. Paul Eisenbahn.
Oscar H. Haugan, Manager des Grundeigentumdarleihen-Departments.
A. Lanquist, Präsident Lanquist & Illsley Co.
Wm. A. Peterson, Eigent. der Peterson Nursery.
Geo. E. Rickcords, Chicago Title & Trust Co.
Moses J. Wentworth, Kapitalist.

Zinsen auf Einlagen bezahlt.

Eure Kundschaft erwünscht.

Unser Rekord: Fünfunddreißig Jahre konservativen Bankgeschäfts.

Finanzielles.

Bericht über den Stand der

Peoples Trust and Savings Bank

von Chicago

Michigan bei Adams

Geschäftsbeginn, 1. Juli 1914.

Bestände

Darleihen	$5,314,045.[illegible]
Bonds	1,134,140.49
Fällig von Banken	780,285.42
Baar an Hand	500,083.39
Möbel u. Einrichtung	25,000.00
Ueberzogen	43.37
	$7,765,083.63

Verbindlichkeiten

Aktienkapital	$ 500,000.00
Ueberschuß	[illegible]
Unverteilte Profite	[illegible]
Reservirt für Steuern und Zinsen	14,[illegible]
Einlagen	7,010,[illegible]
	$7,765,[illegible]

Direktoren

Charles G. Dawes, Geo. M. Reynolds, T. M. Jillson, James F. Meagher, Angus S. Sullivan, W. Irving Osborne, Earle H. Reynolds, Rob H. Griffin, C. H. Bosworth

West Side Trust Savings Bank

Zwölfte und Halsted Str., Chicago.

Bericht über den Stand beim Geschäftsbeginn am Mittwoch, den 1. Juli 1914.

Bestände.

Darleihen und Diskontos	$4,[illegible]
Ueberzogen	[illegible]
Bankgebäude	[illegible]
Bonds und Aktien	[illegible]
Grundeigentum, außer dem Bankgebäude	30,720.67
Aufgelaufene Zinsen für Bonds und Hypotheken	1,942.67
Baar und fällig von Banken	[illegible]
	$5,611,140.03

Verbindlichkeiten.

Aktienkapital	$ [illegible]
Ueberschuß und unverteilte Profite	[illegible]
Diskonto kollektirt, aber nicht verdient	43,011.24
Dividende (zahlbar 1. Juli 1914)	[illegible]
Reservirt für Steuern etc.	[illegible]
Einlagen	[illegible]
	$5,611,140.03

Beamte

Benj. S. Mayer, Präsident.
C. Hollenbach, Vizepräsident.
C. L. Fetscher, Kassirer.
H. T. Pflaum, Hilfskassirer.

Direktoren

John A. Spoor, Vorsitzender.
Nelson Swift Morris. — L. H. Heymann.
C. Hollenbach. — Arthur G. Leonard.
Benj. S. Mayer. — C. L. Fetscher.

THE LIVE STOCK EXCHANGE NATIONAL BANK OF CHICAGO

Bericht über den Stand beim Geschäftsschluß am 30. Juni 1914.

Bestände.

Darleihen und Diskontos	$ 7,881,747.34
Ueberzogen	1,024.07
Ver. Staaten Bonds	100,000.00
Andere Bonds	219,300.00
Grundeigentum	[illegible]
Baar und fällig von Banken	5,379,103.14
	$13,630,834.55

Verbindlichkeiten.

Aktienkapital	$ 1,250,000.00
Ueberschuß	500,000.00
Unverteilte Profite	129,141.63
Diskonto kollektirt aber nicht verdient	95,413.68
Reservirt für Steuern	15,000.00
Unbezahlte Dividenden	35,515.00
Zirkulation	98,400.00
Einlagen	11,507,364.24
	$13,630,834.55

Beamte.

W. A. Heath, Präsident.
G. A. Ryther, Vizepräsident.
G. F. Emery, Kassirer.
A. W. Aziell, Hilfskassirer.
H. C. Herrick, Hilfskassirer.
L. L. Hobbs, Hilfskassirer.

Direktoren.

J. Ogden Armour, James H. Ashby, Samuel Cozzens, W. A. Heath, Arthur G. Leonard, C. M. Macfarlane, H. C. Poronto, G. A. Ryther, J. A. Spoor, Edward F. Swift, Thomas E. Wilson.

Wollen Sie reich und selbstständig werden?

Das Geheimniß liegt in dem Wörtchen sparen, ohne dasselbe, ganz gleich, wie groß eines Mannes Einkommen, ist Reichtum und Selbständigkeit unmöglich. Beginnt jetzt, Euer Geld zu sparen. Wir bezahlen 3% Zinsen auf Spar-Anlagen, — Zinsen halbjährlich gutgeschrieben.

North Ave. State Bank

Ecke North Ave. und Larrabee Str.

Offen Samstag Abend von 6—8 Uhr.

Leset die „Abendpost".

Europäische Rundschau.

Provinz Brandenburg.

Brandenburg. In das städtische Krankenhaus in Brandenburg (Havel) wurde die 17jährige Arbeiterin Kelz eingeliefert, die in selbstmörderischer Absicht Salmiak getrunken hatte. Kurz vor der Tat erzählte sie einer Freundin, daß sie aus Furcht vor der Ankündigung einer Wahrsagerin aus dem Leben scheidet, die ihr prophezeit hatte, daß sie innerhalb acht Tagen sterben müsse. Es besteht wenig Hoffnung, das Mädchen am Leben zu erhalten.

Charlottenburg. Die Stadtverordnetenversammlung beschäftigte sich mit dem Projekt der Erweiterung der Volksbadeanstalt in der Krummenstraße. Die Kosten für den Erweiterungsbau betragen 1,600,000 Mark und die Kosten für Grundstückserwerb sind auf 1,090,000 Mark festgesetzt. Die Versammlung erklärte sich mit der Erweiterung einverstanden und bewilligte die erforderlichen Beträge.

Guben. Das Grabdenkmal für den Bürgermeister Bollmann auf dem neuen Teile des Ostfriedhofs wurde durch eine Gedächtnisfeier im Beisein von Verwandten des Verstorbenen und Vertretern der Stadt eingeweiht. Die Ansprachen am Grab hielten Oberbürgermeister Dr. Glücksmann und Stadtverordnetenvorsteher Justizrat Hoemann.

Potsdam. Auf entsetzliche Weise machte der 56 Jahre alte Fabrikleiter Joseph Korn aus Kladow bei Potsdam seinem Leben ein Ende. Das Motiv zur Tat ist unbegründete Eifersucht. Nachdem er an seine Familie und an den Pfarrer in Kladow Abschiedsbriefe geschrieben hatte, begab er sich in die auf seinem Grundstück befindliche Laube. Er bedeckte die Bank mit Sprengkörpern, legte sich darauf und brachte die Sprengstoffe zur Explosion, wodurch sein Körper vollständigt zerstückelt wurde. Die Leiche ist bereits zur Beerdigung freigegeben worden.

Treptow bei Berlin. Im Ortsteile Baumschulenweg erschoß die vierzigjährige Witwe Cassel ihren Geliebten, den Zahnarzt bei der Landesversicherungsanstalt, Ebert, und dann sich selbst. Das Paar bewohnte eine gemeinsame Wohnung. Das Zusammenleben der beiden Leute war häufig von recht lebhaften Auftritten unterbrochen gewesen.

Provinz Ostpreußen.

Königsberg. Der Vorstand der Handwerkskammer hat beschlossen, zum Besuch der Buchgewerbe-Ausstellung in Leipzig Reisebeihilfen an Handwerker des Kammerbezirks in Höhe von 600 M. zu verteilen. Ferner bewilligte der Vorstand aus bereitstehenden Kammermitteln 200 M. zur Unterstützung hilfsbedürftiger Handwerker.

Lötzen. Ein Großfeuer wütete kürzlich nachts in Widminnen. Dem Kaufmann Fuleda verbrannte eine Scheune mit allen Wirtschaftsmaschinen; der Frau Kaufmann Vogée ebenfalls eine Scheune mit Wirtschaftsmaschinen, der Stall mit Geflügel und der Speicher mit Nähmaschinen, Fahrrädern nebst dem Speicher des Brunnenmeisters Magga mit Röhren und Handwerkzeug. Dem Kaufmann Goliembeck jun. brannten alle Wirtschaftsgebäude nieder. Im Stall verbrannten ein Pferd und drei Schweine. Den größten Schaden erlitt der Bäckermeister Bernitzki. Es verbrannten alle Wirtschaftsgebäude nebst Backstube.

Neidenburg. Die Stadtverordneten beschlossen, zum Bau der Teichanlage mit Badeanstalt ein Darlehen von 24,000 Mark aufzunehmen. Die Stadt hat sich zum Bau der Teichanlage entschließen müssen, nachdem die städtische Badeanstalt im Jahre 1910 polizeilich geschlossen wurde.

Provinz Westpreußen.

Elbing. Das alte, von den Deutschordensrittern errichtete Ordensschloß, eines der ersten in Altpreußen gebauten, war bisher vom Erdboden völlig verschwunden gewesen und man war über seine Lage und Beschaffenheit lediglich auf Vermutungen angewiesen. Jetzt nun ist man bei den Fundamentierungsarbeiten zur Erweiterung der Mädchenmittelschule am Elbingfluß auf Brandschutt und alte Mauerreste im Erdboden gestoßen, die höchstwahrscheinlich von dem alten Ordensschloß herrühren.

Graudenz. Zu dem Mord- und Selbstmordversuch des Kürschnermeisters Karnatzki in Graudenz, der seine Ehefrau durch Revolverschüsse verletzte und sich dann zu erhängen versuchte, wird weiter gemeldet, daß K., da Zweifel an seiner geistigen Zurechnungsfähigkeit bestehen, aus dem städtischen Krankenhause der Provinzial-Heil- und Pflegeanstalt zu Schwetz zugeführt wurde. Ueber die Tat selbst macht er ganz verworrene und phantastische Angaben.

Provinz Pommern.

Altdamm. Ein Sohn des hiesigen Rentiers Riedel, der Kapitän Franz Riedel, machte als erster Offizier auf einem Segelschiff eine Reise von Port Arthur nach Nordspanien mit. Das Schiff hatte schweren Sturm zu bestehen, und eine Sturzwelle spülte Riedel über Bord; er fand dabei seinen Tod.

Horst. Der Barbier Lopp fuhr mit dem Fischer Donner und anderen Fischern zum Fang in die See. Infolge eines plötzlichen Windstoßes kenterte das Boot. Alle Insassen fielen ins Wasser, wurden aber von anderen rasch herbeieilenden Fischern mit Ausnahme von Lopp gerettet. Der erst 27 Jahre alte Mann konnte nur als Leiche geborgen werden.

Köslin. Der Kaiser hat unserem ersten Bürgermeister Dr. jur. Walter Pusch das Recht verliehen, bei geeigneten Gelegenheiten die goldene Amtskette zu tragen.

Podejuch. Der hier Manteuffelstraße No. 11 wohnhafte, bis vor kurzem bei der Hansa-Speditions-Gesellschaft in Stettin als Prokurist tätig gewesene Kaufmann Wilhelm Schiel tötete sich durch einen Schuß in die Schläfe. Als Grund zur Tat wird Nervenüberreiztheit infolge plötzlich eingetretenen Stellungsverlustes angenommen.

Provinz Schleswig-Holstein.

Heide. Im vollendeten 95. Lebensjahre starb der frühere Maurermeister und jetzige Rentner Geo. Olde, der älteste Kampfgenosse von 1848—51 und zugleich der zweitälteste Einwohner der Stadt Heide.

Neuhaus. Bei einem über Neuhaus (Oste) zum Ausbruch gekommenen Gewitter schlug der Blitz in die mit Stroh gedeckte Scheune des Gutsbesitzers Kröncke in Uhlenkamp bei Neuhaus (Oste) und äscherte sie vollständig ein.

Reinbeck. Dem Schlachtermeister Fritz Wulff aus Boberg gingen vor seinem Hause die Pferde durch und rannten die Hamburger Chaussee entlang; Wulff stürzte dabei vom Wagen und schlug so hart mit dem Kopfe auf, daß er auf der Stelle tot war.

Rendsburg. Seinen Verletzungen erlegen ist Holzkaufmann Walter Oswald Raap in Rendsburg. Er verunglückte vor etwa sechs Wochen bei einer mit einem neu gelieferten Automobil unternommenen Probefahrt schwer.

Provinz Schlesien.

Breslau. Der Bibliothekar an der königlichen und Universitätsbibliothek in Breslau, Dr. phil. Heinrich Berger, ist in gleicher Eigenschaft an die Universitätsbibliothek in Bonn versetzt worden. Dr. Berger, ein geborener Breslauer (1874), widmete sich dem Studium der neueren Sprachen, besonders der romanischen Philologie, in Breslau, Berlin und Kiel unter den Professoren Appel, Tobler und Körtina.

Bunzlau. Vor dem Zug der Kleinbahn Bunzlau-Neudorf scheuten auf Bahnhof Mittlau die Pferde des Lehngutsbesitzers Gierschner aus Großhartmannsdorf und gingen durch. Hierbei wurde der Kutscher derart überfahren, daß sein Zustand sehr bedenklich ist.

Königszell. Ein Vorgang, der noch der Aufklärung bedarf, spielte sich hier im Gasthof „Zum Deutschen Reich" ab. Dort bestellte ein junger Mann Nachtquartier und es fiel den Gästen bald seine große Aehnlichkeit mit dem Signalement des Raubmörders Lippot auf, sowie der Umstand, daß er sein Gesicht fortgesetzt mit der Hand zu verdecken suchte. Der Fremde verließ einen Moment das Lokal, während die Polizei verständigt wurde. Als diese eintraf, war er verschwunden. Er hatte sich entfernt, ohne das bestellte Nachtquartier zu benutzen. Umfassende Streifen in der Umgegend blieben erfolglos. Es ist nicht ausgeschlossen, daß es sich hier wirklich um Lippok gehandelt hat.

Provinz Posen.

Fraustadt. Auf eine 25jährige Dienstzeit auf derselben Stelle konnte kürzlich das Dienstmädchen Theresia Vogt zurückblicken. Ihre Dienstherrin, Frl. v. Schweinichen, überreichte ihr aus diesem Anlaß ein ansehnliches Geldgeschenk.

Gnesen. Einen schweren Verlust erlitt auf der Fahrt nach seiner Heimat Kalisch der russische Pferdehändler Moritz Dymant. Er fuhr nach Beendigung des großen Adalbertspferdemarktes nach seiner Heimat und führte die Summe von 20,200 Mark bei sich. Bald nach seinem Einsteigen in Gnesen schlief D. ein. Auf der Strecke von Gnesen bis Jarotschin war ihm das Geld abgenommen worden. Der Dieb hatte mit einer Schere den Teil der Weste, in deren inneren Tasche sich die Brieftasche mit Inhalt befand, abgeschnitten und das Weite gesucht.

Margonin. Ein großes Schadenfeuer wütete auf den Gehöften der Besitzer Magdasz und Tyczinski in Marianke. Das Feuer ist durch das Spielen zweier kleiner Kinder des Tyczinski mit Streichhölzern entstanden, wodurch ein Häuschen Stroh hinter der Scheune in Brand geriet. Durch den starken Sturm breitete sich das Feuer mit großer Schnelligkeit aus, so daß zwei große Scheunen, zwei Viehställe, ein Torfschuppen und ein Maschinenschuppen vernichtet wurden. Die Wohnhäuser konnten mit großer Mühe gerettet werden.

Provinz Sachsen.

Erfurt. Das Kriegsgericht der 38. Division Erfurt verhandelte bei verschlossenen Türen gegen den Landwirt und Leutnant d. R. Höland aus Lempo (Lippe-Detmold) wegen Zweikampfes mit tötlichen Waffen. Das Urteil lautete auf 3 Monate Festungshaft. Das Duell war unblutig verlaufen.

Merseburg. Erschossen hat sich in der Gotthardstraße der Gerichtsassessor Dr. jur. Heinz Bauer, Hilfsassessor am Kaiserlichen Patentamt in Berlin. Er stammt aus Meiningen, ist verheiratet und hielt sich unter anderem Namen in Merseburg auf. Den Selbstmord verübte er anscheinend wegen nervöser Ueberreizung.

Nordhausen. Die Strafkammer hatte sich neulich mit den großen Unterschlagungen des Forstkassenrendanten Voß aus Ilfeld zu beschäftigen. Voß hatte in den Jahren 1903 bis 1913 etwa 133,000 Mark forstamtlicher Gelder veruntreut und war Ende Oktober 1913 mit 59,000 Mark Bargeld ins Ausland geflüchtet. Kurze Zeit darauf kehrte er zurück und wurde verhaftet. Er war von seinem eigenen Kontrollbeamten, dem Gemeindesekretär Bobbe-Wernigerode, zu den Veruntreuungen angestiftet worden. Bei der Entdeckung der Straftat verübte Bobbe Selbstmord. Voß, der in der Verhandlung angab, in Paris 56,000 Mk. der veruntreuten Gelder verloren zu haben, wurde zu drei Jahren Gefängnis und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt.

Provinz Hannover.

Einbeck. Ein gemeiner Racheakt wurde im benachbarten Orte Kuventhal ausgeführt. Ein unbekannter Täter hat im Garten des Bauermeisters Henze etwa 20 Obstbäume mit einer Handsäge ringsum angesägt, so daß die 8—10 Jahre alten Bäume verdorrten.

Hoya. Neulich brannte das an dem westlichen Ende der Langestraße belegene große Wohnhaus des Gastwirts Siemer (früher Stramann), in dem der Bäcker Straßburger auch eine Bäckerei betrieb, nieder.

Neuhaus. Landtagsabgeordneter Dr. Diedrich Hahn, der Direktor des Bundes der Landwirte, der seit Oktober vorigen Jahres in Stade wohnt, beabsichtigt, bei Lamstedt eine Heideansiedlung zu gründen. Vor längerer Zeit erwarb Dr. Hahn dort zwischen Lamstedt und Mittelstenahe eine große Fläche Heide. Jetzt wurde dort der Grund zu einem Wohnhaus im niedersächsischen Stil gelegt.

Bienenburg. Durch lange qualvolle Krankheit lebensmüde geworden, hat der Maurerpolier Heinrich Stiehoff seinem Leben durch Erhängen ein Ziel gesetzt. Der Bedauernswerte war als nüchterner und arbeitsamer Mann bekannt und lebte in geordneten Verhältnissen.

Provinz Westfalen.

Bochum. Die Bochumer Strafkammer verurteilte den Müller Heinrich Pötter aus Recklinghausen wegen Betrugs zu einem Monat Gefängnis und 200 Mark Geldstrafe. Der Angeklagte, der Vorstandsmitglied eines Recklinghauser Brieftaubenliebhabervereines war, hat es lange Zeit hindurch verstanden, sich bei Wettflügen durch unehrliche Manipulationen an seiner Taubenkontrolluhr die ersten Preise zu sichern. Die Einnahmen Pötters aus diesen unehrlichen Geschäften haben mehrere Tausend Mark betragen.

Dortmund. Der früher im Amte Dorstfeld angestellt gewesene Polizeibeamte Posnic wurde unter dem Verdachte verhaftet, an einer Anzahl von Leitungsdrahtdiebstählen im Amte Dorstfeld beteiligt gewesen zu sein. — Das 15 Jahre alte Kindermädchen Anna Arndt sprang, nachdem ihre Herrschaft ihr Vorhaltungen gemacht hatte, aus dem 5. Stockwerk des Hauses Ardeystraße 90 und erlitt derartige Verletzungen, daß sie starb.

Haspe. Der 39jährige Former Karl Sattler wurde in der Nähe des Bahnhofes Milspe mit schweren äußeren und inneren Verletzungen gefunden. Er hatte sich in der Dunkelheit verirrt und war abgestürzt. Ins Krankenhaus in Haspe eingeliefert, starb er gegen 10 Uhr vormittags an den Verletzungen.

Mengede. Der 54 Jahre alte Reparaturhauer Gerhard Keldermann aus Schwieringhausen wollte einen hindernden Gegenstand aus dem Sumpf entfernen, als sich plötzlich der Förderkorb senkte und K. einen Stoß gegen den Kopf erhielt. K. trug einen schweren Schädelbruch davon und starb kurze Zeit darauf.

Rheinprovinz.

Köln. Das Kölner Kreisgericht verurteilte den 50 Jahre alten Arbeiter Schröder, der im Jahre 1888 als Kanonier des Feldartillerieregiments 29 aus dem hiesigen Festungsgefängnis ausgebrochen war, wegen Fahnenflucht zu 1 Jahr und 1 Monat Gefängnis. Schröder war seinerzeit nach Amerika geflüchtet. Anfangs dieses Jahres kehrte er nach Heidelberg zurück, wo er bald darauf verhaftet wurde.

Elberfeld. Der neue Direktor der Oberrealschule Süd, Professor Hübner aus Krefeld, wurde kürzlich in Gegenwart des Beigeordneten Holz als Vertreter der Stadt Elberfeld, der Mitglieder des Kuratoriums, der Leiter der übrigen höheren Lehranstalten, des Lehrerkollegiums und der Schüler feierlich in sein Amt eingeführt. Die Einführung vollzog der Provinzialschulrat Dr. Reese.

Karnap. Ein Unglück ereignete sich neulich auf der Horster Straße. Der verheiratete Bergmann Richter geriet unter einen Straßenbahnwagen und wurde getötet. An derselben Stelle wurde vor zwei Monaten der Bruder des Verunglückten ebenfalls überfahren und getötet.

Kleve. Vor kurzem brach in dem alten Rittergut Riswick Feuer aus. Das Vorderhaus und die Scheunen brannten vollständig nieder; das etwas abseits Hauptgebäude wurde von den Flammen verschont.

Provinz Hessen-Nassau.

Kassel. Im vergangenen Jahre erregte die Entführung des 18jährigen Sohnes des Schreinermeisters Urff in Kassel durch Werber der französischen Fremdenlegion allgemeines Aufsehen. Da der Entführte minderjährig war, erhoben die Eltern durch das Auswärtige Amt Vorstellungen in Paris. Der junge Mann ist nun, nach sechsmonatigem Dienst in Oran wegen Minderjährigkeit freigelassen worden und wieder in Kassel eingetroffen.

Diedenbergen. Hier explodierte und verbrannte das Automobil des russischen Kommerzienrats Moes, der zurzeit in Wiesbaden im Hotel Rose wohnte. Zwei Damen, Angehörige des Besitzers, die eine Spazierfahrt unternahmen, und der Chauffeur konnten sich im letzten Augenblick durch Abspringen von dem Wagen retten.

Frankfurt a. M. Der 25jährige Zuschneider Sigmund Csisco aus Ungarn wollte seine Geliebte, die 20jährige Marie Scheidt, erschießen. Der Schuß ging aber fehl. Die hinzukommende Mutter der Scheidt wurde durch einen Schuß in den Hals lebensgefährlich verletzt. Csisco hatte sich dann selbst einen Schuß in den Kopf beigebracht. — Der Geheime Medizinalrat Dr. Gleitsmann, der langjährige Kreisarzt des Stadt- und Landkreises Wiesbaden, ist im Alter von 67 Jahren gestorben.

Mitteldeutsche Staaten.

Altenburg. Zum Stadtbaurat der Stadt Altenburg wurde an Stelle des aus Gesundheitsrücksichten von seinem Posten zurückgetreten bisherigen Stadtbaurates Elberling Dr. Ing. Sohrmann, zur Zeit Stadtbauamtmann in Zwickau (Sachsen), einstimmig gewählt.

Braunschweig. In einem Klassenzimmer einer Braunschweiger Privatlehranstalt hat sich der 13jährige Schüler Paul Brüning aus Zethlingen im Kreise Salzwedel erhängt. Auf dem Tische fand mit einen Zettel des Schülers mit dem Vermert, daß er Selbstmord beging, weil er Heimweh habe, und man auch mit seinen Leistungen nicht mehr zufrieden sei.

Dessau. Der Chauffeur Dettmann des Bergwerkdirektors Hiddemann in Neu-Sollstedt, der seinen Herrn nach Dessau zu Verwandten gefahren hatte, unternahm kürzlich trotz ausdrücklichen Verbots eine Autofahrt mit einem befreundeten Chauffeur, namens Giefeker aus Dessau, und einem jungen Mädchen. Stark bezecht trat die Gesellschaft die Heimfahrt an. Unterwegs schlug das Auto gegen einen Pfahl und stürzte um. Das junge Mädchen wurde sofort getötet, der Chauffeur Giefeler tödlich verletzt. Der unverletzt gebliebene Dettmann zog aus Verzweiflung über das Unglück einen Revolver und schoß sich zwei Kugeln in die Brust. Er wurde ebenfalls tödlich verletzt.

Gera. Im benachbarten Harpersdorf brach in der Obermühle, Besitzer Ludwig Freitag, ein Schadenfeuer aus, dem die Ställe und Scheunen zum Opfer fielen. Ein Pferd kam in den Flammen um. Der entstandene Schaden ist beträchtlich. Als Entstehungsursache wird Brandstiftung vermutet.

Sachsen.

Dresden. In die durch das Ausscheiden des Direktors Dr. Ritthausen aus dem städtischen Dienste am 1. August d. J. frei werdende Stelle des Direktors der Sparkasse und des Leihamtes der Stadt Dresden wählte der Rat den Stadtschreiber Stadtamtmann Dr. Graupner.

Chemnitz. Einer der hervorragendsten Automobilisten Deutschlands ist in Frankfurt a. M. aus dem Leben geschieden, nämlich Willy Pöge, der bekannteste deutsche Automobil-Herrenfahrer. Der Verstorbene, der eines Herzleidens wegen zur Kur in Nauheim weilte und nur ein Alter von 44 Jahren erreichte, widmete sich in jüngeren Jahren mit Erfolg dem Radrennsport; auch als Rennreiter betätigte er sich vorübergehend. Als er sich im Jahre 1902 dem Automobilismus zuwandte, schwang er sich in kurzer Zeit zum besten und erfolgreichsten deutschen Herrenfahrer auf.

Glauchau. Eine erschütternde Tragödie spielte sich an der Mulde in der Nähe von Niederschindmaas ab. Der Schriftsetzer Wohlebe von hier unternahm mit seiner Frau und seiner zwölfjährigen Tochter einen Sonntagsspaziergang. In der Nähe der Grobeschen Bleiche riß sich Wohlebe plötzlich von seiner Frau los und sprang in die Mulde. Er ertrank vor den Augen seiner entsetzten Angehörigen.

Grimma. Der 28-jährige Farmarbeiter Friedrich Lorenz Murri aus Midway (Utah) in Nordamerika, welcher hier als Sendling der „Heiligen der letzten Tage" tätig war, ist vom hiesigen Stadtrat als lästiger Ausländer ausgewiesen worden.

Hundsübel (Erzgebirge). Im Betriebsgraben der Ungerschen Schleiferei wurde die Leiche des 43 Jahre alten, unverheirateten Kaufmanns Herold aus Schönheide gefunden. Anscheinend ist er einem Unglücksfall zum Opfer gefallen.

Hessen-Darmstadt.

Elsheim. Ein schweres Unglück trug sich in der Nähe unseres Ortes zu. Der verheiratete Bohrer Ernst Walter aus Nieder-Olm, der in der Waggonfabrik in Mainz-Mombach beschäftigt ist, stieß in rasender Fahrt mit seinem Fahrrad gegen eine Mauer und blieb bewußtlos liegen. Durch den Anprall hatte er einen Schädelbruch davongetragen. W. wurde in bewußtlosem Zustande ins Gastellesche Hospiz nach Mombach gebracht. Die Verletzung ist lebensgefährlich.

Nierstein. Von einem Unglücksfall wurde der Winzer Schäfer von hier betroffen. Beim Ablöschen von Kalk kam ihm Kalkbrühe ins Auge. Er mußte nach Mainz ins Krankenhaus gebracht werden.

Oppenheim. Eine direkte Verbindung Oppenheim—Wörrstadt hat sich schon lange als dringend notwendig erwiesen. Die Interessenten wollen, daß eine Weiterführung der Nebenbahn Nierstein-Undenheim nach Wörrstadt ausgeführt werde. In dieser Angelegenheit fanden Beratungen der Oppenheimer Handelsvereinigung mit den in Betracht kommenden Gemeinden und Korporationen statt. Weiterhin ist von der Gemeinde Spiesheim das rheinhessische Elektrizitätswerk mit den Vorarbeiten des Projektes einer elektrischen Nebenbahn Undenheim - Wörrstadt beauftragt worden.

Worms. Kürzlich unternahm der 48 Jahre alte Vorarbeiter Adam Kiefer mit seinem Sohne eine Radfahrt nach Nordheim. Der Vater ließ den Sohn gegen Abend allein hierher zurückkehren, während er selbst noch in einer Wirtschaft in Nordheim blieb. Da der Vater die folgende Nacht nicht bei seiner Familie hier wieder eingetroffen war, machte sich der Sohn auf die Suche und fand das Rad seines Vaters in dem Straßengraben, während die Nachforschungen nach dem Vater erfolglos waren. Jetzt ist nun unweit von der Fundstelle des Rades in einem Flutgraben die Leiche des Vermißten aufgefunden worden.

Bayern.

München. Hier ist der Rat am Obersten Landesgericht Josef Wagner im 69. Lebensjahr gestorben. Mit ihm ist ein um die nationalliberale Partei und den ganzen Liberalismus in Bayern hochverdienter Mann dahingegangen. — Der Bauernsohn Josef Aygner wurde vom Schwurgericht München wegen Mordes und Totschlags zum Tode und zu zehn Jahren Zuchthaus verurteilt.

Augsburg. Hier beging Privatier Julius Bachschmied, früher Großfabrikant in Kaufbeuren, mit seiner Gattin Johanna, geb. Burgdolt, in körperlicher und geistiger Frische das goldene Hochzeitsjubiläum. — Das 25-jährige Ehejubiläum feierten der Direktor der Augsburger Musikschule Johann Slunicko mit seiner Gattin Wilhelmine Lunse Ida, geb. Pflaumer, und der Professor und Direktor dieser Schule, Wilhelm Weber mit seiner Gattin Wilhelmine Dorothea, geb. Tröltsch.

Bamberg. Vor kurzem ist nach mehrstündigem Verhör im Bureau des Untersuchungsrichters der 55 Jahre alte, hier hoch angesehene Rechtsanwalt Justizrat Hans Trautner verhaftet worden. Grundstücksspekulationen haben den Mann, der hier seit 20 Jahren seine Praxis ausübt, in finanzielle Schwierigkeiten gebracht, die er mit Klientengeldern beheben zu können glaubte. Die Aufregung in der Stadt über diese unerwartete Verhaftung ist ungeheuer. Der Verhaftete wird weiter beschuldigt, in einer Konkurssache 25,000 Mark unterschlagen zu haben.

Erlangen. Im Alter von 74 Jahren starb in Erlangen, wo er die Jahre seines Ruhestandes verlebt hatte, Studienrat a. D. Krauß, der lange Jahre Rektor des Progymnasiums in Uffenheim war.

Württemberg.

Stuttgart. Kammervirtuos Heinrich Horstmann ist vor Kurzem während der Aida-Vorstellung vom Herzschlag getroffen worden und war sofort tot.

Brackenheim. Drei Ehepaare in Hausen a. Z. konnten in den letzten Wochen die goldene Hochzeit feiern, die Paare Fr. Bartenfeld, J. Fr. Maier und Andreas Reiner.

Dußlingen. Der von hier gebürtige Karl Klett ist in Tübingen in eine Schlägerei verwickelt und in den Kopf geschossen worden. Der Täter soll ein Lustnauer Bursche sein. Klett ist in der Klinik in Tübingen gestorben.

Freudenstadt. Auf einem überaus stark besuchten Diözesanverein wurden die beiden Nachbarkollegen Pfarrer Krauß in Schwarzenberg und Pfarrer Knapp in Besenfeld verabschiedet, die nach 14- und 10-jähriger Wirksamkeit den Schwarzwald verlassen und nach Weingarten bezw. Kemnat übersiedeln.

Gmünd. Der von hier stammende 21 Jahre alte ledige Goldarbeiter Franz Schönleber schoß in Pforzheim, wo er wohnte, auf offener Straße aus Eifersucht dreimal auf seine Geliebte, die 20-jährige Dienstmagd Elise Hartmann, die schwer verletzt wurde, und erschoß sich darauf selbst.

Hohenmemmingen. Hier entstand in der Dampfziegelei B. Greiner Feuer, das das erst vor einigen Jahren zu einem modernen Werk umgestaltete Gebäude gänzlich vernichtete. Der Feuerwehr gelang es, die dem Wohnhaus drohende Gefahr abzulenken. Der Materialschaden ist bedeutend.

Baden.

Karlsruhe. Der Bürgerausschuß beschäftigte sich mit der Herabsetzung der Gebühren der dritten Klasse der Feuerbestattung. Diese Gebühren sind vom Stadtrat jetzt so festgesetzt, daß auch den Minderbemittelten Gelegenheit gegeben werden soll, sich auf Wunsch feuerbestatten zu lassen. Die Zentrumsfraktion stimmte gegen die Vorlage, die mit Mehrheit angenommen wurde.

Freiburg. Goldene Hochzeit feierten die Friedhofarbeiter Joh. Gg. Heß Eheleute. Der Stadtrat brachte seine Glückwünsche in einem Schreiben zum Ausdruck und ließ dem Jubelpaare ein Geldgeschenk überreichen.

Hänner (A. St. Blasien). Kürzlich brach in dem Anwesen des Landwirts Leo Ebner Feuer aus, wodurch das Wohnhaus mit Scheuer und Stallung zerstört wurde. Vier Stück Rindvieh kamen in den Flammen um.

Merchingen (A. Adelsheim). Mit großer Mühe gelang es den Feuerwehren aus Merchingen, Osterburken, Balsenberg und Krautheim, das kürzlich hier ausgebrochene Feuer zu dämpfen. 10 Gebäude sind niedergebrannt, nämlich die Gastwirtschaft „Zum Lamm" mit dem Tanzsaal, das Wohnhaus des Kaufmanns Rhonheimer, eine Scheuer mit Magazin, die dem Händler Isaak Ullmann gehören, das Wohnhaus des Taglöhners Fahrbach, das Wohnhaus des Taglöhners Apel, das Wohnhaus des Landwirts Rinderfleck mit zugehöriger Scheune und das Haus des Bäckers Senft mit Nebengebäuden.

Stockach. Im nahen Gallmannsweil brach ein Großfeuer aus, das das Sägewerk der Gebrüder Joos mit Scheune, Stallung und Wohnhaus in Schutt und Asche legte. Das Feuer griff so rasch um sich, daß auch das Mobiliar nicht mehr gerettet werden konnte; ein Schwein und das Geflügel verbrannte.

Elsaß-Lothringen.

Grafenstaden. Während der Arbeit flog dem 20-jährigen Schlosser Karl Spielmann aus Ostwald, der in der Maschinenfabrik beschäftigt war, ein glühendes Kohlenstück ins linke Auge, sodaß dieses schwer verletzt wurde und Spielmann schleunigst nach der Augenklinik verbracht werden mußte.

Harzweiler. Kürzlich erschien hier die Gendarmerie und schritt zur Verhaftung des noch jugendlichen Arbeiters Giboll. Dieser hatte sich durch zwei andere Kameraden, namens Strubel und Guyon zu einer gefährlichen Tat hinreißen lassen. Letztere hatten mit den ebenfalls hier wohnhaften Arbeitern Schmitt und Firtion kleine Streitigkeiten gehabt und wollten sich nun dafür an ihren Gegnern rächen. Sie lauerten ihnen auf offener Straße auf und fielen mit Messern über sie her. Die völlig wehrlosen beiden Angegriffenen erhielten gefährliche Stiche in Kopf und Körper. Die unüberlegte Tat wird für die Angreifer unangenehme Folgen haben.

Mecklenburg.

Neubrandenburg. Die repräsentierende Bürgerschaft beschloß, eine Anleihe von 100,000 Mark aufzunehmen und damit die Ausgaben für den Neubau des Mädchenschulhauses, für Gasrohrlegungen und Straßendämmungen zu bestreiten.

Plate. Büdner - Altenteiler Tempke und Frau feierten das Fest ihrer goldenen Hochzeit, zu welchem der Großherzog dem Jubelpaar einen Glückwunsch und sein Bild übermitteln ließ.

Bellahn. Vor kurzem ist hier die Riechling'sche Bäckerei vollständig niedergebrannt. Unter den Brandtrümmern des Hauses wurde die Leiche des Dienstmädchens Klara Brandt gefunden, die bei dem Zusammenbruch des Hauses in den Keller gestürzt war. Die beiden in den Flammen umgekommenen Lehrlinge stammten aus dem Hamburger Waisenhause. Der Bäckermeister Riechling befand sich beim Ausbruch des Brandes in einer Versammlung. Ein vorübergehender Knecht bemerkte den Brand und schlug Lärm, so daß Frau Riechling, die im Untergeschoß wohnte, sich retten konnte.

Oldenburg.

Oldenburg. Der Bau eines Gemeindehauses in Oldenburg mit einem Kostenaufwande von rund ¼ Million Mark wurde von der evangelischen Kirchenvertretung beschlossen.

Delmenhorst. Den Voranschlag um das Doppelte mit 300,000 Mark überstiegen hat der Rathausbau in Delmenhorst. Während anfänglich mit einem Kostenpunkt von ¼ Million Mark gerechnet wurde, wurden mit der Zeit 550,000 Mark notwendig.

Eutin. Der 16. Plattdeutsche Provinzial-Verbandstag für Schleswig-Holstein, Hamburg und Lübeck wurde unter großer Beteiligung, bei vorzüglichem Wetter in Eutin abgehalten. Bei dem Begrüßungsabend im Schloßhotel sprach für den festgebenden Verein Spethmann und für die Stadt Eutin Bürgermeister Mahlstedt, worauf der Verbandsvorsitzende Oberlehrer Wischer Kiel die Festrede hielt.

Rüstringen. Unsere Stadt hatte einen engeren Wettbewerb für einen Volkspark ausgeschrieben. Es wurde das Projekt von Leberecht Migge zur Ausführung angenommen. Jetzt ist Herrn Migge auch die Oberleitung des 600,000 Quadratmeter großen Parks übertragen worden. Die Ausstellung ist auf acht Jahre berechnet.

Freie Städte.

Hamburg. Der 62 Jahre alte Oberlandesgerichtsrat Eduard Heinichen wurde neben seinem Pferde liegend tot aufgefunden. Offenbar hat ein Herzschlag seinem Leben ein Ende gemacht. Er war in Hamburger Juristenkreisen eine bekannte Persönlichkeit. — Während sich die Mutter auf ihrer Arbeitsstelle befand, ist die achtjährige Helene Malleck im Hause Eimsbütteler Chaussee 50 verbrannt. Als das Mädchen mittags um 1 Uhr aus der Schule nach Hause kam, wollte es sich auf einem Spirituskocher Kartoffeln warm machen. Hierbei muß der Kocher umgefallen sein und das Feuer die Kleider des Kindes ergriffen haben. Als Nachbarn den Brandgeruch bemerkten und zur Hilfe eilten, lag das Kind verkohlt im Zimmer. — Die Rickmers-Linie hat anläßlich ihres 80jährigen Jubiläums der Firma beschlossen, den in ihrem Besitz befindlichen Auxiliar - Fünfmaster „R. C. Rickmers" durch entsprechende Umbauten als Kadettenschulschiff einzurichten. Der „R. C.-Rickmers" wird seinen Charakter als frachtbeförderndes Segelschiff unverändert beibehalten. Die Ausbildung soll völlig kostenlos erfolgen.

Bremen. Hier starb im Alter von 53 Jahren der Kaufmann Heinrich Vogelsang, dessen Name mit den ersten Anfängen der deutschen Kolonialpolitik eng verknüpft ist. — Bei den Arbeiten zur Vergrößerung des Bremer Ratskellers hat man in acht Meter Tiefe unter dem Domshof einen Fund gemacht, der nicht ohne kulturhistorisches Interesse ist. Man fand Reste menschlicher Skelette ohne Schädel, Reste eines Einbaums und einen eisernen Nagel, der vielleicht eine Handhabe zur Feststellung des Alters des Fundes geben mag. Aehnliche Funde hat man seinerzeit beim Bau der in der Nähe belegenen Baumwollbörse gemacht. Ihr Ursprung ist noch nicht aufgeklärt. Am wahrscheinlichsten ist es, daß man es mit einer prähistorischen Begräbnisstätte zu tun hat.

Schweiz.

Luzern. Der Regierungsrat hat beschlossen, die sogenannten Wettbureaus und ähnliche Unternehmungen aufzuheben und zu verbieten. Denjenigen Bureaus, die sich mit Lotterieveranstaltungen befassen, wird eine Frist zur Aufhebung des Geschäftes eingeräumt.

Solothurn. Bankier Brunner von Solothurn hat sich seit längerer Zeit in Paris aufgehalten. Er wurde nun dort ermittelt. Das Auslieferungsbegehren ist eingeleitet.

Wallis. Bei einer Inspektion im Simplontunnel unternahm ein Arbeiter einen Mordversuch auf den Chefingenieur Rothpelz. Dieser erhielt einen Schlag an den Kopf und eine große Hiebwunde an der Stirne. Der in Begleitung von Rothpelz befindliche Kollege Fellmann warf sich auf den Arbeiter, der festgenommen werden konnte. Ingenieur Rothpelz wird durch den Arzt der Unternehmung behandelt.

Winterthur. Hier ist Posthalter Gut nach kurzer Krankheit gestorben. Er stand im 56. Altersjahre und ist etwa 35 Jahre im Postdienst tätig gewesen, erst als Briefträger unter seinem Vater und nachher als Posthalter.

Zürich. Kürzlich feierte Zürichs ältester Bürger, Gustav Trümpler-Pestalozzi, Seidenfabrikant, in Stadelhofen-Zürich, seine eiserne Hochzeit. Trümpler steht im 97. Lebensjahre, seine Gattin im 91. Beiden ist noch große Geistesfrische beschieden, so läßt sich der greise Kaufmann und Fabrikant noch täglich im Rollstuhl in sein Bureau fahren, wo er sich über den Gang der Dinge informiert und seine Direktiven gibt.

Oesterreich-Ungarn.

Wien. Der Prozeß gegen den Hilfsarbeiter Alexander Pichler, den Klavierspieler Hugo Friedmann und den Kupferschmied Johann Dolezal, die beschuldigt sind, eine ganze Reihe von Einbrüchen begangen zu haben, wurde dieser Tage zu Ende geführt. Der Gerichtshof legte den Geschworenen 27 Schuldfragen vor. Die Geschworenen, Obmann Herr Georg Schlemmer, erkannten die Angeklagten mit Stimmenmehrheit schuldig, worauf der Gerichtshof Johann Dolezal zu fünf Jahren, Alexander Pichler und Hugo Friedmann zu je drei Jahren schweren Kerkers verurteilte. — Ein aufsehenerregender Vorfall ereignete sich hier. Im Augenblick, als ein Zug der städtischen Straßenbahn herangefahren kam, stürzte sich plötzlich die 25 Jahre alte Modistin Adele Seböt, die aus Budapest einige Stunden früher hier eingetroffen war, vor den Motorwagen auf die Schienen, um sich überfahren zu lassen. Dem Motorführer gelang es, den Zug zum Stehen zu bringen, so daß sie bloß eine unbedeutende Quetschung erlitt. Sie wurde von der Rettungsgesellschaft zur Polizei gebracht, wo sie angab, daß sie wegen eines Zerwürfnisses mit ihrem Geliebten lebensüberdrüssig wurde. — Dem Oberlandesgerichts-Vizepräsidenten Simon Lettich in Triest wurde aus Anlaß der Versetzung in den dauernden Ruhestand das Ritterkreuz des Leopold-Ordens und dem Oberlandesgerichtsrate Albert Tieber in Iglau aus dem gleichen Anlaß der Orden der Eisernen Krone dritter Klasse verliehen.

Brünn. Der ordentliche Professor der deutschen Technischen Hochschule Hofrat Dr. Joseph Habermann ist im 73. Lebensjahre gestorben.

Budapest. Wegen verschiedener Unregelmäßigkeiten bei Anwerbung von Auswanderern wurden der Chef des hiesigen Bureaus der Compagnie Generale Transatlantique, königlicher Rat Emil Stiefson zu 1800 Kronen Geldstrafe und zwei Beamte zu Freiheits- und Geldstrafen verurteilt.

Göding. Hier ist die 55jährige Arbeitersgattin Marie Kutschera so unglücklich gefallen, daß sie sich den rechten Oberschenkelhals schwer verletzte. Sie wurde mit der Bahn nach Brünn und durch Mitglieder der Freiwilligen Rettungsabteilung in die Landeskrankenanstalt gebracht.

Szentes. Bei der neulichen Beamtenrestauration wurde Dr. Franz Mateffy zum dritten Male zum Bürgermeister gewählt. Auch die übrigen Beamten wurden wiedergewählt.

Luxemburg.

Christnach. Als der Zimmermann Anton Aubrit vor kurzem aus der Richtung Fels kommend auf der Landstraße mit 2 Arbeitern daherschritt, wurde er von einem heransausenden Automobil derart zur Seite geschleudert, daß er einen Rippenbruch und eine Fußverstauchung erlitt. Der Führer des Kraftwagens wurde ermittelt.

Dommeldingen. Auf dem hiesigen Stahlwerk ging neulich ein Schleifstein in Stücke. Ein großer Stein traf den hiesigen jungen Arbeiter Nik. Heyder so wuchtig ins Gesicht, daß das Nasenbein gebrochen wurde und er außerdem noch mehrere tiefe Wunden im Gesichte erlitt. Glücklicherweise blieben die Augen verschont. Auch hätte der Arbeiter leicht erschlagen werden können, wenn der Stein die Stirne getroffen hätte.

Die Mode.

Neben den Perlenstickereien, die als Nachklang der Winter- und frühen Frühingsmode sich auch an den Sommertoiletten noch behaupten, fängt man an, so wird aus der Modestadt Paris berichtet, einen Ersatz für diese in Holzperlengarnierungen zu schaffen. Holzperlen ist freilich nicht so ganz wörtlich zu nehmen, denn den meisten dieser Holzperlen ist nur noch die ursprüngliche unter diesem Namen bekannte Form eigen und sie sind aus Stein hergestellt. Sie tauchen in allen Farben, am liebsten in schwarz and weiß auf, und haben außer der länglichen auch die kreisrunde Ballform. Dabei findet man sie in wechselnder Größe von einem viertel bis zu reichlich dreiviertel Zoll Durchmesser. Ihre Anwendung ist teilweise recht originell. So findet man beispielsweise unter den sogenannten Ueberblusen aus Seidenmus-

I.

selin, die dunkelfarbig über hellen, hellfarbig über dunklen Kleidern getragen werden und die durchweg wie russische Kittel mit Schößen und einem runden Schnürgürtel, aber beinah immer ärmellos, getragen werden, solche, bei denen der Seidenmusselin in regelmäßigen Abständen wie von einem strichigen Streifenmuster von eingenähten Ketten von Perlenschnüren durchzogen ist. Die Farbenstimmung wird dabei so gehandhabt, daß die Perlen in der Farbe des unteren Kleides gehalten sind. Auch Ueberwürfe der gleichen Art, bei denen Bandstreifen sich mit Perlenschnüren abwechseln, kurze Schöße ganz aus Holzperlen, Holzperlenketten anstatt Gürteln, Holzperlen als Umfassung des Ausschnittes, werden viel getragen.

II.

Sehr eigenartig wirken die Perlenstickereien auch an den Hüten. So sah man kürzlich einen solchen aus schwarzem Seidenmusselin mit dem modernen breiten durchsichtigen Rand, der wie ein Heiligenschein absteht. Anstatt anderer Garnierung war eine Schnur von weißen Holzperlen um den äußeren Rand gelegt, eine zweite bezeichnete den Kopf und umkreiste diesen auch oben. Und durch den Rand zogen sich in regelmäßigen Abständen schräge Perlenschnuren, diesen Rand in einzelne Bahnen einteilend. An Leinen- und Battistkleidern ist die Holzperlenstickerei vielfach, indem sie sich in die andere Stickerei hineinfügt, dem Stoff direkt aufgenäht und wird mit gewaschen.

Ein reizendes weißes Voilekleid, mit Stickerei auf Teilen der Bluse, der Aermelaufschläge und des Panels des Rockes, ist im ersten Bilde (Fig. 1) veranschaulicht. Die Stickerei ist in Gelb und Blau gehalten. Der viereckige Halsausschnitt ist ausgefüllt mit dem Voile, wobei die gesteppten Ränder sich kreuzen. Diese Füllung ist von dem Hauptteil der Bluse durch eine Tüllrüsche getrennt. Der Rock weist vorn ein Mittel - Panel auf, über welches die Seitenbahnen hinüberragen, die gleich unterhalb des bestickten Teils in drei horizontale Falten gelegt und durch Knöpfe gehalten werden. Das Panel hat am unteren Rande eine Einzelfalte und ist ebenfalls gesteppt.

Das nächste Bild (Fig. 2) zeigt zwei mit weißem Rips überzogene Mädchenbonnets, die zu Sommerkleidern getragen werden. Das obere, eine Art Sonnen - Bonnet, hat einen mit Schnur besetzten Schirm und eine

III.

volle Krone. Die Verbindungslinie ist von einem Streifen römisch-gestreiften Bandes verdeckt, das durch Einschnitte in dem Rips gezogen ist. Das untere Bonnet hat eine mehr flache Krone, um die sich ein beiter Streifen des Stoffes zieht. Ueber diesen ist ein schwarzes Samtband gelegt, das hinten zu einer Doppelschleife mit Enden verschlungen ist.

Ein sehr kleidsamer Knabenanzug aus weißem Leinen, mit Matrosenkragen, der von einer Bortenstickerei umsäumt ist, wird uns im nächsten Bilde (Fig. 3) vorgeführt. Besonders gefällig ist der eigenartige Schluß, dessen oberer Teil durch drei große, mit dem Leinenstoff überzogene Knöpfe bewerkstelligt wird. Der Rücken der Bluse weist zwei Quetschfalten auf, die von der Schulter bis zum Saum laufen. Die kleinen Höschen sind ganz grade geschnitten und hängen lose am Knie.

Das Sommerheim freundlicher und gemütlicher zu machen, ist der Zweck der im nächsten Bilde (Fig. 4) skizzierten Veranda- oder Boudoir-Lam-

IV.

pen aus Rohrgeflecht. Die offenen Stellen sind mit Cretonne ausgefüllt, durch welches das Licht hindurchschimmert.

Die nächste Skizze (Fig. 5) zeigt uns ein hübsches Hauskleid aus lohefarbigem Chambray, mit Besatz aus karriertem Gingham. Der Schnitt des Kleides ist sehr einfach und Rock und Bluse haben geraden Vorderschluß. Letztere hat eingesetzte, halblange Aermel mit Stickerei-Aufschlägen, deren spitzer Einschnitt mit einem Einsatz aus Gingham ausgefüllt ist. Der Kragen ist ebenfalls von der rundzackigen Stickerei umsäumt. Der karrierte Gingham wurde für das Vorderteil der Bluse sowie für den unteren Rocksaum verwandt, auf welchem der obere Rockteil mit winkligem Einschnitt festgesteppt ist.

Einen sehr duftigen Effekt macht das letzte Kleid (Fig. 6) aus geblümter Voileseide, mit Tüllbesatz. Die Bluse ist auf der Schulter eingezogen und in der Taillenlinie unter einem Gürtel aus rosafarbiger Messaline gekräuselt. Der hochstehende Kragen ist mit einem Hohlbesatz aus Messaline eingefaßt, und ein Strauß aus rosafarbigen und blauen Blumen, die mit dem geblümten Stoff korrespondieren, bildet den Schluß des Gürtels, der noch mit einer weißen Tüllrüsche besetzt ist. Auch die Weste und

V.

Rock - Volants sind aus weißem, zu Krausen und Rüschen eingezogenem Tüll gefertigt. Zwei Schleifen aus

VI.

Messaline halten vorne die Raffung des Rockes.

Der Lockvogel.

Zimmervermieterin: Bitt' schön, Fräulein, möchten's nicht zu mir herüber kommen und ein halb's Stündchen — — —

— — zum Fenster 'rausschauen?

Die Blinden werden sehend.

Dame: „Ach Gott, nun ist mir das Geldstück entfallen; wo mag es nur liegen?"

Der Blinde: „Lassen Sie nur, Madamchen; vier Augen sehen immer mehr als zwei."

Beim Heiratsvermittler.

Herr: „Ja, sagen Sie mal, ist denn die Dame auch wirtschaftlich?"
Heiratsvermittler: „Die? Ich sage Ihnen, die rasiert sich sogar selber!"

Quitt.

Studiosus Spund findet bei der Heimkehr vom Kommers vor der Bude seinen Schneider, der hier übernachtet hat, um ihm endlich mal die Rechnung präsentieren zu können.

„Nanu, Meister, Sie halten hier wohl das Nachtlager von Granada ab?"

„Ach, Herr Spund, ich wollte nur eine persönliche Aussprache zwischen uns herbeiführen."

„Bitte, bitte, schütteln Sie mir vertrauensvoll Ihr Herz aus."

„Sie schulden mir noch..."

„Weiß ich, weiß ich, lieber Meister; gehen Sie ruhig nach Hause und verrechnen Sie die Sache mit dem Schlafgelde, das Sie jetzt an mich zu zahlen hätten."

Seine Sehnsucht.

„Ah! das ist ja der Steckbrief nach dem Hochstapler Horstheim! Hm... Stirne: hoch —, Nase: aristokratisch, — Augen: groß und klar, — Bart: gepflegt, — Gesichtsfarbe: Vornehme Blässe,—Besondere Kennzeichen: Tritt sehr elegant auf. — — Hm, so eenen scheenen Steckbrief möcht' ich auch mal hinter mir drein haben!"

Mahnung.

„Aber, Papa, bedenke nur, es ist doch Fleisch von deinem Fleisch!"

Trumpf über Trumpf.

„Ich habe schon im zehnten Lebensjahre gedichtet!"

„Pah, da galt ich schon als verkommenes Genie...!"

Kindermund.

Der kleine Emil (als Zwillinge eingetroffen sind): „Papa, das ist wohl die sogenannte Duplizität der Ereignisse?"

*

Der kleine Hans (zu seinem Onkel, einem Seemann, der stark Tabak kaut): „Aber Onkel, warum spuckst Du denn immer die Schokolade aus?"

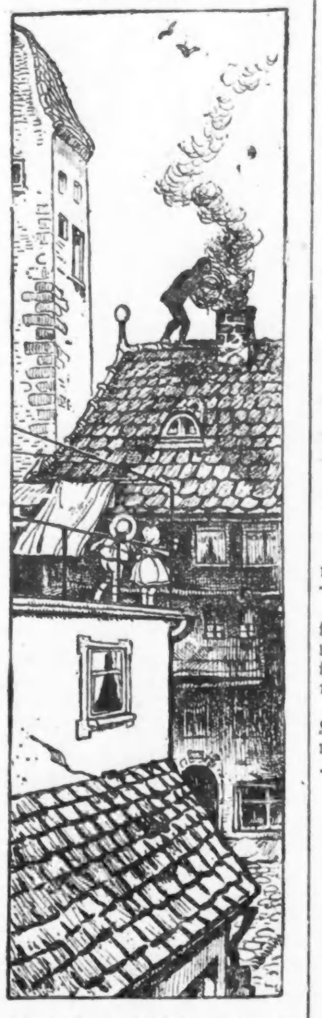
Bitte.

Du gabst mir neulich den ersten Kuß,
Es war für mich ein Göttergenuß.
In meiner Freude und meinem Glück
Gab ich den Kuß Dir gleich zurück.
Nun hab' ich wieder keinen,
Drum gib mir doch noch einmal einen.

— Zeitgemäß. Herr A.: Müllers haben Ihre Kinder wohl schon alle versorgt?

Herr B.: Jawohl, sehr günstig sogar; die Tochter hat Medizin studiert und erfreut sich einer ausgezeichneten Praxis, und der Sohn hat sich sehr günstig verheiratet!

Nicht so unschlau.



Fritzchen: „Schade, daß unser Papa nicht Schornsteinfeger geworden ist!"
Käthchen: „Pfui, Fritz!"
Fritzchen: „Gar nicht pfui! Dann brauchte er nicht immer so weit zu reisen, wenn er die Kraxelwut kriegt, und Muttchen hätte dann mehr Geld zum Kochen."

Kaffeekränzchen.

„Wovon sprachen wir doch eben? Mir ist's ganz entfallen."

„Ja, ich weiß auch nicht mehr. — Wer ging denn doch eigentlich zuletzt fort?"

Erster Gedanke.

Mutter: „Denke doch, Emil: Der Storch hat Schwester Ella einen kleinen Jungen gebracht! Nun ist Papa Großvater, ich bin Großmutter, und Du bist Onkel!"
Emil: „Ich — Onkel? Muß ich da noch weiter in die Schule gehen?"

Die liebe Freundin.

Junge Gattin (von ihrer Hochzeitsreise schwärmend): „Also, erst haben wir Venedig, Rom und Neapel genossen, und dann haben wir — denke Dir nur — beinahe acht Tage im Mittelmeer gekreuzt!"
— „Gehauskreuzt — hat Dein Gatte neulich irgendwoo gesagt!"

— Ungalant. Sie: „Die Modistin sagt, dieser Hut machte mich um zehn Jahre jünger."
Er: „Warum hast Du Dir denn nicht gleich zwei gekauft?"

Eigenartige Auslegung.

Hausfrau: „Ja, wo ist denn meine Wanduhr hingekommen?"
Student: „Die hab ich versetzt! Sie sagten doch, sie wäre zu meiner Benutzung da!"

— Unglaubwürdig. Richter: „Warum haben Sie denn immer weiter auf den Kläger losgeschlagen, trotzdem er fortwährend „Genug!" rief?"

Angeklagter: „Herr Präsident, der Kerl is ja so'n Lügner, da weiß man nie, ob er die Wahrheit spricht".

— Auch ein Grund. Hilde: „Deine Verlobung ist aufgelöst? Weshalb denn?"

Milda: „Ach, der unverschämte Mensch! Als ich neulich meine Handschuhe nicht gleich fand, sagte er, indem er nach dem Tisch zeigte: „Da liegen sie ja groß und breit!"

Vom Kasernenhofe.

„Leise treten, Kerls, leise treten, Ihr wißt doch wohl, daß bei unseren Antipoden jetzt nachtschlafende Zeit ist!"

— Verblümt. „Na, Fritz, wie ist's denn in der Lehre?"

Schusterlehrling: „Ick beschäftige mir mit der Erfindung eines Ohrenpanzers."

— Auch vom Affen. „Glaubst Du, Leibbursch, daß der Mensch vom Affen abstammt?"

„Laß mich zufrieden! Soviel weiß ich: Der Kater, den ich habe, der ist nicht von schlechten Eltern."

— Einseitiger Standpunkt. A. (auf dem Bahnhof bei Abgang eines Ferienzuges): „Befällt Sie nicht, wenn Sie die Touristen alle so fröhlich abfahren sehen, auch manchmal die Sehnsucht nach den Alpen und nach Tirol und nach dem schönen München?"

B.: „Könnte ich nicht behaupten... wir haben doch auch hier in der Gegend ein ganz schönes Bier!"

Spitzig.

„Ich verstehe nicht, warum einige Leute so lange schlafen müssen, ich habe immer genug an drei bis vier Stunden Schlaf."

„Ja, mein Lieber, der Körper braucht auch nicht so lange Ruhe, als das Gehirn."

— Das starke Geschlecht. Barbierlehrling: „a' Maß Bier möcht' ich . . . bei uns hat sich die Huberin eben an' Zahn ziehen lassen!"

Wirt: „Da ist ihr wohl schlecht 'worden, was?"

Barbierlehrling: „Nee, ihrem Mann . . . der zug'schaut hat!"

— Benützte Gelegenheit. Kollege: „Nun, wie hat die Importe geschmeckt?"

Beamter (zornig): „Keine Ahnung! Als ich sie gerade angezündet hatte, kam ein Vorgesetzter vorüber, sodaß ich sie hinter'm Rücken verstecken mußte . . . da hat sie mir ein anderer aus der Hand genommen!"

Ansteckend.

Der Rentner Fadinger ist ein dermaßen langweiliger Mensch, daß jedem Wirtshaustische, an dem er sich niederläßt, die Füße einschlafen.

— Ein langsamer Zahler. Weinreisender: „Das ist ja unerhört! Ich verlange achtzig Cents pro Flasche, und Sie bieten mir die Hälfte?"

Kunde: „Aber Barzahlung, bester Freund, während Sie mir Kredit einräumen woller — ich sage Ihnen, Sie haben immer noch 'nen Vorteil."

— Suggestion. Offizier: „Was haben Sie mit dem Verwundeten getan?"

Sanitätssoldat: „Ich habe ihm einen Schluck Schnaps zur Stärkung gegeben."

Offizier: „Gut! Aber wenn Sie nun keinen Schnaps gehabt hätten?"

Sanitätssoldat: „Dann hätte ich ihm einen versprochen!"

Kurkonzert.

(Fortsetzung von der 9. Seite.)

zwingen, als er etwas von Weibern knurrte, die eben immer klatschen müßten, obwohl er damit der allgemeinen Stimmung Ausdruck gab. Jeder der Männer fühlte, hier sei eine Unbotmäßigkeit im Gange, der Einhalt zu gebieten zu den schlimmsten Unannehmlichkeiten führen mußte. Sie standen schweigend und ratlos umeinander herum und warfen nur einen geschlossenen finsteren Blick auf Frau von Maaßen, als sie ihrem Manne zuflüsterte: „Wie unpassend." Die Frau Kurdirektor fühlte entsetzt ihre schiefe Stellung, mitten im Feind und von den Ihrigen, den Frauen, gehaßt. Selbst der Assessor war um die Contenance gebracht. Er hatte ein Spiegelchen aus der Tasche gezogen, wölbte die linke Backe mit der Zunge und besah seine Schmisse. Die Damen aber waren in einer regen Unterhaltung der heitersten Art begriffen und ihr häufiges Lachen gab von ihrer reinen Munterkeit Kunde.

Herr Meyerheim richtete sich vergnügt auf, als er das Lachen der Damen hörte. Es paßte ihm vorzüglich in die Stimmung, bei heiteren Menschen zu sein. Er war ganz munter geworden und lächelte unbestimmt in der Richtung gegen die Damen. Eine war darunter, eine recht junge noch, deren Mann, ein kleiner Fabrikant, nur jeweils über Samstag und Sonntag kommen konnte, aus deren sorglosem Lachen man heraushörte, es werde nicht aus ehepolitischen Gründen, im Grimm um einen Ton zu hoch, ausgestoßen. Die kleine Frau war sehr froh, daß die älteren Damen es einmal mit ihrem Rang vereinbar fanden, hörbar zu lachen und mißbrauchte diese Gelegenheit. Herrn Meyerheims Lächeln bezog sich immer bestimmter auf diese junge Frau, was von Fräulein Gretlein zuerst bemerkt und mißbilligt wurde. Sie zog eine Nadel aus dem grauen Wollumhang, an dem sie häkelte, kratzte sich damit leicht überm rechten Ohr und äußerte dann ....

Aber sie konnte ihre Bemerkung nicht zu Gehör bringen, denn in diesem Augenblicke traten Frau Klinecke und Kuschmann zusammen aus der Allee in die windstille Sonnenhitze. Frau Klinecke schien von ihrer Migräne ganz befreit zu sein. Sie schritt würdig und ihrer Sache sicher, und ihr etwas abgeplättetes Spitzenkleid, mit violett unterlegt, kam voll zur Geltung. Sie trug keinen Hut, wie man das ja im Bad zu tun pflegt, und über ihrem schlichten Scheitel leuchteten die gebrannten dünnen Löckchen um Stirn und Schläfen flimmernd in der Sonne. Kuschmann ging respektvoll einen halben Schritt hinter ihr und richtete sich nach ihren abgemessenen Schritten, was ihn aber sichtlich in zwiespältige Empfindungen stürzte, denn eigentlich hätten militärischer Drill und Auftrag von ihm beflissene Eile verlangt. Wie die Zwei daherkamen, sah es immer aus, als gingen sie in einem unsichtbaren Gewühl, das sich zwar vor Frau Klineckes scharfkantiger Würde teilte, aber die abrupten Vorstoßversuche Kuschmanns mit unsichtbarer Kompaktheit vereitelte.

Herrn Meyerheims Auge ruhte wohlwollend und gedankenlos auf der jungen Frau, die aber nicht mehr lachte, sondern ungewiß, was tun, auf ihre Freundinnen achtete. Selbst die Frau Hofrat, die sie „Kücken" nannte und aus dieser Mütterlichkeit das Recht ableitete, ihren Wäschebestand Stück für Stück zu prüfen und die zärtlichen Knutschbriefe ihres Mannes zu lesen, rückte unruhig auf ihrem Sessel hin und her. Fräulein Gretlein hatte bereits ihre Handarbeit in den Pompadour gesteckt, um für alle Fälle gerüstet zu sein. Aber den Ausschlag gab doch Frau Muschke, die ihren Augen, wie sie sagte, nicht trauen wollte, als sie Frau Klinecke heil und gesund daherkommen sah. Sie stand unter sorgsamer Mitnahme aller Körperteile auf, um das Ministerium, wie sie sagte, zu ergründen. Auch die Frau Hofrat erhob sich eilig, um der Hofschlächtersfrau nicht den Vortritt zu lassen, aber die Neugier, zu erfahren, was Frau Klinecke von ihrem Schmerzenslager aufgescheucht hatte, war so groß, daß keine der Damen an eine genauere Einhaltung der Rangordnung dachte. Nur Fräulein Gretlein und die kleine Fabrikantenfrau, die beide gar keinen Rang hatten, wurden in das letzte Glied gedrängt.

Die Sonne war beträchtlich gestiegen. Auf den glänzenden Gesichtern der Herren (mit Ausnahme des Kurdirektors, der keinerlei Flüssigkeit mehr in sich zu haben schien, während sich der grüne Seidenkragen am bloßen Hals seiner Gattin mit einem breiten, dunkleren Rand umzog) war in feuchten Karakteren das Wort: Bier! zu lesen. Bei Herrn Klinecke allerdings trat der Schweiß sofort zurück, als er seine Gemahlin nahen sah. Frau Oberpostsekretär Klinecke sah aus, als habe sie jedes Hinderniß überwunden; Kuschmann in ihrem Kielwasser hatte die Hoffnung aufgegeben, seine Meldung loszuwerden. Er sagte zwar noch: „Gestatten der Herr Hauptmann ...." Aber es war vergeblich, denn Frau Klinecke öffnete lächelnd den Mund und sprach: „Er heißt Siegfried Meyerheim aus Mainz .... (Der Assessor: Waih geschrieen! Vereinzeltes Lachen) Beruf: Privatgelehrter." Kutschman versuchte mit Strammstehen und Linksumkehrt einen militärischen Abgang zu erzielen, aber kein Mensch kümmerte sich um ihn, wie er grämlich dem Musikpavillon zuschob. Die Herren und Damen standen eng gedrängt durcheinander um Frau Klinecke und lachten wie die Besessenen. Siegfried ....Privatgelehrter! Von den Gesichtern der Männer rann die durstige Inschrift kugelnd in den Kragen, ihre Bäuche schütterten unter den hellen Westen oder bunten Gürteln und ihr lachend aufgerissener Mund stand wie ein dunkles Loch in den glitzernden Gesichtsmonden. Sie lachten wie befreit, und die Ehemänner sahen dabei ihre lachenden Frauen vergnügt an. Alle fühlten, daß eine gefährliche Spannung zu nichts verflogen sei und freuten sich wie die Schneekönige über die Berufsbezeichnung des fremden Menschen, der einfach, als sei er hier zu Haus, laut seinen Beifall zu erkennen gegeben hatte und der jetzt nackt vor ihnen stand, ein lächerliches, unbetiteltes Nichts, ein Privatgelehrter! Irgendjemand wiederholte das Wort, und aufs neue brach ein schallendes Gelächter los, in dessen stolzen Uebermut außerordentlich treffend ein strammer Marsch der wieder vervollständigten Kapelle brach.

Assessor Breuer konnte Marsch und Gelächter kaum mit seinem Bonmot übertönen: „In Mainz ist wohl die städtische Kanalisation noch nicht durchgeführt, daß es dort noch Privatgelehrte gibt. Mit zwei E", fügte er in der Fistelstimme hinzu. Der Scherz kostete Frau Muschke fast das Leben. Sie wurde blaurot, wie der Einsatz ihres schwarzen Seidenkleids, und mußte in den Hintergrund gebracht werden, wo sich die kleine Fabrikantenfrau üm sie bemühte. Der General marschirte den Marsch der Kapelle auf der Stelle mit und sagte scharf: „Ein Kurdirektor müßte unbekannten Fremden die Führung solch eigenmächtiger Titel verbieten. Das können die verdienten Inhaber richtiger Titel verlangen!"

Ein Beifallsmurmeln entstand, und Herr von Maaßen, so wenig ihm der dienstliche Ton des Generals gefiel, mußte diesem berechtigten Verlangen zustimmen. Er versicherte in gemessenem Ton, daß es Wunsch und Wille Allerhöchst Seiner Königlichen Hoheit des Fürsten sei, daß die verehrten Herrschaften in Höchstseinem Bade keinerlei Ursache zur Klage hätten und werde er nicht verfehlen, falls der Mensch länger als einen Tag hier verweile ....

„Und wenn er heute schon unsere Zimmer im Hotel ausräubert?" fragte die Hofrätin mit erregter Stimme.

„Aber liebe Frau Hofrat, Sie haben Ihr Köfferchen doch wohl verschlossen!" sagte Frau von Maaßen vermittelnd und legte alle Liebenswürdigkeit in den Diminutiv. Sie erschrak aber nicht wenig, als die Hofrätin ihr ihren Busen vors Gesicht schob und dröhnend erwiderte: „Wir haben unseren Korb und unsere Reisetasche verschlossen, nicht aber unseren Karton und unseren Rucksack!"

„Und auch nicht die Hutschachtel!" ergänzte der Hofrat und stand plötzlich aufrecht neben seiner Frau.

Die Damen stießen einen raschen, einstimmigen Schrei aus und klammerten sich dann an ihre Männer. Der Tumult der aufgeregten Soprane war dumpf untermalt von vielen „Aber Mausi!" und „So hör' doch, Schatzi!" aber es wollte keine Beruhigung eintreten. Der Militärmarsch schmetterte, der Kurdirektor sah hilfesuchend den General an, aber dieser starrte ziemlich unverfroren auf den elementaren Ausdruck der Erregung, wie er sich in dem Blusenausschnitt der Hofrätin zeigte, in dessen Verurteilung die Damen einig waren. Nur Frau Klinecke stand verbissen und hager wie ein Marterpfahl inmitten eines Indianertanzes. Sie liebte diese Hofrätin nicht, sie genoß diese Verzweiflung, aber andererseits hatte sie noch eine Mitteilung zu verwerten. Es gelang ihr, den Wirrwarr mit ihrer Stimme zu durchdringen: „Er fährt heute morgen 10:30!"

„Bravo! Bravo!" rief der Assessor. „Tusch!" Und wie auf Bestellung schloß eben der Marsch mit einer Glanzleistung Kuschmanns und heftigem Auf- und Niederfahren der Fiedelbögen. Dies reizende Zusammentreffen wurde mit lautem Beifall begrüßt, und die Gesellschaft applaudirte heftig. Am heftigsten der General, der in einem fort rief: „Ja, unsere Militärmärsche! Ja, unsere Militärmärsche!" Der Kapellmeister fiel vor lauter dankenden Verbeugungen fast über die niedere Rampe des Pavillons, und da er dem freundlich applaudirenden Herrn Meyerheim ebenso danken wollte, wie der animirten Gesellschaft, beschrieb er mit vorgebeugtem Oberkörper immer einen Halbkreis, der in der Richtung gegen Herrn Meyerheim begann und sein schwungvolles Ende auf die Herrschaften zu fand. Die Frauen hatten schon den Arm unter den ihrer Männer gesteckt, aber wie die Locken des jungen Dirigenten bei den Verbeugungen so hübsch flatterten, zogen sie ihren Arm noch einmal zurück, applaudirten noch einmal, und ermunterten auch die willigen Herren lächelnd und nickend dazu.

Solch ein Erfolg verlangte eine letzte Zugabe, obwohl das Morgenprogramm schon überschritten war. Der Dirigent klopfte, und zum allgemeinen Entzücken begann „Carmen", was Frau Klinecke schon nach den ersten zehn Takten feststellte. Auch Herr Meyerheim horchte auf, zog aber gleichzeitig mit gefalteter Stirn die Uhr, ließ den Deckel springen, sah, es sei nahe an zehn Uhr, und erhob sich behaglich. Er warf noch einen freundlichen Blick auf die Kapelle, blieb einen Augenblick an einem flammenden Tulpenbeet stehen, rückte den Hut aus der Stirn, denn die Sonne stand ihm im Rücken, und schlenderte dem Ausgang der Kurpromenade zu. Die Badegesellschaft war verstummt. Herr Meyerheim warf auch auf sie einen gütigen Blick und ging langsam durch die Sonnenhitze, wie man durch ein laues Flußwasser geht. So wandelte er wie die Erde, die die Umdrehungen vieler Monde bestimmt: die Gesellschaft konnte das Auge nicht von ihm lassen, sie drehte sich ganz langsam, bis er am Ausgangstor angelangt war. Die Musik spielte den Schmugglermarsch.

Plötzlich übergab der Kapellmeister seinen Taktstock der ersten Geige, drückte sich zwischen Bratsche und Pauke hindurch und eilte dem entwandelnden Herrn Meyerheim in langen Sätzen nach, daß der Sand stob, wie eben nur ganz junge Menschen durch die Sommerhitze rennen. Herr Meyerheim drehte sich um und blieb stehen. Der junge Mann parirte sehr knapp und mußte nun erst einmal ausschnaufen. Aber er versuchte, noch eh' er zu Atem gekommen war, zu sprechen: „... heut zum ersten Mal Applaus ... weiß nicht, wie Ihnen danken ... zehn Tage keine Hand gerührt ..."

Herr Meyerheim tätschelte den Jüngling am Ellbogen und sagte lächelnd: „Ist das wahr? Keiner hat bis jetzt geklatscht? Aber das sind Holzböck! Nu, da freut's mich, daß ich jetzt noch zum Konzert gekommen bin, eh' ich abfahr!"

Der junge Mann war sehr erschreckt: „Sie wollen doch nicht schon fahren? Mein Gott, bleiben Sie doch wenigstens noch bis zum Nachmittagskonzert. Vielleicht klatscht heut Nachmittag schon kein Mensch mehr! Wenn niemand ordentlich anfängt ..."

Da lachte der Herr Meyerheim: „Ich soll die Langweiler wohl klatschen lehren? Leider, leider, aber es geht nicht! In zwanzig Minuten fährt schon mein Zug ..."

„Aber wenn doch niemand klatscht?" rief der verzweifelte Kapellmeister.

„Werden sie schon und, da hören Sie, sie tuns auch."

Das Carmen-Potpourri hatte mit dem Lied des Toreador geschlossen, und der Beifall brach begeistert los. Ganz vorn am Pavillon klatschte der Asessor und neben ihm die kleine Fabrikantenfrau, der er so viel Galantes zuflüsterte, daß sie immer wieder einen Augenblick aufhören und die Hand verschämt lachend vors Gesicht halten mußte. Frau Klinecke schloß sich zwar vom Klatschen aus (Herr Klinecke, nach einer kurzen Entgleisung, auch), dafür aber klatschte die Hofrätin umso verbissener und sagte zu General v. Müller: „Und es ist doch eine schöne Musik!" Der General schielte lächelnd über ihre Schulter abwärts und klatschte einen Parademarsch. Der Kurdirektor rührte seine Hände aufs kräftigste und hielt auch seine Gattin dazu an, denn er erkannte, hier sei eine neue Attraktion des Bades zu unterstützen. Frau Muschke weinte gerührt in den Schweiß ihres Antlitzes, denn Fräulein Gretlein hatte ihr den traurigen Ausgang der Oper mitgeteilt. Die Rührung hinderte sie aber nicht, ihren Arbeitsbeutel gegen den Ellenbogen zurückzuschieben, den Schirm zwischen die Beine zu klemmen und mit den breitesten Handflächen zu klatschen. Fräulein Gretlein klatschte wie geistesabwesend: sie dachte an Carmen und ihre Leibhaber.

Der junge Kapellmeister starrte wie ein Traumwandler. Sein Kopf fuhr hin und her, er war immer in Versuchung, sich dankend zu verneigen, er machte einen Schritt nach rechts und einen nach links und rief dann: „Verzeihen Sie ... also besten Dank ... aber ... Verzeihung ... ich muß ...

Und schon sauste er über den glühenden Sand zum Pavillon, verbeugte sich atemlos über die niedere Brüstung und machte einen letzten, erlösten Bückling, als die Gesellschaft aufbrach und der Herr Kurdirektor leutselig zu ihm hinaufwinkte: „Also heut Nachmittag wieder!"

Herr Meyerheim war noch einen Augenblick nachdenklich stehen geblieben, hatte dann draußen den Kutscher geweckt, der in dem sonnenglühenden Lederzeug seines Wagens schlief, und war zur Bahn und 10:30 abgefahren.

— Praktische Leutchen. — „Ihr seid doch verlobt?" — „Ja, wir sind aber übereingekommen, es zu verheimlichen; es könnten sich ja für jeden von uns bessere Chancen bieten!"

Unsere Stamps sind einlösbar in Baar oder Waaren. Sie kosten nichts

July Clearance Sales

SIEGEL COOPER & CO
The Big Store — Chicago's Economy Center

Eine Räumung von prachtvollen $3 bis $4 Blusen zu 1.98

Zweiter Floor.
Dies ist eine Gruppe von hochmodernen Crepe de Chine und Shadow Lace Blouses. Die billigsten in der Partie sind $3 Werte. Viele davon sind $4 Blouses; einige sind leicht beschmutzt. Auswahl zu 1.98

Räumung aller Odds und Ends in Lingerie-Blouses; reg. 1.50 bis $2 Werte. Leicht beschmutzt. Montag, Auswahl zu 79c

Räumung aller angebrochenen Größen in 75c bis $1 Blouses; speziell markirt für Montag zu 49c

Auswahl aus $4 und $5 Blouses aus Crepe, Shadow Lace, Chiffons u. hübscher Lingerie— zu 2.98

Neue gestreifte Blusen und geblümte Blusen (wie abgebildet) 95c

Dies sind neue Sendungen in Sommer-Blouses, sie werden jedoch mit allen anderen Sommerkleidern zwecks Räumung verkauft.

Seide-Handschuhe zu 29c Paar

Erster Floor.

Seidenhandschuhe mit 2 Druckknöpfen, schwarz und weiß mit schwarzer Steppung, dopp. Finger spitzen, alle Größen, 29c

Ellbogen lange Seidenhandschuhe, doppelte Finger-Spitze, weiß, schwarz, tan, grau, jede Größe in der Partie Paar 55c

Ellbogen lange seidene Handschuhe mit bestickten Armen, reich glänzende Milanaise schlichte Seide, $1 bis $1.50 Werte, angebrochene Partien, aber jede Größe ist eingeschlossen, weiß, schwarz, fancy Farben und gangbare Schattirungen, doppelte Fingerspitzen, speziell für morgen zu 69c

Ellbogen lange, reinseidene Damenhanschuhe, Paris Point Stickerei, schwarz und weiß, 1.50 Werte, zu 1.05

Lisle Faden Handschuhe mit 2 Druckknöpfen, 25c u. 35c wt., angebroch. Partien in Schwarz und Mode, Pr. 12c

$2 bis 3.50 Colonial Pumps, 1.49

Hübsch gemacht, mit Brocade Quarters. Alle Größen und Breiten. In Patent Leder. Ein außerordentlicher Wert — zwecks Räumung zu 1.49

Wir offeriren in dieser Partie tausend Paare Oxfords und Pumps in Patentleder und russischem lohfarbigem Calf. Viele Novelty-Entwürfe. Eine Zusammenstellung von modernen Fußtrachten, die jede Damen interessiren wird.

Gemacht aus bestem Palm Beach Tuch. Fußform Styles, mit biegsamen Sohlen. 1 und 2 Strap Slippers, alle Größen, von 5 bis 11, speziell markirt zwecks Räumung zu 69c.

Die Unterzeug und Strümpfe-Räumung bringt beispiellose Bargains

Strümpfe—Erster Floor. Unterzeug—Zweiter Floor.

Weiße, baumwoll. Leibchen für Damen, niedriger Hals, ohne Aermel, voll eingefaßt, 10c wert, für Montag jedes 5c

Geformte Damen-Leibchen, Hosen unten mit Spitze, reguläre und extra Gr., auch Union Suits u. ext. Gr. Lisle Leibch. 19c

Extra Größe Leibchen für Damen, niedriger Hals und ohne Aermel. Es sind die regulären 12½c Leibchen speziell jedes zu 9c

„Cumfy" ausgesch. Damenleibchen, 17c Werte, speziell zu 12½c

Damenleibchen — schlicht oder fancy besetzt, 19c wert Montag zu 14c

Extra Größe Damenleibchen, schlicht od. fancy besetzt, 29c wert, 19c

Extra Größe Lisle Faden Leibchen für Damen, 35c Werte, 25c. Damen Union Suits, Torchon Spitzenbesatz, 39c Werte, 25c. Muster Union Suits für Damen, Stulpenknie oder Spitzenkante, 50c Werte, zu 39c. Leibchen für Mädchen. Niedriger Hals, ohne Aermel, 5c

Leibchen und Hosen für Kinder Odds und Ends, 10c. Sommerunterzeug für Knaben und Mädchen, 25c und 35c Werte, Posir Knit, schlichtes oder geripptes Balbriggan, Hemden u. Hosen — auch weiße baumwoll. Leibchen und Hosen für Mädchen, alle Größen, Auswahl zu 15c.

Lohfarbige, baumwol. Damenstrümpfe ganz nahtlos, 11c wert, Pr. 5c

Spitzen Lisle Damenstrümpfe, nahtlos, Tan oder schwarz, 25c wt. 7c

Combed baumw. Damenstrümpfe — schwarz oder weiß, nahtlos, 10c

Mercerized schwarze Lisle Strümpfe für Damen. 25c Werte, das Paar zu 15c.

Schwarze Lisle Strümpfe für Damen, volle reguläre Machart, 35c Werte, Paar, Montag, 19c.

Muslin u. Bettuchzeug

Vierter Floor.

30c gebleichtes Sheeting 76 Zoll breit — die Yard zu 22c

28c ungebleichtes Sheeting, 76 Zoll breit, die Yard zu 20c.

Gebleichter Muslin Fabrikenden von 4-4 Größe, die Yard zu 4½c.

18c gebleichtes Kisseneinschitt, 42 und 45 Zoll die Yard zu 12½c.

Feiner Cambric, 4-4 Größe, 18c wt., Yard 10c.

Räumung von Drogen

Erster Floor.

Peroride of Hydrogen, Pfund Flasche, 7c; 2 Pfund 13c

50c Canthrox Shampoo, 28c.
50c Phillips' Milch Magnesia, 39c.
$1 Bromo Seltzer, 65c; 50c Gr. 35c; 25c Gr. 18c.
$1 Sal Hepatica, 59c.
25c Tiz, für Füße, 17c.
25c Ex-Odor Perspiration Deodorizer, 19c.
50c Wizard Politur, 39c.
$1 Imperial Aperient Salz, 48c.
50c Java Rice Gesichtspuder, 19c.
50c Milkweed Cream, 28c.
25c Lustrite Nagelpolitur 15c.
50c Stillman's Sommersprossen Cream, 35c.
10c Kirk's Juvenile Seife, Dtzd., 69c; Stück, 6c.
10c Physicians und Surgeons Seife, Dtzd. 69c; Stück zu 6c.
49c Castile Seife, großes Stück zu 23c.

Rester von Wasch-Stoffen

Erster Floor.

Gingham, Batiste und Lawn Rester, 10c und 12½c Yard Werte, für morgen die Yard zu 5c

Rester aus Penang, Batiste und Crepe, 15c Werte, die Yard zu 7½c

18c Rester von Japanese Crepes, Ginghams, Mulls, Dolly Vardens, usw., die Yard zu 9c

29c bis 35c bedruckter Voile, in Blumen u. Streifen, die Yard 18c

Importirter Ratine, 40 Zoll breit, 50c wert, morgen, die Yard zu 29c

Französ. Leinen in einer großen Farbenauswahl und Effekten, 45 u. 47 Z. 75c Werte, die Yard 38c

75c Rester import. Seiden Warp Stoffe, die Yard zu 39c

Rester von weißen Stoffen

12½c Werte, die Yard 5c
15c Werte, die Yard 7½c
19c Werte, die Yard zu 9c
25c Werte, die Yard 12½c

Seidenstoffe und -Rester

Erster Floor.

Eine gehörige Räumung die Aufsehen erregen wird. Preise sind 25c und 50c am Dollar herabgesetzt.
40-zöll. bedruckt. Willow Taffeta, $3 Wert, Yd., 95c
44-zöll. Seiden Chiffon karrit. Taffeta, 2.50 wert, Yard, 95c.
36-zöll. import. Novelty reinseid. Taffeta, 2.50 wert, Yard, 75c.
40-zöll. bedruckte reinseid. Foulards, 1.75 wert, Yard, 65c.
1.50 farbiger reinseidener Crepe de Chine, doppelt breit Yard, 65c.
58c Novelty gestreif. Tub Seide, 32 Zoll, Yd., 25c.
$2 bedruckter reinseidener Crepe de Chine, 40 Zoll, speziell die Yard zu 95c.
$1 import. reinseidener Shantung, 26 Zoll, Y. 45c
1.25 import. reinseidener Shantung, 33 Zoll, Y. 55c
27-zöll. farbiger Seiden-Ratine, 65c wert, Yd., 25c

Die Räumung reduzirt jeden Preis für Mädchen-Kleider

Mädchenkleider in Ginghams, Repps, Crepes und Percales, neueste Modelle, hübsche Farben, 1.50 wert, 77c

Mädchenkleider, dunkle und hellfarbige Percales, 69c Werte, Montag, 49c

Regen-Capes für Mädchen, rot und marineblau, 1.25 Werte, speziell 77c

Mädchenkleider, Lawns, Crepes und Voiles, hübsche Sommermodelle, $2.00 Werte, speziell für Montag zu $1

Kleider für Mädchen und kleine Damen, Taffeta Seiden, Crepe de Chines und franz. Crepes, $15 bis $25 Werte, speziell markirt für den morgenden Verkauf zu 8.45

Suits für Mädchen und kleine Damen, Crepes, Gaberdines und Serges, $10 und $15 Werte, speziell für Montag $5

Suits für Mädchen und kleine Damen, Seiden, Crepes, Gaberdines und Serges, moderne neue Modelle, $15 bis $25 Werte, speziell markirt für Montag zu 11.75

Kleider für Mädchen und kleine Damen, woll. Crepe, Taffeta, Seiden, Serges, baumwoll. Crepes, gestreifte Voiles und geblümte Creppes, 2 Facons abgebildet, 4.65

Mädchen Coats, Serge, Moire Seide, Checks und Crepes, 6 bis 14 Jahre, $8 Werte, für Montag zu 2.98

Mädchen und Junior Coats, aus hübschen Seiden, Crepes, Serges, Chinchilla und Checks Die beliebtesten Modelle, $15 Werte, speziell markirt für Montag, zu $5

Damen-Panamahüte zu 1.95

3.50 bis $5 Werte und jeder Hut ist absolut perfekt.

Formosa und Adamba Panamas in 12 Facons, kleine, mittlere und große. Die ganze Stadt sprach über unsere Hutwerte, aber solche Panamahüte wie diese sind nie zuvor irgendwo zu diesem Preise verkauft, zu 1.95

Irgend ein garnirter Hanf oder Milan Hanf farbiger Hut ... 50c — 1.45 bis 3.95 Werte, dies schließt ein jeden farbigen Hut, einschließlich Sunburnt

Wählt irgend einen schwarzen ungarnirten Hut in unserm Lager, 95c — 1.45 b. $5 Werte, wählt von unserm ganzen Lager, einschl. Milan Hanf, usw.

Irgend ein ungarnirter Kinderhut im Lager zu 25c Eingeschlossen sind fertige Strohhüte, schwarz und farbig.

Spitzenhüte, handgearbeitet über Drahtrahmen, verschiedene gute Facons zum wählen. Schwarz und weiß, 1.45 Werte, speziell markirt für morgen zu 50c

Fancy Straußenfedern, auch Straußenfeder Bands. Eine große Auswahl von Facons. Gutes Farben-Assortiment. In $1.25 bis $2.95 Werten, Eure Auswahl für Montag zu 50c

Vier Tischladungen mit Blumen und Laub, alle Sorten, alle neuen Sommerarten, 25c bis 75c wt., für morgen Eure Auswahl von denselben — zu nur 10c

Die Muslinzeug-Räumung

Zweiter Floor.

Die Auswahl von 1.25 Untermuslin, zu .... 69c — Eine Räumung von Combinations, Gowns, Unterröcken und Prinzeß Slips, hübsch besetzt mit Spitze und Stickerei.

Die Auswahl von 69c bis 89c Untermuslins, 38c — Gowns, Unterröcke in geraden Linien-Effekten, Korsetbezüge, Hosen und Net Bodices. Besatz aus Spitze und Stickerei. Gut. Stoff.

Doppelter-Panel $1.50 Unterrock zu $1. Weicher Cambric, doppelter Panel Front und Rücken, Spitzen- und Stickereikrause, hübsch Headed mit französischem Beading.

Französisches Stickerei-Unterzeug 2.95 und 3.95 Werte in beschmutztem handbestickten französischen Unterzeug. **Handbestickte Gowns, 1.89. Handbestickte Unterröcke, 1.89. Handbestickte Combinations, 1.89**

Korsettbezüge Auch Hosen aus Cambric und Nainsook, besetzt mit Spitze ul Stickerei, 50c wert, speziell zu 25c

Räumung von Unterröcken

Liberty Satin-Unterröcke für Damen, gerade Linien Effekte, faltiger u. Sektional Flounces, verschied. Farben, 1.50 w. 99c

Amoskeag Gingham Unterröcke, gestreifte und solide Farben in graden Linien Effekten. Sektional und ausgezackter Flounce .. 44c

Für Räumung: 550 Männeranzüge

Früher markirt zu $15, $16, $18 und $20 — jetzt zu nur $10

Dritter Floor

150 Norfolks und Patch Pocket Styles. 400 regulär gemachte Anzüge.

Gut gemachte Anzüge in den neuesten Facons. Stoffe sind ganzwollene Cheviots, Cassimeres, fancy Worsteds und feine Mischungen. Die Norfolks sind in allen Größen von 33 bis 40. Sack Anzüge in allen Größen von 33 bis 44.

Räumung von $2 Beinkleidern, 1.35

Alle Größen, 36 bis 42. Dunkle Mischungen und Blau, gut gemacht, in Medium Peg Style, mit Side Buckle Straps.

Einzelne Office-Röcke für Männer zu $1 — $1.50 Röcke, in allen Größen von 34 bis 44, in dunklen Stoffen, ein großer Bargain für morgen zu nur $1

Einzelne Westen für Männer zu 65c — Diese einzelne Westen sind von Anzügen übrig geblieben, angebrochene Größen, zu 65c.

Hört auf mit Bruchbändern

Stuart's Plapao-Pads sind verschieden vom Bruchbande, indem sie Medizinanbringer und absichtlich selbsthaftend gemacht sind, um die Teile sicher am Ort zu halten. Keine Riemen oder Schnallen angemacht, keine lästigen Federn. - Können nicht rutschen, können also nicht reiben oder an den Knochen drücken. Tausende haben sich erfolgreich zuhause ohne Arbeitsversäumnis behandelt, hartnäckigste Fälle geheilt. Weich wie Sammet — leicht anzulegen — billig. Mit Goldmedaille etc. ausgezeichnet. Erholungsprozeß ist natürlich, also keine weitere Verwendung für Bruchbänder. Wir beweisen es, indem wir Ihnen eine Probe Plapao völlig umsonst senden. Schreiben Sie heute.
PLAPAO CO., Block 1551 St. Louis, Mo.

Schiffskarten
$22 nur nach Hamburg, Bremen, Rotterdam; nach Libau nur $2 mehr. Prachtvolle Dampfer der Donaldson Linie. Billigste Preise von Europa. Jeder Schiffsagent gibt Auskunft über die billigen Preise od. man schreibe deutsch an H. E. Lidman, Generalagent, und fordere uns. Broschüre. Chicago Office 183 Dearborn Str. Minneapolis Office, 208 So. 4. Avenue.
sonmitfr

Schiffs-Karten
Extra billig auf den Dampfern der
URANIUM STEAMSHIP CO., LTD.
Von New York nach Rotterdam $45.00 in Kajüte. — Extra billig in dritter Klasse.
Wegen Auskunft wenden Sie sich an
J. V. ZINNER & CO.
Westliche Generalagenten,
140 N. Dearborn Str., Ecke Randolph St.
Filiale: 619 W. North Avenue.
ansonmomitfr

Erbschaften
werden prompt und billig eingezogen, auch Vorschüsse, falls angängig, gewährt. Ausstellung von Vollmachten, notariellen Urkunden, Testamenten und Beschaffung amerikanischer Reisepässe.
Geld- und Kabelanweisungen und Checks und Wechsel auf fast alle Plätze der Welt.
Kreditbriefe und Reise-Checks.
Knauth, Nachod & Kühne
New York — Leipzig
Adresse: 15 William Str., New York, N. Y.